KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/KREMS

INTELLECTUAL CAPITAL REPORT 2016

UNIVERSITY COLLEGE OF TEACHER EDUCATION VIENNA/KREMS

Titelbild: Karin Gratiana Wurm
look on the bright sight, 2016
Acryl und HDF-Platte, 60 x 60 cm
© k.g.wurm

kphvie.ac.at

WISSENSBILANZ

KPH WIEN/KREMS

WISSENSBILANZ
KPH WIEN/KREMS

2016

Abstract

Christoph Berger, Johannes Martschin

The intellectual capital report of the University College of Teacher Education of Christian Churches Vienna/Krems 2016 provides an ***overview of the main structures and services*** *of the college in the past academic year. In addition, it reports on important* ***viewpoints, strategies and transformation processes*** *with respect to initial teacher education, continuous teacher education and advanced teacher training as well as to research with a special focus on the activities of college staff.*

By doing so the University College of Teacher Education can present a clear-cut ***Christian profile*** *as a* ***centre of excellence*** *in initial teacher education, continuous teacher education and advanced teacher training. Owing to the* ***professional infrastructure in six locations in Vienna and Lower Austria*** *with* ***three practice schools*** *run by the college and a* ***network of distinguished partner schools****, the college can offer* ***professional, practice-oriented training and research****. Judging by the number of graduates, it is the* ***biggest university college of teacher education*** *and* ***one of the biggest institutions offering post-BA masters programmes in Austria****.*

The University College of Teacher Education is also the ***leading institution for initial teacher education, continuous teacher education and advanced teacher training of religious education for various denominations and religions****. In the past academic year the college expanded its expertise through interreligious cooperation with* ***Muslim, Jewish*** *and* ***Alawi Islamic*** *institutions. The* ***research activities*** *in this field were actively developed and expanded by creating* ***a new chair in interreligious research****.*

Moreover, the ***new initial teacher education programme for primary schools*** *as part of the new primary curriculum (PädagogInnenbildung NEU) was* ***started successfully*** *and the preliminary stages before the* ***start of the joint initial teacher education programme for secondary schools*** *in cooperation with the teacher education colleges of Lower Austria and Vienna and the University of Vienna in the North-East cluster were implemented.*

Continuous development and quality control measures *in all areas of initial teacher education, continuous teacher education and advanced teacher training are key areas at the University College of Teacher Education. Since 2013 the* ***TE:LL Award*** *("Teaching Excellence: Lehre leben") is assigned to distinguished members of staff. Over the past academic year a* ***comprehensive evaluation programme for the whole college*** *has been drawn up and is due to be implemented in autumn 2016. These* ***measures of quality assurance*** *are reflected in a strategy of continuous* ***staff development*** *and in the* ***expansion of academic subjects****, brought about by the introduction of new s****ubject-related committees and work groups****.*

Abstract

Christoph Berger, Johannes Martschin

Die Wissensbilanz der KPH Wien/Krems 2016 gibt einen **Überblick über die wesentlichen Strukturen und Leistungen** der Hochschule im vergangenen Studienjahr. Darüber hinaus skizziert sie **Positionen, Strategien und Veränderungsprozesse** in der pädagogischen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in der Forschung unter besonderer Berücksichtigung auf das Wirken der KPH Wien/Krems.

In ihrer Positionierung hat die KPH Wien/Krems ein klares, **christliches Profil** für eine pädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung mit **hoher Qualität**. Durch eine **professionelle Infrastruktur an sechs Standorten in Wien und Niederösterreich** mit **drei eigenen Praxisschulen** und einem **Netzwerk von vielen Partnerschulen** ermöglicht die Hochschule ein **professionelles und praxisnahes Lernen und Forschen**. Sie ist, gemessen an den AbsolventInnenzahlen, die **größte PH Österreichs und einer der größten Anbieter von Weiterbildungslehrgängen mit Masterabschluss**.

Die KPH Wien/Krems ist der **führende Anbieter von Aus-, Fort- und Weiterbildung für ReligionslehrerInnen** für **viele Konfessionen und Religionen**. Im vergangenen Studienjahr erweiterte sie diese Kompetenzfelder mit interreligiösen Kooperationen in der LehrerInnenbildung für **Muslime, Juden** und **Aleviten**. Auch die **Forschungsbereiche** der Hochschule wurden **aktiv weiterentwickelt**, wie durch eine im vergangenen Jahr **neu geschaffene Professur** im Forschungsfeld **Interreligiosität**.

Weitere Neuerungen im vergangenen Studienjahr waren der erfolgreiche **Start der neuen Primarstufenausbildung** im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU und die Vorbereitungsarbeiten für den unmittelbar bevorstehenden **Start der neuen Ausbildung von SekundarstufenlehrerInnen** im Zusammenwirken aller PHs und der Universität Wien im Cluster Nord/Ost.

Die **laufende Entwicklung und Kontrolle der Qualität** aller Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen besitzt an der KPH Wien/Krems einen strukturiert hohen Stellenwert. So wird seit drei Jahren der sogenannte **TE:LL Award** („Teaching Excellence: Lehre leben") vergeben. Im Studienjahr 2015/16 wurde eine **umfassende Evaluation der gesamten Hochschule** vorbereitet, sie startet im Herbst 2016. Begleitet werden diese **Qualitätssicherungsmaßnahmen** von einer strategisch kontinuierlichen **Personalentwicklung** der Lehrenden und einer ständigen **Weiterentwicklung der Fächer** durch neu geschaffene und dauerhaft implementierte **Fachgruppenstrukturen und -arbeitskreise**.

Inhalt

Abstract
Christoph *BERGER, Johannes MARTSCHIN* **2/3**

Zum Geleit
Andrea *PINZ* **7**

Vorwort
Christoph *BERGER* **8**
Katja *PISTAUER-FISCHER* **10**

Hochschule im strukturellen Wandel
Christoph BERGER, Notburga GROSSER **14**

Tagungen
Thomas KROBATH **22**

Ausbildung
Notburga GROSSER **32**

Fort- und Weiterbildung
Andreas *WEISSENBÄCK* **60**

Forschung & Entwicklung
Forschung professionalisieren
Thomas *KROBATH* **78**

Internationalisierung
Thomas SCHREI **92**

Die KPH als Organisation
Organigramm **102**
Statistische Leistungsübersicht Studienjahre 2015/2016
Jutta WALTENBERGER **103**

Hochschulkollegium
Franz OCHENBAUER **110**

HpKPH Hochschulvertretung
Dominik Johannes WEINLICH
Johannes GASSER **113**

Hochschulpastoral
Wissensbilanz - ist das möglich?
Franz OCHENBAUER **120**
Das "SCIVIA-Zentrum" als Ausgangspunkt mystagogischer Hochschulpastoral
Bernhard SCHÖRKHUBER **122**

Publikationen von Lehrenden **128**
Autorinnen und Autoren **137**
Künstlerinnen und Künstler **140**

Zum Geleit

Andrea Pinz

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser!

„Da bildete Adonaj, also Gott, Adam, das Menschenwesen, aus Erde vom Acker und blies in seine Nase Lebensatem."

So übersetzt die Bibel in gerechter Sprache die berühmte Textstelle aus dem alttestamentlichen Buch Genesis (2,7). Gott selbst macht gleichsam den Startschuss für Bildung und Formung des Menschen und zeigt so, Religion(en) und Bildung gehören zusammen, sind untrennbar verbunden.

Das Engagement in der Bildung ist ein Kernstück kirchlichen Lebens und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems gibt, in all ihren akademischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Verantwortungsbereichen, davon eindrucksvoll Zeugnis.
Basis dieses Engagements ist das christliche Bild vom Menschen. Es stellt die Person in ihrer umfassenden transzendentalen und geschichtlichen Identität in den Mittelpunkt. Dieses große Denken vom Menschen im Alltag der Lehre und der Forschung, in den Begegnungen und in der Arbeitsstruktur, im Miteinanderfeiern und im Ringen bei Verhandlungen durchzuhalten, ist eine der wesentlichsten Herausforderungen an die VerantwortungsträgerInnen, die Lehrenden und die MitarbeiterInnen in den vielen Bereichen der KPH.
Durch theoretische Reflexion und das Wagnis der Praxis gestaltet die KPH als größte pädagogische Hochschule in Österreich Bildung an zentraler Stelle mit und nimmt ihren Auftrag ernst. Dabei bewahrt sie ihre Identität und entwickelt sie unter dem Anspruch des kairos weiter. Sie stärkt sie in der Wahrnehmung von Gemeinsamem wie von Unterschiedlichem und gewinnt durch die Öffnung an Profil. Insofern steht die KPH für „gleichwertige Andersheit" und für die kontinuierliche Bezogenheit von fides und ratio. Das ermöglicht anspruchsvollen Diskurs, die Frage nach Wahrheit, nach Konsistenz und die Argumentierbarkeit von Konzeptionen; und das weitet den Horizont.
Im Studienjahr 2015/16 sind viele strategische und operative Prozesse, die die künftige Positionierung der KPH prägen werden, in eine entscheidende Phase geführt worden. Die vorliegende Wissensbilanz beschreibt und reflektiert diese Entwicklungen und weitere Schwerpunkte.
Als sichtbare Zeichen seien die nun unterzeichneten Kooperationsverträge genannt; einmal, um im Verbund Nordost die LehrerInnenausbildung der Sekundarstufe neu zu regeln; dann die Vereinbarungen, die die künftige ReligionslehrerInnenausbildung der christlichen Konfessionen und der großen monotheistischen Religionen unter dem Dach der KPH zusammenführen.
Viele europäische Bildungsinstitutionen blicken mit Interesse auf diese Zusammenarbeit, die die Qualitätsstandards der Ausbildung neu definiert und zeigt, dass wir in Österreich in der glücklichen Lage sind, nicht nur den Dialog zwischen den Religionen zu pflegen, sondern dass die Religionen durch ihr Engagement in der Bildung gesellschaftliche Solidarität und Stabilität, Identitätsbildung und ein friedliches Miteinander fördern.

1862 schrieb Friedrich Hebbel:

„Dies Österreich ist eine kleine Welt,
in der die große ihre Probe hält.
Und waltet erst bei uns das Gleichgewicht
so wird´s auch in der anderen wieder Licht."

Das ist Chance und Verpflichtung für alle an der KPH Wirkenden. Danke für die vielen Schritte, die schon gesetzt sind!

Mag. Andrea Pinz
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems

Wissen um die Herausforderungen der Zukunft

Christoph Berger

Bereits zum vierten Mal erscheint die Wissensbilanz der KPH Wien/Krems. Sie ist einerseits konzipiert als Bilanz und andererseits als Visitenkarte für das Entwicklungspotential unserer Hochschule. Über die letzten Jahre hinweg hat die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems ihren Bildungsauftrag hervorragend wahrgenommen und ist in der Bildungslandschaft Österreichs nicht mehr wegzudenken.
Wir sind stolz auf das Erreichte – wissen aber um die Herausforderungen der Zukunft.

Im Studienjahr 2015/16 hatten wir drei großen Themen zu bewältigen:

- Umsetzung der Pädagog/innenbildung NEU (Primarstufe, Sekundarstufe)
- die Integration der Religionslehrer/innenausbildung aller monotheistischen Religionen in die Primarstufenausbildung
- die Weiterentwicklung der Organisation der KPH Wien/Krems

Umsetzung der Pädagog/innenbildung NEU

Am 14. Juni 2016 wurde der Kooperationsvertrag unterzeichnet, mit dem die Einrichtung des gemeinsamen Lehramtsstudiums Sekundarstufe Allgemeinbildung im Verbund Nord-Ost fixiert wurde. Bereits ab Oktober 2016 können nun Lehramtsstudierende das Lehrveranstaltungsangebot der Universität Wien, der Pädagogischen Hochschulen Wien und Niederösterreich, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems sowie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik nutzen. Grundlage ist ein gemeinsam entwickeltes und angebotenes Studium, das den fachlichen und fachdidaktischen sowie den bildungswissenschaftlichen und praktischen Anforderungen der Schule von morgen entspricht.

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems bietet bereits seit 2015 an den Standorten Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau ein achtsemestriges Bachelorstudium (240 EC) für das Lehramt für die Primarstufe an. Die Schwerpunkte sind vielfältig und ermöglichen insbesondere die Lehrbefähigung für den Gegenstand Religion.

Die Integration der Religionslehrer/innenausbildung aller monotheistischen Religionen in die Primarstufenausbildung

Aus der der KPH Wien/Krems zugrundeliegenden christlichen Ökumene wird eine "abrahamitische Ökumene": Die einzigartige Chance einer pädagogischen und theologischen Zusammenarbeit von ChristInnen, JüdInnen und MuslimInnen in der Ausbildung von zukünftigen Religionslehrer/innen für die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Ermöglicht wird sie durch eine Kooperation der Islamischen Glaubensgemeinschaft (IGGÖ) und der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) mit der Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien. Da wir nun gemeinsam „unter einem Dach“ die Aus-, Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen verantworten, gibt es viele Möglichkeiten, interreligiöse Begegnungen und ein vertieftes gegenseitiges Verständnis für die je andere Religionen/Konfessionen zu fördern.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „ost-meer“
Aryl, Künstlerfarbstifte auf HDF-Platte, 2016

Die Weiterentwicklung der Organisation der KPH Wien/Krems

Eine zentrale Aufgabe des Rektorats ist die laufende Weiterentwicklung der Organisation unserer Hochschule. Dazu gehören neben einer institutionellen neuen Ausrichtung auch eine noch konkretere inhaltliche Positionierung.

Um auf die aktuellen und zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen gut vorbereitet zu sein, hat daher die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems entsprechend den Ansprüchen der Trägerkirchen sowie den Vorgaben des Qualitätssicherungsrates sogenannte Fachgruppen eingerichtet. Diese sind institutsübergreifend zusammengestellt und die jeweiligen Mitglieder aufgrund ihrer Qualifikationen und Kompetenzen bestimmt. Zu den Aufgaben einer Fachgruppe gehören die Qualitätssicherung im fachspezifischen Lehrangebot verbunden mit Forschungs- und Entwicklungsarbeit – auch in den Praxisfeldern, eine aktive Teilnahme am nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs sowie Publikationstätigkeit. Dazu gehört auch eine zielgerichtete und umfassende Förderung des wissenschaftlichen und in der Praxis wirkenden Nachwuchses.

Ein neuer Campus wird ab Herbst 2016 der KPH Wien/Krems angeschlossen: der Campus Eitnergasse, an dem auch weiterhin die Schwerpunktsetzung Islamische Religion gelehrt wird. An dieser Stelle begrüße ich die heuer neu an die KPH Wien/Krems dazu kommenden Kolleginnen und Kollegen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Für das Studienjahr 2016/17 wird eine umfassende Evaluierung der KPH Wien/Krems geplant. In Form eines Peer-Review-Verfahrens mit internationalen Expert/innen wird die Performance unserer Hochschule evaluiert. Dazu wird vorweg ein Selbstbewertungsbericht erstellt, der im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs der Expert/innen durch Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KPH bewertet wird.

Außerdem gibt es ein Projekt zur strukturellen Qualitätsentwicklung der KPH Wien/Krems. Das Zentrum für Weiterbildung ist bereits nach ISO 29990 zertifiziert und das Prozessmanagement wird für alle Organisationseinheiten eingeführt werden.

Zuletzt möchte ich auf die vielfältigen Kommunikationskanäle im Haus und mit der Gesellschaft hinweisen. Neben der Website- und der Facebookpräsenz kommunizieren wir mit öffentlichen Medien, insbesondere in schulischen und religiösen Themen, sowie mit der Durchführung und mit Vorträgen bei Tagungen und Kongressen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auch gerne auf die Publikationstätigkeit der Kolleginnen und Kollegen der KPH Wien/Krems.

Wir sind uns bewusst, dass die Professorinnen und Professoren DIE „Visitenkarte“ unserer KPH Wien/Krems sind. Durch ihr Engagement und ihren Arbeitseinsatz im Rahmen des mehrgliedrigen Verwendungsbildes eines/r Hochschullehrenden können wir alle gemeinsam eine gute Zukunft unserer Hochschule sicherstellen.

Wir nehmen aber auch als kirchlich getragene Pädagogische Hochschule die gesellschaftliche Verantwortung wahr, die wir für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen tragen. Entsprechend unserem Leitbild werden wir die Bildungs- und Forschungsarbeit weiterhin auf hohem Niveau fortsetzen.

Für dieses Commitment danke ich – im Namen des Rektorats – allen Führungskräften, Lehrenden und dem Verwaltungspersonal der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich interessante Einblicke in unsere KPH Wien/Krems!

Mag. Dr. Christoph Berger, MA
Rektor

Wir sind unterwegs

Katja Pistauer-Fischer

Einmal war Till E. mit einer Gruppe von Pilgern unterwegs. Sie waren auf der Reise nach Rom, um dort den Papst zu sehen und die berühmte Peterskirche. Als sie nun über die Alpen wanderten, geschah etwas Sonderbares. Immer, wenn es steil bergauf ging und alle schnauften und stöhnten und sich Schritt für Schritt abmühten, sprang Till singend und lachend die Anhöhe hinauf, als könnte ihm gar nichts Besseres geschehen.

Wenn es aber bergab ging und alle leichten Schrittes abwärts liefen und sich vom Aufstieg erholten, schimpfte und stolperte Till missmutig hintendrein, und dabei machte er ein Gesicht, als wäre ihm das Hinuntergehen die größte Qual.

„Aber, Till", sagte schließlich einer der Pilger, „ich verstehe Euch nicht. Bergauf, wo es am schwierigsten geht, seid Ihr vergnügt und gutgelaunt. Bergab aber, wenn es uns allen leichter fällt, seid Ihr mürrisch und verärgert. Wie kommt das?"

„Das ist ganz einfach", sagte Till. „Gehe ich bergauf, dann freue ich mich schon auf die wunderbare Aussicht von oben und auf die kurze Rast. Außerdem sehe ich von oben, ob dies der letzte Berg auf unserem Weg ist, oder ob noch ein anderer kommt. Gehe ich aber den Berg hinunter, sehe ich nur das tiefe Tal, in das ich hinein muss und den nächsten Berg, der noch vor mir liegt. Wie sollte ich mich da freuen?"

Sie wanderten noch viele Tage und Wochen. Unglücklich stapfte Till den einen Berg hinunter, und fröhlich lief er den anderen hinauf. Erst als Till von der letzten Anhöhe aus die Stadt Rom vor sich liegen sah, lief er jubelnd auch den Berg hinunter.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Illumination, 2006
Öl auf Leinen, 160 x 200 cm
© gerald holzer

In dieser Geschichte erkennen wir uns wieder! Kaum ist eine Anhöhe erklommen, ein Gipfel erreicht, tut sich das nächste Tal auf und ein neuer Hügel steht vor uns. Neue Aufgaben, Herausforderungen, neue Ansprüche, neue gesetzliche, behördliche, neue gesellschaftspolitische Situationen treten an uns heran.

Diesen müssen – und möchten – wir uns stellen.

PädagogInnenbildung NEU, Interkulturalität, Interreligiosität, Work-Life-Balance, Long-Life-Learning, neue Hügel, die vor uns auftauchen und die wir erklimmen und bezwingen müssen. Was kommt nach dem nächsten Hügel?

Brandschutztechnisch, sicherheitstechnisch sind wir nunmehr eine Vorzeigeinstitution. Etliche Seminarräume konnten auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Große Investitionen in Raumausstattung, Restaurierungen und Sanierungen wurden getätigt.

Das Campusleben wird durch bunte Feste und Feiern von Studierenden und Lehrenden bereichert.

Nachhaltigkeit ist ein großes Thema. In der Beschaffung der Gebrauchsgüter – Papier, Reinigungsmittel – legen wir auf ökologische Verträglichkeit größten Wert. In den Außenanlagen betreiben wir ökologischen Gartenbau – auf Kunstdünger wird gänzlich verzichtet. Eine naturnahe Wiese wird erhalten. Auf Mülltrennung wird strikt geachtet. Wir vermeiden Müllberge, pflegen aber unseren Rodelhügel. Maulwurfshügel werden nicht eingeebnet, sondern wir freuen uns über die Bodenverbesserung.

Im Bereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sind alle Religionsgemeinschaften vertreten, die auch Träger bzw. Kooperationspartner der KPH sind. Ein friedliches Miteinander, Austausch in der Fest- und Feierkultur, kulinarische Angebote sind selbstverständlich – gelebte Akzeptanz.

Mit dem Raum der Stille ist ein interreligiöser Raum der Begegnung geschaffen worden, der intensiv angenommen und genutzt wird.

Ein großes Anliegen ist uns die Ausbildung von Lehrlingen. In Kooperation mit Sozialprojekten geben wir Jugendlichen die Chance mittels Praktika einen ersten Einblick in die Berufsausbildung zu bekommen.

Jede neue Herausforderung – ein neuer Hügel. Irgendwann wird es den Hügel geben, bei dem wir beim Hinaufsteigen und beim Hinabsteigen lachen können. Wir arbeiten daran! Wir sind unterwegs!

Mag. Katja Pistauer-Fischer, MA
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung
der Erzdiözese Wien

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Illumination, 2006

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, „Gestrandet? – Gelandet!“
Acryl, Künstlerfarbstifte auf Leinwand HDF-Platte, 40 x 40 cm, 07/2016
© k.g.wurm

Hochschule im strukturellen Wandel

Hochschule im strukturellen Wandel: Herausforderungen, Auswirkungen, Erwartungen und Chancen

Christoph Berger, Notburga Grosser

Die Pädagogischen Hochschulen haben eine kurze, aber extrem veränderungsreiche Geschichte. Es gibt viele Veränderungsfaktoren, die zurzeit oder in naher Zukunft strukturelle Umgestaltungen erfordern. Bei der Gründung der KPH Wien/Krems im Jahr 2007 wurde der Hochschule von der Trägerschaft ein von anderen Hochschulen deutlich unterscheidbares Profil gegeben. Diese Besonderheit und das Gespür für ungewohnte Wege erlaubten die Entwicklung nicht selbstverständlicher Konzepte. Dass diese große Chance genutzt wurde, bestätigt der Erfolg. Das Bild der KPH hat sich verändert und man schaut von außen interessiert auf die Besonderheiten. Jedoch der Zustand ist nicht statisch: Die neue Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen bringt eine komplexe Dynamik in die Hochschulentwicklung.

Sekundarstufenausbildung Allgemeinbildung

Studienstart

Im Herbst 2016 startet das neue Lehramtsstudium Sekundarstufe. Angeboten wird diese Ausbildung in vier Verbundregionen, da die Pädagogischen Hochschulen verpflichtend mit Universitäten zusammenarbeiten müssen. Das bedeutet eine große Veränderung: Die bisherige Trennung nach Schultypen – PflichtschullehrerInnen werden an Pädagogischen Hochschulen, AHS- und BHS-LehrerInnen an Universitäten ausgebildet – fällt. Zukünftige AbsolventInnen können an NMS, Sonderschulen, Gymnasien, berufsbildenden mittleren oder höheren Schulen sowie an Polytechnischen Schulen die allgemeinbildenden Fächer unterrichten.

Im Verbund Nord-Ost bieten die KPH Wien/Krems, die Pädagogischen Hochschulen Wien und Niederösterreich, die Universität Wien sowie die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ein gemeinsam eingerichtetes Lehramtsstudium an.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2016 „Gestrandet? – Gelandet!"

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2016, „Gestrandet? – Gelandet!"

Vorarbeiten

Die Vorbereitung dieser hochschulübergreifenden Kooperation erforderte weitreichende Maßnahmen und bedeutete die Einrichtung von Arbeitsgruppen, in denen viele Lehrende der KPH mitwirkten. Die Vorbereitungen, Beratungen und Entscheidungen wurden in folgenden Gremien geleistet bzw. getroffen:

- Lenkungsgruppe
- AG Schulpraxis
- AG Evaluation
- AG Technische Umsetzung
- AG Definition von Lehrveranstaltungstypen und Personengruppenzuordnung
- AG Lehrplanung
- AG Vorbereitung Studienstart
- AG Religionspädagogik
- 15 curriculare Arbeitsgruppen

Im Rahmen des gemeinsamen Bachelorstudiums im Verbund Nord-Ost werden 27 Unterrichtsfächer sowie die Spezialisierung Inklusive Pädagogik (Fokus Beeinträchtigung) angeboten und durchgeführt. In der Umsetzung erstreckt sich die Kooperation auf die Allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen für alle Unterrichtsfächer sowie 13 Unterrichtsfächer und die Spezialisierung.

Gemeinsames Ziel ist eine qualitätsvolle, professionsorientierte und forschungsgeleitete Ausbildung künftiger PädagogInnen für die Sekundarstufe Allgemeinbildung, welche den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und schulpraktischen Anforderungen gerecht wird sowie den dienstrechtlichen Vorgaben entspricht.

Lehrbetrauung

In einem ersten Schritt erarbeitete eine Arbeitsgruppe Kategorien von Lehrveranstaltungstypen, die auf die unterschiedlichen Fächer angewandt werden können. Zugleich war es notwendig, Kriterien zu erarbeiten, welche Lehrenden mit welcher Qualifikation für die jeweiligen Typen von Lehrveranstaltungen einsetzbar sind.

Auf Basis der Ermittlung von Lehrveranstaltungstypen und Qualifikationsprofilen von Lehrenden wurde eine Matrix erstellt, die eine konkrete Zuordnung von Lehrenden zu Lehrveranstaltungstypen erlaubt. Die Klassifizierung von Lehrenden beruht auf unterschiedlichen Kriterien, die zu berücksichtigen sind. Darunter fallen beispielsweise die Einschlägigkeit des Fachbezugs, der Nachweis der fachlichen Ausbildung durch Magisterium oder einen höheren akademischen Grad, einschlägige Publikationstätigkeit, Aktivität und Sichtbarkeit in der scientific community und berufliche Erfahrung. Konsensuell wurde vereinbart, dass weder die aktuelle dienstrechtliche Stellung noch der akademische Grad ausschlaggebend sein können.

Auf dieser Grundlage wurde der Lehrendenpool festgelegt. Die endgültige Auswahl der Lehrenden erfolgte durch die jeweilige Studienprogrammleitung nach Abstimmungsgesprächen mit den Vizerektorinnen für Lehre, dem Leiter des Zentrums für LehrerInnenbildung und dem Lehrcontrolling der Universität Wien. 52 Lehrende der KPH werden im Studienjahr 2016/17 im gemeinsam eingerichteten Curriculum eingesetzt. Sie lehren in den ABG, in der Spezialisierung, in den Unterrichtsfächern Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik, Katholische Religion, Mathematik, Psychologie und Philosophie sowie in den Wahlfächern.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2016, „Gestrandet? – Gelandet!“

Religionspädagogik

In vielen Gesprächen auf unterschiedlichen Ebenen wurde das Religionspädagogikstudium diskutiert. Jetzt zeichnet sich eine Lösung für ein „polyvalentes“ Studium ab, das auch zum Unterrichten berechtigen soll. Es könnte so aussehen, dass im Studium verschiedene Schwerpunkte angeboten werden, darunter einer, der zum Unterrichten qualifiziert. Allerdings sind dazu gesetzliche Änderungen erforderlich. Wesentliche Voraussetzung für die Einrichtung dieses Studiums ist die curriculare Umsetzung aller gesetzlichen EC-Anforderungen an die PädagogInnenbildung NEU (inkl. Allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachdidaktik, Pädagogisch-praktische Studien) und eine spezielle Ausbildung für die Primarstufe.
Vorgesehen ist eine Kooperation mit der KPH vor allem, aber nicht ausschließlich im Blick auf die Primarstufe.

Situation der Kunstfächer

Im gemeinsamen Studienangebot fehlen noch die Unterrichtsfächer Musikerziehung, Bildnerische Erziehung und Werken, da im Verbund keine Kunstuniversität vertreten ist. Die KPH, die Pädagogischen Hochschulen Wien und NÖ führen zurzeit Verhandlungen mit den drei Kunstuniversitäten. Mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien wurde bereits eine curriculare Arbeitsgemeinschaft eingerichtet. Auch wenn die Situation schwierig ist, wird man einen Weg finden. Wir sind optimistisch, dass es bis zum Herbst 2017 ein gemeinsames Angebot geben wird.

Pädagogisch-praktische Ausbildung

Das integrierte Modell der Pädagogisch-praktischen Studien umfasst unterschiedliche Praktika mit einer je spezifischen inhaltlichen Ausrichtung. Angeboten werden sie an unterschiedlichen Schulformen. Im **Orientierungspraktikum** findet der erste Praxisabgleich in Hinblick auf das Professionsverständnis statt. In beiden Unterrichtsfächern wird ein **Fachbezogenes Schulpraktikum** absolviert, in dem Studierende fachbezogene Lehr-Lernprozesse begleiten und eigenen Unterricht erproben. Die Schulpraxis „**Überfachliche Kompetenzen und Querschnittsmaterien**“ eröffnet durch konkrete Fragestellungen Gelegenheiten forschenden Lernens und richtet so einen forschenden Blick auf den Lebens- und Erfahrungsraum Schule.

Im Kooperationsvertrag wurde festgelegt, dass das integrierte Modell der Pädagogisch-praktischen Studien im Gesamtkontext des Studiums umfassend evaluiert wird. Dabei sollen alle Studienteile in den Blick genommen werden.

Lehramt im Bereich der Primarstufe

Mit Beginn des Studienjahrs 2015/16 müssen angehende VolksschullehrerInnen anstelle eines dreijährigen Bachelorstudiums vier Jahre Bachelor- und mindestens ein Jahr Masterstudium absolvieren. Wer VolksschullehrerIn werden will, studiert ab dem Studienjahr 2015/16 jedenfalls zwei Jahre länger.

Nach wie vor besteht großes Interesse an der Primarstufenausbildung der KPH Wien/Krems. Das Studium startete 2015 plangemäß mit 12 Parallelgruppen; der befürchtete Rückgang an StudienanfängerInnen blieb aus. Die neu konzipierte STEOP sorgt für klare Strukturen zu Studienbeginn. Sie bietet den Studierenden Rahmenbedingungen für die Orientierung im gewählten Studium und in Hinblick auf die Berufswahl als Lehrer bzw. als Lehrerin.

Das Schwerpunktangebot ist vielfältig und ermöglicht insbesondere die Lehrbefähigung für Religion. Im 2. Semester wurden die Studierenden ausführlich über die zu wählenden Schwerpunkte informiert, die endgültige Wahl erfolgt im WS 2016. Studierende interessieren sich besonders für Schwerpunkte, die sich stark an fachlichen Inhalten orientieren.

Ausbildung von ReligionslehrerInnen unter einem Dach

Die Unterzeichnung der Kooperationsverträge der Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien mit der Islamischen Glaubensgemeinschaft (IGGÖ) und der Israelischen Kultusgemeinde (IKG) sowie die Integration der Freikirchen und der Alevitischen Glaubensgemeinschaft ermöglichen ein europaweit einzigartiges Zusammenwirken der Kirchen und Religionsgemeinschaften im Bereich der Bildung.

Die damit verbundenen inhaltlichen und organisatorischen Herausforderungen können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Entwickeln von Teilcurricula auf Bachelor- und Masterniveau im Bereich der Primarstufe
- Ausschreibung der entsprechenden Planstellen für die Weiterbeschäftigung des Personals
- Aufbau der Institute
- Neuanlage der Studienpläne
- Übernahme der bisherigen Studierenden

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2016, „Gestrandet? – Gelandet!"

Neue Institute

Mit dieser Neugestaltung gehen strukturelle Maßnahmen einher: Daher wird die KPH Wien/Krems ab Herbst 2016 drei neue Institute einrichten: Ein Aus-, Fort- und Weiterbildungsinstitut für Islamische Religion, für Jüdische Religion und für Alevitische Religion.

Organisationskultur

Wesentlich ist bei allen Aktivitäten, dass es zu einer guten Vernetzung innerhalb der Hochschule kommt. Dazu wurde eine Steuergruppe Organisationskultur eingerichtet, die das Rektorat in allen Aktivitäten des „Mergers" unterstützt. Es ist unsere gesellschaftliche Aufgabe, dass zukünftige Lehrerinnen und Lehrer – ausgehend vom eigenen Glauben – Religion als eine konstitutive Dimension von Bildung verstehen. Das setzt Wissen und Kenntnis anderer Religionen voraus, um Lernen mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der religiösen und weltanschaulichen Pluralität zu ermöglichen.

Forschungsprofessur Interreligiosität

Ganz besonders freut es uns, dass wir die Professur für den Spezialforschungsbereich Interreligiosität mit PD Dr. Karsten Lehmann besetzen konnten. Die Forschungsschwerpunkte werden berufsfeldbezogene, interreligiöse und interkulturelle Fragestellungen, internationale empirische Untersuchungen zu religiöser Pluralität, Migration und Integration sowie auch die wissenschaftliche Analyse interreligiöser Dialogaktivitäten auf internationaler Ebene umfassen.

Wie wird man zukünftig ReligionslehrerIn?

Mit Beginn des Studienjahres 2015/16 starteten zum letzten Mal die dreijährigen Bachelorstudien Religion an Pflichtschulen. Ab dem WS 2016 kann die Lehrbefähigung für Religion in Form eines Schwerpunktes (60 EC) im Rahmen des Lehramts für Primarstufe erworben werden. Studierende, die ein Masterstudium mit 90 EC anschließen, können zusätzlich Religion in der Sekundarstufe I unterrichten.

In der gemeinsam eingerichteten Lehramtsausbildung Sekundarstufe Allgemeinbildung im Verbund N-O können die Unterrichtsfächer Katholische Religion oder Evangelische Religion jeweils in Kombination mit einem weiteren Fach gewählt werden. Zukünftige AbsolventInnen können im breiten Spektrum der Schulformen der Sekundarstufe eingesetzt werden. Ein polyvalentes Studium der Religionspädagogik bedarf noch einer gesetzlichen Anpassung.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2016, „Gestrandet? – Gelandet!"

Von Fachgruppen zu Arbeitseinheiten

Fachgruppen sollen das jeweilige Fach an der KPH Wien/Krems, basierend auf Qualifikationen und Kompetenzen, instituts- und standortübergreifend stärken. Zu den Aufgaben einer Fachgruppe gehören berufsfeldbezogene Forschungs- und Entwicklungsarbeit, aktive Teilnahme am nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs sowie Publikationstätigkeit. Damit verbunden ist auch eine zielgerichtete und umfassende Förderung des wissenschaftlichen und in der Praxis wirkenden Nachwuchses.

Die Fachgruppen sind auch in einem größeren Kontext zu sehen: Im Sinne der Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten kooperieren sie mit den **Arbeitseinheiten der Verbundregion**. Diese Arbeitseinheiten werden als ein wesentliches Element der Qualitätssicherung und der Professionsorientierung in der PädagogInnenbildung NEU gesehen. Sie docken an die Kommunikationsstrukturen der einzelnen Hochschulen an, bündeln Expertise und ermöglichen Koordination von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Verbund. Die Mitglieder der Arbeitseinheiten des Verbundes sind Delegierte der internen Fachgruppen.

Phasenmodell der Implementierung von Fachgruppen an der KPH Wien/Krems

Um auf die aktuellen und zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen gut vorbereitet zu sein, wurden die Lehrenden im WS 2014 über die Einrichtung von Fachgruppen informiert, die Konstituierung fand am Studientag am 26.03.2015 statt. Im Oktober 2015 wurden Review-Kriterien für die Weiterentwicklung der Programme festgelegt.

1. Phase der **Konstituierung**	Klärungsprozesse, Entwickeln des Selbstverständnisses, Erarbeiten der Grundlagen
2. Phase der **Fokussierung**	Aufgaben (Professionalisierung, Theoriebildung, Forschung, Praxis, Teilhabe, Publikation, Dissemination)
3. Phase der **Konkretisierung**	Erstellen eines Entwicklungsprogramms
4. Phase der **Umsetzung**	Durchführung von Forschungs- und Publikationsprojekten
5. Phase der **Sicherung**	Ergebnissicherung; Hochschulentwicklung in Lehre und Forschung

Die einzelnen, standortübergreifenden Fachgruppen der KPH Wien/Krems befinden sich – auf Basis unterschiedlicher Voraussetzungen, personeller Ausstattung, institutioneller Rahmenbedingungen und curricularer wie fachwissenschaftlicher Forderungen – in unterschiedlichen Implementationsphasen und in unterschiedlicher Umsetzungstiefe. Allen gemein ist die Teilhabe am Prozess der Hochschulentwicklung der KPH Wien/Krems.

Neue Strukturen der Fort- Weiterbildung

Zusammenlegung der Fortbildungsinstitute Wien und Krems

Im Studienjahr 2015/16 erfolgte die Zusammenlegung der literarischen Fortbildungsinstitute unter einer gemeinsamen Leitung. Heidemarie Svehla verantwortet seit 1.10.2015 die Aktivitäten in diesem Bereich. Ziel ist die Vernetzung der Angebote der bisherigen Organisationseinheiten und die stärkere Synergiebildung der Expertise unserer planenden und lehrenden KollegInnen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Niederösterreich, dem Stadtschulrat für Wien und dem Bundesministerium für Bildung sowie ein bildungspolitisch topaktuelles und am Leitbild der KPH Wien/Krems orientiertes Angebot ermöglichen, dass viele Lehrerinnen und Lehrer gerne an unsere Fortbildungsstandorte in Wien und Krems kommen. Nicht zuletzt ist das Bildungszentrum in Wien mit seiner Lage am Stephansplatz ein attraktiver Tagungsort.

Zentrum für Weiterbildung am neuen Standort in der Singerstraße

Mit Herbst 2016 wird unser Zentrum für Weiterbildung unter neuer Leitung am neuen Standort wirken. Dr. Jürgen Hörmann wird die bisherige Leiterin Susanne Scherf ablösen und die Aktivitäten ab 1.10.2016 verantworten. Das Zentrum mit seinen Angeboten der öffentlich-rechtlichen Lehrgänge sowie der Vielzahl an Hochschullehrgängen mit Masterabschluss ist klar und gut positioniert. Dies zeigt sich auch an wachsenden TeilnehmerInnenzahlen sowie an der Anzahl der bisher graduierten AbsolventInnen. Neben Themenfeldern mit religiösen Kontexten sind uns Angebote zur Unterstützung von LehrerInnen in ihrem Berufsalltag sehr wichtig.

Die KPH Wien/Krems steht nicht am Ende sich ausdifferenzierender Strukturen.
Im Spannungsfeld wachsender Komplexität, bestimmt durch aufgabenbezogene und institutionelle Faktoren muss nun in einer stark qualitativ geprägten Phase die Bedeutungserhöhung gestaltet werden. Die Erwartungen an die hochschulische Forschung und die Internationalisierung bringen neue Herausforderungen und Chancen. Fest steht, dass nicht nur die Berufsfähigkeit unserer Studierenden sichergestellt werden soll, sondern durch theorie-basierte Lehre und die Erarbeitung wissenschaftlicher Erkenntnisse Studierenden eine spezifische Persönlichkeitsbildung in einem allgemeinen Bildungsverständnis ermöglicht wird.

Summary

University College of Teacher Education have enjoyed a short, but extremely changeable history in recent years. They are exposed to transformation processes which will lead to structural reforms in the near future. When the University College of Teacher Education in Vienna/Krems was founded in 2007 the trustees gave the college a distinct profile. This specific feature and the sensibility towards unusual approaches have led to the development of concepts hitherto unimagined. The success of the college in the past few years has proved this point. The nature of the college has changed and its distinct development is being observed from outside. However, such a situation is never static: The new concepts of teacher education have boosted the complex dynamics of development. In the context of these growing challenges a further concentration on the quality of teaching and learning appears to be the order of the day to further raise the standards of teacher education.

Titelbild: Gerald Holzer: Ombra 2006
Öl auf Leinen, 200 x 160 cm
© gerald holzer

Tagungen und Kongresse

Tagungen

Besondere Visitenkarten der Hochschule

Thomas Krobath

Tagungen, Kongresse etc. sind wie öffentliche thematische Visitenkarten der KPH Wien/Krems. Sie stehen für inhaltliche Kompetenzen, für Vernetzungsfähigkeit, für innovative Vorhaben und für Themen, mit denen sich die KPH Wien/Krems in öffentliche Diskurse einbringt. Damit profilieren sie die KPH und präsentieren die Hochschule insgesamt. Auf jeder Tagung, die von einzelnen MitarbeiterInnen und/oder Organisationseinheiten der KPH veranstaltet wird, steht „KPH" drauf und es sollte auch nach Möglichkeit viel „KPH" (z. B. Expertisen von KPH-Lehrenden) drinnen stecken.

Das setzt auch interne Grenzüberschreitungen voraus. Eine inhaltlich anspruchsvolle öffentliche Veranstaltung braucht eine enge interne Kooperation über einzelne Organisationseinheiten hinweg. Und in der Regel vollzieht sich die Beteiligung an relevanten Diskursen in Kooperation mit externen Partnern. Eine Tagung ist nicht nur ein Ort für Vernetzungen, je größer und bedeutender sie ist, umso vernetzter ist diese bereits aufgestellt. Es ist auch ein Zeichen der Anerkennung, von anderen zur Tagungskooperation eingeladen zu werden.

Tagungen gehören nicht zum alltäglichen Regelbetrieb einer Hochschule. Eine Hochschule, die sich im Regelbetrieb erschöpfen würde, wäre jedoch uninteressant. Tagungen bringen Inspirationen, Überraschungen und regen zu Neuem an. Das ist den Aufwand wert, den eine Hochschule immer wieder dafür auf sich nimmt. Sie bieten den MitarbeiterInnen der KPH Wien/Krems Gelegenheiten, mit ihrem außerordentlichen Veranstaltungsgeschick sowie mit ihrer kreativen inhaltlichen und sozialen Vernetzungsintelligenz im Dienste eines inhaltlichen Anliegens in größeren Kontexten in Erscheinung zu treten.

Im Studienjahr 2015/16 verdienen sechs Veranstaltungen dieser Art besondere Aufmerksamkeit. Im November 2015 versammelte ein Team rund um Heidemarie Svehla und Bernhard Schörkhuber KollegInnen aus dem In- und Ausland und ExpertInnen der wichtigsten einschlägigen österreichischen Institutionen zur Auseinandersetzung mit der bildungspolitisch brisanten Herausforderung einer inklusiven Bildung an den Campus Krems-Mitterau (siehe den Bericht „Vielfalt als Chance").

Unser Kompetenzzentrum für wertebasierte Wirtschaftsdidaktik stellt mit Johannes Lindner seit Jahren einen der aktivsten Protagonisten des großkalibrigen, international beachteten Entrepreneurship Summit, der im November 2015, diesmal unter dem Motto „Zukunft der Arbeit", eingebettet in ein großes Netzwerk im Haus der Industrie über die Bühne ging (siehe den Bericht „Entrepreneurship Summit").

Nicht weniger groß und noch internationaler angelegt war die 15. Internationale ECHA Konferenz „Talents in Motion", die das Institut TIBI an der KPH Wien/Krems gemeinsam mit ECHA International und weiteren Partnern Anfang März 2016 in der Aula der Wissenschaften in Wien ausrichtete. Im Zentrum des von einem Team rund um Andrea Pinz und Elisabeth Halmer organisierten Kongresses stand die Frage nach Begabungen im Kontext einer durch Migration geprägten Gesellschaft (siehe den Bericht „Talents in Motion").

Die KPH Wien/Krems ist Partnerin des jährlichen hochkarätigen Dürnstein Symposions, das sich im März 2016 der gesellschaftlich brisanten Problematik des Vertrauens in unsicheren Zeiten widmete. Andreas Weissenbäck und Gregor Kremser gestalteten das Symposion mit und organisierten die intellektuellen und künstlerischen Beiträge der KPH Wien/Krems sowie das Vorprogramm für Studierende am Campus Krems-Mitterau (siehe den Bericht „Vertrauen in unsicheren Zeiten").

Der veranstaltungsdichte März beinhaltete noch den hauseigenen und zugleich auch international ausgerichteten 4. Tag der Forschung, der diesmal unter dem Motto „Professionalisierung durch Forschung" wieder am Campus Wien-Strebersdorf stattfand. Unter der Tagungsregie des Teams des Instituts für Forschung und Entwicklung präsentierten und diskutierten Lehrende und Studierende der Hochschule ihre Projekte mit externen Gästen (siehe den Bericht „Professionalisierung durch Forschung").

Im Mai 2016 fand an der IRPA die gemeinsame religionspädagogische Fachtagung „Aneignungsdidaktik und Kompetenzerwerb" statt, die sich, organisiert von einem Team rund um Amena Shakir, pädagogischen Herausforderungen für einen zeitgemäßen Religionsunterricht widmete und in internationaler und interreligiöser Besetzung abgehalten wurde (siehe den Bericht „Aneignungsdidaktik und Kompetenzerwerb").

Summary

Conferences and congresses organised by the University College of Teacher Education can be compared to thematic business cards. These activities demonstrate professional competences, show networking capabilities, display innovative projects and convey topics with which the University College of Teacher Education contributes to the public discourse.

Staging conferences is usually not part of the day-to-day routine at a college. However, just adhering to routines is not seen as being challenging enough for an institution like the University College of Teacher Education. Conferences inspire, provide surprises and stimuli. In the academic year 2015/2016 six events of this kind are noteworthy:

- *a conference on inclusive education under the title "Diversity as a chance", held at Krems*
- *the annual summit on entrepreneurship in Vienna under the title "The future of work"*
- *the 15th ECHA-Conference was co-organised by the TIBI Institute under the title "Talents in Motion – Encouraging the Gifted in the Context of Migration and Intercultural Exchange"*
- *the University College of Teacher Education co-organised the Dürnstein Symposium "Trust in times of insecurity"*
- *"Boosting professional development through research" was the motto of the 4th Day of Research at the University College of Teacher Education*
- *the conference "Didactic aspects of acquiring competences – experiencing implicit learning explicitly" was staged at IRPA as a joint event in religious education pedagogy*

Vielfalt als Chance: „Vom Kern der Sache“
Tagung für Inklusive Pädagogik, 13. – 14. 11. 2015: Campus Krems-Mitterau

Bernhard Schörkhuber

„Der Weg der Inklusion beginnt beim Nachdenken über den eigenen Standpunkt - und was ist Ihre Position zu „Inklusiver Bildung?“ - So lautete die Eröffnungsfrage an die 150 Pädagog-Innen aus Italien, Ungarn und Österreich, die sich zur Tagung für Inklusive Pädagogik am Campus Krems-Mitterau versammelt hatten. MultiplikatorInnen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Führungskräfte und Lehrende im schulischen Bereich diskutierten, lehrten, lernten, würdigten und verständigten sich bei kreativ-dialogischen Referaten, Tandem-Vorträgen und traten in mehr als dreißig Workshops wechselseitig-kritisch miteinander in Kontakt. Die Tagung orientierte sich an den Vorgaben des Regierungsprogramms zur Verankerung der inklusiven Bildung, der Weiterentwicklung der Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik, der kritischen Betrachtung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und an den Zielsetzungen im nationalen Aktionsplan: Inklusion entspricht dem Grundsatz der Normalisierung.

Geleitet wurde die Tagung von Prof. Bernhard Schörkhuber und Mag. Martina Rabl.
Zahlreiche ReferentInnen und Workshop-LeiterInnen thematisierten differenzierte Aspekte „Vom Kern der Sache“ im Umgang mit Vielfalt als Chance individualisierenden und differenzierenden Handelns.

Inklusion in Österreich und anderen Ländern

Einführend wurden grundsätzliche Herausforderungen bei der Umsetzung Inklusiver Bildung international beleuchtet. Der Beitrag über Fakten und Hoffnungen der Inklusion in Ungarn erörterte Formen der Integration als nationale Erfahrung. Wie das Schiff der Integration in den Hafen der Inklusion zu steuern ist und welche Herausforderungen zu beachten sind, wurde im Rahmen der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Inklusiven Modellregion im Zentralraum Steiermark aufgezeigt. Die italienische Perspektive wurde durch den Beitrag „Das Berufsbild der Inklusiven Lehrperson“ zur Diskussion gestellt.

Aspekte der Inklusion

Die Beiträge beschäftigten sich mit „Forschendem Lernen“ als Beispiel eines inklusiven Ansatzes für den Fachunterricht, mit interkulturellem Mentoring, der Potenzialerkennung zwischen Sprache und Inklusion, interreligiösem Lernen, der Einzigartigkeit sonderpädagogischer Kompetenz und Inklusion, der Gesundheitsförderung im schulischen Setting, der Geschlechterkompetenz als Kern Inklusiver Pädagogik, Männern in inklusiven Prozessen und dem Gesichtspunkt „Bewegen-Begegnen-Rhythmik“ im Kontext der Inklusiven Pädagogik.

Berufsprofession

Der „Inklusiven Lehrperson“ wurde diskursiver Raum geboten. Schwerpunkte reichten vom Wissen, Können, Kompetentsein, dem Profil für Inklusive LehrerInnen bis zum differenzierenden Teamteaching. Eine kritische Würdigung der „All-inclusive-Seminare“ mit dem Schwerpunkt, individualisierend in inklusiv geführten Schulklassen unterrichten zu können, verdichtete das Anliegen dieses Themenpools.

Methodik und Didaktik

Wenn Lernenden eine Vielfalt an Perspektiven, unterschiedliche Lernzugänge, zahlreiche und nachhaltig wirkende Lernergebnisse vermittelt werden sollen, dann kommt den Methoden eine Schlüsselrolle zu. Inklusive Musikpädagogik, Inklusion im Fremdsprachenunterricht, Begabungs- und Begabtenförderung durch E-Learning, die theorie-praxisgeleiteten Verankerung von Inklusion im österreichischen Schulsystem, Heterogenität im Geschichts- und Sportunterricht thematisierten weitere relevante Bereiche.
Eine pointierte Replik „Schule für alle. So könnte es gehen!“, fokussiert auf konkrete Aufgaben und Herausforderungen, beschloss die Tagung.

Der Tagungsband Schörkhuber, Bernhard/Rabl, Martina (Hg.): Vom Kern der Sache – Inklusive Pädagogik, LIT-VERLAG Wien, erscheint im Herbst 2016.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Ombra, 2006

Entrepreneurship Summit: Zukunft der Arbeit
25. 11. 2015: Haus der Industrie, Wien

Johannes Lindner

Unter dem Motto „Zukunft der Arbeit" ging im „Haus der Industrie" in Wien der „Entrepreneurship Summit" mit 850 Teilnehmenden – darunter zahlreichen Lehrer/innen und Schüler/innen sowie rund 150 Entrepreneure – über die Bühne. Bei der hochkarätig besetzten Inspirations- und Workshop-Veranstaltung waren Redner/innen wie die „nachhaltige Gestalterin des Jahres" Gabriela Sonnleitner vom Magdas Hotel, die Youth Entrepreneurship Ambassadors von ReGreen.at, die Gewinner/innen des Youth Start European Entrepreneurship Awards aus Ybbs und die Gründer/nnen von UniSpotter aktiv, um nur einige zu nennen. Im Rahmen der Veranstaltung fand der Kick Off zum „Trash Value Festival", zum 10. BA Ideen- und Businessplan Wettbewerb und das „eesi-Entrepreneurship Schule Zertifikat" wurde durch die BM Gabriele Heinisch-Hosek verliehen.

Im bis auf den letzten Platz besetzen großen Festsaal stellte Brigitte Halbfas die erste Entrepreneurship Education Professorin – im deutschsprachigen Raum – die Facetten der Entrepreneurship für eine moderne Wirtschaft vor. Für Univ.-Prof. Dr. Tobias Schlömer der Universität Hamburg ist die Basis für Entrepreneurship Kompetenzen die Fähigkeit, eigenständig Ideen zu entwickeln und umsetzen zu können. Entrepreneurship Kompetenzen helfen einerseits sich beruflich selbst zu verwirklichen, in der Arbeitswelt seinen Platz zu finden. Andererseits sind sie die Basis für innovative Start-ups. Der Wiener Prof. Dr. Richard Pircher betont die hohe Relevanz von Entrepreneurship Kompetenzen für jeden persönlich und für jede Organisation. Es ist wichtig, in sich „zu spüren, dass einen etwas antreibt". Nicht die Über- und Unterordnung bringt ein Unternehmen voran, sondern die Freiheit, Ideen umzusetzen.

Univ. Prof. Dr. Günter Faltin stellte seine Präsentation am Nachmittag unter den Titel: „Wir können etwas bewegen – Wir sind das Kapital. Aufbruch in eine intelligentere Ökonomie". Die amerikanische Botschafterin und Entrepreneurin Alexa Weser begeisterte mit ihrer Rede zum Thema „Entrepreneurship rockt" und präsentierte den Film der „Youth Entrepreneurship Ambassadors" vom ReGreen Team. Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Bildung und Frauen, betonte die Relevanz von Entrepreneurship für Kinder und Jugendliche für ein selbstbestimmtes Leben. Sie bedankte sich bei den Schulen, die Jugendliche unterstützen ihre entrepreneurialen Potenziale zu entwickeln und zeichnete neun Schulen als Entrepreneurship Schulen aus.

Univ.-Prof. Thomas Retzmann zeigte Möglichkeiten auf, wie das eigene Potential analysiert wird. Margret Rasfeld forderte „Lernen mit Herausforderungen" für Kinder. Der Social Entrepreneur Martin Wesian war nur einer, der im Club der Weltverbesserer für Engagement plädierte. Univ.-Prof. Ilona Ebbers, Hannes Offenbacher, Bernhard Hofer, Stefan Krasa oder Valerie Mühlenburg waren weitere Entrepreneure, die sich in 30 Tracks auf den Weg in eine intelligentere Ökonomie machten.

Der Entrepreneurship Summit wurde durch das eesi-Impulszentrum des bmbf, die Initiative für Teaching Entrepreneurship (IFTE) und das Kompetenzzentrum für wertebasierte Wirtschaftsdidaktik der KPH Wien/Krems mit vielen weiteren Partnern organisiert.
Ein besonderer Dank ging an die Junge Industrie und die Industriellenvereinigung Wien.

Talents in Motion - Encouraging the Gifted in the Context of Migration and Intercultural Exchange

15. Internationale ECHA Konferenz, 2. – 5. 3. 2016: Aula der Wissenschaften, Wien

Elisabeth Halmer

Auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft konzipierte und veranstaltete das Institut TIBI an der KPH Wien/Krems gemeinsam mit dem Wiener Schulamt der Erzdiözese und ECHA International diesen internationalen Kongress in Wien. 600 Personen aus aller Welt folgten der Einladung und trugen damit – neben den Kooperationspartnern (özbf, ECHA Österreich, Industriellenvereinigung, Caritas, Donau-Universität Krems, Außenministerium, Österr. Integrationsfonds, Internationales Zentrum für Begabungsforschung der Universität Graz) – zum Erfolg der Begegnung bei.

Über die letzten Jahrzehnte hat sich Europa kulturell, ethnisch, religiös und sprachlich kontinuierlich verändert, u.a. durch Migration, die seit jeher ein integraler Bestandteil der Menschheitsgeschichte ist und immer zu Fragen der Integration geführt hat. Im Rahmen der Konferenz wurde Augenmerk auf die vielen Talente gelegt, die im Zuge von Migrationsbewegungen nach Europa kamen und kommen, aber auch Europa verließen und verlassen. ExpertInnen aus vier Kontinenten gingen während der Konferenz der Frage nach, was Bildung und Schule, Psychologie, Religion, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur dazu beitragen können, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund ihre Begabungen in einer Gesellschaft einbringen können, um einerseits sich selbst und die eigene Identität zu entfalten und um andererseits Teil dieser Gesellschaft zu werden. „Wir müssen uns damit beschäftigen, wie wir tausende Personen aus fremden Kulturkreisen in Österreich integrieren können und daraus eine Bereicherung für unser kulturelles und wirtschaftliches Leben generieren", so Staatssekretär Harald Mahrer.

Unabhängig davon, welchen kulturellen Hintergrund eine Person mitbringt, ist es für alle gesellschaftlichen Bereiche von Bedeutung, die Stärken eines Menschen zu sehen und die Chancen, die sich aus diesen ergeben, wahrzunehmen. Es sind die Talente der jungen Menschen, die das 21. Jahrhundert prägen werden.

Prof. Uslucan (Dt.) betonte, dass die Talente hochbegabter Kinder mit Migrationshintergrund oft übersehen werden, weil die sprachlichen Defizite die Identifizierung von Begabungen erschweren. Es brauche eine besondere Sensibilisierung von Lehrkräften, damit eventuelle (Hoch) Begabungen trotz sprachlicher Schwierigkeiten erkannt und gefördert werden. Studien zeigen, dass besonders Flüchtlingskinder, die teilweise jahrelang keine geregelte Beschulung erhalten, weniger Chancen haben, sich und ihre Begabungen zu entwickeln. Kinder bräuchten, so Uslucan, nicht nur eine gewisse Anzahl an Schuljahren, auch eine durchgängige Beschulung sei zentral, um Potenziale realisieren zu können.

Robert Sternberg (USA) ging bei der Eröffnung der Frage „Giftedness – what for" nach. Hochbegabung und die Förderung kognitiver Fähigkeiten alleine reichen nach Sternberg nicht aus, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfolgreich zu begegnen. Junge Menschen müssten soziale, emotionale und personale Kompetenzen entfalten, also eine „wisdom-based giftedness" entwickeln, das eigene Wissen und Können zum Wohle aller einzusetzen.

In den über 180 Vorträgen, Symposien und Workshops, aber auch in den Gesprächen in den Pausen war die gesellschaftliche und soziale Relevanz des Konferenzthemas durchgängig spürbar. Dem Institut TIBI ist es daher ein zentrales Anliegen, die Thematik engagiert weiterzuführen, internationale sowie nationale Kontakte und Kooperationen zu vertiefen und somit die Nachhaltigkeit zu garantieren.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Ombra, 2006

Vertrauen in unsicheren Zeiten. Optionen für die Zukunft
Symposion Dürnstein, 10. – 12. 03. 2016: Stift Dürnstein

Gregor Kremser

Bereits zum fünften Mal fand das Symposion Dürnstein als Plattform für die Diskussion aktueller Themen im Stift Dürnstein statt. Es wird von der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB) veranstaltet. Neben der KPH Wien/Krems ist auch die Donau Universität Krems Kooperationspartner.

Unter dem Titel „Vertrauen in unsicheren Zeiten. Optionen für die Zukunft" diskutierten ExpertInnen unterschiedlichster Disziplinen die Bedeutung von Vertrauen für unsere Gesellschaft. Angesichts des Vertrauensverlustes in Wirtschaft, Demokratie, staatliche Institutionen und Medien geht es um die Frage, „Welche Entscheidungen können wir heute treffen, um eine lebenswerte und kooperative Gemeinschaft auf nationaler und internationaler Ebene zu gestalten?" (Ursula Baatz, Kuratorin).

So war etwa der Themenblock Migration, Integration, Asyl und Flucht ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt, der von verschiedenen ReferentInnen diskutiert wurde. Gerade diese komplexe Materie veranschaulicht das Konzept des Symposions, über verschiedene Disziplinen an Inhalte heranzuführen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Rolle der Religionen behandelt. An einer Diskussion zum Thema „Religion und Kultur – Hat Diversität Zukunft?" nahm seitens der KPH Wien/Krems Prof. Dr. Alfred Garcia Sobreira-Majer, Co-Leiter des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen, teil.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Begegnungen und Gespräche" konnte mit Urvashi Butalia eine bekannte Verlegerin, Schriftstellerin und Aktivistin aus New Delhi für einen Austausch mit Studierenden der KPH Wien/Krems gewonnen werden. Die Veranstaltung wurde von VR Dr. Andreas Weissenbäck am Standort Krems moderiert. Urvashi Butalia hielt auch den Eröffnungsvortrag beim Symposion Dürnstein.

VR Weissenbäck nützte die Gelegenheit, um Frau Butalia über die Situation der Frauen in der indischen Gesellschaft zu befragen. Die Antworten fielen teilweise überraschend aus. So stellte Butalia klar, dass die Frauenrechtsbewegung in Indien sehr aktiv ist, Frauen zahlreiche Schlüsselpositionen etwa im Bankenwesen besetzen und auch politisch vertreten sind. Berichte über Gewaltexzesse gegenüber Frauen in westlichen Medien geben nur eine, wenn auch traurige Seite der Gesamtsituation wieder. Das Gespräch im Vorfeld des Symposions hat sich als eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Studierenden und ExpertInnen bewährt und soll auch zukünftig als von der KPH Wien/Krems konzipierter Beitrag für das Symposion beibehalten werden.

Künstlerisch war die KPH Wien/Krems ebenfalls wieder beim Symposion vertreten. Das Projekt „Vertrauen" wurde von Mag. Sigrid Pohl gemeinsam mit Studierenden umgesetzt.

Die interaktive Rauminstallation mit Audio-Objekten stand den BesucherInnen des Symposions während der Veranstaltungsdauer zur Verfügung. Das Projektteam hatte von den am Symposion Beteiligten Kommentare zu Fragen „Was ist Vertrauen?", „Wer hat mein Vertrauen verdient?" gesammelt und auf Tonträger gesprochen, die unter textilen Hüllen verborgen wurden und frei im Raum aufgestellt waren.

„Die seltsamen Kopfwesen sprechen in verschiedenen Sprachen und Tonlagen, mal laut und mal leise. Um die Texte zu verstehen, musste man nahe an die Objekte herantreten. In einiger Entfernung vermischen sich die Stimmen zu einem leisen Gemurmel." (Sigrid Pohl)

VR Dr. Weissenbäck betonte in seinem Eröffnungsstatement die Rolle der KPH Wien/Krems im Zusammenhang mit dem Symposion. Indem sie Vertrauen in Bildung und Religion als positive Faktoren stärkt, trägt sie zum Zusammenhalt in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft bei.

Professionalisierung durch Forschung

Der 4. Tag der Forschung, 16. 03. 2016: Campus Wien-Strebersdorf

Doris Lindner

Welchen Stellenwert hat Forschung an Pädagogischen Hochschulen? In welchem Spannungsverhältnis bewegen sich ProfessorInnen zwischen Lehre und Forschung? Welche Entwicklungslinien der Pädagogischen Hochschulen lassen sich nach den Veränderungen der Organisationsstrukturen nachzeichnen? Welche Herausforderungen an Pädagogischen Hochschulen scheinen gemildert, welche gelöst und welche nach wie vor virulent?

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Ombra, 2006

Diesen und ähnlichen Fragen widmete sich zunächst Dr. Georg Tafner, Leiter des Bundeszentrums für Professionalisierung in der Bildungsforschung (BZBF) in Graz sowie Hochschulprofessor für Bildungsforschung und sozio-ökonomische Bildung an der PH Steiermark und Privatdozent an der Humboldt-Universität Berlin in seinem Eröffnungsvortrag zum vierten Tag der Forschung, der unter dem Motto „Professionalisierung durch Forschung" am 16. März 2016 im Festsaal am Campus Wien-Strebersdorf stattfand.

Georg Tafner hob in seiner Rede unter dem Titel „Macht Forschung Bildung" insbesondere die Rolle regulativer Institutionen hervor, die Forschen an Pädagogischen Hochschulen fordern, aber auch fördern und dadurch einen doppelten Aspekt verfolgen: Einerseits professionalisieren sich Lehrende, die zu forschenden Lehrenden geworden sind oder werden sollen; andererseits könnte dadurch die Lehre professionalisiert, Studierende könnten besser ausgebildet sowie schließlich in weiterer Folge SchülerInnen in den Schulen kompetenter – gebildeter – werden.
In diesem Zusammenhang wies er auch darauf hin, dass Forschung Bildung bewirken kann, sie aber nicht zwingend bewirken muss. Forschung ist eine für Wissenschaftlichkeit notwendige Grundvoraussetzung, aber dennoch nicht hinreichend, was wiederum die Frage nach der Selbstverständlichkeit von Forschung vor allem an Pädagogischen Hochschulen aufwirft.

Die Frage, was Forschung an Pädagogischen Hochschulen ist oder sein sollte, wurde in der Abschlussrunde durch namhafte ReferentInnen weiter verfolgt und mit dem Publikum gemeinsam diskutiert. Univ.-Prof. Dr. Gernot Michael Müller, Vizepräsident der KU Eichstätt-Ingolstadt, Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann, Institut für Praktische Theologie der Universität Wien und Dr. Neda Forghani-Arani, Senior Lecturer am Institut für LehrerInnenbildung der Universität Wien, gaben darüber hinaus mit ihren Eindrücken zum Tag der Forschung wertvolles Feedback und anregende Impulse.

Die Ehrengäste der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt, darunter auch Vizepräsident Prof. Dr. Markus Eham und Prof. Dr. Ulrich Kropac, nutzten den Tag ferner, um sich über aktuelle Forschungsprojekte der KPH Wien/Krems zu informieren. Zudem gaben sie auch Einblicke in die Forschung an der KU Eichstätt durch die Vorstellung einer Forschungsplattform zum Thema „Religionsunterricht und kirchliche Jugendarbeit zwischen objektiver Religion und subjektiver Religiosität" durch Prof. Kropac.

Das Herzstück des Tages der Forschung waren die Projektpräsentationen. Insgesamt wurden auch heuer wieder, in bewährter Manier, zahlreiche Forschungsprojekte der KPH Wien/Krems durch insgesamt 38 ReferentInnen in sieben parallel verlaufenden Slots präsentiert und den mehr als 200 Teilnehmenden, darunter auch zahlreiche Studierende, zur Diskussion gestellt. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Themen wurden ebenso präsentiert wie Projekte mit humanwissenschaftlichen Schwerpunkten und Qualifikationsarbeiten. Das erprobte Konzept einer aktiven Teilnahme von Studierenden ist mittlerweile ein fixer Bestandteil des Selbstverständnisses einer Verzahnung von Forschung und Lehre an der KPH Wien/Krems, das durch Veranstaltungen, wie gerade den Tag der Forschung, auch öffentlich wirksam ins Bewusstsein rückt.

Aneignungsdidaktik und Kompetenzerwerb – Implizites Lernen explizit (er)leben

Fachtagung, 17. – 18. 05. 2016: IRPA Wien

Said Topalovic, Aida Tuhcic

„Religionspädagogik wird sich neu behaupten müssen", lautete ein Zitat in einer der Begrüßungsreden und beschreibt knapp und zutreffend die Zielsetzung der zweitägigen Fachtagung „Aneignungsdidaktik und Kompetenzerwerb – Implizites Lernen explizit erleben", die am 17. und 18. Mai 2016 in gemeinsamer Kooperation des Privaten Studienganges für das Lehramt für islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA) und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH) stattfand.

Der Leitbegriff der „Individualisierung" fordert nämlich seit nunmehr einem Jahrzehnt die österreichische Bildungslandschaft heraus. Diese Individualisierung von Verantwortung stellt ein zentrales Charakteristikum unserer Gesellschaft dar, indem der Kompetenzerwerb nicht mehr primär im Verantwortungsbereich der Bildungsinstitutionen steht, sondern immer mehr dem lernenden Subjekt selbst überantwortet wird.

Dementsprechend waren die Ziele der Fachtagung zum einen die Darstellung des Status Quo rund um die Kompetenzorientierung innerhalb der Religionspädagogik und zum anderen, neue didaktische sowie methodische Wege und Möglichkeiten für den Religionsunterricht aufzuzeigen. Renommierte Vertreter und Vertreterinnen der Kompetenzorientierung sowie unterschiedlicher religionspädagogischer Richtungen diskutierten folgende und ähnliche Fragen und stellten dabei ihre Perspektiven vor: Inwieweit kann Religionsunterricht kompetenzorientiert gestaltet werden? Wie lässt sich der Output des Unterrichts evaluieren und bewerten? Wie wird die Aneignungskompetenz bei den Lernenden systematisch entwickelt und damit das Erlebnis der Selbstwirksamkeit gefördert?

Volker Heyse hielt am Anfang fest: „Kompetenzen sind ewige Baustellen". Die Kompetenzorientierung im Religionsunterricht hat zwar ihren Lauf genommen, die Religionspädagoginnen und Religionspädagogen befinden sich allerdings vor einer großen, aber erzwingbaren Baustelle. Kompetenzen sind kein Fachwissen, sondern ermöglichen eine erfolgreiche Anwendung von Wissen und Können in konkreten Anforderungssituationen. Religionspädagogisch übersetzt bedeutet dies, wie von Ulrich Hemel festgehalten, die Entwicklung von Orientierungs- und Handlungskompetenz bei jungen Menschen, damit diese ihren eigenen religiösen Lebensweg finden und darin selbstbestimmend handeln.

Das Zitat Goethes „Erwirb es, um es zu besitzen" wurde vom Karl Klement als fachdidaktische Aufforderung an den Religionsunterricht gestellt. Nicht die Vermittlung, sondern die Aneignung und Stärkung des Bewusstseins stehen im Vordergrund. In diesem Sinne wird ein schülerorientierter und reflexiver Unterricht verlangt. Klement plädierte für die Entwicklung eines „Betriebssystems der Aneignung", demnach wird implizites d.h. verborgenes und nicht artikuliertes Wissen, zunächst explizit gemacht, dann Explizites bewusst trainiert, um wieder auf höherem Niveau als optimierte Aneignungskompetenz implizit wirksam zu werden. Am zweiten Tag wurden diesbezüglich in den praxisorientiert gehaltenen Vorträgen und Workshops, die sowohl den Pflichtschul- als auch den höherbildenden Bereich bis hin zur kompetenzorientierten Maturavorbereitung umfassten, didaktische und methodische Möglichkeiten dargestellt und diskutiert. Die Fachtagung eröffnete somit neue wissenschaftliche sowie schulpraktische Wege.

Am Ende kann festgehalten werden, dass die religionspädagogische Didaktik auf jeden Fall den Anschluss an die derzeit weitaus mehr geförderten Kernfächer finden kann und sich auf einem guten Weg befindet, eine zeitgemäße und schülerorientierte Didaktik zu entwickeln.

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016
Acryl und HDF-PLatte, 60 x 60 cm
© k.g.wurm

Lehre und Praxisschulen

AUSBILDUNG

Notburga Grosser

Überblick

Ein Jahr PädagogInnenbildung NEU im Bereich der Primarstufe
Isabella Benischek, Wolfgang Wagerer

Von der Interkonfessionalität zur Interreligiosität
Hermann-Josef Röhrig

Die Berufsrelevanz humanwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen
Ein Evaluierungskonzept der Lehre
Rudolf Beer, Notburga Grosser

Gute Lehre stärken
Der Lehrpreis der KPH Wien/Krems
Notburga Grosser

Eine Basis für gute Zusammenarbeit
Die Studienreihe der Lehre
Notburga Grosser

Musik, Kunst und Werken als Beitrag zur ganzheitlichen Bildung
Timo Finkbeiner, Freya Hanser, Sigrid Pohl, Regina Zachhalmel

Leistung fördern – entwickeln – sichtbar machen
an den Praxisschulen der KPH Wien/Krems
Ilse Bailicz, Sigrid Bannert, Rudolf Beer, Marcus Hufnagl, Wolfgang Wagerer

Ein Jahr PädagogInnenbildung NEU im Bereich der Primarstufe

Isabella Benischek, Wolfgang Wagerer

Im Juli 2013 wurde das Gesetz zur „PädagogInnenbildung NEU" unter der damaligen Unterrichtsministerin Dr. Claudia Schmid beschlossen und der 1. Oktober 2015 als ambitionierter Starttermin für das Bachelorstudium Primarstufe vorgegeben. In dieser Zeit waren neue Curricula zu entwickeln, Aufnahmeverfahren zu adaptieren, die STEOP neu zu entwerfen und viele Details den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Aufgaben, die nicht bloß beiläufig abzuarbeiten waren, sondern an denen das Profil der PädagogInnenbildung ebenso wie die Identität der jeweiligen Pädagogischen Hochschule deutlich sichtbar werden sollten.

Endlich durchstarten

Dementsprechend hoch war die Spannung, wie sich dieser 1. Oktober 2015 gestalten würde. Wie groß würde die Nachfrage nach einem Studium sein, das nunmehr acht anstatt wie bisher sechs Semester – und damit 240 EC – umfasst und das für eine dauerhafte Anstellung in Folge einer Induktionsphase und eines Masterstudiums bedürfe?
Bereits die ersten Termine für die Eignungsfeststellung im Frühjahr 2015 zeigten, dass an der KPH Wien/Krems – im Gegensatz zu den Meldungen aus anderen Pädagogischen Hochschulen (in Medienberichten) – die Größenordnung in der PrimarstufenlehrerInnen-Ausbildung relativ stabil bleiben werde. Das beruhigte, nicht zuletzt Stakeholder wie die Trägerkirchen und Landesschulräte. Tatsächlich begannen im Oktober 2015 an den beiden Ausbildungsinstituten Wien und Krems nach positiv erfolgter Eignungsfeststellung insgesamt 301 Personen mit dem neuen Bachelorstudium Primarstufe (93 in Krems, davon 6 Männer; 208 in Strebersdorf, davon 19 Männer).

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Für sie war der Weg frei für den Startschuss zur Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP), die im Vergleich zum früheren Volksschulstudium wesentlich neue Akzente und Herausforderungen enthielt, um den Studierenden eine noch fundiertere Basis für ihr Studium und zugleich auch eine Überprüfung ihrer Studienwahl zu ermöglichen.

Deshalb spiegelt die STEOP in vier Lehrveranstaltungen das fachlich breit gestreute Angebot, das von bildungswissenschaftlichen Grundlagen über den fachlichen Bildungsbereich bis zu Pädagogisch-praktischen Studien reicht:

- Einführung in die Unterrichtswissenschaft
- Grundkonzepte der Unterrichtswissenschaft
- Unterrichtsbesprechungen und Reflexion zur Berufswahl
- Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Grundlagen: Mathematik

Mit zwei Vorlesungsprüfungen, einer Seminararbeit und einem Prozessportfolio galt es für die Studierenden auch, sich in unterschiedlichen Prüfungsformen zu erproben. Diese Lehrveranstaltungen mussten vorneweg positiv absolviert werden, dann erst konnten weitere Prüfungen in Angriff genommen werden. Dafür waren jeweils bis zu drei Antrittsmöglichkeiten gegeben.

Interessant war, dass die Ergebnisse der STEOP von den im Eignungsverfahren erhobenen Leistungsniveaus meist nur minimal abwichen.
Die Erfahrungen und Ergebnisse der STEOP führten dazu, dass am Ausbildungsinstitut Wien neun Studierende ihr Studium nach dieser Phase nicht weiterführten, was einer Dropout-Rate von 4,3 % (Ausbildung Wien) entspricht. Am Ausbildungsinstitut Krems beendeten vier Studierende (4,3 %) das Studium in dieser Phase. 43 Studierende in Wien (20,7 %) und 21 (22,6 %) in Krems bilden das Spitzenfeld: Sie absolvierten die STEOP ausschließlich mit den Beurteilungen Sehr gut bzw. Gut.

STEOP Studienjahr 2015/16				
	Campus Krems-Mitterau	Campus Wien-Strebersdorf	Erasmus	gesamt
Studierende	93	208	15	316
absolviert	89 (95,7 %)	199 (95,7 %)		288
nicht abgeschlossen	4 (4,3 %)	9 (4,3 %)		13
mit wiederholten Prüfungsantritten	14 (15,1 %)	42 (20,2%)		56
Sehr gut/Gut	21 (22,6 %)	43 (20,7%)		64

Schwerpunkte setzen

Die Aufstockung des Bachelorstudiums auf acht Semester bzw. 240 EC eröffnet die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktsetzung (60 EC) innerhalb des Studiums. Diese dient vorrangig der Vertiefung in einzelnen Fachbereichen, wodurch ein Zuwachs an Unterrichtsqualität in den Schulen angezielt wird.

Dementsprechend spielt die Information über die angebotenen Schwerpunkte schon von Anfang an eine wichtige Rolle, damit die Studierenden im dritten Studiensemester eine fundierte Wahl treffen können: Religion, Inklusive Bildung, fachliche Bildungsbereiche, Elementarpädagogik und Schule als selbstentwickelnde Organisation.

Vorerhebungen weisen darauf hin, dass die Interessen einerseits durchaus breit gestreut erscheinen, sich andrerseits aber vor allem in den fachlichen Bildungsbereichen konzentrieren. Damit stehen die Zeichen günstig, dass die in der PädagogInnenbildung NEU intendierte fachliche Vertiefung tatsächlich zu einer Qualitätssteigerung im Unterricht führen wird.

Spirituelle Impulse

Als Kirchliche Pädagogische Hochschule sieht die KPH Wien/Krems ihre Aufgabe und Identität vor allem auch darin verankert, Studierende durch spirituelle Angebote zu begleiten. Dafür dienen spezielle Lehrveranstaltungen (Freifächer), wie etwa „Beruf und Berufung als LehrerIn. Psychologische Einsichten und spirituelle Zugänge“ oder „Ich und die Bibel – Geschichten von Flucht und Gastfreundschaft“. Darüber hinaus werden die Studierenden regelmäßig zu ökumenischen Feiern bzw. katholischen, evangelischen und orthodoxen Gottesdiensten eingeladen. Das Hochschulpastoralteam unterstützt die Studierenden zusätzlich durch Angebote der Begleitung bzw. persönliche Gespräche. Am Campus Krems-Mitterau versteht sich SCIVIA, ein Zentrum für Kommunikation, Hochschulpastoral und Seelsorge, als offenes Forum für Studierende, aber auch Lehrende und MitarbeiterInnen.

Für den Oktober 2016 wurde der Start des Bachelorstudiums für die Sekundarstufe in Kooperation mit den Universitäten festgesetzt. Aber auch der zweite Jahrgang der Primarstufenausbildung bleibt im Focus der Aufmerksamkeit: Schreiben sich Entwicklungen fort, werden neue Aufgaben sichtbar, welche Anpassungen sind erforderlich?
Für Spannung ist auch weiterhin gesorgt.

Weitere Professionalisierung der Lehre durch Fachgruppen

Unterstützt wird die professionelle Ausbildung der Studierenden durch die Installierung der Fachgruppen. Expertinnen und Experten aus Aus-, Fort- und Weiterbildung arbeiten entsprechend den Ansprüchen der Trägerkirchen und den Vorgaben des Qulitätssicherungsrates institutsübergreifend in den Bereichen Forschung und Entwicklung zusammen. Dadurch werden die Säulen der Ausbildung bedeutend gestützt.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Im Gespräch mit Studierenden über:
Studiendauer und Männer in der Grundschule

Mein Berufswunsch, Volksschullehrerin zu werden, besteht schon seit mindestens 5 Jahren. (...) Die Tatsache, dass sich der Ausbildungszeitraum um ein Jahr verlängert hat, stellt für mich kein Hindernis dar. Vielmehr sehe ich einen Vorteil darin, da der berufsbegleitende Masterstudiengang anschließend nur ein Jahr dauert.

Corina Meisinger, Campus Krems-Mitterau

Ich hoffe, dass das längere Studium einige Vorteile bringt: Schwerpunktsetzung in bestimmten Gebieten, mehr Praxis, mehr persönliche Reife beim Eintritt in das Berufsleben uvm. Die Schwerpunkte bieten neue Möglichkeiten, unterschiedliche Tätigkeiten auszuüben wie z.B. LehrerIn für Inklusion, in der NMS, Religion usw.

Durch den zukünftigen Masterabschluss erhalten das Studium und der Beruf hoffentlich größeres gesellschaftliches Ansehen.

Constanze Mauritz, Campus Wien-Strebersdorf

Mir sagt das Angebot, einen Schwerpunkt für die weitere Vertiefung zu wählen, zu. So haben die Studierenden die Möglichkeit, bis zu einem gewissen Grad selbst über das eigene Curriculum mitbestimmen zu können.

Christof Kaufmann, Campus Wien-Strebersdorf

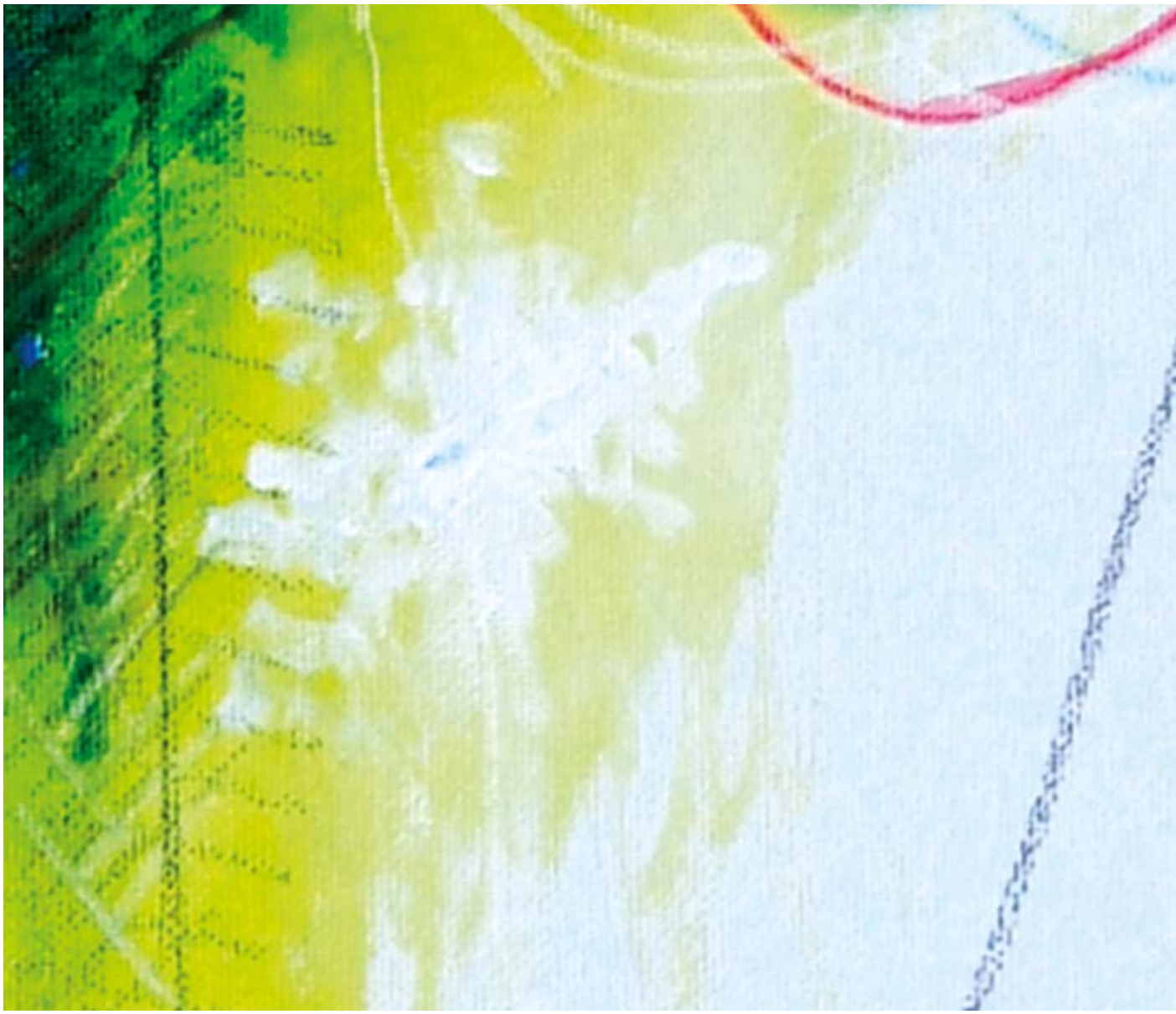
Um die Männer, die sich für den Beruf des Volksschullehrers entschieden haben, zu unterstützen, werden an beiden Standorten sogenannte „Boy-Groups" geführt. Durch vermehrten Austausch und Reflexion untereinander, aber auch mit männlichen Professoren, soll das Selbstverständnis und die eigene Rolle gestärkt werden.

Ich fand es zuerst etwas komisch, alle männlichen Studierenden in eine Gruppe zusammenzufassen, im Nachhinein bin ich aber sehr froh darüber. Da Männer und Frauen doch unterschiedliche Interessen haben und so nicht alleine in der Gruppe sind. Ich finde das Projekt Männer in der Grundschule sehr gelungen.

Stefan Egretzberger, Campus Krems-Mitterau

Hin und wieder habe ich den Eindruck, dass männliche Studierende leicht bevorzugt oder mit Samthandschuhen behandelt werden. Doch die Frauen in meiner Praxisgruppe haben gemeint, dass sie sich (...) noch nicht ungerecht behandelt gefühlt hätten.

Christof Kaufmann, Campus Wien-Strebersdorf



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Summary *In the winter semester 2015/16 the new initial teacher education programme for primary schools was started at the University College of Teacher Education. On the one hand the first year was characterised by many challenges, e.g. the implementation of the new induction and orientation phase. On the other hand well-established features have been continued, e.g. the opportunities for pastoral care or support programmes specifically targeted at male students. From the student point of view these concepts and initiatives as well as the new structure of the programme were well received.*

VON DER INTERKONFESSIONALITÄT ZUR INTERRELIGIOSITÄT

Hermann-Josef Röhrig

Zeit des Übergangs

Mit Beginn des Studienjahres 2015/16 wurde zum letzten Mal die bisher übliche Form des sechssemestrigen Studiums zur Ausbildung von Religionslehrerinnen und Religionslehrern gestartet. Sowohl für die Vollzeitform als auch für die berufsbegleitende Form hat sich eine ansehnliche Studierendengruppe entschieden. Für die letztgenannten Studierenden sind organisatorische Maßnahmen getroffen worden, die gewährleisten, dass dieses Studium auch in der vorgesehenen Studienzeit absolviert werden kann. Das betrifft auch die Studierenden, die bereits im Wintersemester 2014/2015 mit dem Studium begonnen haben.

Ebenfalls mit Beginn des letzten Studienjahres hat die Ausbildung nach den gesetzlich vorgegebenen Richtlinien der „PädagogInnenbildung Neu" begonnen. Im Rahmen der Ausbildung „Bachelorstudium für Primarstufe" können sich die Studierenden für einen aus fünf von der KPH Wien/Krems angebotenen Schwerpunkten im Umfang von 60 ECTS-Credits entscheiden. Einer dieser Schwerpunkte heißt „Religion". Die Entscheidung dafür muss zu Beginn des dritten Studiensemesters gefällt werden. Die diesbezüglichen Informationen sind nun den Studierenden zugänglich gemacht worden, die Lehrveranstaltungen des Schwerpunkts selbst werden im fünften Studiensemester beginnen. Das dazugehörige Curriculum „Schwerpunkt Religion" ist bereits im Vorjahr von den zuständigen Stellen der Kirchen und des Ministeriums für die vier Kirchen genehmigt worden, für welche Studierende den Schwerpunkt Religion absolvieren: evangelisch, katholisch, orthodox und orientalisch-orthodox. Damit ist ein tragender Gedanke, der am Anfang Hochschule stand, eine konfessionell gemeinsam-getrennte Ausbildung von Religionslehrerinnen und Religionslehrern zu installieren, fortgeschrieben worden.

Christliche „Religionen" (Kirchen, Bekenntnisse) und Nichtchristliche Religionen zusammen

In der jüngsten Vergangenheit hat sich allerdings noch einmal eine sehr tiefgreifende Veränderung zugetragen. Diese betrifft die zwischenzeitlich gesetzlich anerkannten Freikirchen und die anderen anerkannten, also nicht-christlichen Religionen. Das sind die alevitische, jüdische und muslimische Religion. Auch diese werden nun eine Ausbildung künftiger Religionslehrerinnen und Religionslehrer zu den geltenden Konditionen anbieten. Mit anderen Worten: Alle, die später im Auftrag der christlichen Kirchen und der nichtchristlichen Religionen im Bereich der Volkschule – und im Speziellen dort das Fach Religion – unterrichten, werden von nun an ihre Ausbildung unter dem Dach der KPH Wien/Krems absolvieren. Aus diesem Grund mussten natürlich für die „Dazugekommenen" ebenfalls – formal in Anlehnung an die christlichen Religionen – eigene „Religionscurricula" erstellt werden. Zudem bedarf es Strukturen an der Hochschule, die dieser völlig neuen Situation Rechnung tragen. Offensichtlich trauen die bildungspolitisch Verantwortlichen, aber auch die Verantwortlichen der Kirchen, dieser Hochschule zu, den Spagat zwischen Bewahrung der Identität der Konfessionen und Religionen einerseits und einem gedeihlichen, ja für diese Gesellschaft vorbildhaft und mulitplikatorischen Miteinander zu leben. Man wird ohne Übertreibung sagen können: Hier wird bildungspolitisches Neuland, eine im wahrsten Sinne des Wortes „Utopia", betreten. Um einen Gefahrenkatalog für dieses Modell zu erstellen, bedarf es nur einer guten Datenbank, diese Vision zu leben erfordert ein weites Herz und viele anstrengende Gedankengänge.

Vor neuen Herausforderungen

Neben dem Bereitstellen der organisatorischen und sachgemäßen Bedingungen der Hochschule für das multireligiöse Miteinander wird es in der kommenden Zeit nötig sein, auch auf anderen Ebenen ein solches „interreligiöses Projekt" in gute Bahnen zu lenken. Zwar spiegelt die Hochschule formal gesehen lediglich den Ist-Zustand des gesellschaftlichen Miteinanders, vor allem der Stadt Wien und des dort häufig anzutreffenden Schulalltags, doch wird es gerade der Bereich der Religion sein, der innerhalb der Hochschule, wie außerhalb auch, zum „Kitt bzw. Bindemittel" oder aber zum „(Auf-)Lösungsmittel" jeglicher Vielfalt werden bzw. zur Atomisierung führen kann.
Das liegt in der Natur der Sache selbst, weil Religion zum unmittelbaren Personenkern des Individuums gehört, und zudem stärkere Kohäsionskräfte in einem Gemeinschaftsgefüge besitzt als Nationalität, Gesetzeskraft oder politische und ökonomische Programmatik. Neben dem menschlich-kollegialen Miteinander, dem Austausch in den Fragen nach Bildung, Erziehung und Pädagogik werden die Religionsinstitute sich vor allem auf inhaltliche Sach(er)klärungen einlassen müssen. Deswegen wird den verschiedenen Religionsinstituten eine wichtige, vermittelnde Aufgabe zukommen.

Der ökumenische oder interkonfessionelle Charakter, der die Hochschule in den letzten Jahren bereits ausgezeichnet hat, bekommt nun noch einmal eine Weitung mit einer interreligiösen Dimension.

Lernen vom „Interkonfessionellen Lernen"

Wie sich bereits in der jüngsten Vergangenheit gezeigt hat, birgt das Miteinander von Kirchen und Konfessionen in einer gemeinsam-getrennten Ausbildung eine Menge „Zündstoff". Auf der einen Seite ist immer wieder deutlich geworden, dass die christlichen Bekenntnisse ein weitreichendes, stabiles Fundament der Gemeinsamkeit besitzen. Auf der anderen Seite zeigte sich immer wieder, dass die unterschiedlichen Bekenntnisse der christlichen Religion sowohl in der Theorie wie auch in der Praxis nicht einfach zu „harmonisieren" sind. Wenngleich lehrmäßige Unterschiede in Gesprächen diskutiert und gegenseitig erklärt werden können, bleiben diese als identitätsstiftende Unterscheidungsmerkmale auch „Abstandsmarkierungen" auf den verschiedenen Feldern des Miteinanders. Noch mehr sind es Formen der Glaubenspraxis, insbesondere der Gottesdienste oder der persönlichen Frömmigkeit, sind es in die Frömmigkeit hinein verwobene, nationale und kulturelle Besonderheiten, weitergetragene, geschichtliche Ereignisse mit ihren Nachwirkungen oder (teils unreflektierte) Traditionen, die den Studienalltag spannungsvoll gestalten, aber zugleich dem „ökumenischen Laboratorium" seinen besonderen Wert geben. Von entscheidender Bedeutung für die Zukunft wird sein, dass Studierende wie Lehrende sich einerseits sehr intensiv mit den vielen Facetten des gelehrten und gelebten, eigenen christlichen Bekenntnisses auseinandersetzen und zugleich die Chance der Einübung in „fremdperspektivische Wahrnehmung" nutzen. So gesehen stellt das an der KPH gelehrte und gelebte „Interkonfessionelle Lernen" wichtige Erfahrungswerte für das „Interreligiöse Lernen" bereit.

Die neue Dimension der „Utopia"

Der sogenannte interreligiöse Dialog, also das Miteinander-Reden, -Agieren und -Feiern von christlichen Lehrenden und Studierenden hat an der KPH Wien/Krems eine längere Tradition. Es gab gemeinsame Lehrveranstaltungen zu dieser Thematik und Begegnungen mit der muslimischen Ausbildungsstätte für ReligionslehrerInnen. Seit einigen Jahren wurden regelmäßig Veranstaltungen an der KPH organsiert, die den Pogrom von 1938 und die Folgen thematisiert haben und einen Beitrag leisten, Gewalt gegen „Andere" und besonders im Zusammenhang mit Religion zu verhindern. Bei diesen genannten Veranstaltungen engagieren sich auch Lehrerinnen und Lehrer des Ausbildungsinstituts Religion, und zwar im Kompetenzzentrum Interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen.

Es wird in der kommenden Zeit über das weitere, gegenseitige Kennenlernen hinaus, bei dem zuerst Vorurteile und „Ängste vor dem Anderen" abgebaut werden müssen, auch dringend um (religions-)theologisches Arbeiten gehen müssen. Die Fragen nach Gott und seiner Verehrung, nach dem Gewaltpotenzial in der Religion und dem Beitrag von Religion gegen Gewalt, nach Religion und Freiheit sowie Freiheit der Religionen, nach dem Zusammenhang von Religion und Menschenwürde und Menschenrechten, einschließlich der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, oder nach Religion und deren Beitrag für eine humane Gesellschaft müssen bedacht, diskutiert und als gelungene Lösungen im Studienalltag gelebt werden.

Summary

At the beginning of the academic year 2015/16 not only the last round of courses on the basis of the traditional curriculum for teachers of religious education was started, but also the first set of courses according to the new regulations of teacher education (PädagogInnenbildung NEU). Now students of initial teacher education for primary schools can choose from five special programmes, one of which is Religious Education (denominational).

In addition to these programmes, starting in autumn 2016, students can now also opt for courses with a special focus on officially recognised religious groups (Free Churches, Alawi Islam, Jewish and Muslim). This constitutes a new approach in teacher education, a truly ground-breaking concept.

The experiences which were made when dealing with interdenominational learning can now be brought to fruition to the benefit of interreligious learning. Apart from learning more about each other and thus tackling anxieties on all sides further steps towards theological cooperation and research will have to be taken.

Die BERUFSRELEVANZ humanwissenschaftlicher LEHRVERANSTALTUNGEN

EIN EVALUIERUNGSKONZEPT DER LEHRE

Rudolf Beer, Notburga Grosser

Evaluation

„*Evaluationsforschung* beinhaltet die systematische Anwendung empirischer Forschungsmethoden zur Bewertung eines Konzepts, des Untersuchungsplanes, der Implementierung und der Wirksamkeit sozialer Interventionsprogramme" (Bortz u. Döring, 2002, S. 102). Hochschulisches Lehren und Lernen kann in diesem Sinne als Intervention gesehen werden. So wird „Evaluation auch von den Universitäten selbst immer stärker als ein für die Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre bedeutsames Instrument erkannt" (Simonson & Pötschke, 2006, S. 227). Die Evaluation der Lehre an Hochschule und Universität lässt sich in drei Formen vorfinden (vgl. Schweer, 2001, S. 159):

Die (1) *Selbstevaluation von Fakultäten oder Instituten* wird in der Regel für das Rektorat erstellt und versteht sich als eine Art Lehrbericht der gegenwärtigen Lehrsituation, beinhaltet Zahlen, Fakten, aber auch Interpretationen. Der Fokus liegt hierbei nicht auf Dozentenebene, sondern auf dem Institut als Ganzes. (2) *Peer-Ratings* blicken nun gezielt auf die einzelnen Dozentinnen und Dozenten eines Instituts. Meist beurteilen externe Gutachter oder auch Kolleginnen bzw. Kollegen hierbei die Lehrqualität des Lehrpersonals. Bei der (3) *Bewertung der Lehre durch Studierende* steht nun immer eine konkrete Lehrveranstaltung im Blickpunkt. Hier werden mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens systematisch die Sichtweisen der Studierenden erhoben und empirisch-quantitativ ausgewertet. „Allen genannten Verfahren ist gemein, dass Evaluation zur Optimierung universitärer Lehr- und Lernprogramme herangezogen werden soll" (Schweer, 2001, S. 159f).

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Lehrevaluierung

Die Selbstevaluierung von Lehrveranstaltungen durch die Lehrenden selbst in unterschiedlichsten Spielarten mit unterschiedlichsten Methoden obliegt den Akteurinnen und Akteuren, entspringt dem Selbstverständnis hochschulischer forschungsorientierter Lehre und versteht sich als Instrument der Entwicklung und Steuerung. Die systematische Erstellung von Maßnahmen der Evaluierung und der Qualitätssicherung der Studienangebote hingegen ist gemäß §17 Abs. 1 Z 7 HG eine der durchzuführenden Aufgaben des Hochschulkollegiums (vormals Studienkommission).

Der Auftrag

Am 14. November 2014 hat die Studienkommission (STUKO) der KPH Wien/Krems in ihrer 55. Sitzung beschlossen, dieser Verpflichtung nachzukommen und die humanwissenschaftlichen Fächer mit besonderem Blick auf die Berufsrelevanz zu evaluieren.
Dabei wurden auf Initiative von VR Mag. Notburga Grosser folgende Kolleginnen und Kollegen vorgeschlagen, ein dem entsprechendes Instrumentarium auszuarbeiten: Dr. Isabella Benischek (IL Ausbildung), MMag. Wolfgang Wagerer (IL Ausbildung), Dr. Rudolf Beer (Bildungswissenschaften), Dr. Helene Miklas (Bildungswissenschaften), Dr. Angelika Walser (Religion), Johannes Gasser (StuV) und ein Mitglied der Personalvertretung. Am 8.1.2015 erging der Auftrag an die genannten Personen. Festgelegt wurde weiters, dass die Befragung quantitativ, schriftlich in Form eines einseitigen Fragebogens zu erfolgen hätte. Ob für die unterschiedlichen Ausbildungsinstitute unterschiedliche Erhebungsinstrumente vorzusehen seien, sollte von der Arbeitsgruppe entschieden werden. Dieser grundsätzliche Auftrag sah vor, dass die Haupttestung bereits im Sommersemester 2015 stattfinden sollte.

Die Instrumentenentwicklung

Schon bei der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe, der seitens des Rektorats auch VR Mag. Notburga Grosser und von der Seite der Personalvertretung Dr. Leopold Sperker angehörte, wurde klar, dass an dem ambitionierten Zeitrahmen nicht festzuhalten war. So wurde vereinbart, erst im Wintersemester 2015 die erste Haupttestung durchzuführen. Seitens der Studierendenvertretung wurde der Auftrag der

STUKO folgendermaßen konkretisiert:

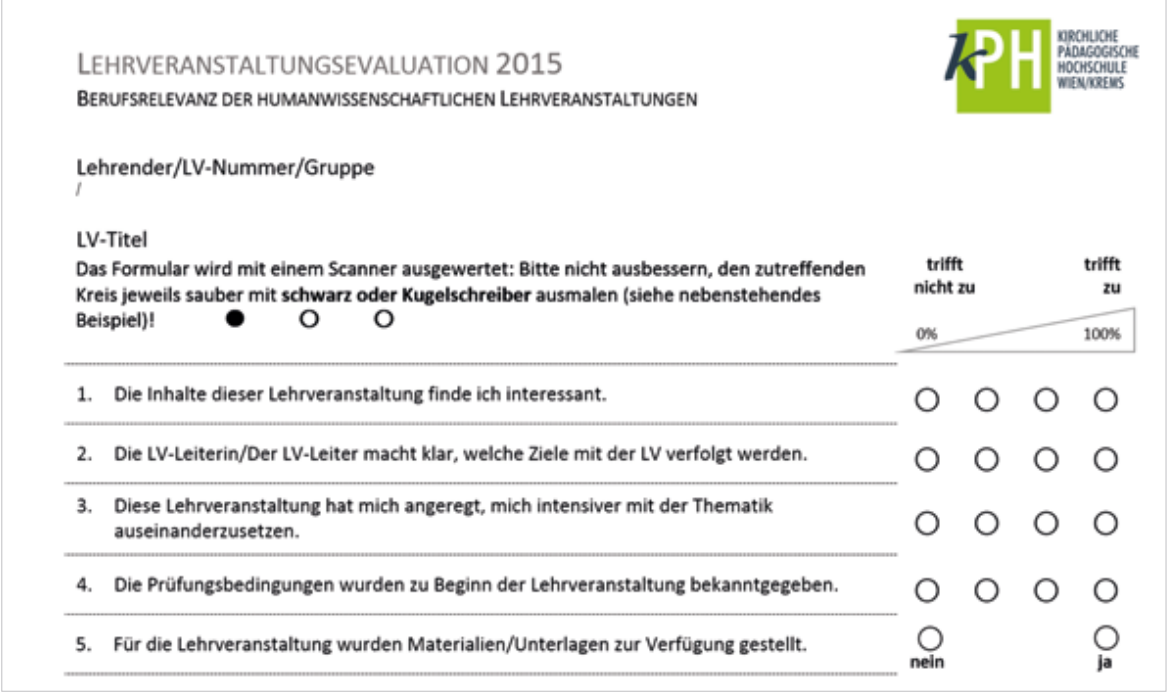
1.) Konkrete Leitfragen für die Evaluation:
   - Erkennen die Studierenden die Relevanz der humanwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen für ihre berufliche Tätigkeit?
   - Erkennen die Studierenden aufgrund der humanwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen die gesellschaftlichen Zusammenhänge ihrer Tätigkeit?

2.) Die Evaluation sollte an zwei Ebenen ansetzen:
   - Kommt die Botschaft, die der/die Vortragende vermitteln will, an?
   - Bedient der Inhalt der Lehrveranstaltung die im Curriculum festgelegten Kompetenzen?

Unter Verwendung von Skalen der Universität Wien/Bildungswissenschaften (Lehrveranstaltungsevaluation 2014/15), der KPH aus dem Forschungsprojekt „VALE" (Kompetenzorientierte Evaluierung von Lehrveranstaltungen/2012) und bestehenden Evaluierungsinstrumenten der Ausbildung wurde konsensual in einem mehrschrittigen Verfahren ein passendes Instrument entwickelt. Bei der Zusammenstellung der Items stützte sich die Konstruktion auf Überlegungen in drei Dimensionen. So wurde versucht *(1) die Perspektive persönliche Relevanz zur Entwicklung einer LehrerInnenpersönlichkeit* herauszuarbeiten, (2) allgemeine Einstellung zu Theorie und Praxis abzufragen, sowie die durch die Studentinnen und Studenten *(3) wahrgenommene Vortragendenkompetenz* abzubilden. Dem Begehren, mit einem einheitlichen Testinstrument für alle humanwissenschaftlichen Veranstaltungen auch deren jeweilig unterschiedlichen inhaltlichen Kompetenzen zu evaluieren, konnte nicht nachgekommen werden. So war auch bei der Erstellung des Erhebungsinstruments klar, dass die einzelnen Veranstaltungen mit ihren curricularen Zielsetzungen in unterschiedlicher Weise Relevanz für die berufliche Tätigkeit erzeugen. Gerade die Dimensionen (1) und (2) offenbaren curriculare Differenzen und erlauben nur bedingt vergleichende Interpretationen über das jeweilige Modul hinweg.
Alle Testvorformen wurden individuellen Vortestungen sowie einer ausgedehnten Pretestung in verschiedenen Veranstaltungen im Sommersemester 2015 unterzogen und nachfolgend im ExpertInnenkreis überarbeitet. Ende Mai 2015 stand eine Testendform zur Verfügung und wurde an die zuständigen Gremien übermittelt.

Der Fragebogen

Der Fragebogen richtet sich an Studierende aller Semester der KPH Wien/Krems. Diese werden eingeladen, unter Wahrung ihrer Anonymität das Erhebungsinstrument zu bearbeiten. Der einseitige Fragebogen enthält 20 Items. Der Itemstamm aller Items ist in Form einer positiven Aussage formuliert und soll auf einer vierstufigen Ratingskala bewertet werden. Lediglich ein Item (Nr. 5) ist dichotomen (ja/nein) zu beantworten.



LEHRVERANSTALTUNGSEVALUATION 2015

BERUFSRELEVANZ DER HUMANWISSENSCHAFTLICHEN LEHRVERANSTALTUNGEN

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/KREMS

Lehrender/LV-Nummer/Gruppe
/

LV-Titel

Das Formular wird mit einem Scanner ausgewertet: Bitte nicht ausbessern, den zutreffenden Kreis jeweils sauber mit **schwarz oder Kugelschreiber** ausmalen (siehe nebenstehendes Beispiel)!

	trifft nicht zu (0%)			trifft zu (100%)
1. Die Inhalte dieser Lehrveranstaltung finde ich interessant.	○	○	○	○
2. Die LV-Leiterin/Der LV-Leiter macht klar, welche Ziele mit der LV verfolgt werden.	○	○	○	○
3. Diese Lehrveranstaltung hat mich angeregt, mich intensiver mit der Thematik auseinanderzusetzen.	○	○	○	○
4. Die Prüfungsbedingungen wurden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.	○	○	○	○
5. Für die Lehrveranstaltung wurden Materialien/Unterlagen zur Verfügung gestellt.	○ nein			○ ja

Abbildung 1: Beispielitems mit Ratingskala

Das Erhebungsinstrument eignet sich für den Einsatz in allen humanwissenschaftlichen Fächern, wobei zu bedenken ist, dass die einzelnen Veranstaltungen – gemäß der curricularen Vorgaben – in unterschiedlicher Art und Tiefe mit der späteren beruflichen Tätigkeit in direktem Zusammenhang stehen. Dies ist bei der Interpretation der Evaluationsergebnisse veranstaltungsbezogen zu berücksichtigen.

Evaluierung der Lehrveranstaltungen des Studienfachbereichs der Humanwissenschaft

Mit dem Verordnungsblatt vom 23. September 2015 hat die Studienkommission der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems über die Evaluierung der Lehrveranstaltungen des Studienfachbereichs der Humanwissenschaft die rechtlichen Grundlagen für die Haupttestung geschaffen. Es wurde festgelegt, dass

- ein standardisierter Fragebogen zum Einsatz kommt,
- die Evaluierung verbindlich in der vorletzten oder letzten Lehrveranstaltung durchzuführen ist,
- eine Zwischenevaluierung auf freiwilliger Basis mit offenen bzw. veranstaltungsspezifischen Fragen empfohlen wird, um ein erstes Feedback von den Studierenden einzuholen,
- die Verantwortlichkeit der Studierendenbefragung unter Rechenschaftspflicht gegenüber dem Rektorat bei den Institutsleitungen der Ausbildungsinstitute liegt,
- die Evaluierung nach gewissen Richtlinien durch die Lehrenden unter Einbeziehung von Studierenden durchzuführen und zu protokollieren ist und
- die Auswertung zentral erfolgt und die Ergebnisse den Lehrenden rückzumelden sind.

Weiters ist festgelegt, dass das Hochschulkollegium über die Durchführung der Evaluierung in Form eines Durchführungsberichts zu informieren ist und der Rektor das Recht auf Einsicht in die Evaluierungsergebnisse hat sowie das Recht auf Weitergabe an die zuständigen Institutsleitungen. (vgl. Studienkommission, 2015, o.S.)
Im Wintersemester 2015/2016 wurden somit für alle Gruppen in humanwissenschaftlichen Fächern – für die jeweilige Veranstaltungsgruppe codierte – die entsprechende Zahl von Fragebögen samt einem Evaluierungsbericht bereitgestellt. Gemäß des Auftrags wurden von den Lehrenden in allen 310 betroffenen Veranstaltungen, in studentischer Unterstützung (Protokoll der korrekten Durchführung/ Sammlung der Evaluationsbögen und Abgabe) allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern (8264 TN) der Evaluierungsbogen vorgelegt. 5504 Evaluierungsbögen wurden retourniert, was einer Rücklaufquote von 66,60 % entspricht. Lehrveranstaltungen, für welche weniger als fünf ausgefüllte Fragebögen zur Auswertung zur Verfügung standen, wurden für die Gesamtauswertungen ausgeschlossen. Somit verblieben 280 humanwissenschaftliche Lehrveranstaltungen in der statistischen Auswertung. In die Analyse flossen damit 5468 Fragebögen ein. Die statistische Auswertung lag in den Händen von Dr. Werner Hemsing.

Die Rückmeldung

Die Rückmeldung der Ergebnisse erfolgt auf Basis der arithmetischen Mittel und den absoluten Häufigkeiten auf Itemebene. Zusätzlich werden die jeweiligen Mittelwerte aus allen 280 Veranstaltungen im sozialen Vergleich angegeben. Beim Item 5 werden die ja/nein-Antworten mit Hilfe eines Balkendiagramms angegeben.

Auf eine summative Bewertung wird im Sinne der curricular bedingten Vergleichbarkeit/Nichtvergleichbarkeit verzichtet. Die Ergebnisse werden den Lehrenden individuell ebenso übermittelt wie das Rektorat über die Ergebnisse in Kenntnis gesetzt wird. Damit wird die Anonymität gegenüber Dritten ebenso gewährleistet, wie auch die Evaluierungsdaten für allfällige strategische MitarbeiterInnengespräche zur Verfügung stehen.

Die aggregierten Daten werden den Hochschulverantwortlichen zu Verfügung gestellt. Das Hochschulkollegium wird über die Durchführung der Evaluierung in Form eines Durchführungsberichts informiert.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

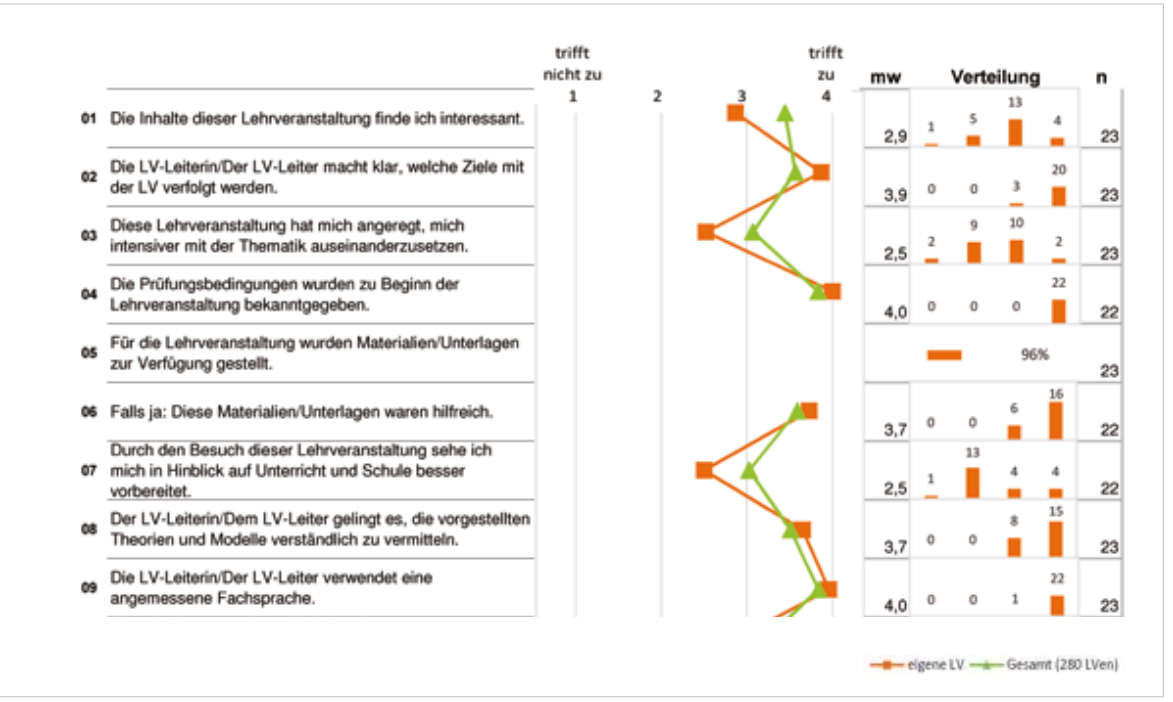


Abbildung 2: Rückmeldebeispiel

Maßnahmen

- Die Ergebnisse dienen, im Selbstverständnis forschungsbasierter bzw. forschungsorientierter Lehre vor allem der **individuellen professionelle Reflexion** der Lehrperson selbst. Die Daten verstehen sich hierbei als eine Quelle der Steuerung und Weiterentwicklung der eigenen Lehrtätigkeit. Hier könnte auch, auf Basis von Eigeninitiative individuelles **Peercoaching** anschließen.
- Die **individuellen MitarbeiterInnengespräche** finden durch die vorliegenden Daten eine evidente Basis. Hierbei können veranstaltungsspezifische Bedingungen ebenso wie gruppendynamische Aspekte in eine gewinnbringende Diskussion eingebracht und **Entwicklungspläne** oder Entwicklungsvorhaben vereinbart werden. Personell zusammengeführte Daten – aggregiert, nicht nach Veranstaltung getrennt – ermöglichen eine summative Betrachtung.
- Spezielle **Auswertungen für Module bzw. Fächer** bieten – vor dem Hintergrund curricularer Kompetenzforderungen und Ziele – eine interessante Datenbasis für lohnende Diskussionen in den **Fachgruppen** aber auch auf Ebene der Modulverantwortlichen.
- Aggregierte Daten bilden die Grundlage des **System Monitorings**. Institutsleitungen, Vizerektorat und Rektorat können mit Hilfe der gewonnenen Evidenzen **Steuerungs- und Controlling-Aufgaben** wahrnehmen und für die Weiterentwicklung der Lehre hilfreiche Impulse setzen.
- Seitens der **Studierendenvertretung** bieten die vorliegenden Evidenzen viele Ansatzpunkte an der **Gestaltung des hochschulischen Studienlebens** kritisch-konstruktiv mitzuarbeiten.
- Dem **Hochschulkollegium**, aber auch anderen Bundesstellen gegenüber liefert der Durchführungsbericht erste notwendige **Legitimationsdaten**, welche durch weitere externe Evaluierungen ergänzt werden können.

Conclusio

Die Ergebnisse der *Evaluierung der Lehrveranstaltungen des Studienfachbereichs der Humanwissenschaft* bieten (a) Antworten auf die konkreten Fragestellungen des Hochschulkollegiums, schaffen (b) eine stabile Datengrundlage hochschulentwickelnder Anliegen und fügen (c) sich nahtlos in eine bestehende Evaluationskultur an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule ein.

(a) So kann das Item 14 *„Die Praxisrelevanz der vorgestellten Theorien und Modelle konnte verdeutlicht werden"* als Indikatorvariable für die eingangs gestellte Frage: **Erkennen die Studierenden die Relevanz der humanwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen für ihre berufliche Tätigkeit?** herangezogen werden. Mit einem arithmetischen Mittel von 3,3 (N = 5383) auf einer vierteiligen Ratingskala (1 – 4), wobei hohe Werte eine hohe Zustimmung wiedergeben, kann dieses Ergebnis als durchaus zufriedenstellend gewertet werden. Die Frage: **Kommt die Botschaft, die der/die Vortragende vermitteln will, an?** lässt sich vielleicht beispielhaft durch das Item 16 *„Dieser Lehrveranstaltung gelingt es Alltagsvorstellungen anhand wissenschaftlicher Modelle zu reflektieren"* klären. Auch diese Aussage erfährt auf hohem Niveau (MW = 3,2; N = 5395) eine große Zustimmung. Die allgemeine Zufriedenheit wurde durch das Item 19 *„Gesamt gesehen halte ich die Lehrveranstaltung für gelungen"* abgefragt. Auch hier stellen die Befragten ihren Lehrenden mit einem arithmetischen Mittel von 3,5 (N = 5447) ein gutes Zeugnis aus.

(b) Die auf breiter Basis generierten Daten bieten im Sinne der Qualitätssicherung einen fundierten Bezugspunkt nachfolgender Untersuchungen. So können organisatorische Änderungen, Veränderungen der curricularen Struktur oder sonstige Maßnahmen in ihrer Wirkung hin auf die hier evaluierten Aspekte im Längsschnitt betrachtet werden. Stabile Instrumente und eine Datenbreite im Sinne einer Vollerhebung bieten valide Vergleichsmöglichkeiten.

(c) Die vorliegende Evaluierung muss im Konzert vergangener Evaluierungsprojekte gesehen werden. Das Evaluationskonzept der KPH Wien/Krems baut auf einer langen Feedbacktradition der Lehre auf. Auf Basis der Beschlüsse der Studienkommission wurde jeweils an einem konkreten thematischen Schwerpunkt von einer ExpertenInnenkommission Fragestellungen und Erhebungsinstrumente entwickelt. Damit wurden in den letzten Jahren systematisch alle Vorlesungen (2012), alle Seminare des abschließenden sechsten Semesters (2013) und im Jahr 2014 die schulpraktische Ausbildung in den Fokus genommen. Hierbei richteten sich die Blickpunkte auf (1) allgemeine Rahmenbedingungen der Pädagogisch Praktischen Studien, auf (2) das Erleben an der Praxisschule und auf (3) die Einschätzung des theoretischen Begleitkonzepts.

Die nun vorliegenden Evaluationsergebnisse mögen als willkommene Impulse zur Optimierung und Weiterentwicklung hochschulischer Lehr- und Lernprogramme im Selbstverständnis einer lernenden ExpertInnenorganisation verstanden werden.

Literatur

Bortz, J. & Döring, N. (2002): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, Berlin u.a.: Springer Verlag.

Rost, J. (Hrsg.): Handbuch der Pädagogischen Psychologie, Weinheim: Psychologische Verlags Union, Verlagsgruppe Beltz.

Schweer, M. (2001): Evaluation der Lehre. In Rost, J. (Hrsg.): Handbuch der Pädagogischen Psychologie, Weinheim: Psychologische Verlags Union, Verlagsgruppe Beltz, S. 159-164.

Simonson, J. & Pötschke, M. (2006): Akzeptanz internetunterstützter Evaluationen an Universitäten, Zeitschr. für Evaluation, 2006/2, Münster: Waxmann, S. 227-248.

Studienkommission der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (2015): Verordnungsblatt, 23. Sept. 2015, GZ 104 / 2015.

Summary

The current evaluation process has to be viewed within the framework of previous projects of the same kind. The concept of evaluation at the University College of Teacher Education Wien/Krems is based on a long tradition of feedback in teaching. Following the strategic decisions of the Curricular Council, a group of experts developed objectives and investigative tools for this evolution process. This has led to a systematic survey of all lectures (2012), all seminars taught in the 6th semester (2013), and the practical teaching programme in 2014.
In the winter semester 2015/2016 the human science courses were evaluated with a special focus on their occupational relevance. The survey was carried out as a quantitative study using questionnaires. The results of this survey on human science courses (1) provided answers to the specific requests of the Curricular Council, they (2) form an evidence-based set of data depicting the challenges of the further development at the college and (3) conform seamlessly with the body of evaluation results and the evaluation practices at the University College of Teacher Education.

GUTE LEHRE STÄRKEN

Der Lehrpreis der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

Notburga Grosser

Im Beisein der Hochschulratsvorsitzenden HR Mag. Andrea Pinz wurde am 30. Juni 2016 bereits zum dritten Mal der Lehrpreis „TE:LL – Teaching Excellence: Lehre Leben" der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems für das Studienjahr 2015/16 vergeben. Der Lehrpreis betont die Bedeutung der Lehre und ist eine Anerkennung von Engagement und Kreativität der Lehrenden. Gleichzeitig wird ein Diskurs über hochschuldidaktische Konzepte, Innovationen und Tendenzen in der Lehre eröffnet. Damit möchte der Preis einerseits Anerkennung für die Vergangenheit und andererseits Verpflichtung für die Zukunft sein.

KATEGORIEN

Jedes Jahr werden für die Preisvergabe andere Schwerpunkte gewählt. Eine Arbeitsgruppe legt jeweils zu Beginn des Studienjahrs drei Kategorien fest, die zentrale Elemente der Lehre an Hochschulen widerspiegeln:

Kategorie I: **Berufspraktische Relevanz einer Lehrveranstaltung**

Preiswürdig sind Lehrveranstaltungen, welchen es auf besondere Weise gelingt, die Relevanz für den angestrebten Beruf zu betonen. Studierende erkennen, dass das Wissen und die Kompetenzen, die sie in der jeweiligen Lehrveranstaltung erworben haben, maßgeblich sind für das professionelle Handeln im zukünftigen Beruf.

Kategorie II: **Begeistern – Entfachen – Provozieren**

Ausgezeichnet werden Lehrende, die als besonders wirksam für erfolgreiches Lernen wahrgenommen werden. Studierende erleben an ihnen die Fähigkeit, Menschen zu begeistern, Interesse zu entfachen und Lernprozesse auszulösen, also Lernen zu provozieren.

Kategorie III: **Leistungsanforderungen bei gleichzeitiger (individualisierter) Unterstützung im Lernprozess**

Preiswürdig sind Lehrveranstaltungen, die Studierende konsequent zu guten Leistungen anspornen. Die Lehrperson begleitet verständnisvoll und herausfordernd den Lernprozess der Studierenden durch komplexe Aufgabenstellungen verbunden mit individualisiertem Feedback.

Nomination und Auswahlverfahren

Wie kann eingereicht werden?

Die Preisvergabe erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren. In der ersten Phase werden Lehrende nominiert. Alle Lehrveranstaltungen, die im Studienjahr 2015/16 an der KPH Wien/Krems abgehalten wurden, können eingereicht werden. Es ist sowohl eine Einreichung durch Lehrende als auch durch Studierende möglich.

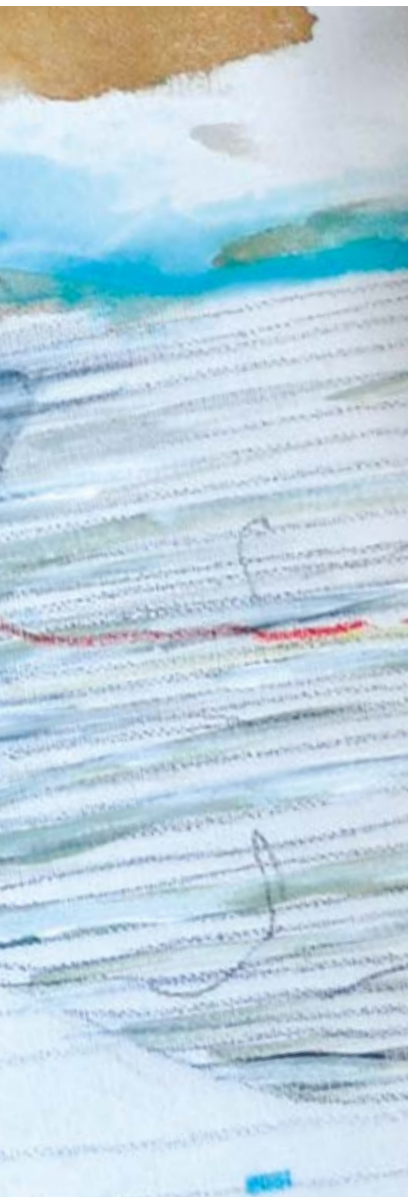
Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

In der zweiten Phase werden bei einer Einreichung durch Studierende die betroffenen Lehrenden gebeten, eine etwa einseitige Darstellung des Lehrveranstaltungskonzeptes zu übermitteln. Bei einer Einreichung durch Lehrende werden die Studierenden eingeladen zu beschreiben, wie sie die Lehrveranstaltung wahrgenommen haben.

Wie wird die Entscheidung der Preisvergabe getroffen?
Nach Vorlage der Unterlagen werden die nominierten Lehrveranstaltungen von einer vom Rektorat bestellten Jury gemäß den genannten Kriterien begutachtet. Dabei werden die vorgelegten Beschreibungen und Evaluierungen analysiert. Die Jury schlägt bis Ende des Sommersemesters die potenziellen PreisträgerInnen dem Rektorat vor.

Bei der Auszeichnung „TE:LL – Teaching Excellence: Lehre Leben" erhält die Meinung der Studierenden besonderes Gewicht. Praxisnähe ist für die Studierenden ein wichtiges Merkmal guter Lehre. Daher freuen wir uns, dass heuer besonders von Studierenden sehr elaborierte Vorschläge eingebracht wurden. Wir verstehen diese Einreichungen auch als ein Desiderat an eine theoretisch fundierte und praxisorientierte Ausbildung.

Unser besonderer Dank gilt deshalb heuer allen Studierenden, die sich die Zeit genommen haben, Lehrende zu nominieren und sich mit deren Lehr-Lernkonzepten intensiv zu befassen.



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Ausgezeichnete Konzepte

Aus den Einreichungen zum diesjährigen Lehrpreis gingen nach dem Entscheid der Jury, die aus Univ.-Prof. Dr. Andrea Lehner-Hartmann (Institutsleiterin des Instituts für Praktische Theologie der Universität Wien), Dr. Werner Jisa (Vertreter des Hochschulrates), Mag. Notburga Grosser (Vizerektorin für Ausbildung und Praxisschulen) sowie Institutsleitern der Ausbildungsinstitute, Lehrenden- und Studierendenvertretenden der KPH bestand, folgende PreisträgerInnen hervor:

Kategorie I: Jutta Waltenberger, BEd „Pädagogische Interventionsstrategien""

Der Umgang mit Konfliktsituationen, sei es LehrerInnen – SchülerInnen oder Eltern–LehrerInnen stellt für die Studierenden eine besondere Hürde dar. In ihrer präzise strukturierten und didaktisch fein modellierten Lehrveranstaltung ist es Jutta Waltenberger hervorragend gelungen, berufspraktische Erfahrung mit Fachwissen zu verknüpfen.

Aktuelle Fragen aus dem Unterrichtsalltag werden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. *„So intensive Praxisbezüge sind hier in diesem Ausmaß noch nie vorgekommen",* lautet das Fazit der Studierenden.

In der Kategorie II wurden zwei PreisträgerInnen ermittelt: Dr. Franz Hammerer „ Begleitseminar selbstgesteuertes Lernen"

„Wer die Autonomie und Mündigkeit des Menschen sowie die Erziehung zu lebenslangem Lernen als übergeordnete pädagogische Ziele verbindlich akzeptiert, wird der Förderung des selbstgesteuerten Lernens in der Schule besondere Aufmerksamkeit widmen müssen." Auf diesen Grundüberlegungen von Franz E. Weinert beruht das Lehrkonzept von Franz Hammerer. Seine Lehrveranstaltung unterstützt in attraktiver Weise Lernprozesse und ermöglicht es den Studierenden, in einer vorbereiteten Lernumgebung Kompetenzen in Bezug auf selbstgesteuertes, offenes Lernen aufzubauen. Mit der ihm eigenen mitreißenden Art gelingt es ihm, Neugier und Begeisterung für sein Fach an die Studierenden weiterzugeben. *„Er hat unsere Begeisterung geweckt, das Interesse an offenen Lernsituationen entfacht und über die Maße hinaus analysierendes Denken provoziert",* bringt es eine Studierende auf den Punkt.

Dr. Gabriele Beer „ Ausbildungskurs Schneesportarten“

„Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen“ – mit diesen Worten des Kirchenlehrers Augustinus von Hippo umreißt Gabriele Beer ihren Einsatz für den Skilanglauf in Aus- Fort- und Weiterbildung. Ihr gut durchdachtes Konzept spannt einen Bogen von Spielformen, Sammeln erster Bewegungserfahrung und Techniktraining über theoretische Einheiten mit Demonstrationsvideos bis hin zum Herstellen von Bezügen zur Trainingswissenschaft. Einen besonderen Stellenwert hat dabei der gesundheitsfördernde Aspekt. *„Ihre Begeisterung beim Lehren, Vorzeigen und Vermitteln haben wir bereits in zahlreichen Lehrveranstaltungen an der KPH kennen und schätzen gelernt“,* bekräftigt eine Studierende.

Kategorie III: Dr. Petra Hauer-Typpelt „Aufgabenkultur und Gestaltung eines problemorientierten Mathematikunterrichts“

Mit ihrer fachlichen und didaktischen Kompetenz vermag Petra Hauer-Typpelt Interesse zu wecken und für das Fach zu begeistern. Im Rahmen ihrer Lehrveranstaltung spielen Aufgaben eine zentrale Rolle. Die Frage nach den Merkmalen einer „guten“ Aufgabe, kann jedoch immer nur im Zusammenhang mit der verfolgten Absicht beantwortet werden. Die Studierenden erweitern und erproben ihre Kompetenz, indem sie Aufgaben zum Lernen, Aufgaben zur Diagnose und Aufgaben zur Leistungsbewertung unterscheiden lernen.
„Jeder/Jedem einzelnen Studierenden zu jenen wunderbaren Erfolgserlebnissen des Erkenntnisgewinns zu verhelfen, die sich wohl nur nach einer gewissen persönlichen geistigen Anstrengung einstellen können, dafür aber mit zum Schönsten gehören, was die Mathematik zu bieten hat, ist ein erklärter Anspruch dieser Lehrveranstaltung“, betont die Preisträgerin.
„Wir sehen Prof. Hauer-Typpelt als einen Menschen an, der uns Studierende konsequent zu guten Leistungen anspornt. Für uns steht fest, dass sie ein berufliches Vorbild ist. Wir würden den nachfolgenden Studierenden viele solche Lehrerpersönlichkeiten wünschen.“, lautet die einhellige Meinung der Studierenden.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Summary *For the third time in a row the teaching prize “TE:LL – Teaching Excellence: Lehre Leben” was assigned to distinct members of staff in the academic year 2015/16.*

The prize was awarded in three categories:
- Category I: Practical relevance for teaching as reflected in course work
- Category II: Inspire – Instigate – Irritate
- Category III: Achieving standards as well as providing (individual) support in the learning process

This teaching award underlines the importance of teaching at college level and is viewed as a reward for hard-working and creative members of staff. At the same time it provides the opportunity to discuss teaching concepts, innovative steps and modern tendencies in tertiary teaching. On the one hand the prize is to be seen as an acknowledgement of things already accomplished and on the other hand it is a commitment to shape the future of teaching and learning.

EINE BASIS FÜR GUTE ZUSAMMENARBEIT – Die Schriftenreihe der Lehre

Notburga Grosser

Die vorliegende Schriftenreihe wurde vom Vizerektorat für Ausbildung mit dem Ziel initiiert, durch Verschriftlichung Verbindlichkeit zu schaffen und somit eine wesentliche Dimension guter Lehre zu stärken. Die Handreichungen wurden in Zusammenarbeit mit in Lehre, Forschung und Anwendung gleichermaßen erfahrenen Lehrenden der KPH entwickelt. Sie integrieren verschiedene didaktische und methodische Ansätze sowie Erkenntnisse der Unterrichtsforschung und berücksichtigen Lehrpläne und Bildungsstandards. Die Bände sollen in erster Linie Studierende begleiten und unterstützen. Das Themenspektrum der Reihe reicht von Unterrichtsplanung, LehrerInnenprofessionalität und Führungsrolle bis zur Liedanalyse, jeweils verbunden mit vielfältigen praktischen Anwendungen.
Neben einem einheitlichen Layout sind für die Reihe nachstehende Kriterien kennzeichnend:

- Sie richtet sich vorrangig an Studierende und unterstützt und begleitet diese bei der Entwicklung ihrer professionellen Identität.
- Der Schreibstil ist knapp und prägnant und soll eine gute Lesbarkeit garantieren.
- Die Inhalte sind eng mit einer Lehrveranstaltung oder einem Modul verknüpft. Sie erfordern jedoch weiterhin eine Lernbegleitung durch Lehrende.
- Die Broschüren sind Basis für eine gemeinsame Begrifflichkeit, ersetzen jedoch nicht die vertiefende theoretische Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Zusammen mit Wissen und Können aus allen Bereichen der Ausbildung werden sie wirksam.

ERGRÜNDEN – ENTSCHEIDEN – ENTWERFEN – ENTWICKELN UNTERRICHT KOMPETENZORIENTIERT PLANEN

N. Grosser, W. Wagerer, B. Bruschek, R. Feldl, M. Gerö, G. Hellmayr, E. Schwarz, W. Seeberger

„Unterricht kompetenzorientiert planen" verfolgt das Ziel, an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems eine tragfähige, gemeinsame fach- und studiengangsübergreifende Basis für Unterrichtsplanung zu schaffen. Damit soll der in den Lehrplänen und Bildungsstandards vollzogene Perspektivenwechsel von Lernzielen hin zu Kompetenzen, von der sogenannten Input- zur Outcome-Orientierung in den Pädagogisch-praktischen Studien von Beginn an gesichert werden. Für Studierende stellt der vorliegende Planungsband eine Anleitung zum Verfassen erster Unterrichtsdokumentationen dar. Er unterstützt bei der professionellen Vorbereitung und hilft, Überlegungen im Planungsprozess zu strukturieren.
Ausgehend vom Lehrplan sowie der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen unterstützt und begleitet der Planungsband die professionelle Vorbereitung von Unterricht. Die innere Logik folgt den Schritten: ergründen, entscheiden, entwerfen und entwickeln. Diese Handreichung kann bisherige unterrichtstheoretische Überlegungen zur Planung von Unterricht nicht ersetzen. Sie bildet vielmehr eine Basis für die Zusammenarbeit aller an der Pädagogisch-praktischen Ausbildung Beteiligten und sichert eine gemeinsame Sprache für den Planungsprozess.

AUSWÄHLEN – ANALYSIEREN – AUSFÜHREN – AUFFÜHREN
LIEDANALYSE LEICHT GEMACHT

F. Hanser, P. Hrncirik, E. Kuchynka, R. Pirolt

Diese Broschüre, die sich als musikpädagogische Handreichung versteht, soll EinsteigerInnen Mut machen, sich mit Liedern nicht nur durch Anhören auseinanderzusetzen. Sie richtet sich vor allem an Lernende und Lehrende im Primarstufenbereich, die hier einen Leitfaden finden, Schritt für Schritt eine Liedanalyse aus musikalischer Sicht zu verfassen. Die Beispiele sind ausnahmslos dem bekannten österreichischen Liederbuch „Sim-Sala-Sing" entnommen, das im Verlag Helbling erschienen ist. Möglichkeiten der Liedgestaltung und eine kurze Anleitung zur Liedbegleitung (mit Gitarre oder Klavier) sind ebenfalls Thema dieser Broschüre.
Überlegungen zur möglichst optimalen Umsetzung des geplanten Liedes im (Grundschul-) Unterricht sowie in der Praxis erprobte Tipps zum Aufführen im Rahmen des Unterrichts runden die fachspezifische Planung einer Liederarbeitungssequenz ab. In diesem Sinne wird die Liedanalyse von vier unterschiedlichen Fachgebieten her beleuchtet: der Fachdidaktik Musik, der Grundschuldidaktik und der Instrumentalpädagogik für Gitarre und Klavier. Die AutorInnen hoffen, dass mit dieser Broschüre ein müheloser Einstieg in die musikalische Liedanalyse gelingt.

SICH SELBST REFLEKTIEREN – KOMMUNIZIEREN – INTERVENIEREN – KONFLIKTE LÖSEN
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER KOMPETENT FÜHREN

B. Bruschek, B. Cizek, M. Holzer-Aufreiter, S. Mayer, A. Wachter, Ch. Winkler

Die vorliegende Broschüre soll Lehramtsstudierende bei der Entwicklung ihrer professionellen Identität unterstützen und begleiten. Sie soll sowohl sachliche Informationen als auch praktische Denk- und Handlungsanstöße bieten und somit einen Beitrag dazu leisten, zukünftige Lehrerinnen und Lehrer auf ihre komplexe pädagogische Führungsrolle vorzubereiten.
Im Zusammenhang damit ist es unabdingbar, sich mit dem eigenen Selbst auseinanderzusetzen, seine „Geschichte", seine Glaubenssätze und seine Wunschvorstellungen zu reflektieren sowie sein Bewusstsein über die eigene Wirkung auf andere zu erweitern. Zusätzlich bedarf es Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Menschen, speziell im beruflichen Setting. Theoretischer Input und praktische Anregungen zu den Themenfeldern Kommunikation, pädagogische Interventionen und Konfliktmanagement mögen hier Hilfestellungen leisten.

Dass diese Schriftenreihe so rasch und unbürokratisch ins Leben gerufen werden konnte, verdanken wir dem Zusammenwirken vieler Personen: Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihr großes Engagement. Dem besonderen Einsatz unserer Studierendenvertretung ist es zu verdanken, dass die Handreichungen allen Studierenden zur Verfügung gestellt werden konnten. Sie sind damit auf kürzestem Weg dort angekommen, wo sie wirklich benötigt werden. Ein besonderer Dank gilt Prof. Karin Wurm, die durch die Gestaltung des visuellen Erscheinungsbildes den hohen Wiedererkennungswert der Reihe garantiert. Mit Freude ist zu berichten, dass bereits weitere Broschüren zu den Themen Religion bzw. Menschenrechtspädagogik im Entstehen sind.

Summary

The current series of publications was initiated by the Vice-Rector for Initial Teacher Training with the aim to foster a higher degree of accountability as a consequence of the publication process and thereby to enhance this major aspect of teaching. The publications were developed in close cooperation with college lecturers experienced in teaching, research and teacher education. They integrate various didactic and methodological aspects as well as aspects of research in teaching and learning and reflect the current school curricula and standards tests.
The objective of these volumes is first and foremost to guide and support students in their courses. Subjects range from lesson planning, professional teacher development and educational leadership to song analysis, all of them closely linked to realistic teaching scenarios.

MUSIK, KUNST UND WERKEN
als Beitrag zur ganzheitlichen Bildung

Timo Finkbeiner, Freya Hanser, Sigrid Pohl, Regina Zachhalmel

Das gesamte Studium an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule ist sowohl durch die fachlich-pädagogische Profession als auch durch einen klaren Berufsfeldbezug geprägt. Dies gilt auch für Musikerziehung, Kunsterziehung und Werkerziehung.
Studierende dieser Fächer sollen aber nicht zu „kleinen" MusikerInnen, KünstlerInnen oder DesignerInnen ausgebildet werden. Vielmehr geht es darum, pädagogisch und fachlich kompetente Lehrende in den Bereichen der Musik-Kunst- und Werkpädagogik zu befähigen, dem allgemeinen Bildungsauftrag der österreichischen Schule und der kritischen und vorurteilsfreien Teilhabe an Kultur als dynamischem Teil einer pluralen Gesellschaft gerecht zu werden.

Fachlich firm und praxisnah

Vom Beginn ihres Studiums an erleben und reflektieren Studierende Unterrichtswirklichkeit im jeweiligen Gegenstand. Parallel dazu basiert die Entwicklung des Fachverständnissens auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand und stützt sich auf Ergebnisse berufsfeldbezogener Forschung und Entwicklung. Die Verschränkung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaft und pädagogisch-praktischen Studien, fachlicher Planung, begleiteter schulpraktischer Durchführung und nachfolgender Selbst- und Fremdreflexion zielt auf eine fundierte fachliche Professionalität in der komplexen beruflichen Situation ab.

Musikerziehung – Musikalisches Handeln und ästhetische Erfahrung

Für den Fachbereich Musik gilt es, basierend auf dem Modell des „Aufbauenden Musikunterrichts" (2005) von Werner Jank 2005, musikalische Fähigkeiten zu entwickeln. Aktionsformen des musikalischen Gestaltens und deren praktische Umsetzung sowie kulturerschließende Themen, einschließlich des Umgangs mit musikalischen Phänomenen, werden realisiert.
Neben dem kontinuierlichen Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten im melodisch-tonalen beziehungsweise im motorisch-metrisch-rhythmischen Bereich, haben Studierende im neuen Primarstufencurriculum die Möglichkeit, im Rahmen einer Vorlesung auch musiktheoretisches Basiswissen zu erwerben. Supportveranstaltungen für Gitarre und Klavier unterstützen die Aneignung von Grundkenntnissen für die Liedbegleitung am jeweiligen Instrument.
Der Aufbau musikalischer Fähigkeiten vollzieht sich in engem Zusammenhang mit musikalischem Gestalten. Dafür braucht es nicht nur Musikpraxis, sondern auch inter-essante künstlerische Herausforderungen wie Chor- und Konzertprojekte, die regelmäßig an den Standorten Krems und Strebersdorf stattfinden sowie die Mitgestaltung von Feiern und Gottesdiensten.

Neben der Begleitung der musikalisch-künstlerischen Entwicklung von Studierenden stellt der Aufbau musikalischer Vermittlungskompetenz die zentrale Aufgabe der Musikerziehung an einer Pädagogischen Hochschule dar: Eine besonders gelungene Kindermusicalaufführung, eine Gemeinschaftsproduktion von Studierenden der Hochschule und einer Volksschulklasse der Praxisvolksschule Strebersdorf im Studienjahr 2015/16 zeigen die erfolgreiche Verschränkung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und musikalisch-künstlerischer Unterweisung.

Bildnerische Erziehung als künstlerisch-ästhetische Ressource

Im Studienfach Bildnerische Erziehung werden einfache, eigenständige, künstlerische Fragestellungen entwickelt, realisiert und präsentiert, wobei dem Reflexionsprozess und dem Herausbilden einer kreativen Haltung besondere Bedeutung zukommt. Im Sinne des Berufsfeldbezugs wird die Übertragbarkeit auf die jeweilige Schulstufe und die Entwicklungs- und Bildungsstufe der Zielgruppe durchleuchtet. Die Herausforderung aber auch die Chance liegt dabei in heterogenen Studierendengruppen, die nicht unähnlich dem Schulalltag, über Differenzierung und Individualisierung ihre ästhetisch-künstlerischen Erfahrungen machen.

Zu den Fachinteressen der Bildnerischen Erziehung gehören die Kunst- und Werkvermittlung unter den Aspekten der kulturhistorischen Relevanz und der Funktionen von Kunst, Phänomene der Alltagsästhetik, ästhetisches Lernen und kunstpädagogische Konzepte.

Die modulare Ausbildung verschränkt praktische Fachbereiche wie Malerei, Grafik, neue Medien, performative Projekte mit Fachdidaktik und fachwissenschaftlichen Bezügen. Dabei geht es nicht um Anleitungsdidaktik, sondern um eine situative Aneignungsdidaktik, die im Kennenlernen, Begründen und Hinterfragen unterschiedlicher Modelle darauf abzielt, eigene Standpunkte und ganzheitliches Verständnis als unverzichtbare Kennzeichen künstlerisch-ästhetischer Haltung zu entwickeln. Die Studierenden erhalten darüber hinaus Gelegenheit ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren, sei es im Rahmen der Gestaltung der Hochschule oder in Form von Fachpublikationen, wie beispielweise „Kreative Störfälle: (Un-)gewöhnlicher Dingumgang in ästhetischen Bildungsprozessen", in diesem Studienjahr in Zusammenarbeit mit der Universität Flensburg erschienen.

Für die Wahl des fachlichen Schwerpunkts in der Primarstufenausbildung „Kreatives Gestalten und Kunst" als fächerübergreifendes Modul gemeinsam mit textilem Werken, wird künftig als Eingangsvoraussetzung ein Werkportfolio gefordert, um die personalen und motivationalen Kräfte der Studierenden bestmöglich zu unterstützen.

Technisches Werken – Handeln und Denken im Fokus einer technischen Allgemeinbildung

Das Studienfach Technisches Werken zielt auf ein Technikverständnis, das alle Lebensbereiche miteinschließt, welche von Technik beeinflusst werden. Im Fokus stehen Problemlösungsprozesse und Inhaltsbereiche, die sowohl theoretisch als auch handelnd erfasst werden und mit der Lebenswirklichkeit in Zusammenhang stehen. Bezugsfelder wie Design, Architektur und Technik spiegeln sich im Unterricht anhand der jeweiligen Teilbereiche des Spiralcurriculums wider.

Ein mehrperspektivischer Ansatz technischer Allgemeinbildung betrachtet dabei sowohl objektive als auch subjektive Bildungsziele und betont einen geschlechtergerechten Unterricht. Studierende erfahren dies anhand praxisnaher Inhalte und fachdidaktischer Reflexion. Vorlesung und Übungen bieten eine grundlegende Basis an Qualifikationen, die in einem fachdidaktischen Wahlangebot Vertiefung finden können. Eine Schwerpunktsetzung kann überdies im fachlichen Bildungsbereich Naturwissenschaften und Technik erfolgen, in dem unter anderem transdisziplinäre Verknüpfungen zu weiteren Unterrichtsgegenständen ausgelotet werden.

Textiles Werken – Medium Textil – bildet und verbindet

Werken mit dem Fokus auf das „Textile Medium" bedeutet eine Auseinandersetzung mit den von Menschen geschaffenen Dingen, der materiellen Sachkultur: Kleidung, Wohn- und Alltagstextilien. Das Bachelorstudium vermittelt Wissen und Können, aktuelle und zukünftige Problemfelder in diesen Bereichen zu erkennen und sie für die Wahrnehmung von Unterrichts- und Erziehungsaufgaben zu nutzen.

So erwerben die Studierenden beispielsweise Wissen über die globale Textilproduktion und erkennen ihre Abhängigkeit von ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Bedingungen. Sie setzen sich mit der Bedeutung von Textilien für die kulturelle und soziale Identität von Individuen auseinander und beschäftigen sich mit transdisziplinären Aspekten von Textilien – mit Kulturwissenschaft, Technologie, Psychologie, Ästhetik etc. Dabei lernen die Studierenden komplexe Strukturen auf eine individuelle Handlungsebene der Primarstufe didaktisch zu übertragen und den Lernenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Gestaltung ihrer Lebenswelt und der zukünftigen Gesellschaft zu eröffnen. Exemplarisch wurde dies in der Ausstellung der Studierenden „An den Grenzen der Humanität" gezeigt.

Summary

The whole programme at the University College of Teacher Education is marked by subject-related pedagogical orientation as well as a clear reference to the teaching profession. All this applies to the courses in music and art education as well as design and technology and textile design.
Graduates, however, should not be trained as upcoming musicians, artist or designers. The focus is rather on equipping them with the necessary skills as well-educated, pedagogically trained teachers of music and art to enable them to fulfil the general educational requirements of the Austrian school system and to become unbiased and critical participants in the cultural discourse in a pluralistic society.

LEISTUNG FÖRDERN _ ENTWICKELN - SICHTBAR MACHEN
an den Praxisschulen der KPH Wien/Krems

Ilse Bailicz, Sigrid Bannert, Rudolf Beer, Marcus Hufnagl, Wolfgang Wagerer

„Leistung ist an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems positiv besetzt und verdient Anerkennung", betonte die Vorsitzende des Hochschulrates der KPH Wien/Krems HR Mag. Andrea Pinz anlässlich der Verleihung der TE:LL-Lehrpreise der KPH (2016).
Darin spiegelt sich ein christlicher Leistungsbegriff, der die umfassende Entfaltung des Menschseins bzw. die ganzheitliche Ausprägung der Person im Blick hat. Dies entspricht der Sicht von Leistung im Leitbild der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, an dem sich die Praxisschulen orientieren.
Zweifellos ist es das Ergebnis des Wandlungsprozesses hin zur Leistungsgesellschaft, dass die gesellschaftliche Position der Einzelnen nicht mehr von Geburt oder Stand abzuleiten ist, sondern von ihrer persönlichen Leistung. Wird aber Leistung in Schule, Ausbildung, Beruf oder Privatleben mit Perfektionismus und dementsprechend mit Überforderung oder Versagensängsten assoziiert oder gar ihre soziale Dimension übersehen, so entsteht schnell eine – auch gesellschaftlich wahrnehmbare – Skepsis gegenüber dem Begriff. Deshalb ist es für jede pädagogische Einrichtung unabdingbar, präzise darzulegen, was unter Leistung verstanden bzw. erwartet wird.

Leistung

Ein **breiter Leistungsbegriff** umfasst alle Handlungen an denen menschliche Begabungen in ihrer Vielfalt sichtbar werden. Dabei wird der Blick auf

- „kognitive Lernziele (geistige Tätigkeiten)
- pragmatische Lernziele (prozessorientierte Tätigkeiten)
- affektive Lernziele (emotionale Tätigkeiten) (Wiater, 2015, S. 81)" gerichtet.

Dieser breite Blick gewährleistet, dass die Leistung jeder bzw. jedes Lernenden in ihrer bzw. seiner Individualität beachtet und wertgeschätzt werden kann, dass nicht der Leistungsdruck, sondern die *Freude am Leisten* das Lernen dominiert.

Die Verantwortung für die bestmögliche Leistungsentwicklung ruht auf den Schultern der Gesellschaft und Schule. Ziel solch einer leistungsorientierten Schule muss sein, die *Leistungspotentiale* ihrer Kinder möglichst nahe an ihre *Leistungskapazität* heranzubringen. Hierbei ist unter dem Leistungspotential „die fiktiven Leistungen einer Testperson, die sie unter optimalen Prüfungsbedingungen erbringen könnte" (Olechowski, 2009, S. 134) zu verstehen. Die Leistungskapazität eröffnet den maximalen genetischen Rahmen „unter der (fiktiven) Voraussetzung, dass die Testperson maximal – bis an die Grenzen ihrer erblich gegebenen Möglichkeiten – trainiert wäre" (Olechowski, 2009, S. 134).

Besondere Begabungen einzelner wiederum bedeuten für diese eine besondere Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, sich mehr einzubringen, ein Mehr gegenüber anderen zu leisten. Dies will von einer leistungsorientierten Schule auch eingefordert werden – zum Wohle der Einzelnen, zum Wohle der Gesellschaft.

Um die Leistungsfreude der Kinder zu erhalten und aufzubauen, ist es günstig, alle Leistungsentwicklungen gebührend abzubilden.

Leistungen entwickeln

Solche **Leistungsentwicklungen** lassen sich einerseits (1) *im sozialen Kontext* in der Schule abbilden. Wettbewerbe, das „Sich-Messen" mit anderen im Wetteifer genauso wie das Erbringen von Leistungen in kooperativen Leistungssituationen (Mannschaftswettbewerbe) geben Gelegenheit, über sich selbst und seine Leistungen Erfahrungen zu sammeln.
Leistungsentwicklungen sind aber auch (2) *im sachlichen Kontext* erfahrbar. In schulischen Leistungssituationen mit

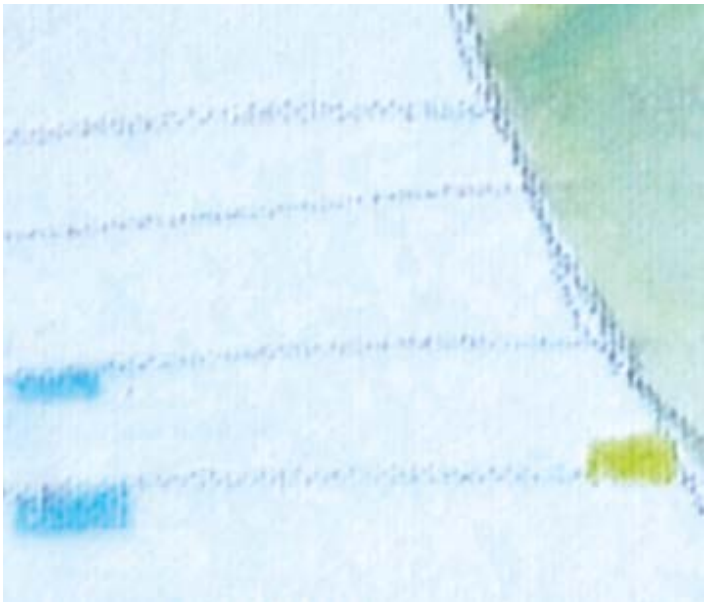
Bezug zu festgelegten Kompetenzen, Qualifikationen und Bezugsnormen (Standards) einerseits, aber genauso in der Erreichung von selbst gesteckten Zielen (Benchmarks), z.B. bei Aufführungen, Konzerten oder Projektbeiträgen bis hin zum Gestalten von Leistungsprozessen (opportunity to learn standards) Kurse, Akademien bzw. bei Präsentationen.
Letztlich möchte aber auch darauf hingewiesen werden, dass sich Leistungsentwicklungen (3) *im individuellen Kontext* abbilden lassen. Messbare interindividuelle Leistungssteigerungen, das Erreichen individueller Lernziele (z.B. das Erlernen eines Instruments), aber auch eine individualisierte Leistungsbeurteilung können wichtige Beiträge sein, um kindlichen Stolz und Erfolgszuversicht aufzubauen und die Leistungsfreude der Kinder zu entwickeln.

Schule

Schule eröffnet Entwicklungsräume kindlicher Leistung, provoziert Kompetenzerleben, macht Erfolg erlebbar und schafft damit die Voraussetzungen für Lernbereitschaft und Leistungsfreude. Die Praxisschulen der KPH bieten ein zahlreiches Angebot an unterschiedlichsten Projekten, Bewerben und leistungsfördernden Aktivitäten im physischen, intellektuellen und im künstlerischen Begabungsbereich.

Die Praxisvolksschulen

Wissensdurst und Lernfreude stellen die Basis für das kindliche Lernen dar und wollen in der Primarstufe gefördert und gefordert werden. Neben dem tagtäglichen Wertschätzen kindlichen Tuns und Lernens im Unterricht bietet sich eine Reihe von besonderen schulischen Möglichkeiten, diese Leistungen der Lernenden sichtbar zu machen. Hier seien einige Beispiele genannt:



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Praxisvolksschule Strebersdorf

Für die Praxisvolksschule Strebersdorf ist es eine wichtige Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Bereichen des Wissenserwerbs zur Leistung zu führen und dadurch erfolgreiches Lernen sichtbar zu machen. Dabei sind aber auch Motivation, Lernfreude, Lernbereitschaft und eine wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber wichtige Kriterien für die tägliche Unterrichtsarbeit. Durch die Teilnahme an diversen Projekten und durch verschiedene Aktivitäten können diese Faktoren zusätzlich gefördert werden. Im Folgenden werden einige Beispiele genannt:

- **Internationaler Mathematikwettbewerb: „Känguru der Mathematik"**
  Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Schulstufe beweisen jedes Jahr bei diesem Mathematikwettbewerb ihr Können und zeigen, dass sie im mathematischen Bereich wichtige Kompetenzen erworben haben.
  Besonders erfreulich waren im Schuljahr 2015/16 die hervorragenden Ergebnisse im nationalen Vergleich: Ein Schüler der 2. Klasse erreichte wienweit den 3. Platz und war sechstbester Teilnehmer von Österreich, ein weiterer Schüler der 2. Klasse erreichte wienweit den 5. Platz und wurde elftbester Teilnehmer von Österreich und ein Schüler der 4. Klasse erreichte die volle Punktezahl und war damit auf Platz 1 der Wien- und Österreichwertung.
- **Testung der Bildungsstandards in Deutsch und Mathematik**
  Auch die österreichweite Testung der Bildungsstandards in Deutsch und Mathematik ist eine Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler der 4. Schulstufe ihre erworbenen Kompetenzen aufzuzeigen und sich mit den gestellten Aufgaben erfolgreich auseinanderzusetzen. Die sehr guten Ergebnisse der Praxisvolksschule Strebersdorf beweisen, dass kompetenzorientierter Unterricht die Kinder auf diese Testungen bestens vorbereitet und somit zu erfolgreichen Leistungen führt.
- **Informelle Kompetenzmessung für Deutsch und Mathematik**
  Als Vorbereitung auf die Bildungsstandards nehmen die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen jedes Jahr an der informellen Kompetenzmessung für Deutsch und Mathematik teil. Auch hierbei werden Kinder dazu motiviert, ihr bereits erworbenes Wissen zu zeigen, aber auch eigene Schwächen zu erkennen und ihr Können durch weitere Lern- und Anstrengungsbereitschaft zu verbessern.

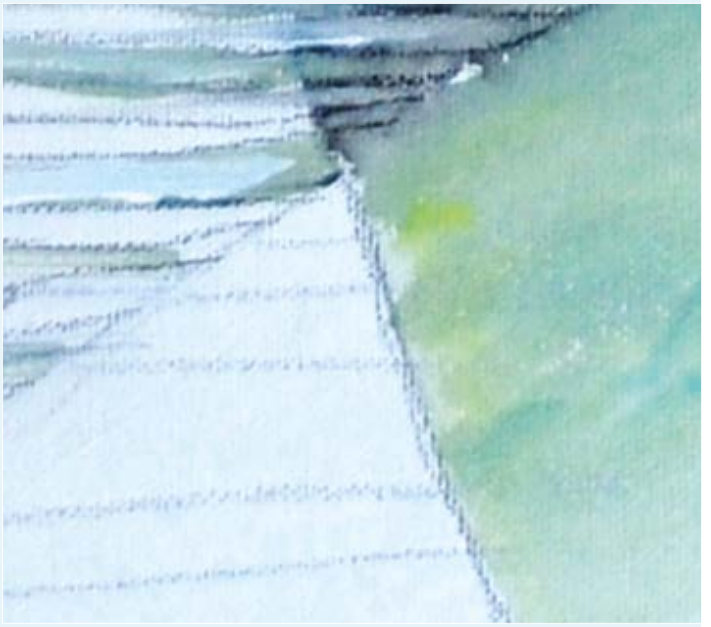
- **Wiener Lesekompetenzcheck**
  Lesen ist eine der Schlüsselkompetenzen für erfolgreiches Lernen. Beim Wiener Lesekompetenzcheck können Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen ihre Lesefähigkeit unter Beweis stellen, wobei das Lesetempo, aber auch das sinnerfassende Lesen im Mittelpunkt des Kompetenzchecks stehen. Für die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klassen wird das **Salzburger Lesescreening** eingesetzt, das ebenfalls Rückmeldung über die Lesefertigkeit der Kinder gibt.

- **Begabungsförderung**
  Als **Begabungssiegelschule** bietet die PVS Strebersdorf ihren Schülerinnen und Schülern zusätzliche Angebote, um ihr Wissen zu erweitern und sie in ihrer Lern- und Leistungsbereitschaft zu stärken. Im **Club der Neugierigen** werden besonders begabte Kinder durch herausfordernde Aufgabenstellungen in Deutsch, Mathematik und im Sachunterricht gefordert und gefördert. An **Ateliertagen**, an denen der Unterricht aufgehoben wird und unterschiedliche Kurse zu bestimmten Themen angeboten werden, stehen die Interessen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt des Lernens.

- **Beitrag zur Förderung des Umweltbewusstseins: „Mistmeisterschaft"**
  Als **Ökolog-Schule** werden mit den Kindern im Unterricht immer wieder Projekte zur Stärkung des Umweltbewusstseins umgesetzt. Im Schuljahr 2015/16 nahmen einige Klassen an der „Mistmeisterschaft" teil, bei der sie ihr Wissen zur richtigen Mülltrennung zeigen konnten. Eine 3. Klasse belegte bei diesem Wettbewerb wienweit den 3. Platz.

- **Alternative Leistungsbeurteilung**
  Die Schülerinnen und Schüler der Grundstufe I erhalten anstelle einer Schulnachricht und eines Jahreszeugnisses eine alternative Leistungsbeurteilung (Verbale Beurteilung, Pensenbuch, Kommentierte Direkte Leistungsvorlage). Dadurch können der Leistungsstand und der persönliche Lernfortschritt des Kindes in allen Bereich deutlich aufgezeigt werden. Lernfreude, Leistungswille, aber auch die Selbsteinschätzung des eigenen Könnens werden gefördert und verstärkt.

- **Fremdsprachenerwerb**
  Das Erlernen von Fremdsprachen ist in einer multikulturellen Gesellschaft von großer Bedeutung. Daher wird der Englischunterricht bereits ab der 1. Schulstufe durch eine Lehrerin mit besonderer sprachlicher Expertise unterstützt. Für alle Schulstufen gibt es als Zusatzangebot die unverbindliche Übung Englisch. Die Kinder der 3. und 4. Schulstufe haben die Möglichkeit, in einer unverbindlichen Übung Französisch zu lernen.



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

- **Sportliche Aktivitäten**
  Auch im sportlichen Bereich nehmen die Schülerinnen und Schüler der PVS Strebersdorf an diversen sportlichen Aktionen teil, um ihr Können zu zeigen bzw. um sich mit anderen zu messen. Der **Get Active-Run** im Rahmen des Vienna City Marathons ist ein beliebtes Lauferlebnis, das von vielen Kindern der PVS wahrgenommen wird. Auch beim **Charitylauf „kidsrun for kids"** waren Klassen beteiligt und einige Schülerinnen und Schüler der PVS waren unter den besten Läuferinnen und Läufern der teilnehmenden Kinder. Bereits zum zweiten Mal fand in diesem Schuljahr ein **Sporttag** für alle Klassen statt, bei dem ein Leichtathletikbewerb im Mittelpunkt stand und die Kinder ihr sportliches Können zeigten.

- **Förderung der kreativen Begabungen**
  Um Kindern auch im kreativen Bereich die Möglichkeit zu geben, ihr Talent zu beweisen und zu präsentieren, gab es wieder einige **Theater- und Musicalaufführungen**. Nach intensivem Proben und großem Einsatz waren die gelungenen Aufführungen wohl die schönste Belohnung für die Schülerinnen und Schüler. Kinder einer zweiten Klasse nahmen an einem Tanzturnier teil. Auch hier war der 3. Platz eine Bestätigung dafür, dass intensives Üben und Anstrengungsbereitschaft zum Erfolg führen.

Praxisvolksschule Krems

- Die Praxisvolksschule Krems wurde für ihre sportlichen Belange und bewegungsfreundlichen Akzente mit dem Österreichischen Schulsportgütesiegel in Silber durch das Bundesministerium für Bildung ausgezeichnet. Damit werden neben der qualitativ hochwertigen Arbeit im Unterricht auch sportliche Erfolge gewürdigt: Schülerinnen und Schüler der unverbindlichen Übung **„Bewegung und Sport – Ballspiele"** nehmen an Mannschaftswettbewerben aus dem Bereich Ballsportarten (Mattenhandball-Turnier der Volksschulen, Volksbank MIKE-Cup: Fußballwettbewerb für Volksschulen in Niederösterreich) teil, ebenso wurde die Teilnahme besonders begabter Fußballspieler am Fußballturnier bei den United World Games Kärnten unterstützt. Laufveranstaltungen, wie die NÖ Sparkassen Laufolympiade, wurden von Schulklassen besucht, Schitage wurden durchgeführt.

- Das Erlernen der Fremdsprache **Englisch** wird ab der Vorschulklasse von einem Native Speaker begleitet. Weiters findet ab der 3. Schulstufe verstärkter Unterricht durch den Gegenstand Intensive Course English statt. Kinder der 4. Schulstufe nahmen an den „English Mini Olympics 2016" teil, ein auf der Basis von CLIL (Content and Language Integrated Learning) konzipierter Wettbewerb. Die Mannschaft lag mit ihrem Ergebnis über dem Durchschnitt der Teilnehmerteams.
Das Erlernen der Fremdsprache Spanisch wird Kindern ab der 2. Schulstufe ermöglicht.

- Besonders interessierte und begabte Kinder haben in der 3. und 4. Schulstufe die Möglichkeit, den Gegenstand „**ExpertInnenarbeit**" zu besuchen. Die Schülerinnen und Schüler verlassen den regulären Unterricht und haben einmal pro Woche die Möglichkeit, an eigenständigen Projekten zu arbeiten, die am Schuljahresende präsentiert werden. Ein Teil der Kinder bereitete sich im Sommersemester für die Teilnahme am Internationalen Mathematikwettbewerb: „**Känguru der Mathematik**" vor. Ebenso wurde die Teilnahme einer Schülerin an der Sommerakademie für 4. Klassen Volksschule am Semmering, ein Förderangebot des Landesschulrats für NÖ gemeinsam mit dem Verein zur Förderung begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler in NÖ, ermöglicht.

- Interessen- und begabungsfördernde Maßnahmen während des Schuljahres wie **Ateliertage** (Arbeiten in altersheterogenen Interessengruppen zu einem gewählten Thema für einen bestimmten Zeitraum), unverbindliche Übungen wie Darstellendes Spiel, Musikalisches oder Kreatives Gestalten, EDV in der Grundschule und Tanz oder Angebote wie Schach werden durch Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen (Niederösterreichische Begabtenakademie, Niederösterreichische Kreativakademie – Projekte des Landes Niederösterreich zur Förderung begabter junger Menschen) und Vereinen ergänzt und bieten Möglichkeiten, die erworbenen Fähigkeiten bei Wettbewerben und Aufführungen unter Beweis zu stellen.

- Die Durchführung **standardisierter Tests** (zB. IEL-1 – Inventar zur Erfassung der Lesekompetenz im 1. Schuljahr, ERT – Eggenberger Rechentest, ELFE – Leseverständnistest, SLS 2-9 – Salzburger Lesescreening, IKM – Informelle Kompetenzmessung des BIFIE) dienen der Erfassung der Lernentwicklung einer Klasse bzw. eines Kindes und geben Informationen über die Förder- und Forderansprüche in Mathematik, Lesen und Schreiben.

- Die Schülerinnen und Schüler der Grundstufe I erhalten statt Schulnachrichten und Jahreszeugnissen ein Pensenbuch. Dieser Lernzielkatalog gibt detailliert Auskunft über Lernfortschritt und Leistungsstand des Kindes. Außerdem werden pro Halbjahr verpflichtende Kinder-Eltern-Lehrer/innen-Gespräche geführt. Somit wird den Eltern ein besserer Überblick über den Leistungsstand ihres Kindes ermöglicht.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Praxismittelschule Strebersdorf

Die Neue Mittelschule, insbesondere die Wiener Mittelschule (Sondermodell des Stadtschulrates für Wien), wurde als Leistungsschule ins Leben gerufen. Ziel ist, durch einen besonderen Blick auf den schülergerechten Unterricht, Kinder zu besonderen Leistungen zu motivieren. Gerade in den Schularbeitsfächern Deutsch, Mathematik und Englisch werden, begleitet und unterstützt von den Schulentwicklungsgremien, neue Formen der Lehr- und Lernkultur umgesetzt. Sowohl das Teamteaching, aber auch die Leistungskurse in Kleingruppen dienen einer fokussierten Zielorientierung beim Lernen. Darüber hinaus wird ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler durch ein wertschätzendes Schulklima die Basis für ein leistungsgerechtes Arbeiten vorfinden.

- Neben den Zeugnisnoten, die ab der 7. Schulstufe in Deutsch, Mathematik und Englisch in vertiefter und grundlegender Allgemeinbildung ausgewiesen werden, erhält jedes Kind eine Ergänzende Differenzierende Leistungsbeschreibung, auf Grundlage der Europäischen Schlüsselkompetenzen.
- Einmal jährlich ist ein Kinder-Eltern-Lehrer/in-Gespräch zu führen, bei dem die Mädchen und Buben ihre Leistungen präsentieren und rechtfertigen.
- Über vier Jahre wird die persönliche Europassmappe, die mit dem Abschlusszeugnis ausgegeben wird, Schritt für Schritt entwickelt.
- Aus dem Bereich der BHS stehen uns Kooperationsschulen zur Verfügung, die den Blick auf die erfolgreiche Schullaufbahn lenken. Lehrerinnen und Lehrer dieser Institutionen ergänzen unser LehrerInnenteam und stehen uns beratend zur Seite.
- Auf freiwilliger Basis können die Schülerinnen und Schüler ab der 7. Schulstufe als Freifach eine zweite lebende Fremdsprache (Spanisch oder Französisch) erlernen.
- Standardisiere Tests (z.B. Lesescreening, Talentecheck der Wirtschaftskammer, Informelle Kompetenzmessung des BIFIE) helfen, den aktuellen Leistungsstand zu erheben.
- Kooperationen mit der Wirtschaftskammer (Individuelle Berufsorientierungstage, Pilotschule bei TECmania) zeigen, dass eine Schule mit Leistungsgedanken auch die Möglichkeit bietet, den Fortbestand der wichtigen Lehrberufe zu unterstützen und Schülerinnen und Schüler auf eine mögliche Lehre im Handwerk vorbereitet.

Die Schülerinnen und Schüler aller drei Praxisschulen haben dabei die Möglichkeit, je nach Fähigkeit und Begabung, in speziellen Bereichen und zu bestimmten Themengebieten beispielhaftes Können zu zeigen und sich mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen zu messen. Neben Auszeichnungen und Preisen für ihren Erfolg ist die Freude am Lernen und das Gefühl Herausforderungen zu bewältigen wohl der größte Gewinn für die Kinder.

Literatur:

Olechowski, R.: Probleme der Identifikation von Hochbegabten. In: Lin-Klitzing, S. et al. (Hrsg.): Begabte in Schule – Fördern und Fordern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2009, S. 118-137.

Wiater, W.: Unterrichtsplanung. Prüfungswissen – Basiswissen Schulpädagogik, Augsburg: Auer, 2015.

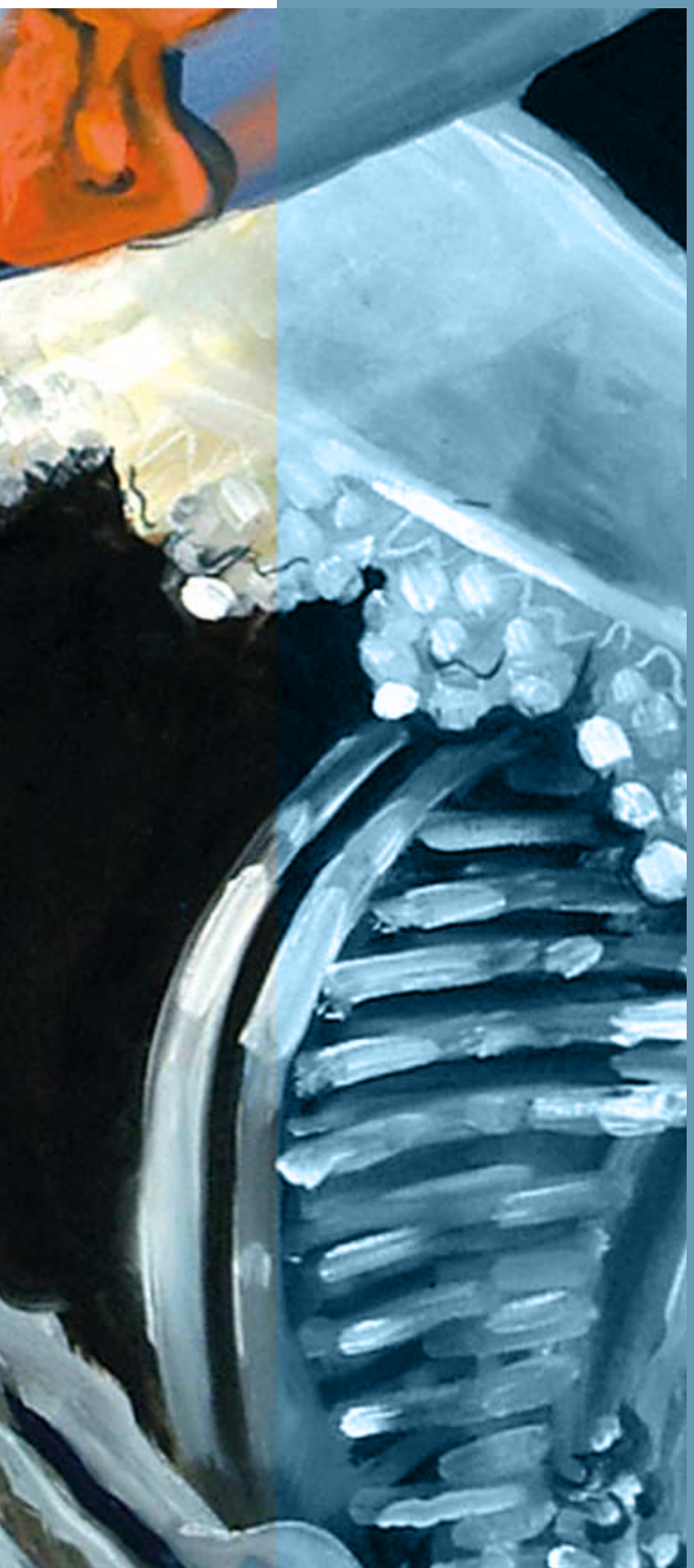
Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, look on the bright sight, 2016

Summary *At the award ceremony of the TE:LL teaching prize HR Mag. Andrea Pinz pointed out that "the concept of proficiency and hard work is regarded as positive and deserves proper recognition."*

This statement reflects a Christian viewpoint which revolves around the full unfolding of human nature and a holistic manifestation of man respectively. This also reflects the view of proficiency as it is laid down in the guiding principles of the University College of Teacher Education Vienna/Krems, which is implemented by the practice schools of the college.

School opens up new areas of developing proficiency on the level of children, it provokes and stimulates the experience of competences, it makes success manifest and thus instigates the prerequisites for the aspiration to learn hard and to become proficient. The practice schools of the University College of Teacher Education offer a large variety of projects, competitions and enrichment programmes to foster physical, intellectual and creative talents.

Titelbild: Gerald Holzer, Serena, 2006
Öl auf Leinen, 200 x 160 cm
© gerald holzer



Fort- und Weiterbildung

FORT- UND WEITERBILDUNG
ALLES BLEIBT NEU

Andreas Weissenbäck

Überblick

Einleitung .....Andreas Weissenbäck

Fortbildung Religion .....Heinz Ivkovits

Fortbildung .....Heidemarie Svehla

Zentrum für Weiterbildung .....Susanne Scherf, Andreas Weissenbäck

Entwicklungs- und Beratungszentren.....Andreas Weissenbäck

Einleitung

Fort- und Weiterbildung ist alles außer Ausbildung, oder? Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Fortbildung einerseits und Weiterbildung andererseits? Und dann gibt es noch die Fachgruppe „Erwachsenenbildung" – wie gehört die dazu? Fragen wie diese gehören zur Alltagsroutine von Bereichsverantwortlichen – vor allem wenn sie im Diskurs sind mit Personen, die nicht unmittelbar dem Mikrokosmos „Pädagogische Hochschule" zuzurechnen sind.

Gewiss gab das Studienjahr 2015/2016 Anlass, das Geschäftsfeld der Fort- und Weiterbildung neu zu (über-)denken und die eine oder andere „Leitplanke" neu zu setzen. Zum einen demonstrieren die eingangs zitierten Fragen die Notwendigkeit, den vielfältigen Aktivitäten der Fort- und Weiterbildung größtmögliche Sichtbarkeit auch über die Institution hinaus zu geben. Zum anderen sollen auch durch größtmögliche Bündelung von Ressourcen weitere Synergieeffekte erzielt werden. Hier wurde mit der erfolgreichen Fusionierung der ehemaligen Fortbildungsinstitute Wien und Krems ein wichtiger Meilenstein zur weiteren Integration der KPH über die Standorte hinweg gesetzt. Der zweifellos größte Anlass, die Fort- und Weiterbildung organisationalen Überlegungen zu unterziehen, besteht in der neu geschlossenen Kooperation der Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien mit der Islamischen Glaubensgemeinschaft (IGGÖ) und der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG). Dieser Schritt stellt den massivsten Veränderungsprozess in der Geschichte der KPH dar, und die Erweiterung der christlich-ökumenischen Orientierung der Hochschule um die Komponente der Interreligiosität bietet eine große gesellschaftliche Chance, das gegenseitige Verständnis für die jeweils andere Religion zu fördern und zu vertiefen. Gleichzeitig wird durch die Integration der ReligionslehrerInnenausbildung aller monotheistischen Religionen in die KPH das Organisationsgefüge der KPH insgesamt neu definiert. Durch die gemeinsame Verantwortung für die jeweilig im Dienst befindlichen Lehrerinnen und Lehrer ergeben sich auch für die Fort- und Weiterbildung neue Aufträge und Chancen, wie im Beitrag zum Institut Fortbildung Religion auf den folgenden Seiten näher erläutert wird.

Vor diesem Hintergrund scheint es hilfreich, zum Auffinden einer gemeinsamen Klammer (auch für unsere neuen Partnerinstitutionen) den gesetzlichen Auftrag zu Fort- und Weiterbildung an Pädagogischen Hochschulen in Erinnerung zu rufen:

HG 2005 § 8. (1) Die Pädagogische Hochschule hat die Aufgabe, wissenschaftlich fundierte berufsfeldbezogene Bildungsangebote in den Bereichen der ***Aus-, Fort- und Weiterbildung in pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere in Lehrberufen****, zu erstellen, anzubieten und durchzuführen.*

HCV 2013 § 13 (2): Die Curricula der Angebote der Fort- und Weiterbildung sind untereinander und im Hinblick auf die Curricula der Ausbildung abgestimmt im Sinne eines ***nachhaltigen Professionalisierungskontinuums*** *zu gestalten.*

Aus diesen Gesetzespassagen lassen sich die Grundprinzipien der Fort- und Weiterbildung folgendermaßen auf den Punkt bringen:

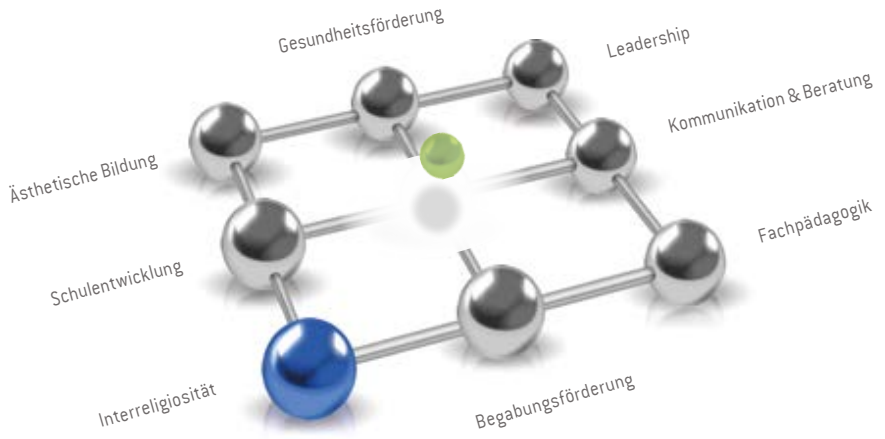
1. Alle Formate der Fort- und Weiterbildung oszillieren mit den Angeboten der Ausbildung.
2. Fort- und Weiterbildung ist themen- bzw. domänenorientiert und wird berufsbegleitend durchgeführt.
3. Fort- und Weiterbildung beruht auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und reflektiert bzw. verstärkt die Kompetenzfelder der Hochschule.
4. Fort- und Weiterbildung ist zielgruppenorientiert: Sie richtet sich an Lehrpersonen aller Schultypen und im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit an alle an Bildungsprozessen Interessierte mit entsprechender Qualifikation.
5. Fort- und Weiterbildung passiert karrierebegleitend über das gesamte Berufsleben. Der Begriff des Professionalisierungskontinuums stellt darauf ab, dass Lehrpersonen nach erfolgter Berufsausbildung ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen aktuell halten, erweitern und vertiefen: Fortbildung im Rahmen von Einzelveranstaltungen, Tagesseminaren oder modularen Reihen, Weiterbildung im Rahmen von Lehrgängen, die auch neue Qualifikationen ermöglichen.

Alles unter einem Dach

In einer intensiven Führungskräfteklausur wurde im Februar 2016 an der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags an der KPH gearbeitet, speziell vor dem Hintergrund der massiven Veränderungen in der Gesamtorganisation. Ziel war es, auf den Zuwachs an Komplexität auch in der Fort- und Weiterbildung mit einer möglichst einfachen Antwort zu reagieren. Dies gilt auch für eine möglichst simple Form der Darstellung, die auch institutionsfremden Personen das Geschäftsfeld Fort- und Weiterbildung auf einen Blick näherbringt. Resultat ist das nachstehende „Haus" Strukturbild, das auch die Basisstruktur dieses Beitrags liefert. Auf den kommenden Seiten werden die Bereichsverantwortlichen anhand dieser Struktur ihre Aktivitäten im Studienjahr 2015/2016 schwerpunktartig vorstellen.

Die Themenfelder

Inhaltlich lässt sich der Bereich der Fort- und Weiterbildung in acht Themenfelder gliedern, welche sich auf die Kernkompetenzen Bildung und Religion rückbeziehen lassen. Durch Querstränge sind die Bereiche miteinander verbunden und finden so neue thematische Ausprägungen, entweder durch Spezialisierungen oder durch Kombination verschiedener Disziplinen zu neuen Kompetenzfeldern. Darüber hinaus bestehen durch die Gliederung nach Themen auch zu anderen Organisationseinheiten der KPH Bezüge, aus denen wechselseitig befruchtende Impulse entstehen. Sämtliche Formate der Fort- und Weiterbildung – sei es Lehrgang, Tagesseminar, SCHILF, Sommercampus, maßgeschneiderte Prozessbegleitung oder öffentlicher Fachvortrag - lassen sich zumindest einem der acht Themenfelder zuordnen.



Die Beratungszentren

Die Beratung von Schul-, Unterrichts- und Organisationsentwicklungsprozessen, die Begleitung von Gruppen und die gezielte Arbeit mit Führungskräften gewinnen zunehmend an Bedeutung.
Die Beratungszentren bringen in diesem Bereich nicht nur ihre jeweilige Fachexpertise ein, sondern stärken durch systemisches Vorgehen die Handlungs- und Entwicklungskompetenzen an den betroffenen Schulen.
Zusammen mit den Schulen werden standortspezifisch Prozesse bearbeitet, in denen Themen wie Führung und Management, Kommunikation, Projektmanagement, Teamfindung und -entwicklung, Leitbildarbeit, Wissensmanagement und Evaluation, Gesundheitsförderung etc. konsequent und nachhaltig diskutiert und entwickelt werden.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

Die Leitsätze der Fort- und Weiterbildung

Den Schluss dieser Ausführungen sollen einige verdichtete Leitsätze machen, die im Studienjahr 2015/16 gemeinsam erarbeitet wurden und die Fort- und Weiterbildung fit in die Zukunft führen sollen:

1. **KPH FWB orientiert sich an den Grundkompetenzen Bildung und Religion**
   Es ist der erklärte Anspruch des Bereichs, „das zu tun, was wir können und das zu können, was wir tun". Sehr oft verstehen sich Weiterbildungseinrichtungen als „Marktplatz", an dem Anbieter und Nachfrager zusammenkommen. Hingegen steht für die KPH Fort- und Weiterbildung für die Union von Entwicklung und Lehrangebot, mit dem Anspruch, möglichst „hausgemachte" Formate anzubieten. Das Resultat ist ein thematisch eher schmales aber seriöses Portfolio, das die Kernkompetenzen der KPH reflektiert.

2. **KPH FWB reagiert gezielt auf gesellschaftlichen Entwicklungen**
   Per definitionem muss Fort- und Weiterbildung gesellschaftlichen Entwicklungen kurzfristig und flexibel begegnen, diese aufgreifen und in Form von maßgeschneiderten Formaten Antworten geben. Während beispielsweise Curricula der Ausbildung größere Zeiträume im Blick haben, zielt die Fort- und Weiterbildung auf rasches Reagieren bei veränderten (schulischen) Erfordernissen ab.

3. **KPH FWB verbindet Wissenschaft und Praxis**
   Die wissenschaftliche Grundlage muss in allen Formaten der Fort- und Weiterbildung evident sein. Deshalb werden verstärkt Initiativen gesetzt, einzelne Formate der Fort- und Weiterbildung auch konkret zu beforschen, womit im Studienjahr 2015/16 konkret die Fachgruppe Erwachsenenbildung beauftragt wurde. Andererseits ist es uns ein großes Anliegen, die Wissenschaft „unter die Leute" zu bringen. Formate wie Dialog am Stephansplatz, Begegnungen und Gespräche oder Vorträge bei den „Waldviertler Vorlesungen" sind sichtbare Zeichen unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

4. **KPH FWB strebt nach hoher inhaltlicher Qualität und internationaler Ausrichtung**
   In engem Bezug zum wissenschaftlichen Anspruch steht das unbedingte Bekenntnis zu Qualität. Als erste Organisationseinheit der KPH wurde das Zentrum für Weiterbildung nach ISO 29990 zertifiziert. Somit wurde eine wichtige Etappe der Qualitätsentwicklung (und deren Sichtbarmachung) abgeschlossen. Die Fortbildung soll im kommenden Studienjahr folgen. Ein weiteres Merkmal sind die internationalen Akzente, vor allem in der Weiterbildung – sei es durch internationale Vortragende oder Lehrgänge, die auf Englisch durchgeführt werden. Ein absolutes Highlight im vergangenen Studienjahr war der Gewinn der KPH beim Fulbright Specialist Program. Fulbright Professor Carlos Diaz von der Florida Atlantic University wurde von Fulbright beauftragt, die KPH insgesamt und speziell den Bereich der Fort- und Weiterbildung hinsichtlich der Qualitätsentwicklung zu evaluieren. Das zeigt, wie interessant die KPH auch für internationale Expertinnen und Experten geworden ist.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

FORTBILDUNG RELIGION

Organisation

Das Institut Fortbildung Religion ist in seiner ökumenischen Ausrichtung und teilweise österreichweiten Zuständigkeit ein Kernbereich der KPH Wien/Krems. Im Schuljahr 2015/16 freuten wir uns über mehr als 10 700 Anmeldungen zu unseren rund 460 Veranstaltungen für evangelische, katholische und orthodoxe Religionslehrerinnen und -lehrer.

Vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Ereignisse und der resultierenden kulturellen, religiösen und sozialen Differenzen müssen Theologie und Religionspädagogik auf Erkundigung gehen, hinein in eine Welt der Fremdheit, und sich den Fragen und Ideen anderer Disziplinen stellen. In diesem Sinn haben wir unser Schwerpunktthema für 2015/16 definiert:

Perspektiven wechseln und Dinge von anderen Seiten her wahrnehmen

In unseren Angeboten wollen wir die Fähigkeit fördern und vertiefen, Eigenes und Fremdes zu unterscheiden und zugleich miteinander in Beziehung zu setzen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dabei Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis an verschiedenen Orten und auf verschiedene Weise begegnen.

Wir freuen uns auf die bevorstehende interreligiöse Erweiterung unseres Instituts und begrüßen unsere neuen Zielgruppen: Freikirchliche, alevitische und islamische Religionslehrerinnenund -lehrer!

Profilbildung

Die nachfolgenden Kompetenzstufen Religion bilden die konzeptuelle Grundlage für unser Angebot.

Wahrnehmen und Beschreiben

Die Welt ist in Bewegung – manche sagen aus den Fugen – geraten. Ungeahnte Ströme von Frieden, Sicherheit und Arbeit suchenden Menschen überschreiten Grenzen und Kulturräume. Sie haben uns vor unzählige Fragen und Herausforderungen gestellt, die bisher eher unter akademischen Expertinnen und Experten diskutiert worden waren.

Heinz Ivkovits

Was heute aufregt, sind Fragen der Weltanschauung: Gender, Race, Diversity, Religion, die richtigen Lebensformen. Was wir erleben, ist ein Kulturkampf, der viel mit Worten zu tun hat. Soziologen sprechen von der "Erregungsgesellschaft".

Was wir nun als Folge finden, ist eine sich schnell verbreitende Unübersichtlichkeit, Verunsicherung. Denn Veränderungen erzeugen immer auch Ängste.

„Belongingness" ist das emotionale Bedürfnis, ein anerkanntes Mitglied einer Gruppe zu sein. Menschen möchten dazu gehören und ein wichtiger Teil von etwas, das größer ist als sie selbst ist, sein. Deshalb greifen Flüchtlinge wie Migranten oftmals auf den einzigen Identifikationsanker zurück, den es neben der Sprache und der Erinnerung gibt: den religiösen Glauben. Ihre Religion ist die Brücke, die die alte mit der neuen Welt verbindet. Gebete, Riten und Rituale, die in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten praktiziert werden, geben Halt. Wenn man die Schwelle von Kirchen, Synagogen oder Moscheen überschreitet, verlässt man die vertraute Umgebung und betritt einen Raum, in dem Herkunftsland und Heimatregion in Gerüchen, Umgangsformen und Einrichtungsstil präsent sind. In diesen Gemeinden werden soziale Netze geknüpft, Hilfen geleistet. Hier gehöre ich dazu, man kennt mich und ich kenne mich aus.

In der Gastgesellschaft entstehen hybride religiöse Kulturen, die den jeweiligen Bedürfnissen und Erfahrungen gemäß gestaltet werden. Eine immer größer werdende religiöse Sprachunfähigkeit moderner Menschen trifft nun auf manchmal archaisch anmutende religiöse Begrifflichkeiten und Traditionen, mit denen viele nicht umgehen können.

Ohne Bezug zur jeweiligen Herkunftsgesellschaft und ohne Kenntnis der grenzüberschreitenden Netzwerke sind unvertraute religiöse Phänomene des Alltags aber kaum zu verstehen. Wir brauchen genaue Kenntnis der religiösen und kulturellen Topographie der Herkunftsländer. Denn so manche Veränderung ist in Wahrheit eher ein ökonomisches oder ein Kommunikationsproblem.

Unsicherheiten, Orientierungsprobleme und Fragen – gestellt von Schülerinnen und Schülern, von Erwachsenen, von Suchenden und Skeptikerinnen und Skeptikern. Wer kann Antwort geben?

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

Verstehen und Deuten

Um vereinfachten Antworten differenzierte entgegenstellen zu können, brauchen wir Bildung. Religiöse Bildung und interreligiöse Kompetenz sind unverzichtbar für das Verstehen anderer Lebensdeutungen, das Wahrnehmen von Differenz.

Bildung stärkt die Persönlichkeit eines Menschen. Bildung kann helfen, aus den Gefühlen der eigenen Bedeutungslosigkeit, des Versagens, des Wohlstandsverlierertums herauszukommen. Durch Bildung haben Menschen vielleicht weniger Angst, denn Bildung kann diffuse Angst, die lähmt, in rationale Furcht umwandeln, die handlungsfähig macht, da man gegen sie angehen kann. Wir treten ein für ein Verständnis von Bildung, das die Welt in Frage stellen lässt.

In den Schulen leben und lernen Kinder und Jugendliche verschiedenster Nationen, Religionen und kultureller Wurzeln miteinander. Das stellt Lehrkräfte und Schulorganisation vor hohe Herausforderungen. Wenn sich diese Menschen auf engem Raum und in großer Zahl begegnen, dann müssen alle in diesem Begegnungsprozess Involvierten lernen, dazulernen, manchmal umlernen, sich öffnen für Neues, für Fremdes.

Wir brauchen Räume und Möglichkeiten für reflexives Lernen, um kritisches Denken und Argumentieren von Kindern und Jugendlichen zu schulen. Wenn nämlich junge Menschen erfahren, dass zwischen Wissen und Meinen kein Unterschied besteht, dürfen wir uns nicht wundern, dass sie später Meinungen haben, die nicht auf Wissen basieren, sondern auf dem Gefühl, auf der richtigen Seite zu stehen.

Gestalten und Handeln

Welche Kompetenzen benötigen Religionslehrerinnen und –lehrer wie Schülerinnen und Schüler, um vom Meinen zum Wissen zu kommen?

Das Bedingungsfeld „Religiöses Lernen" befindet sich seit langem im Umbruch, die Auswirkungen auf die Fort- und Weiterbildung sind offenkundig. Religionslehrerinnen und -lehrer müssen adäquates "Orientierungsrüstzeug" erhalten, das weit über die binnentheologische und didaktische Vermittlungskompetenz hinausgeht:

Kognitive Orientierung → Existentiell -emotionale Ebene → Soziale Ebene

Dabei geht es zentral um zwei Kernbereiche: **Differenzkompetenz + Pluralitätskompetenz**, denn Differenz gehört ins Zentrum der Tagesordnung einer Schule (Nipkow). Wer Differenz wahrnimmt, kann sich mit Anderem und dem Eigenen auseinandersetzen und gegebenenfalls Transformationen hinsichtlich Einstellungen, Haltungen und Handlungen vollziehen (Schambeck). Im schulischen Kontext betrifft das im Besonderen

↘ **Religionen & Kulturen**

↘ **innere Differenzierung**

Konzeptuelle Entwicklung

Grundlage

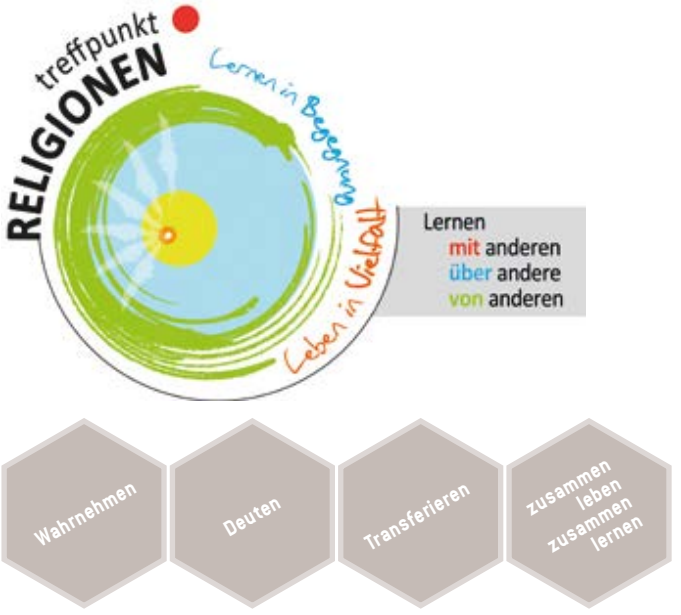
- Ohne interreligiöse Kompetenz der Lehrkräfte kein interreligiös kompetenter Religionsunterricht
- Religionspädagogische Kompetenzen werden im Dialog mit den übrigen Schulfächern und in Bezug zum gesamten Schulleben entwickelt
- Bewusstmachen des Schnittpunkts zwischen konfessionellem Wahrheitsanspruch, intrakonfessionellen Differenzierungen und interreligiösem/interkulturellem Dialog

In unseren Fortbildungsangeboten schulen wir in diesem Rahmen besonders die folgenden Kompetenzen:

- Die Fähigkeit, spezifisches Wissen einzuordnen und zu unterscheiden, Perspektiven und Seiten zu wechseln und dabei immer wieder eine eigene Ausrichtung zu erfahren
- Die Vielschichtigkeit religiöser Identitätsbildung zu verstehen und den eigenen Unterricht klassen-/gruppenspezifisch zu gestalten
- Die Bedeutung intra-religiöser Ausdrucksformen gelebter und geglaubter Religion zu verstehen und in Begegnung und Dialog zu berücksichtigen
- Interreligiöse Konfliktsituationen („critical incidents") aus ihrem Hintergrund zu verstehen und darin mediatorisch zu wirken
- Gespräche in interreligiösem/interkulturellem Setting ergebnisorientiert zu führen (Dialogkompetenz)
- Zwischen theologischen / kultur- / traditions- / erfahrungs- / angstbasierten / anekdotischen Aussagen zu unterscheiden

Zielt interreligiöses Lernen im Allgemeinen darauf, die bewusste Wahrnehmung, die angemessene Begegnung und die differenzierte Auseinandersetzung mit Zeugnissen und Zeugen anderer Religionen einzuüben (C.P. Sajak), verstehen wir unter dialogischem Lernen jenen didaktischen Ansatz, durch den – in unserem Fall – christliche, islamische, alevitische und jüdische Religionslehrerinnen und –lehrer in gemeinsamen Veranstaltungen durch Begegnung und Gespräch zu vertieftem gegenseitigen Verstehen, Respekt und Wertschätzung geführt werden. Das alles vollzieht sich im Bewusstsein der engen Verwandtschaft der genannten Religionen, aber auch im Wissen um ihre Unterschiedlichkeit (Schröder).

Aus all dem haben wir das Modell „Treffpunkt Religionen" entwickelt, zu dem es bereits eine Reihe sehr stark nachgefragter Veranstaltungen gibt:



Beispiele der Umsetzung

Der religiösen Vielfalt und Diversität unserer heutigen Lebenswirklichkeit wollen wir besonders in unseren profilbildenden Veranstaltungen entsprechen, im Speziellen mit der Reihe ***Stand.Punkte – Religion im Gespräch*** („Wann wird es uns zu bunt?"), sowie dem schon institutionalisierten ***Abend der Vielfalt*** im Haus der Musik („Leben im gemeinsamen Haus"). In unserer Reihe ***Kunst trifft Religion*** geht es um religiöse Spuren in bildender Kunst, Architektur und Musik. Der Wahrnehmung und Deutung von religiösen Manifestationen vor Ort dienen die stets ausgebuchten evangelischen, islamischen und jüdischen Stadtspaziergänge in Wien.

Den aktuellen Entwicklungen Rechnung tragend gab es zusammen mit dem interreligiösen-interkulturellen Beratungszentrum der KPH Veranstaltungen zum Thema „Flüchtlingskinder in der Schule" und SCHILF zu Fragen des schulischen Umgangs mit Interreligiosität und Interkulturalität. Ein gemeinsames Projekt dazu zwischen unserem Institut und dem Institut für Praktische Theologie der Universität Wien ist für 2016/17 geplant.

Das Erasmus+ Projekt READY (Religious Education and Diversity), an dem das Institut FB Religion mitwirkt, wurde in drei Treffen in Schweden, Wien und London weiterentwickelt. Im Herbst 2016 findet der erste Austausch von Studierenden und Lehrenden zwischen London und Wien statt. Gemeinsam werden Religionsstunden zum Thema „Diversity" entwickelt und an Wiener und Londoner Schulen gehalten und wechselseitig beobachtet.

Im Bereich der Theologischen-Ethischen Gegenwartsfragen gab es Veranstaltungen zum Schwerpunkt „Gewalt und Religion".

Das Studienjahr 2015/2016 hatte in der evangelischen Fortbildung bereits vorbereitende Funktion für das Reformationsjubiläum im Jahr 2017. Michael Landgraf, Leiter des Religionspädagogischen Zentrums der evangelischen Kirche der Pfalz, Autor und Theologe, beschäftigte sich mit der Reformation im Seminar „Aufbruch wagen – Reformation als Ausdruck von Bewahrung und Erneuerung, Freiheit und Protest". Dazu gehört auch die in allen Bundesländern angebotene Veranstaltung „Evangelische Kirchengeschichte für Neugierige – und was hat sie mit mir zu tun?", als Mischung aus Vortrag, Workshop und einem künstlerisch geprägten Vorabend (Fabian Vogt).

Im Bereich der Diözese St. Pölten waren es wieder der Tag der *ReligionslehrerInnen* (Theologisieren im RU), der *Abend des Judentums* (Liberales Judentum), sowie der *Liturgie-Studientag* (Bibel.bewegt), die sehr viele interessierte Lehrkräfte zusammenführten. Die Arbeitstreffen im Rahmen des christlich-islamischen Dialogs wurden erfolgreich fortgesetzt, in der ED Wien auch die sehr gut angenommenen Angebote im Rahmen des Lernens über andere in Zusammenarbeit mit dem christlich-jüdischen Koordinierungsausschuss.

Im Hinblick auf das gemeinsame Lernen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der *Ökumenische Studientag* in St. Pölten zum Thema „Kirchen, Christen und die Bibel" und die dialogische Abendveranstaltung zu „Jesus und Mohammed" in Krems zu nennen.

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung gab es weiterhin die stark besuchten Schwerpunkte Kompetenzorientierung und Inklusion.

Große Nachfrage herrscht nach dem regionalen Fortbildungsangebot in den zwei Fortbildungszentren der ED Wien in Wiener Neustadt und Mistelbach. Die Regionalisierung im Bereich der Diözese St. Pölten wird ausgebaut. Von Seiten der evangelischen Kirche wird Fortbildung ja schon immer von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort entwickelt und organisiert.

Im August 2016 fand die 13. EFTRE (European Forum for Teachers of Religious Education) Tagung in Wien statt, ganz im Einklang mit dem eingangs Dargestellten zum Thema „Believing – Belonging – Behaving".

Persönlichkeitsstärkende Angebote bezogen sich auf die Bereiche Konfliktmanagement, Kommunikation und Sprache. Besonders nachgefragt waren im evangelischen Bereich die Veranstaltungen zum "Nonverbalen Klassenzimmer" (Pearl Nitsche). Der orthodoxe Studientag 2016 diskutierte die Relevanz der „Pädagogischen Autorität und interpersonalen Kommunikation" im orthodoxen Religionsunterricht.

In der schulpastoralen Praxis sind sowohl die ökumenische Modulare Reihe „Ermutigung zur Lebensbegleitung" als auch Seminare mit Blick auf die Trauerbegleitung in Schule und Seelsorge zu erwähnen. Viele Religionslehrerinnen und -lehrer nahmen wiederum die Gelegenheit zur Ruhe und Selbstfindung bei den **kontemplativen Übungstagen** im Stift Seitenstetten wahr.

Immer wieder fragen Lehrkräfte nach adäquaten Formen und Möglichkeiten gemeinsamen Feierns in der Schule mit Kindern verschiedenster religiöser und kultureller Zugehörigkeit, wozu wir regelmäßig Anregungen und erprobte Modelle vorstellen.

Wo wir zu finden sind

Unsere Institutshomepage führt zu unseren beiden Instituts-**YouTube** Kanälen
https://www.youtube.com/user/kphviereligion und
https://www.youtube.com/user/fortbildungreligion, wo Seminarinhalte nachgesehen bzw. auf iPods heruntergeladen werden können.

Wir sind auch auf **Facebook**:
https://www.facebook.com/pages/Institut-Fortbildung-Religion/306362316091233?ref=ts&fref=ts

„GUTE" FORTBILDUNG – DIE DIMENSIONEN DER VERANSTALTUNGSQUALITÄT

Heidemarie Svehla

Im Hochschulgesetz 2005 (aktualisierte Fassung von 15.01.2016) sind die Aufgaben der Pädagogischen Hochschulen in Bezug auf Fort- und Weiterbildung klar definiert:

§ 9. (2) […], die Lehrerinnen und Lehrer zu professionalisieren, damit sie den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind und ihre Unterrichts- und erzieherischen Pflichten und Aufgaben bestens erfüllen können.

Fortbildungsangebote spielen also eine zentrale Rolle, wenn es um Qualitätsentwicklung an Schulen geht. Aber auch die einzelne Lehrperson braucht in einem stetig komplexer werdenden Setting Unterstützung, um sich und ihre Tätigkeit in den Klassen zeitgemäß, nachhaltig und vernetzt weiterzuentwickeln.

Die Qualität von Fortbildungsangeboten ist uns im Sinne des erwünschten Transfers in den Schulalltag ein großes Anliegen. Die Dimensionen von Veranstaltungsqualität zeigen sich in der Auswahl, der Planung, der Durchführung und der Evaluierung. Um den laufenden Anforderungen im Unterricht gerecht werden zu können, ist es wichtig, dass Fortbildungsveranstaltungen auch im Kontext grundlegender Bildungsthemen zu sehen sind.

Deshalb orientieren sie sich stark an den Schwerpunktsetzungen des Bildungsministeriums und schließen inhaltlich an den Bedarf der Schulen und an den Letztstand der Forschung an. Die Inhalte sind ziel- und zielgruppenorientiert, knüpfen an die Erfahrungen der TeilnehmerInnen an und werden praxisorientiert weiterentwickelt.

Das Ziel von Fortbildungsangeboten liegt darin, dass die TeilnehmerInnen aus den Inhalten von Seminaren konkrete Transfer-Schritte in ihren Alltag entwickeln können. Im Sinne des Wissensmanagements an den einzelnen Schulstandorten sind auch der Aspekt des Wissenstransfers und die Multiplikation in die Organisation von hoher Relevanz.

Konkret spiegeln sich diese Themen in den Formaten und Veranstaltungen der Fortbildung wieder:

Umfassende Sprachförderung und Leseerziehung in allen Altersstufen, mit besonderer Berücksichtigung der Elementar- und Grundschulpädagogik, Sprachenvielfalt, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Internationalisierung.

Mit Seminaren bzw. Seminarreihen zu Themen wie Transition, Individualisierung, frühe sprachliche Bildung, lebendiger DaZ-Unterricht erreichen wir Elementar- und GrundschulpädagogInnen. Im Idealfall nehmen beide Berufsgruppen gemeinsam an den Seminaren teil, mit dem Ziel, Begabungen zu nutzen und Übergänge gemeinsam zu begleiten.

Vermittlung der Grundkompetenzen und insbesondere der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen in der Grundstufe.

Weiterentwicklung der inklusiven Bildung

Die Tagung Inklusive Pädagogik – Die Frage nach dem „Kern der Sache" besuchten TeilnehmerInnen aus ganz Österreich.

Schwerpunktsetzung im Bereich Sonderpädagogik

Mit der Fortbildungsreihe Gebärdensprachkurs mit Schwerpunkt Sprachkurs Österreichische Gebärdensprache setzte die KPH einen Akzent in Richtung der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.
Professionelle Lerngruppen im Bereich Sonderpädagogik/Inklusion und Sprachheilpädagogik arbeiten zu selbst gewählten Jahresthemen und nutzen sowohl die Expertise der Gruppe als auch die von ReferentInnen.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

Sprachen

Die Arbeitsgemeinschaft der Latein- und GriechischlehrerInnen (AHS) ist seit Herbst 2014 an der KPH beheimatet. Höhepunkt in den Angeboten war die Nox Latina, wo SchülerInnen und LehrerInnen das Leben im alten Rom ebenso erlebbar gemacht haben, wie das Fortbestehen der lateinischen Sprache in unserer Welt.
Im berufsbildenden Bereich sind Seminare für Russisch und Spanisch zu finden.

Englisch als Arbeitssprache wird nach einem erfolgreichen EU-Projekt zu diesem Thema in allen Schularten angeboten. Deutsch als Zweitsprache ist eine Seminarreihe, die seit mehreren Jahren erfolgreich angeboten wird.

Wirtschaftsdidaktik und Entrepreneurship Education

Neben zahlreichen Angeboten (BMHS) ist das EU-Projekt Youth Challenge Program in Kooperation mit fünf Ländern mit einem flexiblen, innovativen, transferier- und skalierbaren Programm für selbstgesteuertes Lernen, zu nennen. Entrepreneurship Unterricht für junge Menschen an Schulen dient zur Förderung von Schlüsselkompetenzen und zur Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt im Rahmen eines Feldversuchs zur Bereitstellung von evidenzbasierten Daten als Basis für bildungspolitische Reformen.

Politische Bildung/Demokratieerziehung

Vorbereitung junger Menschen auf das gesellschaftliche und politische Leben
Seit Jahren nimmt die KPH am Aktionstag Politische Bildung teil. Zum Schwerpunktthema in diesem Jahr „Frauen und Politik" arbeiteten PädagogInnen, Studierende und SchülerInnen gemeinsam in Workshops.

Bildungsmanagement und Leadership

Qualifizierung von Führungskräften im Sinne von Qualitätssicherung, standortbezogener Schul- und Unterrichtsentwicklung und Ergebnisverantwortung

Dieses Thema wird sowohl in den Leadership Programmen im BMHS Bereich, als auch im AHS und Pflichtschulbereich abgebildet. Mit den Angeboten zu den Aspekten Führen und Leiten, Recht, Kommunikation und Rollenverständnis wollen wir Führungskräfte in ihren Aufgaben unterstützen.
Beim LEA Alumni Tag wurde neben interessanten Referaten und Workshops den AbsolventInnen der Leadership Academy die Möglichkeit der Vernetzung geboten.

Die Beratungszentren Schulentwicklung & Leadership und Kompass für LehrerInnengesundheit und Berufszufriedenheit bieten ebenfalls maßgeschneiderte Angebote für Führungskräfte, wie auch berufsfeldbezogene Supervision und Coaching als Unterstützung in Changeprozessen.

Standardisierte, kompetenzorientierte Reife- und Diplomprüfung

In den Sprachenfächern und in den naturwissenschaftlichen Fächern gab es dazu Angebote.

Ein umfassendes und abwechslungsreiches Angebot für **Bewegung und Sport** – als durchgängiges Element im schulischen Alltag – war sehr gut gebucht.

Pädagogischer, didaktischer Einsatz von elektronischen Medien im Unterricht

Der kompetenzorientierte Einsatz von Geogebra in Mathematik in der AHS wurde unter kompetenter Leitung den TeilnehmerInnen näher gebracht. Eine Veranstaltung zu *Neuen Medien*, vor allem aber der gezielte methodisch didaktische Einsatz dazu, war sehr gut besucht.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

Fachunterricht und Fachkompetenz

Ästhetische und ganzheitlich-kreative Bildung

Das Begreifen, die differenzierte Wahrnehmung und die Auseinandersetzung mit der (Um)Welt stehen im Fokus dieser Angebote.
Im BMHS-Bereich wurde das Fach MUBEKA bundesweit angeboten.

Angebote zu Themen in Bezug auf aktuelle Herausforderungen

Viele Fragen, wenig Ressourcen, Veränderungen und menschliche Schicksale stellen PädagogInnen immer wieder vor Aufgaben, die oft unlösbar scheinen. Der aktuelle Strom von Menschen auf der Flucht und die damit verbundenen Herausforderungen an das System Schule wurde in einer Veranstaltung in Kooperation mit Marte Meo* thematisiert.

**Marte Meo ist ursprünglich eine Methode der Erziehungsberatung. Dabei sollen die Stärken der Handelnden systematisch erkannt und hervorgehoben werden, aus denen man die Kraft schöpfen soll, Erziehungsprobleme aktiv zu beseitigen. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente. Dabei konzentriert sich die Marte Meo-Methode nicht so sehr auf das Problem an sich, sondern vielmehr auf die Entwicklungsprozesse, die wir in einem Menschen aktivieren können.*

Begabungs- und Begabtenförderung unter dem Motto „Potentiale entdecken und entfalten“ wird als durchgängiges Prinzip in der Fortbildung gedacht.

SCHILF und SCHÜLF Angebote werden maßgeschneidert, auf den aktuellen Bedarf von Schulen, nach individueller Beratung, angeboten. Die Themen orientieren sich an den Kernthemen der KPH. Auch berufsbegleitende Gruppensupervision für LehrerInnen-Teams wird in dieser Form angeboten, die Nachfrage ist steigend.

Sommercampus

In der letzten Ferienwoche werden an den Standorten am Campus Krems-Mitterau und in Wien, Bildungszentrum Stephansplatz und Campus Wien-Strebersdorf, Seminare und Workshops mit den Schwerpunkten Persönlichkeitsbildung, Sprache und Kreativität und Methodik/Didaktik angeboten. PädagogInnen können ganz- bzw. mehrtägig entspannt an einem Thema arbeiten. Am Sommercampus in Gmünd wird zu einem naturwissenschaftlichen Themenbogen – gespannt über alle Schularten – gearbeitet. Exkursionen und Abendangebote (z.B. Sternwarte) beleben zusätzlich die Veranstaltung.

Begegnungen & Gespräche und Dialog am Stephansplatz

Zu aktuellen, bildungspolitisch relevanten Themen öffnen wir die Hochschule für die interessierte Öffentlichkeit.
Grenzen(los) in Europa mit Martin Leidenfrost und Robert Menasse. Lesung mit anschließender Diskussion.
Die Macht von Führungskulturen im Bildungsbereich? Impulsvortrag von Mag. Dr. Ulrich Kainz (Universität Wien, Zentrum für LehrerInnenbildung), Podiumsdiskussion unter anderem mit Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittesser (Schulforschung und LehrerInnenbildung, Uni Wien) und Dr. Marcus Hufnagl (Direktor der PraxisNMS der KPH in Strebersdorf).

Die Ergebnisse der Hattiestudie mit Univ.-Doz. Mag. Dr. Herbert Schwetz

Frühe Bindung – späte Folgen (Bindungstheorien) mit Prim. Dr. Klaus Vavrik

QUALITÄTSMANAGEMENT IN DER WEITERBILDUNG – nach dem Audit ist vor dem Audit

Susanne Scherf, Andreas Weissenbäck

Zertifizierung der Weiterbildung nach ISO 29990

Im Rahmen des jährlichen Semesterausklangs Ende Jänner wurde dem Zentrum für Weiterbildung der KPH Wien/Krems das Zertifikat nach ISO 29990 der TÜV Austria Cert GMBH überreicht. Die erfolgreiche Zertifizierung nach ISO 29990 zeichnet das Zentrum für Weiterbildung für seine vorhandene Qualitätsfähigkeit im internationalen Bildungsmarkt aus. Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungs- und Lern¬dienstleistern über Ländergrenzen hinweg werden durch diese Zertifizierung ermöglicht.

Bildung muss qualitätsvoll, transparent und vergleichbar sein

In dem breit gefächerten Weiterbildungsangebot in Österreich fällt es Weiterbildungsinteressierten schwer, aus einer unüberschaubaren Vielfalt das passende Angebot auszuwählen. Orientierungs-hilfen bieten Zertifizierungen durch unabhängige Stellen. Bereits 2014 wurde daher im noch jungen Bereich der Weiterbildung eine Qualitätsoffensive – mit dem Ziel einer Zertifizierung des Zentrums für Weiterbildung nach ISO 29990 – gestartet.

Mit der Norm ISO 29990 – Managementsystem für Lerndienstleister – wurde erstmals ergänzend zur Norm ISO 9001 ein international einheitliches Qualitätsniveau für Bildungsdienstleister definiert. Während Anbieter damit ihre Qualität transparent machen können, ermöglicht die Norm Weiterbildungsinteressierten, die sogenannten „Lerndienstleistungen" nach objektiven Kriterien zu vergleichen.

Nachstehend soll das Wesen und die Vorgangsweise des ISO Qualitätsmanagement näher beleuchtet werden.

Der Prozess der Einführung der Qualitätsmanagementpolitik

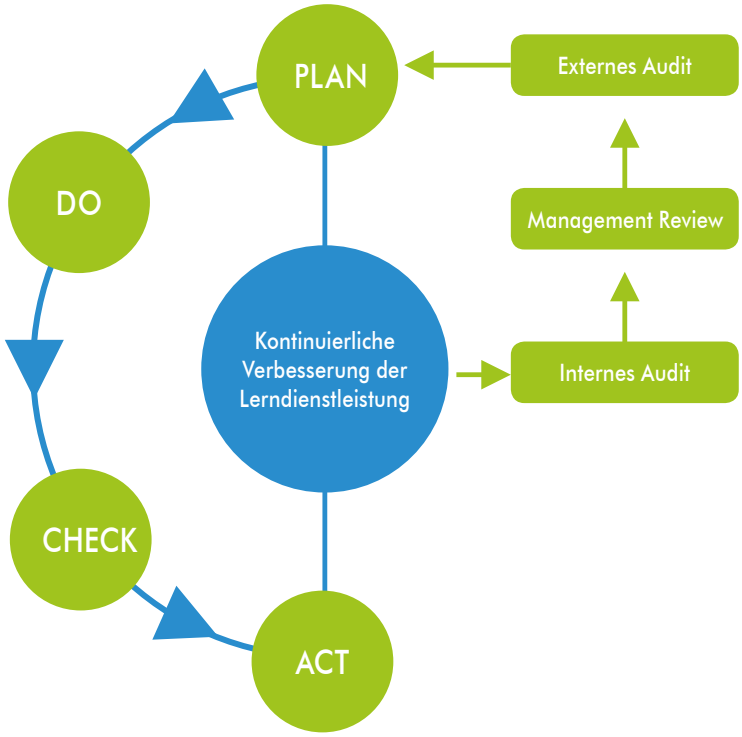
- **Bestandsaufnahme**
  Im Zuge der Bestandsaufnahme werden die Schnittstellen zu den verschiedenen Bereichen und die Verantwortlichkeiten untersucht. Außerdem werden sämtliche qualitätsrelevante Prozesse analysiert und alle existierenden Qualitätsvorschriften gesichtet und bewertet.
- **Entwickeln eines Soll-Konzeptes**
  Nach Abschluss der Bestandsaufnahme wird ein Soll-Konzept entwickelt, in dem die Aufbau- und Ablauforganisation (Organigramm/ Verantwortlichkeiten/Prozesse) definiert wird. Die Leitgedanken zur Qualitätspolitik und zu den Qualitätszielen werden verschriftlicht.
- **Schulung der MitarbeiterInnen**
  Gleichzeitig werden die MitarbeiterInnen mit den Grundzügen von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) und Qualitätstechniken vertraut gemacht, um ein auf das Unternehmen zugeschnittenes QMS gemeinsam entwickeln zu können.

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

- **Beschreibung qualitätsrelevanter Prozesse**
  Zweck der schriftlichen Fixierung ist u.a. die Standardisierung von Prozessabläufen, die Festlegung von Verantwortlichkeiten und eine vereinfachte Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen. Ein auf das Unternehmen zugeschnittenes Qualitätsmanagementhandbuch wird erstellt.
- **Durchführung der beschriebenen Prozesse und interne Audits**
  Die Einführung und Erprobung des QMS erfolgt schrittweise. Interne Audits dienen dazu, die Übereinstimmung zwischen Prozessbeschreibung und dem durchgeführten Prozess zu überprüfen, die Wirksamkeit des QMS und die Erfüllung von Forderungen, die sich aus der ISO-Norm ergeben, festzustellen und Verbesserungspotentiale zu erkennen.
- **Externes Audit und Zertifizierung**
  Durch ein externes Audit und einen positiven Auditbericht kann die Zertifizierung nach der ISO-Norm beantragt werden.
- **Kontinuierliche Verbesserung**
  Ein QMS ist niemals fertig; nach dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung unterliegt es der fortwährenden Optimierung.

Das Zentrum für Weiterbildung hat mit der Zertifizierung nach ISO 29990 einen signifikanten Meilenstein in seiner Qualitätspolitik erreicht und einen deutlichen Akzent hinsichtlich der Marktbegleiter und des Mitbewerbs gesetzt. Ziel für die nächsten Studienjahre ist es nun, den kontinuierlichen Verbesserungsprozess voranzutreiben, um für die jährlich stattfindenden Erhaltungsaudits gerüstet zu sein.

„Der Nutzen eines QM-Systems lässt sich im Vorfeld nicht so einfach beziffern. In der Regel wissen wir erst im Nachhinein, dass eine Weiterentwicklung des Unternehmens erst durch die Einführung des QM-Systems möglich wurde." (Nagel, Janet (2010): Strategie für die QM-Einführung. Voraussetzungen – Erfolgsfaktoren – Werkzeuge. München: Hanser.)



Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

LEHRGANGSÜBERSICHT
STUDIENJAHR 2015/16

Hochschullehrgänge mit Masterabschluss:

- Intermediale Kunst- und Kreativpädagogik
- Geragogik
- Kommunikation und Coaching (3 Kohorten)
- Begabung – Person – Potential
- Interreligiöse Kompetenz und Mediation
- Gruppen spielend leiten
- Theaterpädagogik
- Religion – Kultur – Spiritualität
- Bildungs- und Berufsberatung (in Kooperation mit der Donau Universität Krems)
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Problemen im Kontext von Schule (in Kooperation mit dem Postgraduate Center der Universität Wien)

Hochschullehrgänge öffentlich-rechtlich:

- Freizeitpädagogik (2 Kohorten)
- LRS-Befähigung zur Betreuung lese- und rechtschreibschwacher Kinder

Lehrgänge öffentlich-rechtlich:

- Ökologisierung
- Sprachsensibler Fachunterricht
- Theologisieren und Philosophieren mit Kindern
- Unterrichtspraktikum BHS
- Unterrichtspraktikum AHS Rel
- Vielharmonie der Begabungen (2 Kohorten)
- Lehrgang Schulbibliotheken APS
- Geogebra

Lehrgänge teilrechtsfähig:

- Beziehungsbildung- und Resonanzpädagogik
- Kulturvermittlung

Neuer MASTERlehrgang:

INTERRELIGIÖSE KOMPETENZ UND MEDIATION

Offizielle VertreterInnen der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam tragen und verantworten dieses einmalige 6-semestrige Masterstudium (120 ECTS) der KPH Wien/Krems und der IRPA, welches berufsbegleitend im Wintersemester 2015/16 erstmalig angeboten wurde. Dieser Studiengang schließt mit einem Master of Arts (MA) ab.

Der Masterlehrgang beinhaltet eine staatlich anerkannte Mediationsausbildung und kennzeichnet sich auf Basis authentischer Sichtweisen durch ein vertiefendes Verstehen der anderen wie auch der eigenen religiösen Tradition.

Der von einem Team verschiedener ReligionsvertreterInnen entwickelte und geleitete Masterlehrgang setzt sich zum Ziel, den Religionsfrieden zu fördern, indem umfassende Kenntnisse zu Glauben und Glaubenspraxis der monotheistischen Religionen vermittelt werden. Durch die Schulung von staatlich anerkannten MediatorInnen, die imstande sind, das jeweilige Selbstverständnis der Religionen zur Sprache zu bringen und werturteilsfrei verständlich zu machen, werden notwendige Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt, um in Konfliktfällen mediatorisch intervenieren zu können.

Durch Exkursionen zu Zentren der kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft religiöser Gruppen werden faszinierende Perspektivenwechsel sowie Begegnungen mit jüdischen, muslimischen und christlichen Gemeinden und Persönlichkeiten ermöglicht. Im Sommersemester 2016 führte die erste Studienreise nach Jerusalem. Es ist besonders, dass sich Studierende aus allen abrahamitischen Religionen und den unterschiedlichsten Quellberufen zu diesem Studium entschlossen haben.

Insgesamt ist der neue Lehrgang durch die Kooperation mit der Islamischen Glaubensgemeinschaft und der Israelitischen Kultusgemeinde eine Vorwegnahme der im vergangenen Studienjahr geschlossenen Kooperation auf der gesamtinstitutionellen Ebene der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

ENTWICKLUNGS- UND BERATUNGSZENTREN

Andreas Weissenbäck

Institut für Begabungsentwicklung und Innovation (TIBI)

Das Thomasianum, Institut für Begabungsentwicklung und Innovation (TIBI), wurde 2004 von der Erzdiözese Wien als Ausbildungs-, Service- und Beratungseinrichtung gegründet und 2007 in die KPH Wien/Krems eingegliedert. Die Philosophie von TIBI folgt im Sinne eines christlichen Menschenbildes einem dynamischen Begabungsbegriff, der einen professionellen Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsheterogenität im Fokus hat. TIBI trägt durch seine Angebote für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrende dazu bei, dass jede Schülerin/jeder Schüler die Förderung erhält, die sie/er benötigt.

Institutsleiterin: Mag. Elisabeth Halmer
M tibi-begabtenfoerderung@edw.or.at
T +43-680 202 28 51

Beratungszentrum KOMPASS

Beratungszentrum für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit von Pädagoginnen und Pädagogen

Das Beratungszentrum KOMPASS möchte durch bedarfsorientierte Angebote das subjektive Gesundheitsempfinden, die Lebens- und Berufszufriedenheit nachhaltig stärken. Maßgeschneiderte Prozessbegleitung, die Vermittlung von Beratungs- und Coaching-Möglichkeiten, die Koordination von innovativen Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie zahlreiche Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen zu aktuellen Themen der Gesundheitsförderung und der Berufszufriedenheit sollen Pädagoginnen und Pädagogen auf dem Weg zur Stärkung ihrer persönlichen Lebens- und Gesundheitskompetenzen unterstützen.

Zentrumsleiterin: Mag. Andrea Gerstenberger, Dipl.-Päd.
M andrea.gerstenberger@kphvie.ac.at
T +43-664 889 811 04

Interreligiöses und interkulturelles Beratungszentrum (iiB)

Das interreligiöse und interkulturelle Beratungszentrum (iiB) ist ein Kooperationsprojekt der KPH Wien/Krems und der IRPA, dem privaten Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen. Das iiB-Angebot richtet sich an Schulen (Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer, Lehramtsstudierende und Eltern), die aufgrund der ständig wachsenden sprachlichen, kulturellen und religiösen Diversität unserer Gesellschaft einen gesteigerten Informationsbedarf in den Bereichen Interreligiosität und Interkulturalität haben. Die iiB-Expertinnen und -Experten unterschiedlicher Religionen und Konfessionen beraten in Gesprächen oder stehen Schulen in Workshops zur Verfügung.

Zentrumsleiter: Dr. Alfred Garcia Sobreira-Majer
T +43-664 885 939 05
Dr. Ursula Fatima Kowanda-Yassin
T +43-664 482 54 53
M interreligioese-beratung@kphvie.ac.at

Beratungszentrum Schulentwicklung und Leadership

Das Beratungszentrum Schulentwicklung und Leadership wurde zur Unterstützung der Professionalisierung von Schulleiterinnen und Schulleitern und Lehrerinnen und Lehrern gegründet. Das Angebot umfasst folgende Tätigkeiten:

- Begleitung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen sowie von selbst gesteuerten Fortbildungsprozessen an Schulen
- Unterstützung bei Schulevaluationsprozessen
- Beratung in schulischen Veränderungsprozessen und Konfliktsituationen
- Begleitung und Unterstützung bei pädagogischen, persönlichen und organisatorischen Fragestellungen
- Fortbildungsangebote im Bereich Führen und Leiten

Zentrumsleiter: Mag. Dr. Christian Schroll
M schulentwicklung-leadership@kphvie.ac.at
T +43-676-364 78 58

Ausschnitt aus: Gerald Holzer, Serena, 2006

Summary

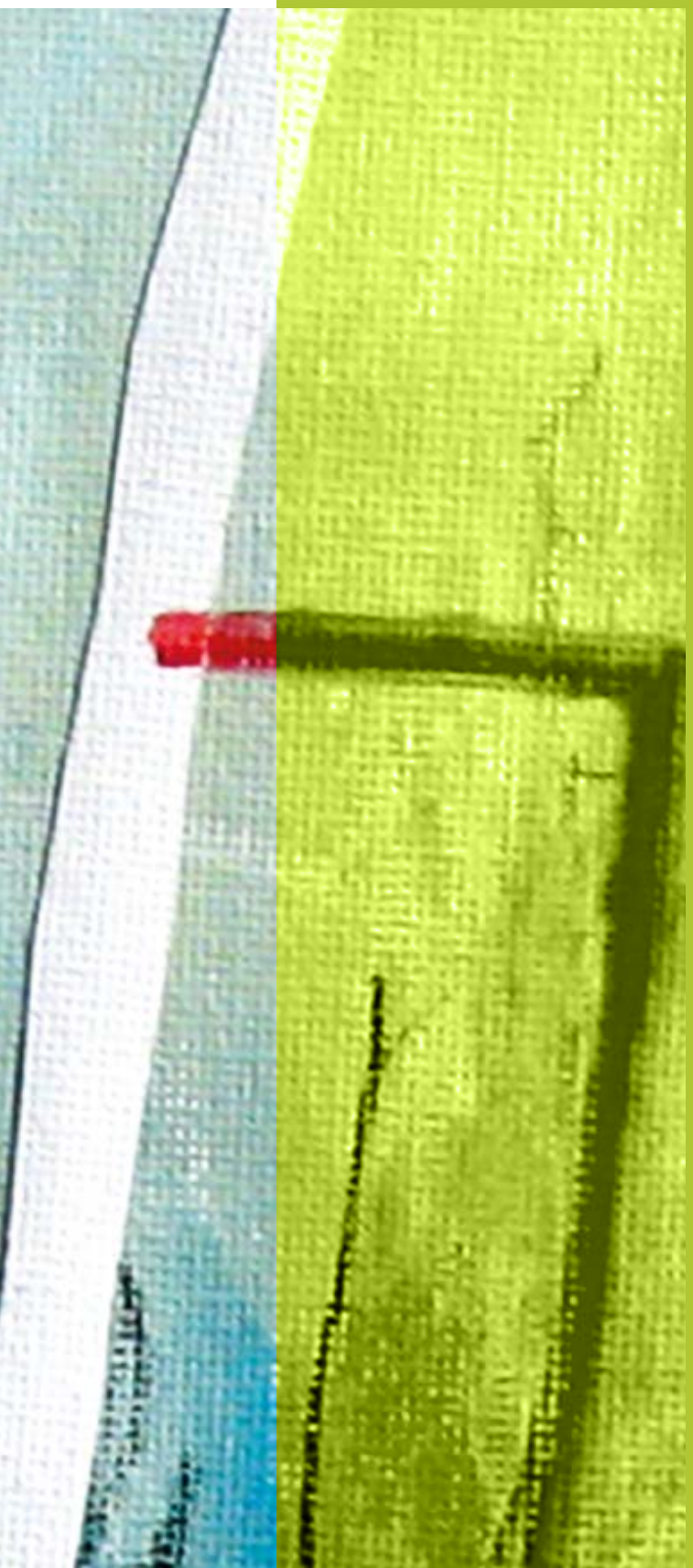
The propelled emergence of multi-ethnic and religiously diverse societies across Europe requires a massive revision of teacher training programs in Austria. Addressing this need, KPH Vienna has signed cooperation agreements with both the Islamic Religious Community in Austria (IGGÖ), the Jewish Religious Community (IKG), as well as the Free Churches in Austria. It is envisioned that in the near future all teacher training for Religious Education of the "Abrahamic Religions" (and possibly Buddhism) is conducted under the auspices and academic regulations of KPH.

By stepping up its efforts to become Austria's leading provider of Religious Education, KPH Vienna/Krems seeks to respond to a massively transformed situation in Austrian schools, especially in view of waves of mass migration across Europe in 2015: As an ever increasing number of students from diverse cultural and religious backgrounds is surging onto the Austrian school system, new challenges emerge in classrooms that require new skills and competences for in-service teacher.

In the academic year 2015/2016, the KPH institutes Continuing Education and Advanced Training have both taken considerable measures and restructured their activities in order to provide answers to pressing challenges.

Andreas Weissenbäck

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016
Acryl auf HDF-Platte, 30 x 24cm
© k.g. wurm



Forschung & Entwicklung

Forschen professionalisieren

Thomas Krobath

Professionalisierung der Forschung an Pädagogischen Hochschulen schreitet langsam, aber stetig voran. Im Studienjahr 2015/16 haben sich die an der KPH Wien/Krems eingerichteten Fachgruppen auf den Weg gemacht, ihre ersten gemeinsamen Forschungsprojekte zu entwickeln. Es ist die Aufgabe des Instituts für Forschung und Entwicklung, diese Stetigkeit mit dynamischen Impulsen zu versehen und sie zu institutionalisieren. Das geschieht durch gezielte Fördermaßnahmen, durch Vernetzung nach innen und außen und durch beharrliche Kommunikation, Motivation und Ermutigung. Persönlicher Einsatz braucht zugleich jedoch auch die kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschungstätigkeit der Hochschullehrenden.

Professionalisierung zeigt sich vor allem in professionell durchgeführtem Forschen und Entwickeln. Dieses kann nicht als Nebentätigkeit gesehen werden, sondern als integraler Bestandteil im Beschäftigungsprofil einer Hochschullehrperson und braucht daher den dafür nötigen Ressourcenanteil. In diesem Entwicklungsprozess stärken Hochschullehrende mit einem hohen Forschungsanteil die Ausprägung der institutionellen Forschung. Zugleich fungieren sie als Role Model für die zunehmende Integration von Forschung und Lehre. Das kann auf Dauer nicht dem Engagement und der Belastungsfähigkeit einzelner Personen überlassen bleiben, sondern braucht strukturelle Implementierung.

Umso erfreulicher ist die Innovation, dass wir erstmals an der KPH Wien/Krems einen Forschungsschwerpunkt durch die Ausstattung mit Planposten professionalisieren können. Das heißt in der Grundbedeutung von Professionalisierung, dass sich qualifizierte ExpertInnen hauptberuflich einem Forschungsgebiet widmen. Das Ministerium hat die KPH Wien/Krems mit einer Planstelle ph1 für einen Forschungsschwerpunkt Interreligiosität versehen, deren Tätigkeit in Kooperation mit der PH Linz umgesetzt wird. Nach einem erfolgreich durchgeführten Berufungsverfahren wird der Planposten mit September 2016 besetzt und der Forschungsschwerpunkt seitens der KPH Wien/Krems mit weiteren Personalressourcenanteilen gestärkt. Dies stellt eine zukunftsweisende Entwicklung dar.

Auf den folgenden Seiten stellen wir exemplarisch einige Projekte vor, allen voran eines der Kernthemen der Hochschule, diesmal: Grundschulpädagogik. Zudem werden abgeschlossene Promotionsvorhaben kurz vorgestellt.

Summary

The department research and development focuses on administrating and supporting projects carried out by college teachers. It can be seen as a very important step for the development of the institution that the ministry of education granted a post of a professor for establishing the research topic of interreligious studies together with PH Linz.

This year's report of the department research and development presents some of the most important projects having been carried out in 2015/16 as well as presenting the core topic pedagogics of primary education which concentrates on the topics being relevant for teachers in primary school as well as having a closer look at the transition from kindergarten to primary school.

All in all, college teachers of KPH have worked in 22 different projects this year (topics ranging from researching creativity in younger children, using WebGIS applications in teaching, religious diversity in schools to entrepreneurship and school furniture), some of them being international projects funded by European Union. Additionally, short summaries of finished PhD-thesis can be found in this section as well – showing that university teachers at KPH Vienna/Krems are constantly working on their professionalization.

Sonja Gabriel

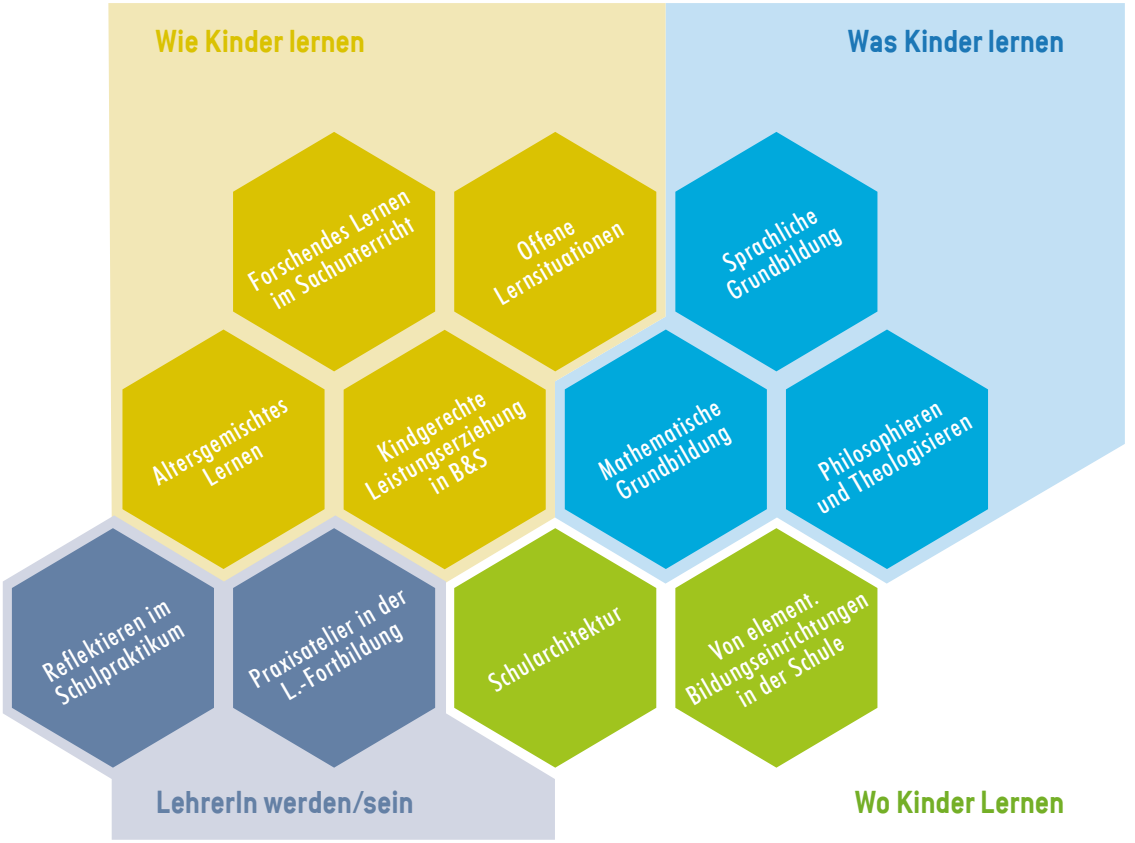
KERNTHEMA GRUNDSCHULPÄDAGOGIK

Ulrike Fajtak, Franz Hammerer, Kerstin Schmidt-Hönig

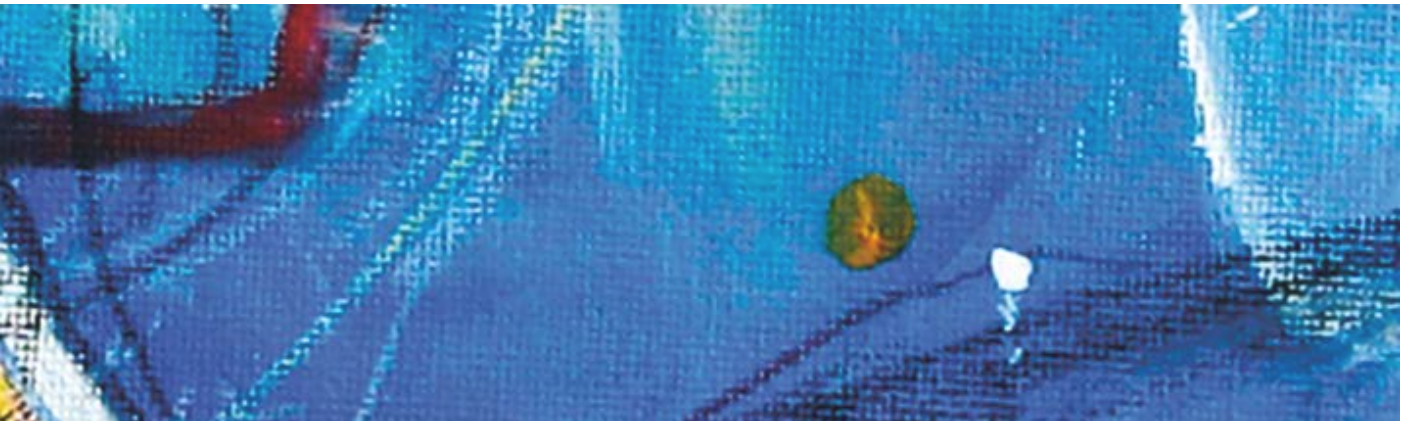
Die Zukunft beginnt in elementaren Bildungseinrichtungen und in der Grundschule. Diese beiden Institutionen werden heute als der pädagogische Raum für die Grundlegung der Bildung gesehen, in welchem sich unsere pluralistische Gesellschaft widerspiegelt. Heterogenität ist zu einem zentralen Merkmal unserer Zeit geworden, und dies wird in kaum einem anderen Bereich des öffentlichen Lebens sichtbarer als im Bildungswesen. Auf allen Ebenen der Bildungslandschaft gilt es, die Vielfalt, Verschiedenheit und Differenz anzuerkennen, als Herausforderung zu sehen und konstruktiv zu gestalten. Vor diesem Hintergrund bedeutet Grundlegung, einen festen Boden zu schaffen, auf dem sich jedes Kind auf allen Seins-Ebenen entfalten kann.

Insbesondere im Hinblick auf die inklusive Grundschule geht es heute in der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik vorrangig um eine reflexive Auseinandersetzung mit selbständigem, selbstgesteuertem Lernen und dem handlungsorientierten, selbsttätigen Aufbau von Kompetenzen. Heterogenität wird als Chance gesehen, was bedeutet, den Blick für reformpädagogische Konzepte zu schärfen und Formen der Individualisierung und Differenzierung umzusetzen und weiter zu entwickeln.

Im Spannungsfeld zwischen Standardisierung und Individualisierung normieren staatliche Lehr- und Bildungspläne sowie Bildungsstandards die inhaltliche Linienführung.



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016



Markante gesellschaftspolitische und pädagogische Entwicklungen formen das Profil einer zukunftsfähigen Grundschule. Grundlegende Bildung muss also die im einzelnen Kind angelegten Potentiale so zur Entfaltung bringen, dass die Ansprüche des Individuums und der Gesellschaft zur Geltung kommen. Die Aufgabe der Selbstaneignung der Welt steht somit immer in Zusammenhang mit der Aufgabe, Lernen in der Gemeinschaft mit anderen zu ermöglichen und Demokratie erfahrbar zu machen.

Besonderes Augenmerk muss in Zukunft der Gestaltung der Übergänge, wie z.B. der institutionsübergreifenden Schuleingangsphase, beigemessen werden. Dieser Herausforderung stellt sich das Kompetenzzentrum für Elementar- und Grundschulpädagogik, indem – ausgehend von den Kernthemen „Wie Kinder lernen", „Was Kinder lernen", „Wo Kinder lernen" – im Kontext der PädagogInnenbildung NEU elementar- und grundschulpädagogische Projekte generiert, diskutiert sowie bei Tagungen und Kongressen präsentiert werden.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016

Highlights 2015/16:

- Das Kompetenzzentrum organisiert Kolloquien für alle an Elementar- und Grundschulpädagogik Interessierten. Konstanze Edtstadler präsentierte das Forschungsprojekt „NÖ begabt 5 – 7. Eine Longitudinalstudie in der Schuleingangsphase". Helena Stockinger referierte über ihr Dissertationsprojekt „Religiöse Differenz in elementaren Bildungseinrichtungen".
- Mit dem dritten Band der in Kooperation mit dem BMBF von Franz Hammerer und Katharina Rosenberger herausgegebenen Broschürenreihe „Raumbildung" steht eine weitere Publikation zur Verfügung, die wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Schulbau und Anregungen für Schul(um)bauprojekte gibt. Die Broschüren sind erhältlich unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/sb/raumbildung.html
- Der von Brigitte Pokorny und Kerstin Schmidt-Hönig herausgegebene IMST-Newsletter „Lernumgebungen im Sachunterricht der Grundschule" gibt einen Einblick in die Vielperspektivität das Faches hinsichtlich der Grundlegung von Bildung wie auch der Heterogenität Lernender. https://www.imst.ac.at/eintraege/newsletterarchiv/bereich_id:50
- Unter Mitarbeit von Ilse Bailicz und Ingrid Prcha ist das „Sprach-Lese-Buch" für die 3. und 4. Schulstufe neu erschienen (öbv).
- „Das neue Schularbeiten-Heft" von Regina North thematisiert kompetenzorientierte Schularbeitenvorbereitung im Fach Deutsch/Lesen/Schreiben (Veritas).

NÖ BEGABT 5 – 7

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016

Laufzeit: WiSe 2014/15 – WiSe 2017/18
Projektleitung: Gregor Kremser, Konstanze Edtstadler
Kooperation: PH NÖ

Gregor Kremser/Konstanze Edtstadler

Im großangelegten Kooperationsprojekt NÖ begabt 5 – 7, das vom Land Niederösterreich und insbesondere der Abteilung Kindergärten unterstützt wird, werden rund 130 Kinder an 16 Standorten in ganz Niederösterreich über drei Jahre begleitet. Während sich das Teilprojekt der KPH Wien/Krems auf die Identifizierung bildnerischer Kreativität in der Schuleingangsphase konzentriert, zeichnet die PH NÖ für das Subprojekt zur mathematischen Begabung verantwortlich. Im Bereich der bildnerischen Kreativität bearbeiten die Kinder vom Beginn des letzten Kindergartenjahres bis zum Ende der zweiten Klasse Volksschule zu vier Zeitpunkten verschiedene bildnerische Aufgaben. Im Anschluss an die Fertigstellung ihrer bildnerischen Arbeit dürfen sie auf freiwilliger Basis ein Gespräch darüber führen.

Ein zentrales Ziel, das dieses Projekt verfolgt, ist, Chancengerechtigkeit herzustellen. Schließlich werden bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache oder sprachlichen Schwierigkeiten Potenziale oftmals aufgrund inadäquater bzw. zu sprachlastiger Erhebungsinstrumente nicht identifiziert. Urteilsfehler aufgrund der Kompetenz in der deutschen Sprache werden in diesem Projekt einerseits durch eine möglichst sprachneutrale Instruktion und andererseits durch die Begleitung von interkulturellen MitarbeiterInnen verhindert. Zudem wurde bei der Stichprobe darauf geachtet, dass mindestens der durchschnittliche Prozentsatz von Kindern mit Migrationshintergrund in niederösterreichischen Kindergärten repräsentiert wird. Dieser Ansatz wurde u.a. bei der Präsentation auf der ECHA-Tagung im März 2016 in Wien vom Publikum wohlwollend aufgenommen.

Es stellt sich die Frage, warum gerade Kreativität ausgewählt wird. Dazu ist zu sagen, dass Kreativität in sämtlichen Begabungsmodellen eine zentrale Rolle spielt. Oftmals werden Kriterien für Begabung und für Kreativität sogar synonym verwendet – vor allem dann, wenn es um bildnerisch-künstlerische Begabung geht.

Da die Erhebung bildnerischer Kreativität eine große Herausforderung darstellt, wurde literaturbasiert ein eigenes Ratingverfahren entwickelt und überprüft. Die Ergebnisse der ersten beiden Erhebungen zeigen, dass das angewandte Verfahren – sowohl hinsichtlich Erhebung als auch hinsichtlich Auswertung – tatsächlich Chancengerechtigkeit hergestellt hat: So können keine Gruppenunterschiede bei Kindern mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache festgestellt werden. Basierend auf den quantitativen Ratingergebnissen wurde mit einer qualitativen produktbasierten Analyse begonnen. Dazu werden weitere Faktoren, die für bildnerische Kreativität entscheidend sind, berücksichtigt. So wird im „4P-U-Modell" Kreativität unter den zusammenhängenden Aspekten Problem, Person, Prozess, Produkt und Umwelt betrachtet (etwa in Mikro- und Makrofaktoren). Zum anderen werden die Daten aus den Gesprächen mit den Kindern in Verbindung zu den Produkten gesetzt.

Ziele

Das Projekt verfolgt im ausgewählten Bereich der bildnerischen Kreativität das – unter Berücksichtigung des dynamischen Begabungsbegriffes – ergebnisoffene Ziel, Aufgabenstellungen und Beurteilungskriterien zur frühen Einschätzung bildnerischer Kreativität zu entwickeln. Dementsprechend steht auch die Analyse der Veränderung in den verschiedenen Bildungseinrichtungen der Schuleingangsphase im Fokus. Die gewonnenen Daten und Erkenntnisse sollen zudem für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Elementar- und GrundschulpädagogInnen genützt und Förderszenarien entwickelt werden, auch um eine Sensibilisierung im Bereich Migration und Begabung zu erreichen.

VIELFALT ERFORSCHEN - UMGANG MIT RELIGIÖSER DIVERSITÄT IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

Laufzeit: WiSe 2014/15 - SoSe 2017
Projektleitung: Edda Strutzenberger-Reiter
Kooperation: IRPA, Universität Wien

Edda Strutzenberger-Reiter/Doris Lindner

Die Frage nach einem pädagogisch adäquaten Umgang mit religiöser Vielfalt an Schulen ist der Kern des Forschungsvorhabens, das seit Sommersemester 2015 an der KPH Wien/Krems in Kooperation mit IRPA und Universität Wien umgesetzt wird. Der Überlegung folgend, dass religiöse Vielfalt in der Schule auf unterschiedlichen Ebenen Bedeutung hat – auf individueller Ebene in Form der Religiosität, strukturell in der Verankerung verschiedener Religionen im Schulleben und auf kultureller Ebene im zwischenmenschlichen Umgang mit religiöser Pluralität – ist es das Anliegen des interreligiös, transdisziplinär und -institutionell zusammengesetzten Forschungsteams, bestehend aus Alfred Garcia Sobreira-Majer, Eva Kepplinger, Ingrid Kromer, Doris Lindner, Robert Schelander und Edda Strutzenberger-Reiter, zu untersuchen, wie religiöse Vielfalt aus der Perspektive unterschiedlicher sozialer AkteurInnen im schulischen Kontext wahrgenommen und gedeutet wird. Zentral ist in diesem Kontext insbesondere die Frage, wie die Wahrnehmungs- und Deutungsmuster von und über Religion(en) und religiöse Vielfalt den „Alltag" in Schule und Unterricht beeinflussen. Darüber hinaus interessiert uns, an welchen Themen Religion und religiöse Vielfalt sichtbar werden und wie darüber im pädagogischen Alltag einer Schule kommuniziert wird. In einem weiteren Schritt sollen Methoden und Modelle für einen diversitätssensiblen Umgang mit religiöser Vielfalt erarbeitet sowie in einem Schulentwicklungsprojekt umgesetzt und evaluiert werden.

Anhand einer Schulfallstudie werden die Daten in Kooperation mit einer NMS in Wien, die sich aktiv mit dem Thema Vielfalt auseinandersetzt, erhoben. In diesem Design können verschiedene Forschungsmethoden trianguliert werden. So wurden im Wintersemester 2015/16 nach einer Kick-Off-Veranstaltung an der Schule, bei der das Projekt vorgestellt und auf Fragen und Kritikpunkte eingegangen wurde, Leitfadeninterviews mit LehrerInnen, der Direktorin und dem allgemeinen Personal der Schule durchgeführt. Erfreulich war die große Resonanz aus dem Lehrkörper – die von uns angestrebte Mindestzahl an zehn Interviews wurde mit letztlich 18 durchgeführten Interviews um ein Vielfaches überschritten. Ergebnisse teilnehmender Beobachtungen, die die Mitglieder des Forschungsteams in unterschiedlichen Unterrichtsfächern an der NMS durchgeführt hatten, flossen in die Erstellung der Leitfäden für die Interviews ein.

Neben der Sicht der LehrerInnen ist auch die Perspektive der SchülerInnen als zentrale AkteurInnen im Schulalltag von Bedeutung. Ihre Sichtweise und Einstellungen zur Thematik wurden in Form von explorativen Erzählungen erhoben. Nach Analyse der erhobenen Daten und Interpretation erster Ergebnisse wird im Wintersemester 2016/17 gemeinsam mit der Direktion und einem Schulentwicklungsteam an der Schule entschieden, ob und in welcher Form diese in die Schulentwicklung einfließen können.

Die ersten Eindrücke aus der Analyse zeigen, dass vor allem das Einbeziehen verschiedener Sichtweisen höchst relevant für die Beantwortung der Forschungsfrage ist. Als ebenso relevant wird die heterogene Besetzung des Forschungsteams erlebt, die große Perspektivenvielfalt und damit ein differenziertes Erarbeiten der Analyse und Interpretation ermöglicht.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016

SPARKLING SCIENCE PROJEKT THINKSPATIAL!

Laufzeit: WiSe 2014/15 – WiSe 2016/17
Projektleitung KPH Wien/Krems: Sonja Gabriel
Kooperation und Gesamtprojektleitung: Thomas Schauppenlehner (BOKU Wien)

Sonja Gabriel

Geografische Informationssysteme (GIS-Anwendungen) haben sich in den vergangenen Jahren von einem Werkzeug für ExpertInnen hin zu einem Tool für alle entwickelt. Die wesentlichen Treiber hierfür sind rasante Entwicklungen im Bereich von Web-Anwendungen sowie die Verbreitung mobiler Endgeräte wie Smartphones und Tablets. Die Nutzung von GIS im privaten Bereich beschränkt sich vorwiegend auf Navigationsanwendungen, lokale Dienste (Locationbased Services) sowie das Teilen von Orten in sozialen Netzwerken. Die breite Palette verfügbarer GIS-Methoden wird dabei kaum genutzt.

Im Rahmen des vom bmwfw geförderten Sparkling Science Projekts ThinkSpatial! werden gemeinsam mit SchülerInnen die Einsatzmöglichkeiten von GIS-Anwendungen im Schulunterricht untersucht, mit dem Ziel, ein Werkzeug für das Erforschen raumbezogener (Unterrichts)-Themen zu entwickeln.

Um die Anforderungen an ein GIS-System für den Einsatz im Unterricht zu erheben und einen Überblick über am Markt befindliche WebGIS-Anwendungen zu bekommen, führten SchülerInnen der HAK Laa/Thaya und der HTL-Donaustadt eine Internetrecherche durch. Basierend auf einem dafür entwickelten Erhebungsbogen beurteilten die Jugendlichen verschiedenste Anwendungen. Insgesamt wurden 167 Erhebungsbögen ausgefüllt und 75 unterschiedliche Applikationen hinsichtlich ihrer Eignung für den Schulunterricht untersucht.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016

Für nahezu alle Schulfächer lassen sich Fragestellungen mit Raumbezug formulieren, die mittels WebGIS bearbeitet werden können: Sei es eine naturkundliche Kartierung in Biologie, die Verbreitung von Sprachen und Dialekten in Deutsch oder die räumliche Aufarbeitung historischer Ereignisse im Geschichtsunterricht. Auch für fächerübergreifende Problembearbeitungen ergeben sich mit WebGIS-Anwendungen neue Möglichkeiten. Voraussetzung dafür ist aber, dass diese Anwendungen ein bestimmtes Maß an Funktionen bieten: Nur Punkte setzen zu können, reicht nicht aus, um komplexe Fragen zu beantworten. Statistiken und einfache räumliche Analysen sollten möglich sein. Die Integrierbarkeit mobiler Medien und Daten (Fotos, Videos) eröffnet weitere Anwendungsfelder, die nicht an den Klassenraum gebunden sind. Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt dabei ist aber der Datenschutz, der nicht bei allen untersuchten Anwendungen in ausreichendem Maße gegeben scheint. Die derzeit am Markt befindlichen Applikationen decken diese Anforderungen meist nicht ab, daher braucht es spezielle an die Zielgruppe angepasste Werkzeuge. Ziel von ThinkSpatial! ist es daher, aufbauend auf diesen Ergebnissen, eine auf die Bedürfnisse von SchülerInnen und PädagogInnen zugeschnittene Anwendung zu entwickeln sowie deren Eignung für den Schulunterricht zu testen.

Das Projekt wurde bereits auf den EDU|days 2016 in Krems interessiertem Publikum aus dem Bildungsbereich vorgestellt, zudem wurde gemeinsam mit den beteiligten SchülerInnen ein wissenschaftliches Poster entworfen, das auf der AGIT 2016 präsentiert wurde.

Die starke Verbindung von Schule und Wissenschaft trägt in Sparkling Science Projekten dazu bei, dass sowohl SchülerInnen als auch WissenschaftlerInnen von dieser Art der Kooperation profitieren.

YOU^th START ENTREPRENEURIAL CHALLENGES - EIN FELDVERSUCH

Erasmus+ Projekt

Laufzeit: SoSe 2015 – WiSe 2017/18
Projektleitung KPH Wien/Krems: Johannes Lindner
Gesamtprojektleitung: Initiative for Teaching Entrepreneurship
Kooperation: Portugal Entrepreneurship Education Platform, Ministry of Education and Science (Portugal), Bundesministerium für Bildung, Wirtschaftskammer Österreich, Danish Foundation for Entrepreneurship, Ministry of Education, Children and Youth (Luxemburg), Ministry of Education, Science and Sports (Slovenien), The National Education Institute Slovenia, National School for Leadership in Education (Slovenien)

Susanne Hueber, Johannes Lindner, Susanne Spangl

Eine verantwortungsvolle Wirtschaft und Gesellschaft braucht Entrepreneure. Ohne Menschen, die Ideen aktiv umsetzen, lebten wir heute in einer ganz anderen Realität. Es gäbe keine Kunst und keine Schulen, keine Autos und keine Medikamente. Jede Generation ist aufs Neue herausgefordert, ihre Talente zu nutzen, ihre Ideen und Werte zu entwickeln. Die Förderung von Eigeninitiative und Unternehmergeist (= Entrepreneurship) in der Schule ist ein wichtiger Beitrag zur Chancengerechtigkeit, da damit gelernt wird, wie man an der Wirtschaft und Gesellschaft partizipiert.

Im Rahmen des EU-Erasmus+ Policy Experimentation Projektes „Youth Start – Entrepreneurial Challenges" (2015 - 2018) kooperieren die Bildungsministerien Luxemburg, Portugals, Sloweniens und Österreichs sowie bilateral Bulgarien. Das Lernen durch Herausforderungen Programm „Youth Start – Entrepreneurial Challenges" wird in Österreich entwickelt und im Rahmen eines Feldversuches auf allen Schulstufen eingesetzt. Für die wissenschaftliche Begleitung ist Dänemark in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für wertebasierte Wirtschaftsdidaktik der KPH Wien/Krems verantwortlich.

Je nach Schulstufe variiert die wissenschaftliche Begleitung. Die am Programm teilnehmenden Volksschulen werden vor allem qualitativ beforscht. In Interviews wurden die teilnehmenden LehrerInnen in Gruppen und DirektorInnen in einem Einzelgespräch am jeweiligen Schulstandort befragt. Die Interviews wurden als „Leitfadengespräche" durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine offene, teilstandardisierte Befragung, wobei sich das „offen" auf die Möglichkeit der Befragten bezieht, frei jeweils relevant erscheinende Aussagen zu machen. In einem Report werden die Ergebnisse zusammengefasst. Primäres Ziel ist die Erstellung von Case Studies, die der Frage nachgehen: „Welche Kriterien machen die Implementierung der YouthStart – Entrepreneurial Challenges erfolgreich?" Erfolgreich bedeutet in diesem Zusammenhang, dass das Programm dauerhaft in die Schulkultur integriert ist.

In den Sekundarstufen I und II liegt der Fokus der Feldforschung auf der Effektivität der Challenges, es werden daher drei Programme mit unterschiedlicher Intensität eingesetzt. Die beteiligten Schulklassen, die das Programm durchführen und die Kontrollgruppen werden mit Online-Fragebögen beforscht. Qualitative Interviews runden diesen Ansatz ab.

Wenn Sie unserem Motto „Sag nicht fang an, sondern mach´ mit" folgen wollen, dann freuen wir uns, wenn Sie mitmachen wollen.

Weitere Informationen unter www.youthstart.eu und in den Fortbildungsjournalen der KPH Wien/Krems (Kontakt: johannes.lindner@kphvie.ac.at).

SCHULE UND RAUM – EIN PROFILTHEMA DER KPH WIEN/KREMS

Franz Hammerer, Katharina Rosenberger

Bereits vor zehn Jahren wurde an der KPH Wien Krems ein Arbeitsschwerpunkt mit dem Thema „Schule und Raum" unter dem Blickwinkel eingerichtet, dass Zukunftsfragen der Schule nicht ohne die Einbeziehung von Raumqualitäten zu lösen sind. Die Qualität von Bildungsbauten spiegelt die Wertschätzung wider, die eine Gesellschaft dem Thema Bildung sowie den dort Lernenden und Lehrenden entgegenbringt. Vor allem im Lichte aktueller Entwicklungen im Bildungswesen, wie beispielsweise dem Bestreben nach einer inklusiven Schule, der Verstärkung ganztägiger Schulformen oder dem Bemühen, mit offenen Unterrichtsformen der heterogenen SchülerInnenschaft pädagogisch sinnvoll zu begegnen, muss daher dem Raum als Medium der Pädagogik besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Dass die Forschungs- und Entwicklungsarbeit zum Profilthema auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen wird, zeigt sich z.B. auch darin, dass Franz Hammerer seit März 2016 ständiges Mitglied der Kommission im Austrian Standards Institute für die Festlegung der ÖNORM für Schülerarbeitsplätze ist. Die ÖNORM für Tische und Sessel ist derzeit in Überarbeitung und wird in Zukunft eine weit größere Vielfalt als bisher zulassen.

Vortrags- und Beratungstätigkeit

Im Studienjahr 2015/16 konnte die über Jahre aufgebaute Expertise über die Zusammenhänge von Lernen und Raum z.B. bei folgenden Tagungen und Projekten eingebracht werden:

- Vortrag zum Thema „Pädagogische Schulhaussanierung" im Rahmen des Projekts Baukultur Wien: Bildung
- Beratung VS Andelsbuch/Vlbg. bei Schulumbauprojekt
- Beratung NMS Egg/Vlbg. bezüglich Clusternutzung in geplantem Neubau
- Vortrag zum Thema „Dem Lernen Raum geben" an der VS Hornstein/Bgld.
- Vortrag zum Thema „Schulmöbel – ein Plädoyer für Vielfalt" bei Austrian Standards Institut – ÖNORM Schülerarbeitsplätze

Broschürenreihe „RaumBildung"

In Zusammenarbeit mit dem BMBF wurden seit 2012 drei Broschüren herausgegeben, in denen zukunftsweisende Schulbauprojekte einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der dritte Band (2015) widmet sich dem Konzept der Clusterbauweise. Am Beispiel von vier Schulbauprojekten wird deutlich, dass Schulgebäude nicht mehr unter dem Anspruch "ein Raum, eine Funktion", gebaut werden, sondern das gesamte Schulgebäude als ein Kontinuum miteinander in Beziehung stehender Räume gesehen wird.

Dieser Publikation liegt ein Kooperationsprojekt mit der Technischen Universität Wien (Fachbereich Architektur – Univ.-Prof. DI. Dr. Christian Kühn) zugrunde.
Hammerer, Franz/Rosenberger, Katharina (Hg.) (2015): Raumbildung³. Hausdruckerei des BMBF: Wien
Download: https://www.bmb.gv.at/schulen/sb/raumbildung.html

Weiterentwicklung von Schulmöbeln

Dass Schulmöbel auf subtile Weise zusammen mit dem sozialen Handeln der AkteurInnen und ihren Beziehungen zueinander maßgeblich den Unterricht bestimmen, konnte u.a. über das von 2013-2015 laufende Forschungsprojekt „Neue Schulmöbel als Gestaltungselement eines zukunftsweisenden Unterrichts" bestätigt werden. Die Ergebnisse wurden in unterschiedlichen Publikationen veröffentlicht, etwa in der Broschüre: Rosenberger, K./ Hammerer, F./Linder, D./Miklas, H. (2015). Schultische pädagogisch gedacht. Ein Plädoyer für Vielfalt (als Flipping book: http://wwwp1-ftp.kphvie.ac.at/schultische/HTML/index.html).

Als Folgeprojekt werden nun in einer Wiener Pflichtschule in Zusammenarbeit mit einer großen Schulmöbelfirma mehrere Räume mit innovativen Möbeln ausgestattet und untersucht, wie der Aneignungsprozess durch die Beteiligten verläuft und welche Wirkungen sich im Unterricht zeigen. (Projektteam: Katharina Rosenberger, Franz Hammerer, Ingrid Kromer, Andreas Wachter)

Abgeschlossene Promotionsprojekte

Die Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung (WWSE) als Evaluationskonzept im Rahmen der Qualitätsentwicklung in allgemeinbildenden Schulen.

Christian Schroll 2015

Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Festlegung von Qualitätsmanagement in Österreich sind alle Beteiligten der allgemeinbildenden Schulen gefordert, Qualitätsentwicklung in Schulen sicherzustellen und voranzutreiben. Dies bedarf der Indizierung und Initiierung von Schulentwicklungsprozessen unter besonderer Berücksichtigung von Evaluationsmaßnahmen.

Die Dissertation setzt sich daher mit schulischen Qualitätsdefinitionen im (inter-)nationalen Bildungssektor, mit Forschungsbefunden der Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung und der Bedeutung von Evaluation im Bildungswesen auseinander. Ferner wird das Evaluationskonzept der Wahrnehmungs- und Wertorientierten Schulentwicklung (WWSE) nach Wild (2010) in seiner theoretischen Fundierung und Zielsetzung beschrieben. Aufgrund der Fokussierung dieses Evaluationskonzepts auf Wahrnehmungen und Wertvorstellungen werden prozess- und organisationsethische Überlegungen ausgeführt.

Mittels 17 leitfadengestützten Einzel- und Gruppeninterviews wird der Forschungsfragestellung nachgegangen, inwieweit WWSE als Evaluationsinstrument im Kontext der gesetzlichen Verordnung genützt werden kann, was WWSE für die Qualitätsentwicklung in allgemeinbildenden Schulen leistet und worin in diesem Bezugsrahmen Verbesserungspotenzial besteht. Die empirische Untersuchung beruht auf drei Einzelfallanalysen und einer Cross-Case-Analyse, aus denen Hypothesen generiert werden. Die daraus resultierenden Schlussfolgerungen ermöglichen einen Überblick über Relevanz, Nutzen und Leistung von WWSE zur nachhaltigen Schulqualitätsentwicklung, definieren förderliche bzw. hemmende Bedingungen und veranlassen Überlegungen zu Verbesserungs- und Entwicklungspotenzialen von WWSE. Diese werden im Ausblick und in praxisbezogenen Empfehlungen subsummiert.

Einreichung: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Juni 2015
Promotion im Fachbereich Pädagogik am 13.10.2015
Publikation: Schroll, Christian (2016): Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung. Ein Evaluationskonzept zur Qualitätsentwicklung in allgemeinbildenden Schulen. Wiesbaden: Springer Research
http://www.springer.com/de/book/9783658140359

Umgang mit religiöser Differenz in elementaren Bildungseinrichtungen

Helena Stockinger 2015

Das ethnographische Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Frage, wie in einem Kindergarten in islamischer und einem Kindergarten in katholischer Trägerschaft in Wien mit religiöser Differenz umgegangen wird und wie Kinder diese thematisieren. Teilnehmende Beobachtung, Expertinnen- und Experteninterviews mit den Leitungen der beiden Kindergärten, Gruppendiskussionen mit den PädagogInnen und Gruppendiskussionen mit den Kindern wurden durchgeführt und die Daten anhand der Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996) und dem Thematischen Kodieren (Flick 2012) ausgewertet. In den beiden Kindergärten dominiert die jeweils größere Religion – die Religion der Trägerschaft – und den kleineren Religionen kommt wenig Anerkennung zu, was in den Überlegungen zu Religion, den erkennbaren Elementen religiöser Differenz und der Kommunikation über religiöse Differenz deutlich wird. Bei der Thematisierung religiöser Differenz durch die Kinder zeigt sich im Interesse an religiöser Differenz, in der Frage der Zugehörigkeit und im Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, dass Kinder religiöse Differenz bemerken und sich die Kommunikation über diese zwischen Kindern der größeren Religion und der kleineren Religionen im jeweiligen Kindergarten unterscheidet. Die Ergebnisse verweisen auf einen möglichen Zusammenhang zwischen der Bereitschaft der Kinder, ihre eigene Religion zu thematisieren und dem Umgang der Organisation mit religiöser Differenz. Die Einrichtungen stellen, insbesondere wenn die Kinder den kleineren Religionen zugehören, keinen Artikulationsraum zur Verfügung, um sich ehrlich zu der von ihnen erlebten Differenz zu äußern. Daher schließt die Arbeit mit Überlegungen zur Entwicklung einer Kultur der Anerkennung religiöser Differenz in elementaren Bildungseinrichtungen.

Titel der Dissertation: Umgang mit religiöser Differenz in elementaren Bildungseinrichtungen. Eine ethnographische Studie an Kindergärten in katholischer und islamischer Trägerschaft in Wien.Einreichung: Universität Wien, Juni 2015
Promotion im Dissertationsgebiet Katholische Fachtheologie am 15.12.2015
Publikation: Stockinger, Helena (2016): Umgang mit religiöser Differenz in elementaren Bildungseinrichtungen. Eine ethnographische Studie an Kindergärten in katholischer und islamischer Trägerschaft in Wien, (Religious Diversity and Education in Europe). Münster u.a.: Waxmann (im Erscheinen).

Was bleibt? Erinnerungen an die Volksschule – Eine empirische Studie zur Lehrprofessionalität

Michael Nader 2015

Die aktuellen Forschungsschwerpunkte im Bereich der (volks-)schulischen Bildung fokussieren meist kurz- oder mittelfristige Wirkungen von Interventionen. Dies liegt möglicherweise daran, dass langfristige Effekte von Unterricht schwer zweifelsfrei zuzuweisen sind. Trotz dessen scheint eine empirische Auseinandersetzung mit langfristigen Beobachtungen nützlich, mehren die gewonnenen Erkenntnisse doch ebenso das Professionswissen des Lehrer/innenberufes. Das Dissertationsprojekt ist eine Explorationsstudie über Erinnerungen von Absolvent/innen an ihre Volksschulzeit. Es ist der Entwurf einer Theorie eines kollektiven, niederösterreichischen „Volksschulgedächtnisses". Die leitende Frage war demnach, welche kollektiven Erinnerungen in allen noch lebenden Alterskohorten hinsichtlich deren Volksschulzeit in Niederösterreich rekonstruiert werden können. Im Kontext der historischen Bildungsforschung, angelehnt an die Methodik der Oral History und der biografischen Forschung wurden insgesamt 549 Interviews mit ehemaligen Schüler/innen einer niederösterreichischen Volksschule geführt. Durch eine qualitative Inhaltsanalyse konnten insgesamt neun Kategorien festgestellt werden, wodurch Volksschulerinnerungen im Kern beschrieben werden. Durch die zeitliche Strukturierung der Interviewdaten nach Jahrzehnten ist es so möglich, die kollektiven Volksschulerinnerungen von den 1930er- bis zu den 2000er- Jahren zu beschreiben. Auf Grundlage dieser qualitativen Untersuchung wurde in weiterer Folge ein Fragebogen entworfen, welcher an 1371 Personen ausgegeben wurde. Mit den generierten quantitativen Daten war es daraufhin möglich, quasi-zeitliche Verläufe der neun Kategorien abzubilden und systemische Veränderungen in den kollektiven Erinnerungen der Kinder zu nennen. Am Ende dieses zweiteiligen Forschungsprozesses wird eine Theorie von Volksschulerinnerungen aus individueller und kollektiver Perspektive entworfen. Diese lässt vermuten, dass Erinnerungen an die Volksschule zwar äußerst heterogen sind, sich aber dennoch anhand von einigen Kategorien beschreiben lassen. Kollektiv kann festgehalten werden, dass positive Elemente von Volksschule im zeitlichen Verlauf zunehmen, während Negatives immer reduzierter vorliegt.
Einreichung: Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, verteidigt am 25.1.2016: magna cum laude
online unter: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-196110 [31.5.2016]

Projekte nach Schwerpunkten

Im Studienjahr 2015/16 wurden 22 Forschungs- (FP) und Entwicklungsprojekte (EP) durchgeführt.

INKLUSION UND HETEROGENITÄT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Arme Kinder stärken – Resilienz und ihre Bedeutung für das pädagogische Handeln in Grundschulen (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2016	Ingrid Kromer Doris Lindner
Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext sprachlicher, ethnischer und sozialer Diversität (FP)	SoSe 2015 – SoSe 2017	Katharina Rosenberger (Kooperation mit BMBF)
NÖ begabt 5-7 – Erforschung bildnerischer Kreativität (FP)	WiSe 2014/15 – WiSe 2017/18	Konstanze Edtstadler Gregor Kremser (Kooperation mit PH NÖ)

KOMPETENZENTWICKLUNG IN SCHULE UND HOCHSCHULE

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Emotionale Intelligenz: Eine quantitative Befragung von LehramtsstudentInnen (FP)	SoSe 2015 – SoSe 2016	Rudolf Beer Gabriele Beer
Inklusive Kompetenz. Zur Modellierung und Entwicklung eines Erhebungsinstruments (FP)	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Rudolf Beer Gabriele Beer
Methods for ESDcompetencies and curricula (EP)	WiSe 2015/16 – SoSe 2018	Johannes Lindner (Erasmus+ Projekt)
RIF-3D –Raumintelligenzförderung durch Bereitstellung von freien 3D-Tests (EP)	SoSe 2016 – SoSe 2018	Thomas Müller
Schreiben – Sprechen – Spielen. Verschiedene Modi der Praxisreflexionen von Lehramtsstudierenden (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2016	Katharina Rosenberger (Kooperation mit Universität Innsbruck und PH Zürich)

KOMPETENZENTWICKLUNG IN SCHULE UND HOCHSCHULE

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Modellklasse "Neue Schulmöbel" (EP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2021	Katharina Rosenberger
Netzwerk Schularchitektur (EP)	WiSe 2012/13 – SoSe 2016	Franz Hammerer Katharina Rosenberger
NeuroKids – Begeisterung bei Kindern und Jugendlichen wecken für Neurowissenschaft (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2016	Sonja Gabriel (Kooperation mit [aha:] Lernräume, FFG gefördert)
Schule im Kopf – Vorstellungen über Schule aus der Perspektive von Kindern und zukünftigen LehrerInnen.	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Erika Stoifl Rudolf Beer
TEA–Teaching Entrepreneurial Approach (FP)	WiSe 2013/14 – WiSe 2015/16	Johannes Lindner (Erasmus+ Projekt)
TecBi-primar – Technikbildung im MNT-Verbund der Grundschule (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2016	Maria Fast (Kooperation mit PH Salzburg)
Youth Start – Entrepreneurial Challenges (FP)		Johannes Lindner (Erasmus+ Projekt)

DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Iderblog – (Recht)Schreiben lernen mit digitalen Medien (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2017	Konstanze Edtstadler (Erasmus+ Projekt)
Think Spatial – Digitale Werkzeuge zum räumlichen und visuellen Forschen und Lernen (FP)	WiSe 2014/15 – WiSe 2016/17	Sonja Gabriel (Kooperation mit BOKU Wien, Sparkling Science Projekt)
TI-T3 Austria – Teachers Teaching with Technology (EP)	WiSe 2012/13 – WiSe 2015/16	Thomas Müller (gefördert durch Texas Instruments)

INTERRELIGIÖSES UND INTERKULTURELLES LERNEN IN SCHULE UND HOCHSCHULE

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Interreligiöse Bildung durch digitale Games (FP)	WiSe 2015/16 – SoSe 2017	Sonja Gabriel
Religiöse Diversität an Schulen (FP)	WiSe 2014/15 -SoSe 2017	Edda Strutzenberger (Kooperation mit Universität Wien und IRPA)
Religious Education and Diversity (FP)	WiSe 2015/16 – SoSe 2018	Heinz Ivkovits (Erasmus+ Projekt)
Schule – Raum der Menschenwürde (FP)	WiSe 2014/15 – WiSe 2015/16	Thomas Krobath (Kooperation mit Masaryk Universität Brno und Universität Wien)

KOMPETENZZENTREN

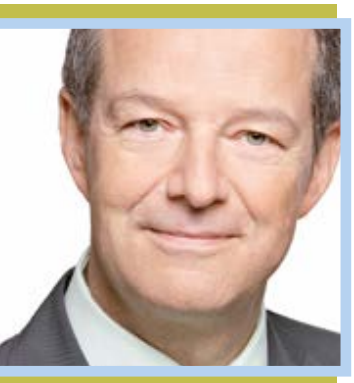
TITEL DES KPZ	LEITUNG
Elementar- und Grundschulpädagogik	Ulrike Fajtak, Kerstin Schmidt-Hönig
Interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen	Pavel Mikluscak Alfred Garcia Sobreira-Majer
Mathematik und digitale Arbeitsumgebungen	Thomas Müller
Menschenrechtspädagogik	Oskar Dangl
Sprachlehr- und -lernforschung	Lotte Sommerer
Wertebasierte Wirtschaftsdidaktik	Johannes Lindner

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, comfort-zonen-blick, 2016

VORTRÄGE AUF INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN TAGUNGEN/AN UNIVERSITÄTEN UND HOCHSCHULEN IM AUSLAND

TAGUNG/UNIVERSITÄT	TITEL DES BEITRAGS	NAME
4th International Conference – Cross-Curricularity in Language Education, Krotoszyn, 11. – 13.9.2015	New Tracks in English Language Teaching (ELT) in Primary Schools in Austria –CLIL-based Competitions as a Form of Enrichment Programm in ELT	Astrid Ebenberger
Technik: Wirklichkeitsbereich und Bildungsgegenstand. Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung e.V., Ingolstadt, 18.9.2015	Technikbildung im fächerverbindenden Unterricht der Grundschule unter besonderer Berücksichtigung von gendersensiblen Fragestellungen	Timo Finkbeiner
Dinge und Raum in der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung/ DGFE Jahrestagung	"Ich hab' urwenig Platz wegen der Grenze"– Schultische und soziale Interaktionen	Katharina Rosenberger
Game Based Learning to Alleviate Early School Leaving, Santa Verena, 29.10.2015	Digital Game Based Learning – How to introduce games into the classroom	Sonja Gabriel
Clash of Realities, TH Köln: Cologne Game Lab, Köln, 3.11.2015	How do serious games teach values?	Sonja Gabriel
Moralisch-ethische Bildung und Kompetenz, Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau, 20. – 22.11.2015	Ethikunterricht und Religionsunterricht in Österreich. Forschungsfragen, Ansatz und Befunde der Validierungsstudie	Thomas Krobath (gemeinsam mit Henning Schluss und Georg Ritzer)
ICSEI (International Congress for School Effectiveness and Improvement), Glasgow, 6. – 9. 1. 2016	Becoming a reflected practitioner through writing reflective papers?	Katharina Rosenberger
Das elektronische Schulbuch 2016: Interdisziplinäre Konferenz, Universität Siegen, 2. – 3.3.2016	Entwicklungschancen und Sackgassen. Das digitale Schulbuch kommt zu sich selbst	Christian Nosko
50. Jahrestagung der Gesellschaft der Didaktik der Mathematik, PH Heidelberg, 7. – 11.3.2016	Folgerungen aus einer Längsschnittstudie zum Addieren und Subtrahieren von Klasse 2 bis Klasse 4	Maria Fast
50. Jahrestagung der Gesellschaft der Didaktik der Mathematik, PH Heidelberg, 7. – 11.3.2016	Problemlösen mit den Mathe-Fans	Petra Hauer-Typpelt
3. Fachtagung Menschenrechtsbildung, PH Luzern, 16. 4. 2016	Inklusion in der Berufsbildung: „Es ist normal, verschieden zu sein.“	Elisabeth Fernbach
Jahreskonferenz der SGBF "Wo endet die Schule? Transformation und Verschiebung der Bildungsgrenzen", Lausanne, 29.6.–1.7.2016	Die nachträgliche Reflexion des eigenen Unterrichts aus praxistheoretischer Perspektive	Katharina Rosenberger
3rd Baltic Sea – 17th Nordic Literacy Conference, Turku/Åbo, 14.–16. 8 2016	Writing on screen for improving German orthography	Konstanze Edtstadler

Internationalisierung



Thomas Krobath

Internationalisierung ist kein gesondertes Tätigkeitsfeld der Hochschule, sondern integraler Bestandteil von Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Forschung & Entwicklung sowie Verwaltung. Als nicht weg zu denkende Dimension und Aufgabe jeder hochschulischen Tätigkeit ist Internationalisierung zugleich bleibende Herausforderung, die der besonderen strategischen Aufmerksamkeit und der unablässigen praktischen Bewältigung bedarf.

Internationalisierung als strategische Dimension mit praktischen Auswirkungen

Die internationale Strategie der KPH Wien/Krems wird strukturell durch eine ökumenische Trägerschaft verschiedener christlicher Kirchen geprägt, die mit dieser Kooperation eine „internationale Vorreiterrolle in der wissenschaftlich fundierten, christlich geprägten und ökumenisch verantworteten PädagogInnenbildung" (so der strategische Leitsatz des Hochschulrates) spielen, in der inzwischen auch die interreligiöse Dimension und Kooperation immer stärker mit zu denken ist. Die KPH Wien/Krems ist der Versöhnung und dem Dialog zwischen Kulturen, Nationen und Religionen verpflichtet. Fragen der europäischen Integration sind auch eminente Bildungsfragen. Vor diesem Hintergrund ist es die Strategie der KPH Wien/Krems, der internationalen Dimension in allen Bereichen mehr Aufmerksamkeit zu widmen, mit dem Ziel, die Studierenden auf ein verantwortungsbewusstes, interkulturell und interreligiös sensibles Handeln vorzubereiten.

Internationalisierung hat zwei wesentliche strategische Perspektiven: sie positioniert die Hochschule im Sinne internationaler Vernetzung als interessante und attraktive Bildungspartnerin und sie gestaltet die Hochschule intern als einen Ort, an dem Internationalität ankommen und als Begegnungskultur gelebt werden kann. Sie geht einerseits auf andere zu und bringt ihnen bemerkenswerte Beiträge aus der Hochschule mit und sie lädt zugleich andere zu sich ein und hat Einblicke in viele spannende Facetten ihrer Tätigkeit anzubieten. Beide Perspektiven der Begegnung sind wichtig: die Begegnungen mit anderen außerhalb der Räume der Hochschule und die vielfältigen Begegnungen innerhalb der hochschulischen Arbeitsbereiche. Wird die Internationalisierung auf die externe Perspektive reduziert und nicht zugleich auch Prinzip der internen Ausrichtung, so kommt sie in der Hochschule nicht an und nicht zur Wirkung. Die internationale Dimension der Hochschule ist keine externe, sondern eine ihr innewohnende zentrale Ausrichtung, die sich in ihrer Gestaltung und in ihren Arbeitsweisen abbildet. Erst eine international aufgestellte Hochschule wiederum kann international wirken.

Internationalisierung braucht eine Kultur der Begegnung

Die KPH Wien/Krems ist strukturell auf Begegnung hin angelegt. Eine Kultur der respektvollen Begegnung und wechselseitigen Anerkennung zwischen Angehörigen verschiedener Konfessionen und Religionen ist ihr Merkmal und ihre bleibende Aufgabe. Ihre interkonfessionelle und interreligiöse Zusammensetzung enthält durch die unterschiedlichen Herkünfte zugleich interkulturelle und internationale Dimensionen. Die Hochschule ist ein transkultureller, transnationaler und transreligiöser Raum und kann sich nur in diesen Inter- und Trans-Dimensionen entfalten.

Die praktische Umsetzung geschieht in den einzelnen Arbeitsbereichen selbst. Zentral ist dafür der Ausbildungsbereich mit seinen Mobilitätsprogrammen im Rahmen der Europäischen Förderschiene ERASMUS+. Begegnungen zwischen Personen und Institutionen legen den Grundstein für jede weitere Internationalisierung. Angesichts unserer vielen Studierenden und Lehrenden ist damit ein personalintensiver Aufgabenbereich verbunden, der vom Internationalen Büro in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstituten bewältigt wird (siehe den Bericht aus dem Internationalen Büro). Begegnung findet hier über Personen, aber nicht nur auf der personalen Ebene statt, sondern im Kernbereich der Lehre. Studierende werden im Lehrbetrieb anderer Hochschulen integriert und Lehrende lehren an anderen Hochschulen beziehungsweise lehren KollegInnen anderer Hochschulen im Rahmen der Austauschprogramme an der KPH Wien/Krems. Dazu gehört eine strategische Personalpolitik, die darauf achtet, dass Mobilität zu einem verbindlichen Bestandteil der Beschäftigung einer Hochschullehrperson wird.

Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit in der Lehre gibt es natürlich nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in der Fort- und Weiterbildung. Diese Bereiche leben ganz besonders von den Beiträgen „externer" Lehrender und Vortragender. Fortbildungsprogramme sind international orientiert, wollen sie dem Anspruch auf Fortbildung gerecht werden. Wie sonst käme es zu einem Blick über den eigenen Tellerrand im beruflichen Alltag? Die Lehrgänge der Weiterbildung sind zum Teil international angelegt und ausgerichtet, z.B. der englischsprachige Lehrgang „Emerging Leaders of Christian Schools Programs" in Kooperation mit der Fordham University in New York. Beispielgebend ist der einzigartige Masterlehrgang „Interreligiöse Kompetenz und Mediation", der konzeptionell und personell Interreligiosität, Interkulturalität und Internationalität in sich vereinigt (siehe Kapitel Fort- und Weiterbildung).

Internationalisierung läuft über Projekte

Wie schon aus den zuletzt genannten Beispielen ersichtlich, sind international vernetzte Kooperationsprojekte der Kernbereich der Internationalisierung. Sie stellen eine (meist über ein paar Jahre) zeitlich begrenzte, aber konzentrierte und höchst verbindliche Form der intensiven Zusammenarbeit dar, die von internationalen und nationalen Programmen gefördert werden. Die meisten internationalen Kooperationsprojekte der KPH Wien/Krems sind Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Acht der 22 Projekte im Studienjahr 2015/16, also gut 36% sind internationale Kooperationsprojekte, allen voran die Erasmus+ - Projekte in den Leitaktionen 2 (Förderung von Innovation) und 3 (Unterstützung zukunftsweisender Initiativen). In diesen

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, inne werden, 2016

Projekten ist die KPH Wien/Krems besonders in den Bereichen der Entrepreneurship Education (über das Kompetenzzentrum für wertebasierte Wirtschaftsdidaktik) und einer auf interreligiöse Fragen ausgerichteten Religious Education aktiv (siehe Kapitel Forschung und Entwicklung). Die Beteiligung von Hochschullehrenden bei internationalen wissenschaftlichen Kongressen steht oft in einem direkten Zusammenhang mit solchen Projekten, kann natürlich auch über projektunabhängige Calls erfolgen. In der Regel gilt jedoch: nur mit einem innovativen und zumeist auch vernetzten Projekt kann man im internationalen Kontext etwas Interessantes beisteuern.

Internationale institutionelle Besuche

Besuche auf der Ebene offizieller RepräsentantInnen von Hochschulen signalisieren ein besonderes Interesse an institutionellem Austausch und Kooperation. Die KPH Wien/Krems wird aufgrund ihrer oben beschriebenen strukturell-inhaltlichen Konstruktion, aber auch aufgrund ihres guten Rufes für eine qualitativ hochstehende LehrerInnenbildung gerne von ausländischen Delegationen besucht. Im Studienjahr 2015/16 besuchten uns die Führungskräfte der PH Thurgau. Mit der KU Eichstätt wurden Kooperationsmöglichkeiten bezüglich Forschung und der Qualifikationsentwicklung im Personalbereich in Angriff genommen. Vertreter der KU Eichstätt beteiligten sich am 4. Tag der Forschung der KPH Wien/Krems (siehe Kapitel Tagungen).

Das Rektorat der KPH Wien/Krems legte seinen Besuchsschwerpunkt in diesem Jahr auf polnische Hochschulen. Die Rektoratsmitglieder besuchten im März die Chrześcijańska Akademia Teologiczna (CHAT) und die Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego (UKSW) in Warschau sowie die Akademia Ignatianum in Krakau. Mit allen drei Hochschulen wurden intensive Kooperationsgespräche geführt und Vereinbarungen getroffen. Erste Kontaktbesuche durch Lehrende aus Polen haben daraufhin bereits stattgefunden.

Ein Blick von außen

Das herausragende Ereignis in den Internationalisierungsprozessen des Studienjahres 2015/16 war die erfolgreiche Teilnahme an einem für 2016 ausgeschriebenen Fulbright Specialist Program.

Der KPH Wien/Krems wurde aus diesem Programm der dreiwöchige Besuch eines amerikanischen Wissenschaftlers als Fulbright Specialist Scholar zugesprochen und finanziert. Vom 4. bis zum 25. April 2016 besuchte Carlos F. Diaz, Professor Emeritus der Florida Atlantic University, die KPH Wien/Krems. Als ausgewiesener Experte für interkulturelle Pädagogik hielt er Lehrveranstaltungen in der Ausbildung und in der Fortbildung, lernte mit hohem Interesse die verschiedenen Organisationseinheiten der KPH kennen und führte kollegial beratende Gespräche mit verschiedenen Teams in allen Arbeitsbereichen und vor allem in den interkulturellen und interreligiösen Entwicklungsfeldern unserer Hochschule. Er beteiligte sich auch an einer Lehrveranstaltung an der Universität Wien. VR Weissenbäck organisierte und koordinierte mit einer Mitarbeiterin des Internationalen Büros den dichten Arbeitseinsatz von Professor Diaz.

Der Gewinn eines solchen Expertenbesuches liegt vor allem im Blick von außen und hat dadurch einen evaluativen Charakter auch ohne programmatisch als Evaluation angelegt zu sein. Carlos Diaz hat die KPH Wien/Krems in ihrer Besonderheit gewürdigt, viele Kontakte im Haus geknüpft, viele KollegInnen mit seinen Rückfragen und Anregungen inspiriert und den Verantwortlichen mit einer freundlich-kritischen Analyse seiner Eindrücke ein Feedback geschenkt, das die Überlegungen und Planungen des Rektorats noch weiter begleiten wird. Wir freuen uns über einen bleibenden Kontakt mit unserem neuen Freund in Florida.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, inne werden, 2016

Internationalisierung unter dem Blickwinkel der Professionalität

Aus der Arbeit des Internationalen Büros

Thomas Schrei

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, inne werden, 2016

Die Tendenz zur Internationalisierung im Bildungsbereich führt auch an der KPH Wien/Krems zu einer immer stärkeren Nachfrage nach Auslandsaufenthalten bei Lehrenden und Studierenden.

Die Erasmus Impact Study (2014) zeigt, dass „ … on average, Erasmus students have better employability skills after a stay abroad than 70% of all students. Based on their personality traits, they have a better predisposition for employability even before going abroad. By the time they return they have increased their advantage by 42% on average. While 81% of Erasmus students perceive an improvement in their transversal skills when they come back, 52% show higher memo© factors. In all cases, they consider the improvement of skills to be greater than they expected before going abroad." [1]

Einen hohen Stellenwert nimmt bei der Weiterentwicklung internationaler Beziehungen die Frage der Professionalisierung ein. Dabei stehen Qualitätsverbesserungen, aber auch Standardisierungen, ebenso im Fokus, wie Fragen der beruflichen Weiterentwicklung durch internationale Aufenthalte und Möglichkeiten des Erwerbs von fachlichen, sprachlichen, aber auch sozialen Qualifikationen.

Unter diesem Aspekt können auch die erfreulichen Zahlen des Studienjahres 2015/2016 gesehen werden, die trotz der erschwerten Bedingungen durch das Auslaufen des NMS-Curriculums stabil geblieben sind.

Erasmus+ -Mobilitäten – Stand: 1. 6. 2016

outgoing students – Studienaufenthalte	**50**
outgoing students – international weeks	**19**
incoming students – Studienaufenthalte	**16**
outgoing Lehraufenthalte	**25**
incoming Lehraufenthalte	**21**

1 Vgl. http://ec.europa.eu/education/library/study/2014/erasmus-impact_en.pdf 20160624

Professionalisierung bei Outgoing Studierenden

Im Rahmen der Curricular-Erstellung an der KPH Wien/Krems für das Bachelor-Studium Primarstufe (240 EC) wurde im 4. Semester ein sogenanntes „Mobilitätsfenster" eingeplant. Dabei wird ein großer Teil der 30 EC des Semesters in Form von Wahlpflichtveranstaltungen angeboten. Dadurch fällt es den Studierenden wesentlich leichter, komplementäre Lehrveranstaltungsangebote bei den gewählten Partnerinstitutionen zu finden und dies ermöglicht den Studierenden eine persönliche Schwerpunktsetzung in ihrem Auslandssemester.

Damit einhergehend steht auch eine Standardisierung der Anrechnung im Fokus des Internationalen Büros. Die enge Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen des Internationalen Büros beider Standorte mit den für den jeweiligen Studierenden zuständigen Ausbildungsinstituten hat dabei höchste Priorität. Gemeinsam mit den Institutsleitungen wurde dafür ein Ablaufdiagramm (siehe S. 97) erstellt, das den Studierenden die einzelnen Abläufe sichtbar macht.

Professionalisierung bei Incoming Studierenden

Studierende, die von einer unserer Partnerhochschulen für einen Studierendenaufenthalt an der KPH Wien/Krems im Rahmen von ERASMUS+ nominiert wurden, erhalten von den MitarbeiterInnen des Internationalen Büros eine engmaschige Betreuung, die einen reibungslosen Aufenthalt garantieren soll.

Im Zentrum der Beratungen schon vor einem Aufenthalt stehen dabei die möglichen Lehrveranstaltungen (learning agreement). Den Studierenden wird grundsätzlich die Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen der Ausbildung ermöglicht, ebenso 9 EC umfassende Lehrveranstaltungen speziell für Incoming Studierende (Landeskunde in Englisch, Sprachkurs uä.).

Im Rahmen der laufenden Weiterentwicklung wird vermehrt auf die Sprachkenntnisse der Incoming Studierenden geachtet, da die Lehrveranstaltungen – mit Ausnahme bestimmter Studienbereiche – der KPH Wien/Krems zum größten Teil in deutscher Sprache gehalten werden. Dazu wurden in den bilateralen Abkommen mit unseren Partnerhochschulen teilweise Abänderungen durchgeführt, die nun die Kenntnis der deutschen Sprache für alle Veranstaltungen mit B2 festlegt, für die Teilnahme an den Pädagogisch Praktischen Studien den Sprachlevel C1.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, inne werden, 2016

	INTERNATIONALES BÜRO	STUDIERENDE/R	INSTITUT FÜR AUSBILDUNG
1 Vor einem Aufenthalt	MELDUNG der Studierenden im internationalen Büro (Mai) BERATUNG bzgl. Wahl der Partnerinstitution / Motivationsschreiben Sammelmeldung der InteressentInnen an das jeweilige Institut mit dem NACHWEIS des bisherigen Studienerfolgs		ÜBERPRÜFUNG der Prüfungsleistungen BEURTEILUNG der Schulpraxis EMPFEHLUNG via Mail an das Internationale Büro
	ERSTELLUNG des Learning-Agreements: Studiengangsrelevante LV-Beschreibungen von Partnerunis einholen VERGLEICH mit Curriculum der KPH AUSWAHL der zu belegenden studienrelevanten LV SENDEN des Learning Agreements an die Partneruniversität ERSTELLUNG eines Anrechnungsvorschlags gemeinsam mit dem/der Studierenden		
		Vorlage des Learning-Agreements Vorlage der LV-Beschreibungen Vorlage des Anrechnungsvorschlags Vorlage des genauen Studienbeginns und -ende des Auslandsaufenthalts (2 Monate vor Abreise)	
	ERSTELLUNG der VEREINBARUNG		
		TERMINVEREINBARUNG mit Studierenden UNTERZEICHNUNG der Vereinbarung *(spätestens 14 Tage vor Abfahrt)* KOPIE DER VEREINBARUNG ins Internationale Büro	
2 Während des Aufenthaltes	BERATENDE FUNKTION während des Auslandsaufenthalts in allen Belangen		
	Ggf. Changes to the original Learning Agreement LV-Beschreibungen der neu belegten LV Vgl mit Curriculum der KPH Anrechnungsvorschlag für neu belegte LV *(per Mail an Koordinatorinnen)*		
		Ggf. Changes to the original Learning Agreement *(bis spätestens 4 Wochen nach Studienantrittim Ausland)* an Internationales Büro	
3 Nach dem Aufenthalt	ÜBERMITTLUNG des originalen Transcript of Records durch die Partnerinstitution		
			ÜBERPRÜFUNG des Transcript of Records Anrechnung in PH-Online
		BESPRECHUNG der ANRECHNUNG mit Studierender/m Kopie der Anrechnung an Studierenden (Original im Studierendenakt) Kopie der Anrechnung ins Internationale Büro	

© Wolfgang Wagerer

Ausgebaut wird derzeit die Zusammenarbeit des Internationalen Büros mit der Studierendenvertretung. Soziale Aktivitäten (Ausflüge, Heurigenbesuche uä.) werden von Studierenden der KPH Wien/Krems organisiert und durchgeführt, ebenso wie Vernetzungs-treffen mit dem Ziel, Studierenden, die an einem Auslandsstudium interessiert sind, die Möglichkeit zu bieten, mit Leuten in Kontakt zu kommen, die schon Erfahrungen im Ausland gesammelt haben.

Professionalisierung bei Lehrenden-Mobilitäten

In Zusammenarbeit mit Rektorat, Institutsleitungen und der Geschäftsführung wird es Lehrenden und Verwaltungspersonal der KPH Wien/Krems ermöglicht, im Rahmen von Erasmus+ Aufenthalte bei unseren Partnerhochschulen zu verbringen.

Ziele der Erasmus-Lehraufenthalte sind :

- Erweiterung und Bereicherung des Lehrangebots von Hochschulen
- Nutzung des Fachwissens von Lehrkräften aus Hochschulen und Unternehmen anderer europäischer Länder durch Studierende
- Wissens- und Erfahrungsaustausch über pädagogische Methoden
- Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen

Gute Lehre als wichtiger Qualitäts- und Erfolgsfaktor gewinnt an den Hochschulen zunehmend an Bedeutung, gerade im Hinblick auf Professionalisierung ist daher fachlicher Austausch auf internationaler Ebene von großer Bedeutung. Dabei steht der Aufbau eines bleibenden persönlichen Kontaktes unserer Lehrenden mit KollegInnen der Partnerinstitutionen im Vordergrund („Buddy-System"), um längerfristige Zusammenarbeit im Bereich der Lehre und Forschung zu ermöglichen.

Professionalisierung bei den Partnerinstitutionen

Curriculare Veränderungen haben unter dem Gesichtspunkt der Professionalisierung auch direkte Auswirkungen auf bestehende und neue Partnerschaften. Strategisch ist die KPH Wien/Krems bemüht, entsprechende Kooperationen aufzubauen sowie bestehende fortzuführen und auszubauen, um den Studierenden sowie den MitarbeiterInnen mittels der erwerbbaren internationalen Kompetenzen Vorteile in ihrem zukünftigen beruflichen Umfeld bzw. für deren Karriereentwicklung zu verschaffen.

Dabei richtet sich der Fokus auch auf inhaltliche Aspekte. So steht das Leitbild der KPH Wien/Krems (http://www.kphvie.ac.at/ueber-uns/leitbild.html) bei der Auswahl von Partnerinstitutionen im Mittelpunkt. Gerade interreligiöses, interkulturelles und interkonfessionelles Lernen steht sowohl bei Studierenden- als auch Lehrendenmobilitäten immer im Fokus der Beratung. So konnten in diesem Jahr neue Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen in Polen, Holland und Großbritannien geschlossen werden, bestehende Verträge mit Universitäten in Deutschland wurden intensiviert. Eine Steigerung der Kompetenzen ausgehend von den vordefinierten fachlichen Kompetenzen (Learning Agreements) durch Erwerb von „internationalen pädagogisch fachlichen Kompetenzen" im Rahmen von Mobilität steht bei der Auswahl der Partnerinstitutionen im Vordergrund. Daher erfolgt auch eine laufende Evaluierung der Partnerinstitutionen, um sowohl Studierenden als auch Lehrenden einen größtmöglichen Gewinn aus ihren Auslandsaufenthalten zu ermöglichen.

Karin Gratiana Wurm, inne werden, 03/2016
Acryl auf HDF-Platte, 30 x 30 cm
© k.g.wurm

Summary

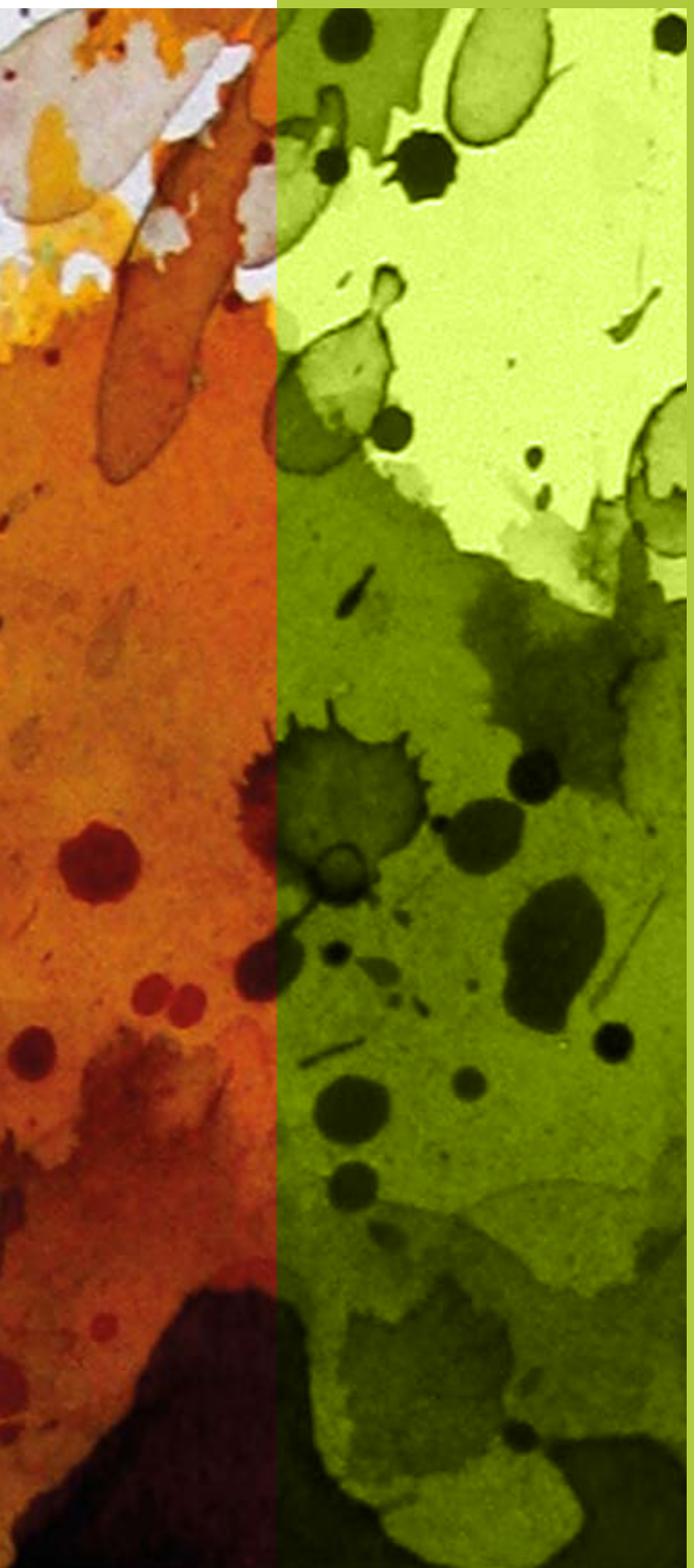
Internationalization is not a separate field of activity at our university college, but an integral part of teacher training, further education and research and development. Internationalization is also an ever-present challenge that requires special strategic attention and unremitting practical coping.

Internationalization needs a culture of encounter, so the Erasmus+ program offers a wide range of possibilities for students and teaching staff to get in contact with different cultures different school systems and teaching personalities. Erasmus+ projects in addition offer the possibility for joint research projects.

A high priority is also the issue of professionalization in the development of international relations. Quality improvements and standardization in the project implementation remain in the focus as well as professional development through international contacts. A continuous evaluation of the partner institutions is carried out in order to enable both students and teachers a maximum profit from their stays abroad.

Thomas Schrei

Titelbild: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011
Tusche auf Büttenpapier, 42 x 30 cm
© karl hartiwg kaltner



Die KPH als Organisation

ORGANIGRAMM

Statistische Leistungsübersicht

Studienjahre 2015 - 2016

Jutta Waltenberger

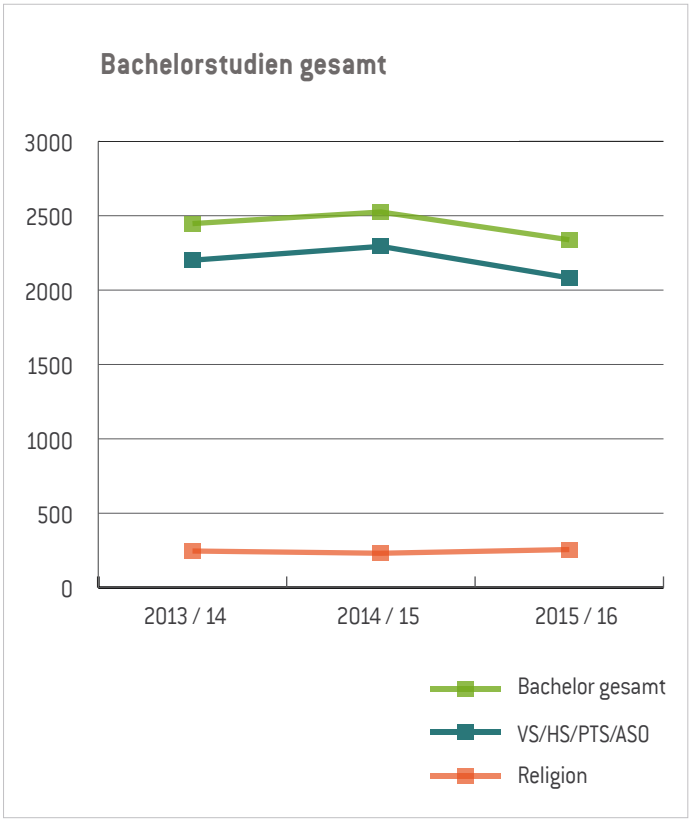
Im Bereich der Ausbildung geben die Studierendenzahlen (inklusive Zahl der StudienanfängerInnen und AbsolventInnen) einen Überblick über die Entwicklung der Hochschule. Im Bereich der Weiterbildungslehrgänge ist zusätzlich die Zahl der jeweils im Studienjahr durchgeführten Lehrgänge zur Leistungsbeschreibung notwendig, da es hier einen ständige Ausbau und eine Adaption des Angebotes auf die Anforderungen des Bildungsbereiches gibt. Zur Beschreibung des Fortbildungsangebotes (Einzelveranstaltungen) reichen die reinen Studierendenzahlen nicht aus, da pro Person diese Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlichem Umfang besucht werden können, hier ist eine nähere Betrachtung des Angebotes und der Anmeldezahlen notwendig.

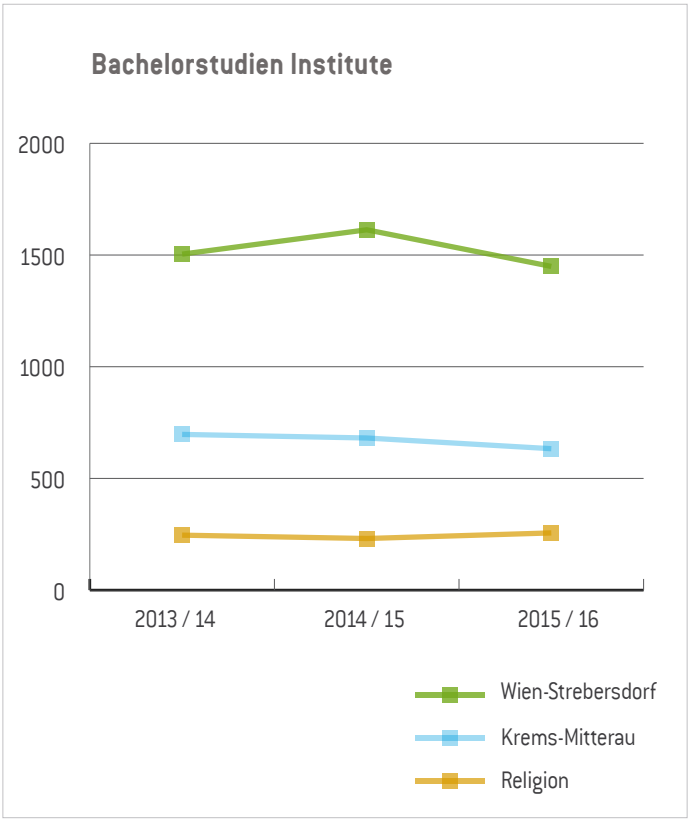
Auf Grund der Tatsache, dass der Einstieg in ein Ausbildungsstudium an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems nur mit Wintersemester möglich ist, werden für die Statistiken immer die Zahlen aus dem jeweiligen Wintersemester herangezogen.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

Gesamtzahl der Studierenden nach Instituten und Standorten

	AUSBILDUNG									WEITERBILDUNG					
Studienjahr	VS/NMS/ASO/ PTS	Wien	Krems	Religion	Röm.-katholisch	Evangelisch	Orthodox	Bachelorstudien gesamt	LG Erweiterung Lehrbefähigung	LG unter 30 ECTS	LG bis 59 ECTS	LG ab 60 ECTS	Master LG	LG gesamt	gesamt
2013/14	**2201**	1504	697	**246**	146	50	50	**2447**	57	456	163	178	143	**940**	**3444**
2014/15	**2294**	1613	681	**231**	147	40	44	**2525**	58	499	184	175	165	**1023**	**3606**
2015/16	**2082**	1449	633	**256**	162	50	44	**2338**	63	638	111	114	226	**1089**	**3490**





Studierendenzahlen

Studium	2013/14			2014/15			2015/16		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BachStud LA Primarstufe							316	208	108
BachStud LA Volksschulen	1298	925	373	1341	985	356	956	714	242
BachStud LA NMS	664	382	282	720	430	290	652	392	260
BachStud LA Sonderschulen	230	193	37	223	192	31	156	135	21
BachStud LA Polytechnische Schulen	9	4	5	10	6	4	2		2
BachStud LA kath. Religion	146	146		147	147		162	162	
BachStud LA evang. Religion	50	50		40	40		50	50	
BachStud LA orthod. und orient.-orthod. Religion	50	50		44	44		44	44	

Studienanfänger

Studium	2013/14			2014/15			2015/16		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BachStud LA Primarstufe							316	208	108
BachStud LA Volksschulen	402	284	118	445	312	133			
BachStud LA NMS	213	119	94	240	151	89	150	89	61
BachStud LA Sonderschulen	66	56	10	60	54	6	1	1	0
BachStud LA Polytechnische Schulen	1	0	1	2	1	1	0	0	0
Summe VS/NMS/ASO/PTS	682	459	223	747	518	229	467	298	169
BA-Studium LA kath. Religion	38	38		37	37		44	44	
BA-Studium LA evang. Religion	11	11		8	8		11	11	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	16	16		15	15		11	11	
Summe Religion	65	65		60	60		66	66	

Abschlüsse bei Bachelorstudien

STUDIUM	2012/13			2013/14			2014/15		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	240	164	76	327	207	120	305	223	82
BA-Studium LA NMS	141	62	79	128	60	68	146	77	69
BA-Studium LA Sonderschulen	61	46	15	47	34	13	62	52	10
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	2	2	0	2	0	2	4	3	1
Summe VS/NMS/ASO/PTS	444	274	170	504	301	203	517	355	162
BA-Studium LA kath. Religion	21	21		15	15		18	18	
BA-Studium LA evang. Religion	6	6		3	3		5	5	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	4	4		0			3	3	
Summe Religion	31	31		18	18		26	26	

Die Zahlen bei den Abschlüssen der Bachelorstudien für das Studienjahr 2015/16 liegen erst mit Anfang Oktober 2016 vor und sind daher hier noch nicht berücksichtigt.

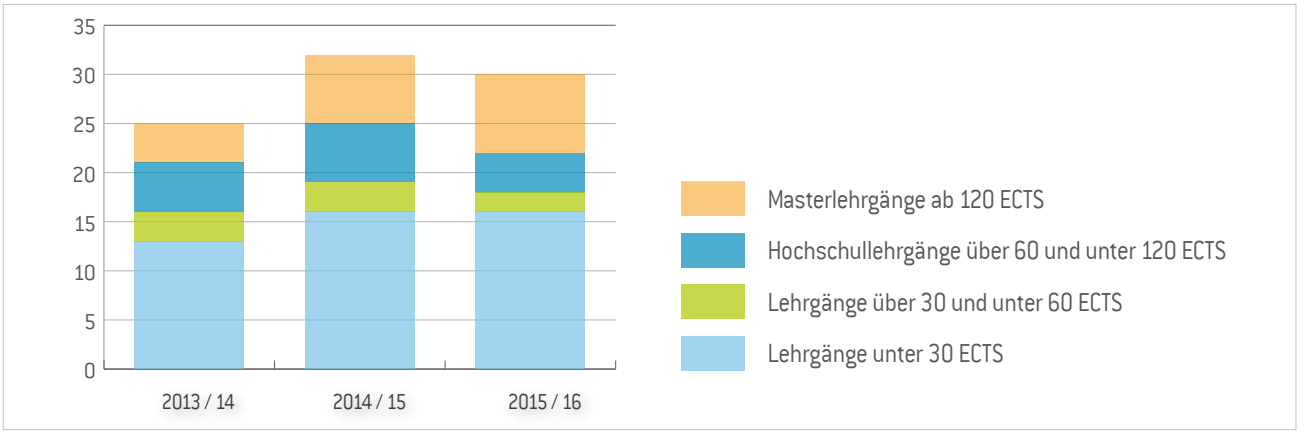
Anzahl der Lehrgänge je Studienjahr

Lehrgang	2013/14	2014/15	2015/16
Lehrgänge unter 30 ECTS	13	16	16
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	3	3	2
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	5	6	4
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	6	7	8
gesamt	**27**	**32**	**30**

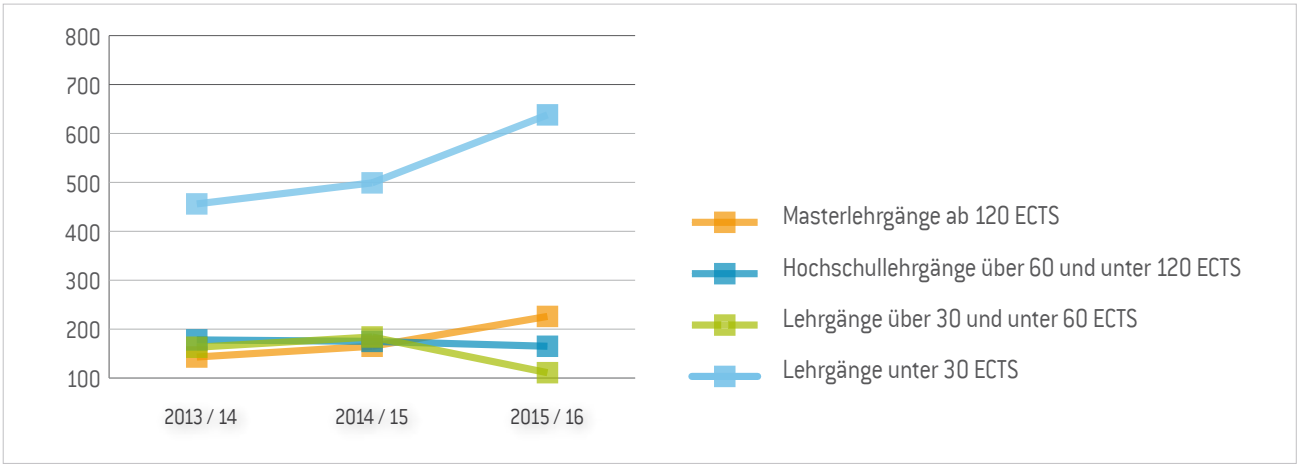
Studierendenzahlen der Lehrgänge

Lehrgang	2013/14	2014/15	2015/16
Lehrgänge unter 30 ECTS	456	499	638
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	163	184	111
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	178	175	114
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	143	165	226
gesamt	**940**	**1023**	**1089**

Anzahl der Lehrgänge



Studierendenzahlen der Lehrgänge



Inskribierte Studierende der Fortbildung

Wintersemester 2012/13	10 668
Sommersemester 2013	10 344
Wintersemester 2013/14	11 466
Sommersemester 2014	11 754
Wintersemester 2014/15	10 255
Sommersemester 2015	9 368
Wintersemester 2015/16	9 833
Sommersemester 2016	9 507

Anzahl der Veranstaltungen	WS 2013/14	SS 2014	WS 2014/15	SS 2015	WS 2015/16	SS 2016
Fortbildung Wien	383	361	285	237	191	240
Fortbildung Krems	210	202	108	119	134	136
Fortbildung Religion	278	228	229	186	200	176
gesamt	**871**	**791**	**622**	**542**	**525**	**552**
Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten	**WS 2013/14**	**SS 2014**	**WS 2014/15**	**SS 2015**	**WS 2015/16**	**SS 2016*)**
Fortbildung Wien	3 262	3 264	2 387	2 190	1 789	1 804
Fortbildung Krems	1 491	1 561	911	1 038	943	1 039
Fortbildung Religion	1 783	1 647	1 536	1 249	1 165	1 129
gesamt	**6 536**	**6 472**	**4 834**	**4 477**	**3 897**	**3 972**
Gesamtzahl der Anmeldungen	**WS 2013/14**	**SS 2014**	**WS 2014/15**	**SS 2015**	**WS 2015/16**	**SS 2016*)**
Fortbildung Wien	7 459	7 356	5 983	4 639	4 062	5 245
Fortbildung Krems	3 587	3 376	2 341	2 112	3 016	2 595
Fortbildung Religion	5 252	4 101	3 754	2 987	4 177	3 211
gesamt	**16 298**	**14 833**	**12 078**	**9 738**	**11 255**	**11 051**

Titelbild: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011
Tusche auf Büttenpapier, 42 x 30 cm
© karl hartiwg kaltner

Hochschulkollegium

Studierenden-Vertretung

Hochschulkollegium

Franz Ochenbauer

Das Hochschulkollegium ist das Nachfolgegremium der Studienkommission, die es schon an den Pädagogischen Akademien und den ersten Jahren der Pädagogischen Hochschulen gegeben hat. Im Bundesgesetzblatt Nr. 21/2015 (Bundesgesetz, mit dem das Hochschulgesetz 2005 geändert wird) heißt es in Artikel 2, § 17:

(1) Neben den durch andere gesetzliche Bestimmungen übertragenen Entscheidungsbefugnissen obliegen dem Hochschulkollegium folgende Aufgaben:

1. Stellungnahme in Fragen der Entwicklung der inneren Organisation und Kommunikation (Organisationsplan, Satzung),
2. Stellungnahme im Rahmen des Auswahlverfahrens zur Bestellung des Rektors bzw. der Rektorin und des Vizerektors bzw. der Vizerektorin,
3. Stellungnahme bei der Abberufung des Rektors bzw. der Rektorin oder des Vizerektors bzw. der Vizerektorin,
4. Erlassung des Curriculums sowie der Prüfungsordnung,
5. Beratung in pädagogischen Fragen und über Maßnahmen der Qualitätssicherung,
6. Stellungnahme zu Beschwerden und Beschwerdevorentscheidungen gemäß § 14 des Verwaltungsgerichtsverfahrensgesetzes – VwGVG, BGBl. I Nr. 33/2013, bei Beschwerden in Studienangelegenheiten, welche im Fall der Vorlage an das Verwaltungsgericht der Beschwerde anzuschließen ist,
7. Erstellung von Maßnahmen der Evaluation und der Qualitätssicherung der Studienangebote,
8. Einrichtung eines Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und
9. Genehmigung der Geschäftsordnung des Hochschulkollegiums.

(2) Das Hochschulkollegium besteht aus elf Mitgliedern, und zwar aus

1. sechs Vertretern bzw. Vertreterinnen des Lehrpersonals aus dem Kreis der Lehrpersonen gemäß § 18 Abs. 1 Z 1 und 2, auch in der Funktion von Leitern und Leiterinnen von Organisationseinheiten der Pädagogischen Hochschule,
2. drei Vertretern bzw. Vertreterinnen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft bzw. der Hochschulvertretung der Pädagogischen Hochschule und
3. zwei Vertretern bzw. Vertreterinnen des Verwaltungspersonals der Pädagogischen Hochschule.

(3) …

(4) Die Funktionsperiode des Hochschulkollegiums beträgt drei Studienjahre. Die Vertreter und Vertreterinnen gemäß Abs. 2 Z 1 bis 3 sind folgendermaßen zu bestellen:

1. die Vertreter bzw. Vertreterinnen des Lehrpersonals sind von allen Lehrpersonen gemäß § 18 Abs. 1 Z 1 und 2 zu wählen,
2. die Vertreter bzw. Vertreterinnen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft bzw. der Hochschulvertretung sind durch die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft bzw. die Hochschulvertretung zu entsenden,
3. die Vertreter bzw. die Vertreterinnen des Verwaltungspersonals sind von allen Angehörigen des Verwaltungspersonals zu wählen.

(5) Die Vertreter und Vertreterinnen gemäß Abs. 2 Z 1 und 3 sind in gleicher, unmittelbarer, geheimer und persönlicher Verhältniswahl zu wählen. Gleichzeitig ist eine entsprechende Anzahl von Stellvertretern oder Stellvertreterinnen zu wählen. Das Wahlergebnis ist unverzüglich und auf geeignete Weise in der Pädagogischen Hochschule kundzumachen.

(6) Die Wahl der Vertreter und Vertreterinnen gemäß Abs. 2 Z 1 und 3 ist so rechtzeitig auszuschreiben, dass eine lückenlose Fortführung der Geschäfte durch das neu bestellte Hochschulkollegium gewährleistet ist. Nach Ablauf der Funktionsperiode oder nach allfälligem vorzeitigem Rücktritt aller gewählten Mitglieder des Hochschulkollegiums sowie deren Stellvertreter oder Stellvertreterinnen haben die bisherigen Mitglieder bzw. deren Stellvertreter oder Stellvertreterinnen die Geschäfte bis zur Konstituierung des neu bestellten Hochschulkollegiums fortzuführen.

(7) Jedem Mitglied des Hochschulkollegiums kommt eine beschließende Stimme zu. Stimmenthaltung ist unzulässig. Der Rektor bzw. die Rektorin und die Vizerektoren bzw. die Vizerektorinnen haben das Recht, an den Sitzungen des Hochschulkollegiums mit beratender Stimme teilzunehmen. Mit Mehrheitsbeschluss kann die Teilnahme der Mitglieder des Rektorats zu einzelnen Tagesordnungspunkten ausgeschlossen werden. Erforderlichenfalls können andere Personen als Fachleute mit beratender Stimme beigezogen und Kommissionen (insbesondere für die vorgesehenen Studienangebote) eingerichtet werden. Das Hochschulkollegium kann für die Besetzung der Kommissionen auch fachkundige Personen heranziehen, die keine Mitglieder des Hochschulkollegiums sind.

(8) Für die Erlassung und Änderung der Curricula gemäß § 42 sind entscheidungsbefugte Curricularkommissionen einzusetzen. Jede Curricularkommission setzt sich zusammen aus sechs Vertretern bzw. Vertreterinnen des Lehrpersonals der Pädagogischen Hochschule und drei Vertretern bzw. Vertreterinnen der Studierenden. Die Curricularkommission ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder sowie mindestens zwei Mitglieder aus dem Bereich des Lehrpersonals und ein Mitglied aus dem Bereich der Studierenden anwesend sind. Die Curricularkommissionen sind längstens für die Dauer der Funktionsperiode des Hochschulkollegiums einzurichten. Die Curricularkommissionen sind an die Richtlinien des Hochschulkollegiums gebunden, ihre Beschlüsse bedürfen der Genehmigung des Hochschulkollegiums.

(9) Das Hochschulschulkollegium ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder sowie mindestens zwei Mitglieder aus dem Bereich des Lehrpersonals und je ein Mitglied aus dem Bereich der Studierenden sowie des Verwaltungspersonals anwesend sind. Das Hochschulkollegium entscheidet mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet der oder die Vorsitzende. Die Sitzungen des Hochschulkollegiums sind nicht öffentlich.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

(10) Das Hochschulschulkollegium hat eine Geschäftsordnung zu beschließen, die die näheren Bestimmungen über die Geschäftsführung, die Richtlinien für die Kommissionen und die Wahl des bzw. der Vorsitzenden sowie dessen bzw. deren Vertretung festzulegen hat."

Diese gesetzlichen Vorgaben umzusetzen und nach diesen Vorgaben zu arbeiten, war Herausforderung des abgelaufenen Studienjahres. Im Mitteilungsblatt Nr. 91 der KPH vom 23. September 2015 wurden die Wahltermine (5./6. Oktober 2015) wie auch die Wahlvorschläge für die Lehrenden verlautbart, das Wahlergebnis dann im Mitteilungsblatt Nr. 95 vom 9. Dezember 2015: gewählt wurden (in alphabetischer Reihenfolge) Naske Thomas, Ochenbauer Franz, Peßl Ursula, Schörkhuber Bernhard, Wagerer Wolfgang und Waldherr Michaela. Die Studierendenvertretung bestimmte ihre zu entsendenden Mitglieder (Gasser Johannes, Majnaric Nicola und Weinlich Dominik) wie auch das Verwaltungspersonal (Klobasa Helga und Schrammel Christine). Am 15. Oktober fand die konstituierende Sitzung statt, bei der Franz Ochenbauer als Vorsitzender, Wolfgang Wagerer als stellvertretender Vorsitzender und Thomas Naske als Schriftführer gewählt wurden. Die Erstellung einer Geschäftsordnung für die nächste Sitzung wurde vorbereitet, die in den Grundzügen auf Vorschlag von Dr. Birgit Moser Zoundjiekon bei der nächsten Sitzung beschlossen wurde und schließlich im Mitteilungsblatt Nr. 97 am 2. März 2016 veröffentlich wurde.

Neben der Beratung in pädagogischen Fragen und über Maßnahmen der Qualitätssicherung, Stellungnahmen zu Beschwerden und Beschwerdevorentscheidungen bei Beschwerden in Studienangelegenheiten, Erstellung von Maßnahmen der Evaluation und der Qualitätssicherung der Studienangebote, Einrichtung eines Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und Genehmigung der Geschäftsordnung des Hochschulkollegiums ist es Hauptaufgabe des Hochschulkollegium Curricula (der Aus-, Fort- und Weiterbildung) samt Prüfungsordnung zu erlassen. Dafür sieht das Hochschulgesetz die Errichtung von Curricularkommissionen vor, die die Grundlage für die Entscheidung des Hochschulkollegiums erarbeiten. Daher wurden drei Curricularkommissionen installiert (für Angelegenheiten der Primarstufe, der Sekundarstufe, wie für Agenden der Fort- und Weiterbildung). Folglich wurden im Bereich der Primarstufe Ergänzungen zum Primarstufencurriculum bearbeitet (z.B. Schwerpunkte Freikirchen, alevitische Religion, muslimische Religion), im Bereich der Sekundarstufe das Curriculum Sekundarstufenausbildung (Kooperation der Universität Wien mit der KPH) genehmigt, sowie Lehrgänge und Hochschullehrgänge aus dem Bereich der Fort- und Weiterbildung beschlossen. Insgesamt fanden sechs Sitzungen des Hochschulkollegiums (und davor die der entsprechenden Curricularkommissionen) statt. Mit dieser Arbeit leistete das Hochschulkollegium jene Grundlagen, die das Lehrangebot der KPH widerspiegelt.

Summary *Based on the changes of the University College Act of 2005 from 2015, through which the hitherto called Curricular Council was transformed into a College Council, the representatives of teaching staff, students and administrative staff were elected. After the first constituting session and after the rules of procedure had been passed, the College Council appointed Curricular Commissions, in order to carry out their specific tasks: the enactment of curricula and the corresponding examination regulations. The major topics in the six meetings this year were additions to the primary teacher education curriculum, the approval of the curriculum for secondary teacher education (in cooperation with the University of Vienna and teacher education colleges in Vienna and Lower Austria) as well as the further education programmes of the Department of Continuous Education and Advanced Training. These are the foundations of initial teacher education, continuous education and advanced training programmes.*

HpKPH – Hochschulvertretung der KPH Wien/Krems

Dominik Johannes Weinlich, Johannes Gasser

Studierendeninteressen Raum geben – Wie die Neugründung der Hochschulvertretung sichtbar wurde

Die Entwicklung der Studierendenvertretung an der KPH Wien/Krems war in den vergangenen Jahren zweifellos eine Erfolgsgeschichte: Durch aktive Gestaltung und Interessensvertretung wurde einerseits die Zusammenarbeit mit den Entscheidungstragenden der Hochschule intensiviert, andererseits konnten wir zahlreichen Studierenden in ihren Problemen und Anliegen helfen. Da kam es gerade recht, dass im Rahmen der PädagogInnenbildung Neu auch die Umwandlung der Studierendenvertretungen der pädagogischen Hochschulen – bislang Untereinheiten der Bundes-ÖH – in eigene Körperschaften vorgesehen war.

So kam es, dass nach den ÖH-Wahlen am 21. Mai 2015 die Hochschulvertretung der Privaten Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, kurz HpKPH, aus der Taufe gehoben wurde mitsamt den vorgesehenen Studiengangsvertretungen für die Lehrämter Volksschule/Primarstufe, NMS, Religion und Sonderschule. Der Name war zwar zu Beginn für manche verwirrend, aber immerhin ikonisch – und schon bald war das neue Logo an vielen Stellen der Hochschule zu sehen: Auf Veranstaltungsplakaten, auf den Druckern, die die Studierenden kostenlos in der Bibliothek verwenden können sowie auf Sportgeräten, Gitarren und Büchern, die wir zur Verfügung stellten. Die Organisation als eigene Körperschaft öffentlichen Rechts ermöglicht es uns, schneller auf Bedürfnisse zu reagieren und in größeren Maßstäben (zeitlich wie finanziell) zu denken.

Passend dazu brauchte es natürlich einen Rahmen, der diesen Schritt hin zu einer eigenständigen Organisation unterstrich. Es brauchte einen Raum. Und so wurde in enger und unbürokratischer Zusammenarbeit mit der Hochschulverwaltung in den Sommerferien 2015 der Umbau vom StuV-Büro zum HpKPH-Headquarter in Angriff genommen – vom grünen Kabuff zur Drehscheibe der Studierendeninteressen. Insgesamt wurden vier Wände geschliffen und der Raum damit um gut die Hälfte vergrößert. Die Einrichtung wurde bewusst minimalistisch gestaltet mit kompakten Aufbewahrungselementen, glatten Flächen und präzisen Akzenten. Das Farbspektrum beschränkt sich passend dazu auf weiß, silber/grau und Eichenholz. Das Ergebnis: Ein lichter Raum, der für konzentriertes Arbeiten, Besprechen und Beraten ebenso gerüstet ist, wie für den gemütlichen Tratsch in der Sofaecke.

In ihrem ersten Jahr hat sich die neue Hochschulvertretung gut bewährt. Um auch in Zukunft eine optimale und effiziente Interessensvertretung zu ermöglichen, wurde nun an organisatorischen „Stellschrauben" gedreht: Unter anderem wird die Struktur der Studiengangsvertretungen vereinfacht sowie die Standortvertretung als Referat der Hochschulvertretung eingegliedert. Wir freuen uns auch im kommenden Studienjahr auf viele spannende Projekte und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Hochschule!

Referat für Bildungspolitik

Das Referat für Bildungspolitik ist eines unserer Schwerpunkte bei der Hochschulvertretung. Unser Hauptaugenmerk lag heuer auf der Bildungsreform LehrerInnenbildung-Neu im Cluster-Nord-Ost.

Die Mitwirkung der Hochschulvertretung an der PädagogInnenbildung Neu im Cluster Nord-Ost.

Vier Pädagogische Hochschulen aus Wien und Niederösterreich werden mit der Universität Wien ab Herbst 2016 ein gemeinsam eingerichtetes Lehramtsstudium im Bereich der Sekundarstufe anbieten. Auch die Studierendenvertretung der KPH Wien/Krems war und ist aktiv an den Verhandlungen zum neuen Curriculum beteiligt – die Tatsache, dass wir erst im Mai 2015 zur Mitwirkung eingeladen wurden, zeigt jedoch, dass einer progressiven Gestaltung der Lehre unter Einbeziehung aller beteiligten Akteure wenig Priorität eingeräumt wurde.

So gingen wir mit hohen Ansprüchen und durchaus auch großen Hoffnungen in die Verhandlungen, spürten jedoch bald Gegenwind. Große Veränderungen der Konzepte, die von der Universität Wien vorgegeben wurden, waren nicht möglich. Viele kleinteilige Strukturen mit unterschiedlichen Studienvoraussetzungen und unklarer Umsetzung wurden geschaffen – ein visionäres Konzept für die Grundlagen der zukünftigen Bildungslandschaft in Österreich sieht anders aus.

Doch man darf nicht nur die negativen Seiten betrachten: Gemeinsam mit den Vertretern der KPH gelang es uns, in Belangen, die für die Lehre an unserer Hochschule stilbildend sind, Zeichen zu setzen und Veränderungen zu reklamieren. So wurde etwa der Anteil der pädagogisch-praktischen Studien von den vorgesehenen sechs ECTS-Punkten auf deren zehn erhöht. Dies ist zwar immer noch eine deutliche Reduktion der praktischen Erlebnismöglichkeiten von Studierenden gegenüber dem bisherigen NMS-Studium, im Vergleich zur bisherigen Ausbildung zum AHS-Lehramt kann man hier jedoch durchaus von einem Meilenstein sprechen.

In den verschiedenen Fachgruppen der Teilcurricula konnte zudem durchgesetzt werden, dass einzelne Module durch die beteiligten pädagogischen Hochschulen gestaltet und umgesetzt werden können. Das gibt auch der KPH Wien/Krems die Möglichkeit, in der Sekundarstufenausbildung Akzente zu setzen und ihre Qualitäten zu beweisen. Zudem verschafft diese Lösung eine Vielfalt innerhalb des Clusters sowie eine Zukunftsperspektive für unsere Hochschule.

Ein besonderes Anliegen, auf welches wir in unserer zweiten Presseaussendung vom 08. März 2016 näher eingegangen sind, ist auch die Implementierung der Kreativ-Fächer (Bildnerische Erziehung, technisches und textiles Werken, Musikerziehung), die für ein Studium im Verbund zunächst gar nicht vorgesehen waren. Hier galt es, sinnlose Doppelgleisigkeiten mit den künstlerischen Hochschulen sowie unzumutbare Studienbedingungen für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer zu verhindern.

Generell ist die Entwicklung der PädagogInnenbildung Neu nicht als kurzfristiges Projekt zu betrachten, sondern als langfristiger Prozess, in den wir uns als Hochschulvertretung auch weiterhin aktiv und engagiert einbringen werden, um unsere Vorstellungen einer visionären und zukunftsfähigen PädagogInnenbildung in Österreich einzubringen. Spätestens mit der vereinbarten Evaluierung des Curriculums im Jahr 2019 sollte sich erneut die Möglichkeit ergeben, auf Missstände und Schwierigkeiten hinzuweisen. Es steht nichts weniger am Spiel als die Qualität der Bildung für die zukünftige Generation – wir bleiben am Ball.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

Referat für Soziales und Erasmus-Angelegenheiten

Das Referat für Soziales und Erasmus-Angelegenheiten bietet die Möglichkeit, Incomings und Outgoings auf der KPH bei kulturellen und sozialen Aktivitäten in Österreich zu unterstützen. Im Vordergrund steht der internationale Austausch, welcher seitens der Studierendenvertretung u.a. durch das EU-Kaffee und durch Exkursionsförderungen gefördert wird.

Sprachencorner – Sprachförderung durch E-Learning in der Bibliothek

In einem eigenen Raum in der Bibliothek, am Campus Wien-Strebersdorf wird ein Sprachencorner angeboten, bei welchem die Studierenden vier Computer mit Sprachsoftware zur Verfügung gestellt bekommen und mittels E-Learning werden sowohl die Incoming als auch Outgoing Studierenden dabei unterstützt, neue Sprachen zu lernen und bereits vorhandene Sprachkenntnisse auszubauen. Sprachliche Fertigkeiten sind sehr wichtig und fördern das internationale Zusammenleben.

Erasmus „Incomings Social Program

Das Referat Erasmus wirkt unterstützend zum International Office der KPH Wien/Krems und fördert u.a. Exkursionen des Erasmus „Incomings Social Program", um den internationalen Studierenden die Möglichkeit zu geben, an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen. Es wurden u.a. die Wiener Staatsoper besucht, die Burgruine Aggstein und ein Ausflug zum Wiener Eistraum unternommen. Ein Auslandsaufenthalt dient der Vernetzung auf kultureller und sozialer Ebene und stellt deshalb für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar.

Studiengangsvertretungen

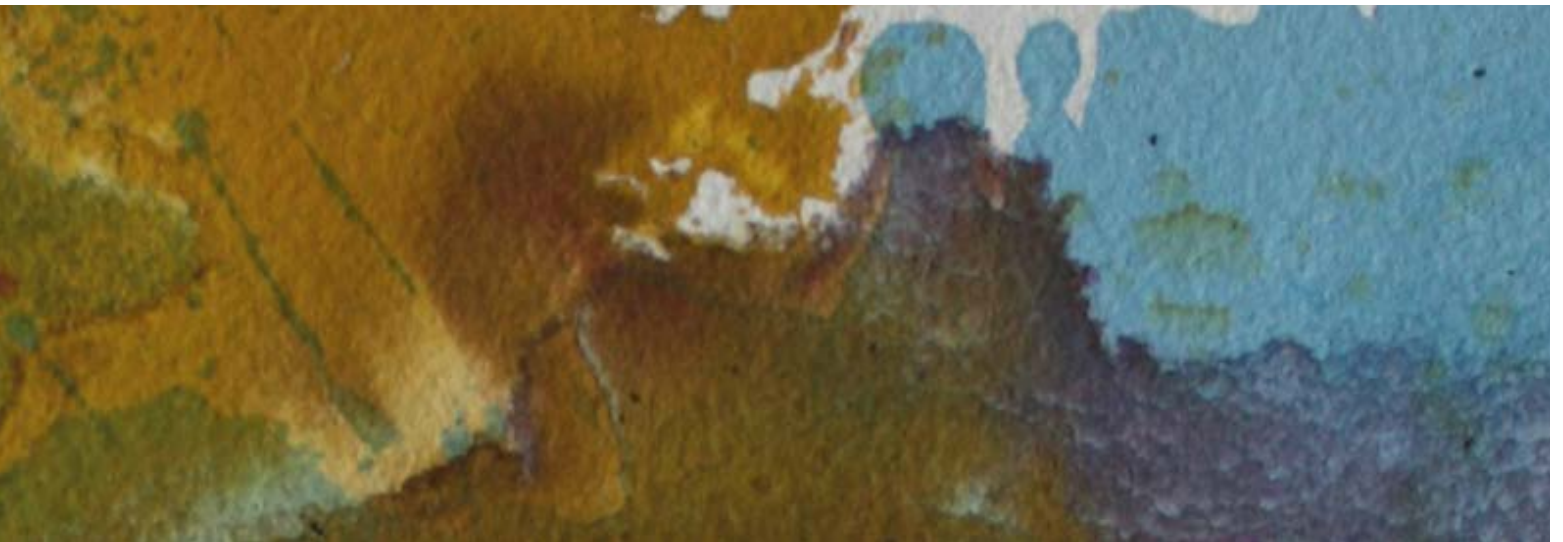
Unsere Studiengangsvertretungen – Volksschule, Neue Mittelschule, Religion und Sonderschule – haben die Studierenden bei Exkursionen gefördert und diese mit einer finanziellen Unterstützung bei z.B. einer Zugfahrt nach Assisi oder bei der Organisation von den Bussen für die Sommer- und Wintersportwochen.

Gewaltprävention für Lehrende - REL

Im alltäglichen Schulleben kann es leicht passieren, dass Lehrende mit Formen der Gewalt konfrontiert werden, auf die sie im Laufe des Studiums nicht vorbereitet wurden. Die Studiengangsvertretung Religion hat zu diesem Zweck im Sommersemester 2016 einen Workshop für die Studierenden angeboten, um gesetzeskonform aktive und passive Notwehr leisten zu können. Als Seminarleiter konnten wir Georg Schober gewinnen, einen der führenden Experten für Selbstverteidigung. Der Workshop war gut besucht und wurde sehr gut angenommen.

Gitarren für Studierende - VS

Da an der KPH Wien/Krems die Studierenden des Studiengangs Volksschule ein Instrument wie z.B. Klavier oder Gitarre erlernen müssen, werden am Campus Wien-Strebersdorf ein paar Gitarren zur Verfügung gestellt. Zwei Gitarren werden in den jeweiligen Gitarrenräumen der Lehrenden bereit stehen und eine weitere bei uns im HpKPH-Büro am Campus Wien-Strebersdorf. So wird für Notfälle auch immer eine Gitarre zum Ausleihen vorhanden sein.



Projekttitel	Laufzeit	Projektleitung
Sprachencorner – Sprachförderung durch E-Learning in der Bibliothek	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Dominik Johannes Weinlich
Tutorenprojekt – Unterstützung der Studieneingangsphase	SoSe 2016 – WiSe 2016/17	Patricia Lackner
Gewaltprävention für Lehrende – aktive und passive Selbstverteidigung im Klassenraum	SoSe 2016	Nicola Majnaric
Obsttage – besser lernen mit Vitaminen	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Dominik Johannes Weinlich
Erasmuskaffee – kulinarischen Köstlichkeiten am Campus Krems-Mitterau	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Victoria Böhm
Unterstützung von Winter- und Sommersportwochen	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Dominik Johannes Weinlich (Kooperation mit VS, NMS, SL und Campus Krems-Mitterau)
Welcome Package – Goodybags für Erstsemestrige am Campus Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Johannes Gasser
Meet & Greet – Vernetzung Studierender in Krems	WiSe 2015/16	Victoria Böhm, Sandra Führlinger
Noldus – Videobasierte Analyse von Unterrichtssituationen im LTC – Learning Teaching Center	SoSe 2015 – WiSe 2016/17	Dominik Johannes Weinlich (Kooperation mit der KPH Wien/Krems)
Chor CD-Aufnahme – A Ceremony of Carols Christmas Music	WiSe 2015/16	Dominik Johannes Weinlich (Kooperation mit dem KPH-Chor Wien, Martin Kettner)
Bücher für die Bibliothek am Campus Wien-Strebersdorf	SoSe 2015/16	Dominik Johannes Weinlich (Kooperation mit der KPH-Bibliothek)
ECDL-Skripten für die Bibliotheken am Campus Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau	WiSe 2015/16	Johannes Gasser
Broschürendruck/Seminarunterlagen		
Cultural Awareness in the Language Classroom	WiSe 2015/16	Dominik Johannes Weinlich
Handreichungen – Handlungsorienterter Unterricht LF Englisch 2 + SPX	SoSe 2016	Lion Koller
2. Auflage von „Unterricht kompetenzorientiert planen“	WiSe 2015/16 – WiSe 2016/17	Dominik Johannes Weinlich (Kooperation mit Institut Ausbildung)
1. Auflage von „Liedanalyse leicht gemacht“	WiSe 2015/16	Dominik Johannes Weinlich (Kooperation mit Institut Ausbildung)

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

Aus- und Rückblick diverser Projekte

Neben der geplanten Anschaffung neuer Bücher für die Bibliothek und Einführung einer Plagiatssoftware für Studierende (österreichweit) sind u.a. auch ein Tutorenprojekt ab Herbst und auch wieder finanzielle Unterstützung beim Broschürendruck geplant.

Tutorenprojekt-VS

Die Studierenden werden von uns in der Studieneingangsphase durch einen eigens dafür eingesetzten Tutor unterstützt, welcher bereits am ersten Tag der jeweiligen Praxisgruppen der Erstsemestrigen zugeteilt und vorgestellt wird. Dieser dient als Ansprechperson und hilft Fragen wie z.B. bei PH-Online, Stundenplänen, Räumen, der StEOP usw. zu beantworten.

Bei Unklarheiten verweisen die Tutoren auf die HpKPH, wodurch ein direkter Zugang ermöglicht wird und neue Kontakte geknüpft werden. Die Tutoren sind untereinander vernetzt und helfen den Studierenden in der Orientierungsphase.

Broschürendruck

Lehrmaterialien sind eine große und hilfreiche Unterstützung für die Studierenden. In diesem Sinne unterstützt die Hochschulvertretung die Vervielfältigung diverser Broschüren, welche die Studierendenden aktiv im Unterricht verwenden können. Im Studienjahr 2015/16 haben wir z.B. die 2. Auflage der Broschüre „Unterricht kompetenzorientiert planen" drucken lassen und auch die Erstauflage der „Liedanalyse leicht gemacht" unterstützt.

Für das kommende Studienjahr 2016/17 sind auch weitere Broschüren und eine Drittauflage der Broschüre „Unterricht kompetenzorientiert planen" vorgesehen.

Summary

2016 was an important year for the student representatives at KPH Wien/Krems: the new legislation regarding the education of future teachers led to a new organization of the representation of students at all colleges of teacher educations all over Austria. We became an independant organization which enabled us to realize projects in a bigger framework – both in terms of money and time. Alongside this novelty we refurbished our office at the Strebersdorf-campus. The minimalistically furnished headquarter is now a friendly and comfortable service center for our students.

Our focus in the Education Policy Department is the current issue „PädagogInnenbildung Neu im Cluster Nord-Ost". We had a little success regarding the implementation of creative subjects, which was not part of the original plan. Although progress is slow, it has to be recognised that this is a long term project aimed to ensure the quality of education for future generations.

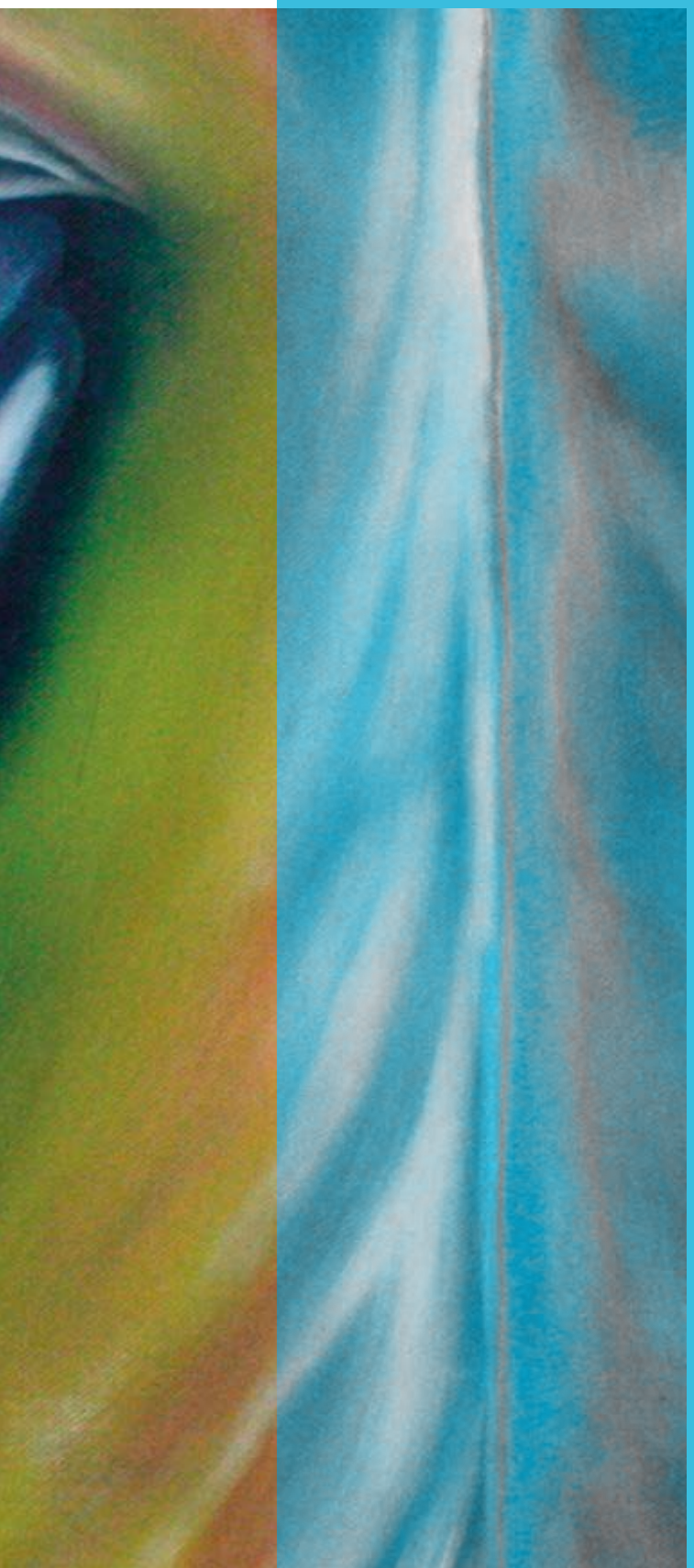
The Department of Social and Erasmus Affairs ensures availability of support to all students of different universities. The focus is the international exchange, e.g. in the form of EU Cafes as well as excursion promotions. In addition we provide a speech corner with Software to improve language skills via E-Learning.

The members of the course representatives had many projects. Very popular and successful was the violence prevention for teachers, organized by Nicola Majnaric, chairman of the course representative religion. A few guitars were purchased by the department. The new guitars ensure that everyone has the opportunity to practice and achieve without having to purchase their own instrument.

We had a lot of projects and there are plenty in progress, e.g. a tutorship will start in autumn to support new students in their first terms and the continuing availability of course materials. We are looking forward to another creative year and to further successful cooperation!

Dominik Johannes Weinlich, Johannes Gasser

Titelbild: Gregor Kremser, Healing Hands_4, 2014
Öl auf Leinwand, 80x100cm
(c) gregor kremser



Hochschulpastoral

Wissensbilanz – ist das möglich?

Campus Wien-Strebersdorf

Franz Ochenbauer

Bilanzen zu erstellen, sie lesen und verstehen zu können, zählt in der Wirtschaft zu einem absoluten Muss. Vor kurzem durfte ich bei einem Gespräch dabei sein, bei dem sich zwei Bilanzbuchhalter ausgetauscht haben: Ich habe nicht schlecht gestaunt! Eines habe ich gelernt: Bilanzen sind kein absolut objektives Abbild der Wirklichkeit – wahrscheinlich gibt es das überhaupt nicht. Grundsätzlich basieren natürlich solche Bilanzen auf Fakten und Zahlen. Dies auf Pastoral umgelegt, verheißt nichts Gutes. Würde meine Bilanz für Hochschulpastoral an den Standorten Strebersdorf und Gersthof nur auf Zahlen und Fakten basieren, dann wäre es ein trauriges Ergebnis. Um mich zu retten, könnte ich alle Gottesdienste zusammenzählen, die wir gefeiert haben, Gespräche, die wir geführt haben, summieren, Sitzungen auflisten, bei denen wir überlegt und geplant haben usw. Wenn ich das so überlege, dann war dies alles gar nicht so wenig. Die Frage bleibt: ist das das Wichtige, das, warum es uns in der Pastoral geht? Hier spielen Zahlen nur eine untergeordnete Rolle. Ich kann fragen, wie Jesu Bilanz aussieht, wenn ich in Joh 6,66f lese: „Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?“ Zahlenmäßig sind nur mehr ganz wenige bei Jesus und er riskiert, mit der Frage auch noch die Letzen zu verlieren. Es geht nicht um Quantität, sondern um Qualität. Diese lässt sich aber so schwer in einer Bilanz ausweisen. Dennoch bin ich überzeugt, dass sehr qualitätsvolle Arbeit geleistet worden ist. Mögen ein paar Blitzlichter dies zu erhellen versuchen.

Grundgeprägt war unsere Arbeit vom Jahresthema: Aussaat („ … die Saat fiel auf fruchtbaren Boden … und bracht das Hundertfache der Aussaat als Ertrag.“ vgl. Lk 8,6f). Am Folder stand zu lesen: „Leben braucht gelingende Sprache. Es geht in allem um das richtige Wort und um das Wort, das bei Gott ist. Dieses Wort ist wie öffnendes Erdreich, weil es nicht wirkungslos zurückkehrt. Es will auf dem Acker unseres Herzens wirksam werden: In seiner ganzen Vielfalt will es Samen zum Keimen und Sprießen bringen. Jesu Sprache soll der Maßstab sein: bildhaftes Sprechen, das alle Sprachgrenzen überwindet. Unsere Hochschule ist ein guter Boden, auf dem der Same immer wieder gesät wird. Das Hochschulpastoralteam versucht, mit allen an der Hochschule Wirkenden den Boden für fruchtbare Zusammenarbeit zu bereiten. Die festgetretenen Felder unserer Gewohnheiten sollen aufgelockert werden, der Same, der das ganz Neue in unserem Leben erweckt, soll zum Wachsen und Blühen gebracht werden.“

Dieses Grundverständnis wurde immer wieder auf konkrete Anlässe hin heruntergebrochen, wie z.B. bei den Bachelorfeiern, die mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeleitet wurden. Eine Szene mit biblischen Figuren versinnbildlichte dabei die Jesusgeschichte von der Aussaat und brachte die Ungleichzeitigkeit von Aussaat und Ernte in den Blick und hat uns dadurch ein Stück eigener Lebensgeschichte vor Augen treten lassen. Dadurch, dass die Predigt jeweils von Vertretern der christlichen Konfessionen (katholisch, evangelisch, orthodox) übernommen wurde, erhielten die Feiern eine spezifische Note.

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, HealingHands_4, 2014

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, HealingHands_4, 2014

Eine – nicht ganz neue – Erfahrung war, dass auch noch so gut Gemeintes, Erdachtes nicht greift, auf keinen guten Boden fällt. Es geht um das Projekt: „Zeit für mich". Die Idee war, ein möglichst niederschwelliges, aber gehaltvolles Angebot für alle am Standort Strebersdorf als Wocheneinstieg am Montag von 8.45 - 8.55 Uhr in der Kapelle zu bieten. Ankommen, innehalten, anfangen: unter diesen Leitworten stand diese kurze Zeit. Ein Text, ein Lied oder kurze Orgelmusik wollten auf den Tag, auf die Woche einstimmen. Mit diesem Angebot wollten wir über den Kreis der Religionsstudierenden hinauskommen, was, jetzt im Nachhinein betrachtet, nicht gelungen ist. – Anderes hingegen festigte sich, was ursprünglich so nicht geplant war. Seit ein paar Jahren hat sich ein ökumenischer Segensgottesdienst als Abschluss des Vollzeitstudiums Religion etabliert. Er wurde ursprünglich von einer Studierendengruppe gewünscht und zählt mittlerweile zu einem festen Bestandteil im gottesdienstlichen Angebot. Studierende bereiten diesen ihren Abschlussgottesdienst vor und laden uns vom Hochschulpastoralteam ein, diesen mit ihnen zu feiern und vor allem jede oder jeden von ihnen persönlich zu segnen. Hier wird die Zuwendung Gottes zum Einzelnen fast im wahrsten Sinn des Wortes spürbar.

Eine besondere Bedeutung und Dichte haben unsere Gedenkgottesdienste anlässlich des Todes von Lehrenden oder Studierenden. An diesen Knotenpunkten des Lebens wird der tragende „Geist" unserer Hochschule erlebbar. Es gelingt in Einbindung vieler (Studierende, Lehrende, Musikteam …) wie auch durch Einladung von Angehörigen, unserer Trauer, aber vor allem auch unserer Hoffnung Raum und Ausdruck zu geben. Dabei helfen uns Rituale (wie das Anzünden von Teelichtern), Texte, Lieder und Musik.

Ein anderer großer Schwerpunkt hochschulpastoraler Arbeit am Standort Wien-Strebersdorf ist die Begleitung der beiden Praxisschulen. Dazu zählen die regelmäßigen Schulgottesdienste (Beginn, Weihnachten, Ostern und Schluss gemeinsam, sonst schulstufenmäßig getrennt), wie auch im Bereich der Praxisvolksschule der begleitende Teil der Erstkommunionvorbereitung und –feiern. Verantwortet wird all dies von der Religionslehrerin gemeinsam mit dem Hochschulseelsorger. Kinder erleben in diesem Jahr ganz intensiv, was Kirche ist: an den vorbereitenden Nachmittagen, im Erleben des Tauferneuerungs-, des Versöhnungs- (Erstbeichte) und ihres Erstkommunionfestes. Dies ist eine Bilanz, die andere Schulen so nicht ausweisen können. Es ist dies Kirche vor Ort, alltags- und lebensprägend.

Zum alltagsprägenden und deutenden Tun der Hochschulpastoral zählt grundsätzlich unser gottesdienstliches Angebot. Jeden Mittwoch gibt es um 11.50 Uhr in der Kapelle der Hochschule Liturgie: Konfessionell geprägt (z.B. Eucharistiefeier) oder ökumenisch verantwortet. Begleitet sind natürlich auch Semesterbeginn wie -abschluss, Weihnachten und Ostern. Bachelorfeiern beginnen mit einem ökumenischen Gottesdienst (einleitend schon angesprochen). Studienwochenenden im Bereich der Religionsausbildung werden an Samstagen (sowohl am Standort Strebersdorf wie auch in Gersthof) mit einer kurzen Morgenandacht gestartet. Indem wir Gott loben und preisen kommt unser Leben in den Blick und so ist Gottesdienst auch Dienst am Menschen.

Glaube findet aber nicht nur in der liturgischen Feier seinen Ausdruck, sondern auch in den Gebäuden, in denen wir feiern. Daher zählt zu den Angeboten der Hochschulpastoral, diese Räume (sprich Kirchen) auch spirituell zu erkunden. Dazu besuchen wir in Wien an einem Nachmittag je eine katholische, evangelische und orthodoxe Kirche und lassen uns diese spirituell erschließen: Der Kirchenraum als gemauerte konfessionell geprägte Spiritualität.

Ob in dem nun Beschriebenen Glaube angeregt, gestärkt, vertieft werden konnte, dies lässt sich bilanzmäßig nicht ausweisen. Es mag aber zeigen, dass der Boden dafür bereitet wurde.

Was ihr tut, habt ihr mir getan
Das „SCIVIA-Zentrum" als Ausgangspunkt mystagogischer Hochschulpastoral
Campus Krems-Mitterau

Bernhard Schörkhuber

Hochschulpastoral verwirklicht sich in der Zuwendung zu einzelnen am Hochschulgeschehen beteiligten Menschen und in einer Vielzahl, in vom Geist des Evangeliums getragenen Aktivitäten im Bereich der Hochschule, in der Hinführung zur Erfahrung Gottes im hochschulischen Bereich und in der Feier von ökumenischen und Hochschul-Gottesdiensten.

Vorbemerkungen

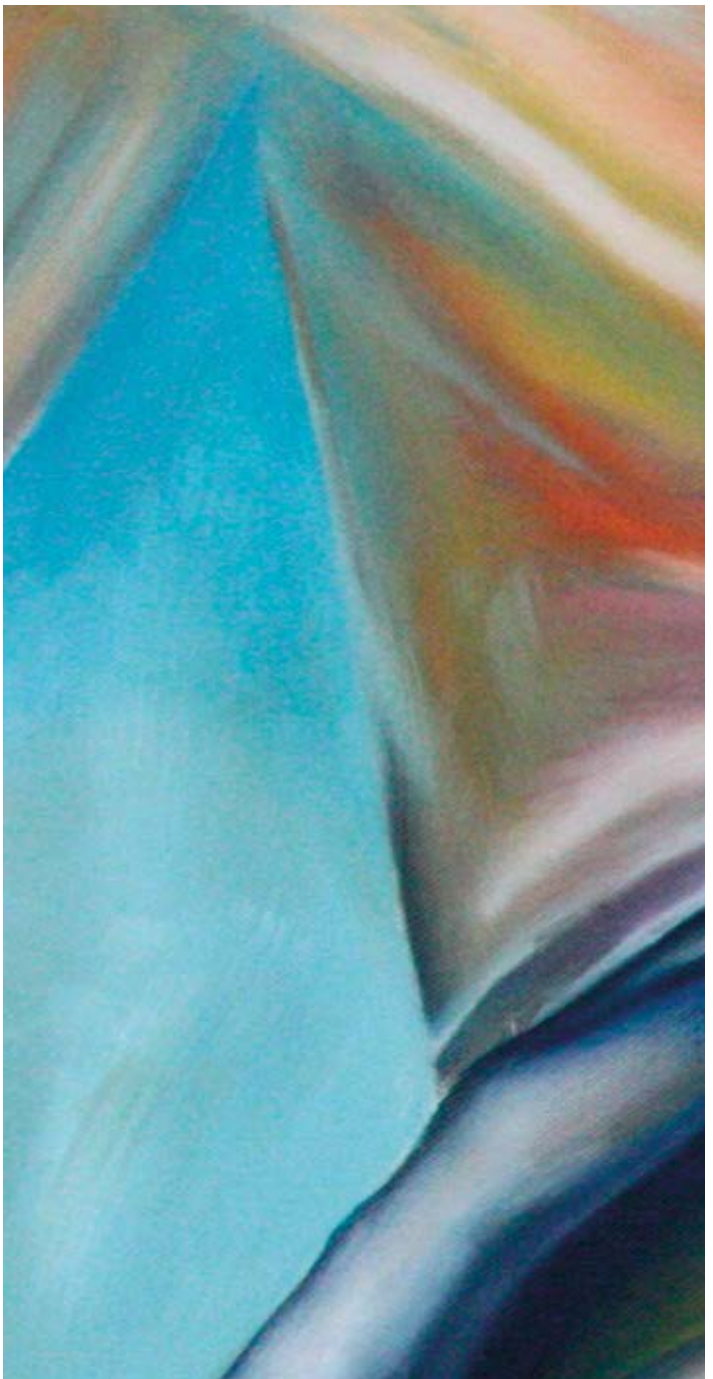
1. Heute muss Hochschulpastoral ihren Blick besonders auf Menschen legen, deren Religiosität stark individualisiert ist. Denn individuelle Religiosität ist imstande, als originelle religiöse Quelle, objektive Religion weiterzuentwickeln. So kann „subjektiver" Religiosität der Rang eines „Locus theologicus" zugesprochen werden.
2. Weiters scheint die Frage, wie religiöse Sozialisation innerhalb der Hochschulpastoral wirksam werden kann, in der Erfahrung begründet, dass junge Menschen Religion nur dann als persönlich bedeutsam artikulieren, wenn sie als lebensrelevant entdeckt wird. Individuelle (religiöse) Rituale haben dabei eine hohe Bedeutsamkeit.
3. Ästhetische und multimediale Erfahrungen prägen das gegenwärtige Weltbild junger Heranwachsender. Hochschulpastoral hat die unumgängliche Aufgabe, diese fundamental andersartige Welterfahrung auch von Religion und Glaube her zu verstehen und gelten zu lassen. So kann sie einen Kommunikationsraum schaffen, in dem sich Menschen wirklich angenommen, verstanden und in ihrer Persönlichkeit authentisch wahrgenommen fühlen. Die Wende im Modus der Wahrnehmung vollzieht sich auch in der Gestaltung von hochschulpastoralen Räumen, die dem ästhetischen Empfinden junger Menschen heute Rechnung tragen.
4. Neben der inhaltlichen Dimension des Glaubens und der Teilnahme an Hochschulgottesdiensten stellt das hochschulpastorale Interesse lebensästhetische Projekte junger Menschen in den Vordergrund, die auf Spuren Gottes hin gelesen und deren emotionaler, ästhetischer und expressiver Charakter von Religion sichtbar wird. So kann Glaubenskommunikation im Kontext von Wirklichkeit und Welt zur besonderen Herausforderung für Hochschulpastoralverantwortliche werden.

Das Hochschulpastoralteam am Campus Krems-Mitterau stellt sich diesen Herausforderungen und bietet dazu ein vielfältiges Angebot an, das jährlich aktualisiert, kontextualisiert und sich am Konzept der mystagogischen Hochschulpastoral (SCIVIA, Compassion, Viriditas) ausrichtet.

Hochschule als Ort der Gotteserfahrung

Wenn sich ein Mensch in einer persönlichen Notlage durch eine hilfreiche Zuwendung nicht unbedingt der Bedeutung des Handelns im Sinne Jesu – „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25,40) – bewusst ist und es ihm auch unter Umständen nicht vermittelbar ist oder eventuell besser nicht gesagt wird, ist sich jedoch jede/r in der Hochschulpastoral Tätige dieser Dimension ihres/seines Handelns bewusst.

So bleibt hochschulpastorales Handeln nicht bei Individual- oder Gemeinschaftserlebnissen stehen, sondern versucht diese Räume auf Gott hin aufzuschließen. Dabei geht es um jenes diakonische Engagement der Hochschulpastoral, das sich in den Bemühungen um Hochschulkultur verwirklichen und die theologische Dimension ihrer Arbeit bei sich bietenden Gelegenheiten zur Sprache bringen kann. Mystagogische Hochschulpastoral wird auf bekannte Aktivitäten der Hochschulpastoral zurückgreifen und den „Kairos" entdecken, der im Sinne der „Zeichen der Zeit" und im „Licht des Evangeliums" zum Handeln drängt.



Ausschnitt aus: Gregor Kremser, HealingHands_4, 2014

Mystagogische Hochschulpastoral – was ist das?

Ausgehend von den berühmten Gedanken von Karl Rahner: „Der Fromme von morgen wird ein ‚Mystiker' sein, einer, der etwas ‚erfahren' hat, oder er wird nicht mehr sein", kann sich Gotteserfahrung zu jeder Zeit und an jedem Ort ereignen, sie geschieht „am Material des normalen Lebens, dort also, wo Verantwortung, Treue und Liebe absolut getan werden". Gotteserfahrungen ereignen sich also auch am Ort Hochschule und im konkreten Alltag der am Hochschulgeschehen Beteiligten. Für einen mystagogischen Ansatz von Hochschulpastoral spricht auch, dass der Kern des Christentums – nach Odo Casel – weder „eine Weltanschauung mit religiösem Hintergrund" noch „die Lehre oder Moral Christi, sondern die Person Christi als des Gottmenschen" ist.

Um Gott im Alltag erfahren zu können, ist es notwendig, Erlebnisse zu deuten. Die Biografien von Menschen verlaufen äußerlich betrachtet in einem Spannungsbogen von Gelingen und Scheitern, von Liebe und Verlassenheit. Erst die Deutung der jeweiligen Erlebnisse im Leben lassen einen Unterschied erkennen und können helfen, Ereignisse als Erfahrungen Gottes zu interpretieren. In diesem Zusammenhang ist der wichtigste Begriff die „Transzendentalität" des Menschen, d. h. der Mensch erfährt einerseits seine Grenzen und seine Endlichkeit, andererseits ahnt er aber auch, dass es etwas gibt, das ihn übersteigt und das der Grund seiner Existenz ist. Dieses „Etwas" nennt Rahner „Geheimnis" oder Gott. So geht er davon aus, dass es Erlebnisse gibt, die geradezu danach rufen, dass der Mensch nicht bei den Erlebnissen stehen bleibt, sondern weiter nach demjenigen fragt, der ein solches Erlebnis im Letzten ermöglicht.

Gotteserfahrungen sind also im Letzten auf Gott hin gedeutete Erlebnisse. Um Gotteserfahrungen machen zu können, bedarf es daher gewisser Kenntnisse des christlichen Glaubens, einer Offenheit für christliche Erlebnis-

Deutungen und Mystagogen, d. h. Menschen, die bei diesen Deutungen helfen. Demnach möchte Transzendentale Mystagogie den am Hochschulgeschehen Beteiligten Erfahrungen mit Gott im alltäglichen, hochschulischen Leben ermöglichen und ihnen unthematische Gotteserfahrungen thematisch erschließen. Transzendentale Mystagogie sieht ihre Chance, Menschen im Umfeld der Hochschule für Gotteserfahrungen aufzuschließen, im Initiieren von Berührungspunkten mit einer das Empirische übersteigenden Wirklichkeit und in der Sensibilisierung für Erfahrungen der Transzendenz. Zugleich ist es notwendig, Vorgaben für die Gotteserfahrung aktiv einzubringen. Dazu bietet Hochschulpastoral den nötigen Rahmen.

Entfaltungen von Hochschulpastoral am Campus Krems-Mitterau

Das Hochschulpastoralprogramm des jeweiligen Arbeitsjahres bietet Angebote für Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Gäste.

„Locus theologicus" 1 – Nacht der 1000 Lichter

Einen Höhepunkt stellt die jährlich am Campus stattfindende „Nacht der 1000 Lichter" dar. An die 200 Teilnehmende konnten auch heuer wieder in eine besondere Atmosphäre eintauchen. Der Lichterglanz in den Tagen vor Allerheiligen wies darauf hin, dass es das „Heilige" auch im persönlichen Leben gibt und nur darauf wartet, entdeckt zu werden. Am gesamten Campus erstrahlten unzählige Lichtsymbole und ein „Walk of Light" zum Thema „Wisse die Wege" mit zehn Stationen. Sie luden die Besucherinnen und Besucher zu einem besinnlichen Rundweg ein. Den Höhepunkt bildete die Lichtfeier in der Campuskapelle mit stimmungsvollen Texten und Gesängen aus Taizè.

Den Abschluss bildete eine Lichterperformance – „Lebendiges Lichtlabyrinth" – mit allen Teilnehmenden. Bei der anschließenden Agape klang die „Dritte Nacht der 1000 Lichter" am Campus Krems-Mitterau aus.

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, HealingHands_4, 2014

„Locus theologicus" 2 – Ausstellung „An den Grenzen der Humanität"

Das SCIVIA-Zentrum zeigte Projekte von Studierenden des Studienbereichs „Textiles Werken" zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen. Eine Serie von Objekten entstand am Höhepunkt der Diskussion über die Errichtung von Zäunen, als der Flüchtlingsstrom Österreichs Grenzen erreichte. Die Arbeiten zeigen Abbildungen von Zäunen aus der Umgebung von Krems, deren ursprüngliche Funktion, Fremde abzuhalten, optisch aufgehoben wird. Die Objekte sind mit persönlichen Kommentaren der Studierenden versehen.

Die Ausstellung wurde am 23. Mai in Anwesenheit von Rektor Dr. Christoph Berger, Prof. Bernhard Schörkhuber – Leiter des SCIVIA, der Projektverantwortlichen Mag. Sigrid Pohl, zahlreicher Kolleginnen, Kollegen und vieler Studierender eröffnet.

Hochschulpastorale Gesprächsangebote

Regelmäßige Gesprächsangebote an der Hochschule für Studierende und Lehrende bieten gute Chancen zur Erlangung der Lebenszufriedenheitskompetenz. Zum Erwerb gehören auch die Kompetenz zur Emotionsregulation, d. h. die Fähigkeit, negative Gefühle zu verringern und Glück, Zufriedenheit und inneres Gleichgewicht zu erfahren und der Aufbau und die Aufrechterhaltung eines positiven Selbstwertgefühls, deren Gelingen für das ganze Leben darüber entscheidet, ob das eigene Leben als sinnvoll und befriedigend erfahren werden kann. Außerdem zielt die hochschulpastorale und –psychologische Beratung auf die Entwicklung und Aufrechterhaltung einer positiven Lebenseinstellung, die oft u. a. durch Selektionserfahrungen schwer leidet.

Mystagogische Liturgie

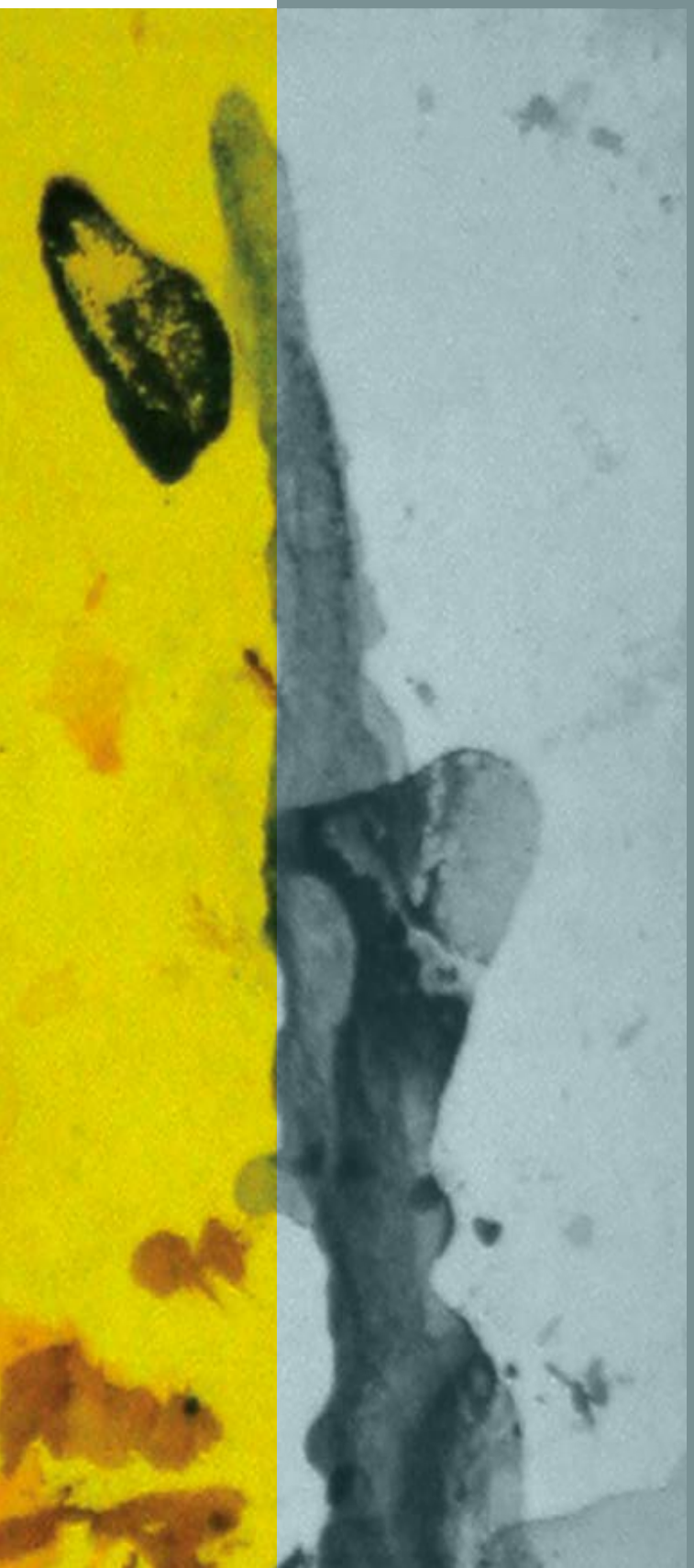
Gute Erfahrungen ökumenische und Hochschul-Gottesdienste mit der Lebenswelt junger Menschen und aller an der Hochschule Beteiligten zusammenzubringen, konnte bei den monatlichen Liturgiefeiern gemacht werden. Liturgische Mystagogie möchte ja den am Hochschulgeschehen Beteiligten Erfahrungen mit der Nähe Gottes ermöglichen. Dies verdeutlichen auch die Themen der Gottesdienste, wie „Rückenwind4you"; „fremd.anders.mensch"; „Ich bin – wo bist du?"; „Maria, du reizt mich!"; „7 Herz-Worte für LehrerInnen" …
Grundsätzlich können Leben und alle Erlebnisse Ausgangspunkte für Transzendenzerfahrungen darstellen. Die entscheidende Aufgabe einer mystagogisch orientierten Hochschulpastoral liegt in der Sensibilisierung für diese über das Empirische hinausgehende Dimension. Gotteserfahrungen im Kontext der Hochschule sind also nicht zwangsläufig dem Bereich der Träumerei zuzuordnen, sondern eine realisierbare Vision.

Summary

Pastoral care at the University College of Teacher Education becomes visible in the care for all individuals working and studying at the college, in numerous activities around the campuses based on a distinct reference to the spirit of the Gospel, in the support for the realisation of God's presence in college life and in offering denominational and ecumenical services on college level. The pastoral team of the college addresses these challenges and offers a wide range of activities, which are updated and contextualised every year and represent the mystagogical concept of pastoral care at the college (SCIVIA, Compassion, Viriditas), among them the Night of 1,000 Lights, opportunities to discuss personal matters and mystagogical liturgy. At the Strebersdorf campus the following activities are worth mentioning: activities around the annual motto "Sowing the seeds", the project "Time for Myself" at the start of each week and activities to learn more about other denominations as spiritual spaces. Throughout the year denominational and ecumenical services were offered each week as well as on special occasions (e.g. funeral services).

In general, experiencing life in all its forms can be the starting point for experiencing transcendence. The key task of a mystagogically oriented pastoral team is to sensitise people for this dimension which transcends empirical evidence.

Titelbild: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011
Tusche auf Büttenpapier, 42 x 30 cm
© karl hartiwg kaltner



Publikationen

Publikationen von Lehrenden

Zusammengestellt von
Ursula Mutsch, Doris Lindner und Thomas Krobath

Reihe „SCHRIFTEN DER KPH WIEN/KREMS“ im Lit-Verlag

Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.) (2016): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag

Selbständige Veröffentlichungen in Buchform von (bzw. unter Mitarbeit von) KPH-Lehrenden

Barðdal, Jóhanna/Gildea, Spike/Smirnova, Elena/Sommerer, Lotte (Hrsg.) (2015): Diachronic Construction Grammar. Constructional Approaches to Language, Nr. 18. Amsterdam: John Benjamins

Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.) (2016): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Dura, Nicolae/Dura-Nitu, Irina (2016): Kirche – Tor des Himmels und Dach der Seele. Das Bildprogramm der Andreas-Kirche in Wien und das Leben der rumänisch-orthodoxen Kirchengemeinde. Wien: RUOKI Österreich Verlag

Hammerer, Franz/Rosenberger, Katharina (Hrsg.) (2015): Raum-Bildung3. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Frauen, Wien [auch Online: https://www.bmbf.gv.at/schulen/sb/raumbildung3.pdf?58ll052]

Kremser, Gregor (2016): Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz. Pädagogische Ansatzpunkte – Leitfaden. Spitz an der Donau: Verein Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklung

Kromer, Ingrid/*Jaming, Siegrid/Kromer, Otto/Rohrmoser, Anton* (Hrsg.) (2016): Schule der Demokratie? Wien: Eigenverlag

Petschnigg, Edith/*Fischer, Irmtraud* (Hrsg.) (2016): Der „jüdisch-christliche“ Dialog veränderte die Theologie. Ein Paradigmenwechsel aus ExpertInnensicht. Wien: Böhlau

Rothgangel, Martin/Jäggle, Martin/Schlag, Thomas (Hrsg.) (2016) in cooperation with *Philipp Klutz* and Mónika Solymár: Religious education at schools in Europe. Part 1: Central Europe. Göttingen: V&R unipress/Vienna University Press

Rosenberger, Katharina/Hammerer, Franz/Lindner, Doris/Miklas, Helene (2015): Schultische pädagogisch gedacht. Ein Plädoyer für Vielfalt. Wien [Online: http://pro.kphvie.ac.at/fileadmin/pro/pro/katharina.rosenberger/broschuere-schultische-online.pdf]

Schroll, Christian (2016): Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung. Ein Evaluationskonzept zur Qualitätsentwicklung in allgemeinbildenden Schulen. Wiesbaden: Springer VS

Tarmann, Paul R. (2016): Ethik in Freiheit. Zur Grundlegung politischen Denkens bei Karl Jaspers. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang

Tarmann, Paul R. (Hrsg.) (2015): Ethik in der Bildung, Gesellschaft & Politik – Zeitschrift für soziales und wirtschaftliches Engagement, Jg. 50-H4/51-H1

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Fachzeitschriften

Alexopoulos, Theodoros (2016): Zum gemeinsamen Beten der christlichen Konfessionen mit Muslimen. Voraussetzungen aus orthodoxer Sicht – ein Vorschlag zur Vertiefung der Annäherung zwischen den christlichen Konfessionen, in: Heiliger Dienst 70, 33-45

Beer, Gabriele (2016): Klassenführung – ein Überblick, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 166/5+6, 311-325

Beer, Gabriele (2015): Zum Autonomie- und Kompetenzerleben von Eltern und ihren Kindern in der Erziehungsarbeit unter dem Aspekt subjektiven Druckerlebens, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/7+8, 628-639

Beer, Rudolf/*Fraberger, Christina* (2015): Großeltern in der Erziehungsarbeit: Autonomie, Kompetenz und Druck, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/7+8, 640-648

Beer, Rudolf/*Rosenthal, Sarah* (2015): Die Befriedigung der psychologischen Basisbedürfnisse von Lernenden und Lehrenden an pädagogischen Hochschulen, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/7+8, 649-666

Danner, Sonja (2015): KoKoRu: konfessionell-kooperativer Religionsunterricht – ‚das Wiener Modell', in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, Jg. 23, 47-53 [Online: http://unipub.uni-graz.at/oerf/periodical/pageview/817729]

Dura, Nicolae (2015): Begegnung und Erfahrung bei Martin Buber. Eine christlich-orthodoxe Perspektive, in: Amt und Gemeinde. Theologisches Fachblatt, Jg. 65/4, 253-264

Edtstadler, Konstanze/*Ebner, Markus/Ebner, Martin* (2015): Improved German Spelling Acquisition through Learning Analytics, in: eLearning Papers 45, 17-28 [Online: http://www.openeducationeuropa.eu/de/node/174129?paper=174137]

Edtstadler, Konstanze/Gabriel, Sonja (2016): Rechtschreibdidaktik trifft Mediendidaktik. Zur Qualität von Rechtschreibübungen, in: Medienimpulse – Beiträge zur Medienpädagogik, 2016/1 [Online: http://www.medienimpulse.at/articles/view/891?navi=1]

Fischer, Martin/Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2015): Conchita Wurst im Kontext einer „Öffentlichen Religionspädagogik". Subversive Parodie als Bildungsimpuls?, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, Jg. 67/4, 363-372

Frantz-Pittner, Andrea/Grabner, Silvia/Pokorny, Brigitte/Schmidt-Hönig, Kerstin (2015): Der Sachunterricht – ein integratives Unterrichtsfach mit multiperspektivischer Ausrichtung, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/9+10, 817-826

Gabriel, Sonja (2015): Serious games – How do they try to make players think about immigration issues? An overview, in: Journal of Comparative Research in Anthropology and Sociology, Vol. 6/1 [Online: http://compaso.eu/wpd/wp-content/uploads/2015/08/Compaso2015-61-Gabriel.pdf]

Gabriel, Sonja/Mayer, Sabine (2015): Projekt Teens Talk, in: R&E Source, 2015/4 [Online: http://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/190]

Gerstenberger, Andrea (2016): Gesundheitsförderung und Freizeitpädagogik, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 166/5+6, 500-504

Kowanda-Yassin, Ursula Fatima/Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2015): Interreligiöse Beratung und Extremismus-Prävention. Erfahrungen aus der Praxis des Beratungszentrums für interreligiöse und interkulturelle Fragen der KPH Wien/Krems und der IRPA, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, Jg. 23, 139-147 [Online: http://unipub.uni-graz.at/oerf/periodical/pageview/817831]

Krobath, Thomas (2015): Dialog und Anerkennung. Zur Aktualität des Querdenkers Martin Buber, in: Amt und Gemeinde. Theologisches Fachblatt, Jg. 65/4, 227-240

Kromer, Ingrid/*Hajszan, Michaela* (2015): Jungschar als zentraler Ort non-formaler Bildung in katholischen Pfarren Österreichs. Ausgewählte Ergebnisse einer umfassenden empirischen Studie, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, Jg. 23, 121-129 [Online: http://unipub.uni-graz.at/oerf/periodical/pageview/817811]

Lindner, Doris (2016): Schule als Raum der Menschenwürde: Die Perspektive der Anerkennung religiöser Differenz, in: Schulpädagogik-heute, Jg. 7/13, 1-13 [Online: http://www.schulpaedagogik-heute.de/SHHeft13/04_Forum/04_11.pdf]

Petschnigg, Edith (2015): „... als brenne in meinem Herzen ein Feuer ..." (Jer 20,9). Prophetische Schriften in „jüdisch-christlichen" Basisinitiativen nach 1945 – eine exemplarische Sichtung, in: Protokolle zur Bibel 24/2, 134-155 [Online: https://www.protokolle-zurbibel.at/index.php/pzb/article/view/1112/961]

Solymár, Mónika (2015): Die Jesusbilder in Kinderbibeln, in: Standpunkt. Zeitschrift des Evangelischen Bundes in Österreich, 219, 3-23

Solymár, Mónika (2015): Diaspora und Selbstwahrnehmung protestantischer Minderheitskirchen in Europa, in: Amt und Gemeinde. Theologisches Fachblatt, Jg. 65/3, 186-192

Solymár, Mónika (2015): Kinderbibeln gestern und heute., in: Quatember, Jg. 79/ 4, 202-207

Strutzenberger-Reiter, Edda/Kromer, Ingrid/Lindner, Doris (2015): Vielfalt an Schulen. Umgang mit religiöser Diversität im pädagogischen Alltag, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, Jg. 23, 63-71 [Online: http://unipub.uni-graz.at/oerf/periodical/pageview/817747

Summer, Anita (2016): „Ich bin doch nicht blöd, Mann", Ökonomische Bildung in der Grundschule, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 166/3+4, 256-264

Tarmann, Paul R. (2015): Ethik in der Bildung – der Mensch als Schlüssel, in: Gesellschaft & Politik – Zeitschrift für soziales und wirtschaftliches Engagement: Ethik in der Bildung, Jg. 50-H4/51-H1, 7-12

Tarmann, Paul R. (2015): Die ethische Aufgabe der Philosophiedidaktik, in: Gesellschaft & Politik – Zeitschrift für soziales und wirtschaftliches Engagement: Ethik in der Bildung, Jg. 50-H4/51-H1, 81-88

Weinhandl, Martina (2015): Die Maßnahmenbeschwerde aus verwaltungsgerichtlicher und finanzgerichtlicher Sicht, in: ZVG – Zeitschrift der Verwaltungsgerichtsbarkeit, 2015/7, 587-597

Weinhandl, Martina (2015): Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs und des Bundesverwaltungsgerichts, in: S & R – Sicherheit & Recht, 2015/2, 44-49

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Sammelbänden

Bayer, Monika/Dangl, Oskar (2016): Wissen über Menschenrechte durch digitale Spiele? Eine Evaluierungsstudie, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 45-55

Beer, Gabriele (2016): Zur Reflexion videografierten Unterrichts im Berufseinstieg, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 171-202

Beer, Gabriele (2016): Zur Videografie im Mentoringprozess von Pflichtschullehrpersonen in der Berufseinstiegsphase, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 141-170

Beer, Gabriele (2016): Zum Autonomie- und Kompetenzerleben unter subjektiven Druckaspekten von Eltern und deren schulpflichtigen Kindern, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 91-102

Beer, Gabriele/*Haberfellner, Christina/Reitinger Johannes* (2016): Reflecting the Relevance of Principles of Inquiry Learning: Student Teachers' Estimations, in: Reitinger, Johannes/Haberfellner, Christina/Brewster, Eric/Kramer, Martin (Hrsg.): Theory of Inquiry Learning Arrangements. Research, Reflection and Implementation. Kassel: University Press, 99-120

Beer, Rudolf (2016): Eltern und Druck. Autonomie- und Kompetenzerleben in der Erziehungsarbeit, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 79-89

Benischek, Isabella (2016): Zu Eigenschaften von Lehrenden und Mentorinnen/Mentoren aus Sicht der Mentorinnen und Mentoren, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 121-139

Benischek, Isabella (2016): Zu möglichen Einflussfaktoren auf schulische Leistung, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja /Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 137-146

Böhm, Angelika/Samac, Klaus (2016): Zu Lösungsstrategien bei mathematischen Sachaufgaben. Eine qualitative Analyse mathematisch begabter versus mathematisch weniger begabter Schülerinnen und Schüler der zweiten Schulstufe, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 191-202

Dangl, Oskar (2016): Mentoring im zweiten Dienstjahr – Das Feedback der Teilnehmer/innen, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 11-42

Dura, Nicolae (2015): Das Zeugnis der Rumänischen Orthodoxen Kirche im heutigen Europa, in: Illert, Martin/Schindehütte, Martin (Hrsg.): Theologischer Dialog mit der Rumänischen Orthodoxen Kirche. Die Apostolizität der Kirche. 12. Begegnung im bilateralen Theologischen Dialog zwischen der Rumänischen Orthodoxen Kirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland (Goslar XII). Reihe: Beihefte zur Ökumenischen Rundschau 97. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 96-122

Ebenberger, Astrid (2016): Rollen und Aufgaben der Schulleitung im Rahmen des Berufseinstiegs von Pflichtschullehrerinnen und -lehrern – eine empirische Untersuchung an Schulleiterinnen und Schulleitern, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 61-98

Ebenberger, Astrid (2016): Kooperatives Arbeiten an Schulen. Befunde über Teamteaching und Schüler/innenkooperation, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 147-156

Edtstadler, Konstanze (2016): Qualitative Fehleranalyse im Schriftspracherwerb: Kritik und Kriterien, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 169-178

Gabriel, Sonja (2016): Serious Games Teaching Values: Discussing Games Dealing with Human Rights Issues, in: Valentine, Keri Duncan/Jensen, Lucas John (Hrsg.): Examining the Evolution of Gaming and Its Impact on Social, Cultural, and Political Perspectives. Hershey: IGI Global, 195-218

Gabriel, Sonja (2016): Immigration als Thema von Serious Games, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-VERLAG, 57-66

Gabriel, Sonja (2015): Spielverderber! Griefing in digitalen Spielen, in: Rüdiger, Thomas-Gabriel/Pfeiffer, Alexander (Hrsg.): Game! Crime? Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft, 59-76

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2015): »Das Kennenlernen des Fremden baut Vorurteile ab«. Interreligiöse Studierenden-Begegnungen an der KPH Wien/Krems und der IRPA, in: *Schluß, Henning/Tschida, Susanne*/Krobath, Thomas/*Domsgen, Michael* (Hrsg.): Wir sind alle »andere«. Schule und Religion in der Pluralität. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 139-144

Gilak, Golriz (2016): Migration und Begabung. Konzeption und Forschungsstand einer Studie des Instituts TIBI über Schüler/innen in Leistungskursen an Wiener Allgemeinbildenden Höheren Schulen, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 125-136

Hammerer, Franz (2016): Musical and Creative Education at the Vienna Montessori Schools during the Interbellum, in: Association Montessori Internationale: AMI Journal 2014 - 2015, „The Montessori Foundations for the Creative Personality". AMI Amsterdam, 101-109

Hurmer, Katharina/Samac, Klaus (2016): Erarbeitung des Stellenwertes in der Grundschule. Eine Schulbuchanalyse, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: : Lit-Verlag, 235-244

Kremser, Gregor (2016): Arbeiten von Jugendlichen für das Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz, in: Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklung (Hrsg.): Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz. Über die Verwicklung Wachauer Bürger im Partisanenkrieg im Zweiten Weltkrieg. Innsbruck: Studien Verlag, 131-143

Kremser, Gregor (2016): Die Kampfgruppe Jockisch, in: Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklung (Hrsg.): Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz. Über die Verwicklung Wachauer Bürger im Partisanenkrieg im Zweiten Weltkrieg. Innsbruck: Studien Verlag, 15-28

Kremser, Gregor (2016): Das Kreuz mit Geschichte, in: Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklung (Hrsg.): Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz. Über die Verwicklung Wachauer Bürger im Partisanenkrieg im Zweiten Weltkrieg. Innsbruck: Studien Verlag, 9-13

Kremser, Gregor/Streibel, Robert (2016): Zerstörte Denkmäler und überwucherte Geschichte, in: Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklung (Hrsg.): Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz. Über die Verwicklung Wachauer Bürger im Partisanenkrieg im Zweiten Weltkrieg. Innsbruck: Studien Verlag, 87-98

Krobath, Thomas (2015): Die utopische Energie der Hoffnung auf das „Reich Gottes", in: NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H (NFB)/Donau-Universität Krems (Hrsg.): Glücksbilder. Die Wirklichkeit der Utopien. Krems: Edition Donau-Universität Krems, 93-98

Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (2015): LehrerInnenbildung im Kontext religiöser Pluralität. Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, in: *Schluß, Henning/Tschida, Susanne*/Krobath, Thomas/*Domsgen, Michael* (Hrsg.): Wir sind alle »andere«. Schule und Religion in der Pluralität. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 107-131

Kromer, Ingrid/*Kromer, Otto* (2016): Online-Erhebung unter AbsolventInnen der Jugendleiterschule am Seminar für kirchliche Berufe, in: Kromer, Ingrid/Jaming, Siegrid/Kromer, Otto/Rohrmoser, Anton (Hrsg.): Schule der Demokratie? Wien: Eigenverlag, 7-35

Kromer, Ingrid/Lindner, Doris (2016): Arme Kinder stärken. Resilienz und ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln in Grundschulen: Konzeption und Datenerhebung, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 67-77

Kromer, Otto/Kromer, Ingrid (2016): Experiment Jugendleiterschule. Die Geschichte der Ausbildung zum/zur JugendleiterIn am Seminar für kirchliche Berufe in Wien Ober St.Veit, 1972-1980, in: Kromer, Ingrid/*Jaming, Siegrid/Kromer, Otto/Rohrmoser, Anton* (Hrsg.): Schule der Demokratie? Wien: Eigenverlag, 75-104

Lindner, Doris/*Greinstetter, Roswitha* (2016): Technische Bildung im fächerverbindenden Unterricht der Grundschule. Grundlagen und Konzeption der Studie, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 113-124

Nosko, Christian (2016): Das Schulbuch – obligat oder optional?. in: Raunig, Michael/Lackner, Elke/Geier, Gerald: Interaktive E-Books – technische und didaktische Empfehlungen. Leitfaden zur Erstellung und didaktischen Gestaltung von E-Books. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, herausgegeben und gefördert vom Forum neue Medien in der Lehre Austria. Online verfügbar unter: http://www.fnm-austria.at/publikationen/buecher.html

Petschnigg, Edith/*Fischer, Irmtraud* (2016): Hinführung zum Thema. Der „jüdisch-christliche" Dialog veränderte die Theologie, in: Petschnigg, Edith/Fischer, Irmtraud (Hrsg.): Der „jüdisch-christliche" Dialog veränderte die Theologie. Ein Paradigmenwechsel aus ExpertInnensicht. Wien: Böhlau, 11-17

Ritzer, Georg/*Breinbauer, Ines M./Schluß, Henning*/Krobath, Thomas (2016): Die Erprobung eines Instrumentariums zur Überprüfung ethischer und religiöser Kompetenzen an Wiener Gymnasien. ETiK Wien – Erste Ergebnisse, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 25-43

Rosenberger, Katharina (2016): Fall-Vignetten. Ein methodisches Instrument in der Bildungsforschung, in: Fridrich, Christian/Klingler, Reingard/Potzmann, Renate/Greller, Wolfgang/Petz, Ruth (Hrsg.): Forschungsperspektiven 7. Wien: Lit-Verlag, 203-2015

Rosenberger, Katharina (2016): Unterricht videografieren und auswerten. Einblicke in die Forschungspraxis, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 103-112

Rosenberger, Katharina (2015): Schularchitektur in Bewegung – die räumlich-materielle Seite schulischen Lernens, in: Reisenauer, Cathrin/Ulseß-Schurda, Nadine (Hrsg.): Das Ende der Schule, so wie wir sie kennen. Reihe: Schulheft 2015/160. Innsbruck: Studien Verlag, 148-161

Schörkhuber, Bernhard (2016): Jesus hieß mit Namen Gott, in: Jahrbuch der Diözese St. Pölten 2016, 12-16

Smith, Kerry Susan/Samac, Klaus (2016): Gewalt in der Schule. Eine qualitative Fallstudie, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 273-282

Sommerer, Lotte (2016): Investigating the acquisition of perfective aspect in the German EFL classroom – a constructional sketch, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 157-168

Sommerer, Lotte. (2015). The influence of constructions in grammaticalization: revisiting category emergence and the development of the definite article in English, in: *Barðdal, Jóhanna / Gildea, Spike / Smirnova, Elena* / Sommerer, Lotte (eds.). Diachronic Construction Grammar. [CAL, Vol. 18]. Amsterdam: John Benjamins, 107-138.

Solymár,Mónika (2016): Religious education at schools in Hungary, in: *Rothgangel, Martin/ Jäggle, Martin/Schlag, Thomas* (eds.) in cooperation with *Philipp Klutz* and Mónika Solymár: Religious education at schools in Europe. Part 1: Central Europe. Göttingen: V&R unipress/Vienna University Press, 149-184

Stoifl, Erika (2016): Erfahrungen von Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern im Rahmen der Elternpartnerschaft, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 99-120

Strutzenberger-Reiter, Edda (2015): „Also ich habe kein Problem damit." – Religiöse Pluralität in der Schule aus Sicht katholischer ReligionslehrerInnen, in: *Schluß, Henning/Tschida, Susanne/*Krobath, Thomas*/Domsgen, Michael* (Hrsg.): Wir sind alle »andere«. Schule und Religion in der Pluralität. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 199-203

Summer, Anita (2016): Feedback von Berufseinsteigenden zur Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule nach zwei Jahren Unterrichtstätigkeit, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts Band 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger, 43-60

Summer, Anita (2016): Finanzerziehung in der Primarstufe, in: Lindner, Doris/Beer, Rudolf/Gabriel, Sonja/Krobath, Thomas (Hrsg.): Dialog Forschung. Forschungsband 2015. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 12. Wien: Lit-Verlag, 179-188

Tarmann, Paul R. (2015): Die Wiederkehr des Naturrechts im Kontext der Postmoderne, in: Pribyl, Herbert/Machek, Christian (Hrsg.): Das Naturrecht. Quellen und Bedeutung für die Gegenwart. Heiligenkreuz: Be&Be, 213-236

Tarmann, Paul R. (2015): Frauen – gleichberechtigt oder unterdrückt?, in: Plonner, Helge: Die Frau in Amt und Würden. Gleichberechtigung auf Grundlage der Bibel. Mit einem Beitrag von Paul R. Tarmann. Linz: OM Books, 11-23

Tarmann, Paul R. (2015): Zum Thema Freiheit und Verantwortung bei Karl Jaspers, in: Salamun, Kurt u. a. (Hrsg.): Jahrbuch der Österreichischen Karl Jaspers Gesellschaft, Jg. 28. Innsbruck: StudienVerlag, 115-138

Kurzbeiträge

Aschauer, Jutta (2016): Mapping – mache dir ein Bild von der Welt! in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 70/2, 22f

Aschauer, Jutta (2016): Suche nach dem Glück. Bastelanleitung für ein Spiel, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 70/2, 19-21

Aschauer, Jutta (2016): Der Jugend aufs Smartphone schauen, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 70/1, 26f

Aschauer, Jutta (2015): „Dreamtime". Auf den Spuren der Aborigines, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 69/2, 28f

Beer, Rudolf (2016): Kinder – Jugend – Medien, in: Bildung, Information, Solidarität, Jg. 20/73, 8 [Online: http://www.apsfsg.at/sites/default/files/bis73_k.pdf]

Beer, Rudolf (2016): Die Humane Schule des Richard Olechowski, in: Bildung, Information, Solidarität, Jg. 20/72, 9 [Online: http://www.apsfsg.at/sites/default/files/bis72k.pdf]

Beer, Rudolf (2015): Bildung für nachhaltige Entwicklung – hier und jetzt, in: Bildung, Information, Solidarität, Jg. 19/69, 9 [Online: http://www.apsfsg.at/sites/default/files/bis69_k.pdf]

Beer, Rudolf (2015): Homogenität versus Diversität. Ein Verunsicherungsbeitrag, in: Weg in die Wirtschaft – Zeitschrift der BMHS-Gewerkschaft der Lehrer an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Jg. 66/4, 8-11

Beer, Rudolf (2015): Pädagogisches Handeln, in: Bildung, Information, Solidarität, Jg. 19/70, 9 [Online: http://www.apsfsg.at/sites/default/files/bis70_k.pdf]

Beer, Rudolf (2015): Schlüsselkompetenz: Resilienz, in: Weg in die Wirtschaft – Zeitschrift der BMHS-Gewerkschaft der Lehrer an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Jg. 66/1, 7-10

Beer, Rudolf (2015): Testen, Testen, Testen, in: Bildung, Information, Solidarität, Jg. 19/71, 11 [Online: http://www.apsfsg.at/sites/default/files/bis71k.pdf]

Beer, Rudolf (2015): Wissenschaft – Theorie und Praxis, in: Bildung, Information, Solidarität, Jg. 19/68, 9 [Online: http://www.apsfsg.at/sites/default/files/bis68_k.pdf]

Dura, Nicolae (2016): Eminescu und Tag der Kultur in Wien, in: Rufe zu Christus, Jg. 23/81, 8-9

Dura, Nicolae (2015): Heiliger Berg Athos – Garten der Mutter Gottes, in: Rufe zu Christus, Jg. 22/79, 1-3

Eichler, Katja (2016): Reformation in Bewegung, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 70/1, 23

Finkbeiner, Timo (2015): Welches Neue kommt ins Alte? Technisches Werken in der Volksschule, in: BÖKWE – Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen, 2015/3, 24f

Edtstadler, Konstanze (2015): IDERBLOG – (Recht)Schreiben lernen mit digitalen Medien. Ein (Erasmus+) Projekt, in: Akin-Hecke, Meral/Röthler, David/Eiselmair, Peter/Andraschko, Monika (Hrsg.): Lehrende arbeiten mit dem Netz. Wien: Institut zur Förderung digitaler Mediennutzung – WerdeDigital.at, 98f [Online: https://www.werdedigital.at/wp-content/uploads/2015/11/WEB_WerdeDigital.pdf]

Fischer, Martin (2015): „Früher waren wir cool – jetzt sind wir Väter", in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 69/2, 8-10

Gabriel, Sonja (2015): Digitale Spiele für die Menschenrechtsbildung, in: Akin-Hecke, Meral/Röthler, David/Eiselmair, Peter/Andraschko, Monika (Hrsg.): Lehrende arbeiten mit dem Netz. Wien: Institut zur Förderung digitaler Mediennutzung – Werde Digital.at, 152f [Online: https://www.werdedigital.at/wp-content/uploads/2015/11/WEB_WerdeDigital.pdf]

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2016): Welcher Umgang mit religiöser und kultureller Diversität hat Zukunft?, in: NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H (NFB)/Donau-Universität Krems (Hrsg.): Vertrauen in unsicheren Zeiten. Optionen für die Zukunft. Krems: Edition Donau-Universität Krems, 71-73

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2016): Freiheit und Verantwortung, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 70/1, 3

Ivkovits, Heinz (2015): Situationselastisch und vermessen. Über grenzenlose Flexibilität, Psychometrie, den digitalen Schwarm und was religiöse Bildung damit zu tun hat, in: Ynfo. Mitteilungen aus dem Diözesanschulamt, Diözese St. Pölten 3/2015, 9-10

Krobath, Thomas (2016): Dialogisch führen – geht denn das? In Erinnerung an Martin Buber nach der Möglichkeit des Dialogischen in der Schulleitung fragen, in: SchulVerwaltung aktuell. Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement, 2016/1, 7-9

Miklas, Helene (2015): Cool ist Swag, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 69/2, 3

Miklas, Helene (2015): „ … was den anderen beeindruckt". Aussagen von Schülerinnen und Schülern über „cool", in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 69/2, 11-13

Miklas, Helene (2015): Knoten im Netz, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 69/2, 18f

Mikluscak, Pavel (2016): „Ich kann Martin Luther verstehen …". Interview mit Alfred Garcia Sobreira-Majer, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 70/1, 4f

Nosko, Christian (2016): Das Schulbuch – obligat oder optional?, in: Raunig, Michael/Lackner, Elke/Geier, Gerald (Hrsg.): Interaktive E-Books – technische und didaktische Empfehlungen. Leitfaden zur Erstellung und didaktischen Gestaltung von E-Books. Graz: Forum neue Medien in der Lehre Austria, 63-65 [Online:http://www.fnm-austria.at/publikationen/buecher.html]

Rosenberger, Katharina (2016): Flexible Schulmöbel für einen lebendigen Unterricht. Wie Tische und Sessel den Unterricht beeinflussen, in: SchulVerwaltung aktuell. Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement, 2016/4, 119-122

Schörkhuber, Bernhard (2016): Sehnsucht nach Communio. Fundamentaltheologische Aspekte zum Thema „Kirche", in: Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge, Jg. 21/81, 44ff

Tarmann, Paul R. (2016): Ausbildung für freikirchliche Religionslehrer, in: ImPuls – Magazin der Freien Christengemeinde, Jg. 69/3-4, 11

MITARBEIT AN APPROBIERTEN SCHULBÜCHERN

Schulbücher – angeführt in der Schulbuchliste des BMB

Bailicz, Ilse/Prcha, Ingrid: Deutsch 2 bis 4, Leseheft. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Sprachlehre. Wien: öbv

Bartnitzky, Horst/Bunk, Hans-Dieter/Schmidt-Hönig, Kerstin/*Tinnefeld, Natanya* u.a.: Lasso. Sachbuch mit Englisch 1 und 2. Schulbuch und Arbeitsheft für die 1. und 2. Schulstufe Volksschule, Sachunterricht mit Zusatz Englisch. Wien: öbv

Beer, Rudolf/*Chelly, Astrid/Ilias, Petra/Jilka, Susanna/Steffan, Christina/Varelija, Gordan:* Genial! Mathematik 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Mathematik. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Blümel, Manfred/Müller, Thomas/*Vilsecker, Karin*: Geometrische Bilder. Skizzieren – Konstruieren – Modellieren. Schulbuch und Arbeitsheft für die 4. Schulstufe NMS und AHS, Geometrisches Zeichnen. Wien: öbv

Brzobohaty, Johannes/*Kowarz, Andreas/Malcik, Wilhelm*: Politik & Wirtschaft aktuell. Schulbuch für PTS, Politische Bildung und Wirtschaftskunde. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Brzobohaty, Johannes/*Kowarz, Andreas/Malcik, Wilhelm/Tuncel, Tülay*: Karriere im Beruf. Schulbuch für Berufsschulen, Politische Bildung. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Brzobohaty, Johannes/*Salmeyer, Robert/Zellhofer, Christa* (unter Mitarbeit von Robert Beier): Zeitfenster 5 bis 8. Schulbuch für die 5. bis 8. Schulstufe AHS, Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Bünker, Michael/Miklas, Helene/Schiefermair, Karl: Unter einem Himmel. Geschichten aus der Bibel. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe Volksschule und Sonderschule, Religion (Evangelisch). Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich

Chodura, Dietmar/*Hofstätter, Christian/Osterer, Petra:* Metall – Technisches Seminar. Schulbuch für PTS, Fachkunde. Linz: Trauner Verlag

Chodura, Dietmar/*Hofstätter, Christian/Tröls, Christian*: Elektrotechnik – Technisches Seminar. Schulbuch für PTS, Fachkunde. Linz: Trauner Verlag

Cholewa, Georg/Einhorn, Sabine/Felling, Julia/Huber, Wolfgang: Vom Leben 4. Schulbuch für die 4. Schulstufe NMS und AHS, Biologie und Umweltkunde. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Eckel, Johann/Sturm, Rainer: Technisches Werken 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Technisches Werken. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Eckensperger, Walter/Ketzer, Johannes/Pinz, Andrea/*Theisl, Anton*: Thema Religion 2 bis 4. Schulbuch und Arbeitsmaterialien für die 2. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Religion (Katholisch). Wien: ARGE katholische Religion

Fassmann, Heinz/Dobler, Karin/Matzka, Christian/P*ichler, Herbert/Reiner, Christian/Wurm, Heidrun*: Kompass 5/6 und 7/8. Schulbuch für die 5./6. und 7./8. Schulstufe AHS, Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: öbv

Freund, Josef/Lager, Brigitte/Prcha, Ingrid/*Müller, Martina*: Mein Sprachpilot 2 bis 4. Schulbuch und Arbeitsheft für die 2. bis 4. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Sprachlehre. Wien: öbv

Gasser, Ingrid/Zachhalmel, Regina: Augenschmaus 1 bis 3. Schulbuch für die Grundstufe 1 und Grundstufe 2 der Volksschule sowie die 1. und 2. Schulstufe NMS und AHS, Bildnerische Erziehung. Klagenfurt: Hermagoras Verlag

Gasser, Ingrid/Zachhalmel, Regina: Paša za oči 1-2. Schulbuch für die Grundstufe 1 und 2 der Volksschule, Bildnerische Erziehung in Slowenischer Sprache. Klagenfurt: Hermagoras Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Hanisch, Günter/Benischek, Isabella/Hauer-Typpelt, Petra/*Sattlberger Eva*: MatheFit 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Mathematik. Wien: Verlag Besseres Buch

Hausreither, Johann/*Pendl-Todorovic, Roswitha*/Schörkhuber, Bernhard: Liederbuch Religion. Schulbuch für die Volksschule, NMS und AHS, Religion (Katholisch). Wien: Interdiözesaner Katechetischer Fonds

Hellmayr, Georg/*Waba, Stephan*: Prime Time – Maturatraining. Schulbuch für die 7. und 8. Schulstufe AHS, Englisch. Wien: öbv

Hellmayr, Georg/*Waba, Stephan/Mlakar, Heike*: Prime Time 5 bis 8. Schulbuch für die 5. bis 8. Schulstufe AHS, Englisch. Wien: öbv

Hödl, Erika/Geroldinger, Helmut F./Chodura, Dietmar u.a.: Naturwissenschaften 1 bis 3. Schulbuch für die 1. bis 3. Schulstufe der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten und Handelsakademien, Naturwissenschaften. Linz: Trauner Verlag

Humer, Rita/Saulich, Gabriele: Frohes Lernen. Anton, das kleine Gespenst 1 und 2. Lesetexte nach Buchstabenkanon. Schulbuch für die 1. und 2. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Fibel. Wien: öbv

Killinger, Robert/Hellmayr, Georg/*Waba, Stefan*: Literaturkunde. Schulbuch für die Oberstufe, Deutsch-Literaturkunde. Wien: öbv

Lewisch, Ingrid/Zwicker, Thomas/Breunig, Eva/Riehs, Barbara: Mathematik 1 bis 4. Verstehen + Üben + Anwenden. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Lindner, Johannes: Volkswirtschaft gestalten. Schulbuch für die Oberstufe, VWL. Wien: öbv

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald u.a.: Wirtschaft gestalten 1 und 2. Trainingsbuch für BWÜ und Übungsfirma. Schulbuch für die 1. und 2. Schulstufe der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten, BWL. Wien: öbv

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald/Krauskopf, Peter u.a.: Wirtschaft gestalten 1 bis 3. Schulbuch für die 1. bis 3. Schulstufe der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten und Handelsakademien, BWL. Wien: öbv

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald/Krauskopf, Peter u.a.: Wirtschaft verstehen – Zukunft gestalten 1 bis 5. Schulbuch für die Oberstufe, BWL und VWL. Wien: öbv

Lindner, Johannes/*Tötterström, Beate*: Case Studies. Wirtschaft verstehen – Zukunft gestalten. Schulbuch für die 5. Schulstufe der Handelsakademien. Wien: öbv

Matzka, Christian/*Eigner, Michael/Heinrich, Alfred*: Kultur-Tourismus. Schulbuch für die 1. bis 5. Schulstufe der Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Kulturtouristik. Linz: Trauner Verlag

Mayerhofer, Erhard/*Eckensperger, Walter* u.a.: Leben Glauben Lernen 1 bis 4. Schulbuch für die 5. bis 8. Schulstufe AHS, Religion (Katholisch). Wien: ARGE katholische Religion

Spangl, Susanne/A*uchmann, Maria*/Berger, Christoph/*Feierfeil, Gerlinde/Schubert, Karin/Timm, Monika/Valny, Alexandra*/Panis, Alfred: Projektmanagement – Step by Step. Mit dem Fallbeispiel Schul-Event. Schulbuch für die 4. und 5. Schulstufe der Handelsakademien und der Höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten, Projektmanagement. Wien: Manz Verlag

Spangl, Susanne/*Auchmann, Maria*/Berger, Christoph/S*chubert, Karin/Panis, Alfred/Timm, Monika/Valny, Alexandra:* Projektmanagement – Projektarbeit. Mit dem Fallbeispiel Klassenreise nach London. Schulbuch für die 3. Schulstufe der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten, Projektmanagement. Wien: Manz Verlag

Tanzer, Gerhard/Kremser, Gregor u.a.: Zeit – Macht – Raum 2 bis 4. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe HTL, Geografie/Geschichte/Politische Bildung. Wien: Manz Verlag

Vocelka, Karl/Scheichl, Andrea/Matzka, Christian: ZeitenBlicke 2 bis 4. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung. Wien: E. DORNER

Weger, Ingrid/Höglinger, Wolfgang/Kerschbaummair, Sigrid/ Kremser, Gregor/R*aubal, Rene/Tanzer, Gerhard*: Politische Bildung & Zeitgeschichte. Schulbuch für die 2. und 3. Schulstufe der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten, Politische Bildung/ Zeitgeschichte. Wien: Manz Verlag

Schulbücher – angeführt im Anhang der Schulbuchliste des BMB

Chodura, Dietmar/*Wimmer, Thomas*: Angewandte Informatik. Schulbuch für PTS, Informatik. Linz: Trauner Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! Addieren und Subtrahieren im 10er-Raum. Schulbuch für die 1. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! Addieren und Subtrahieren im 20er-Raum. Schulbuch für die 1. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles Klar! Addieren und Subtrahieren im 100er-Raum. Schulbuch für die 2. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Wien: VERITAS-Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! Aufgabenheft für die Schule und zu Hause. Schulbuch für die 1. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles Klar! Übungsheft Einmaleins. Schulbuch für die 2. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Wien: VERITAS-Verlag

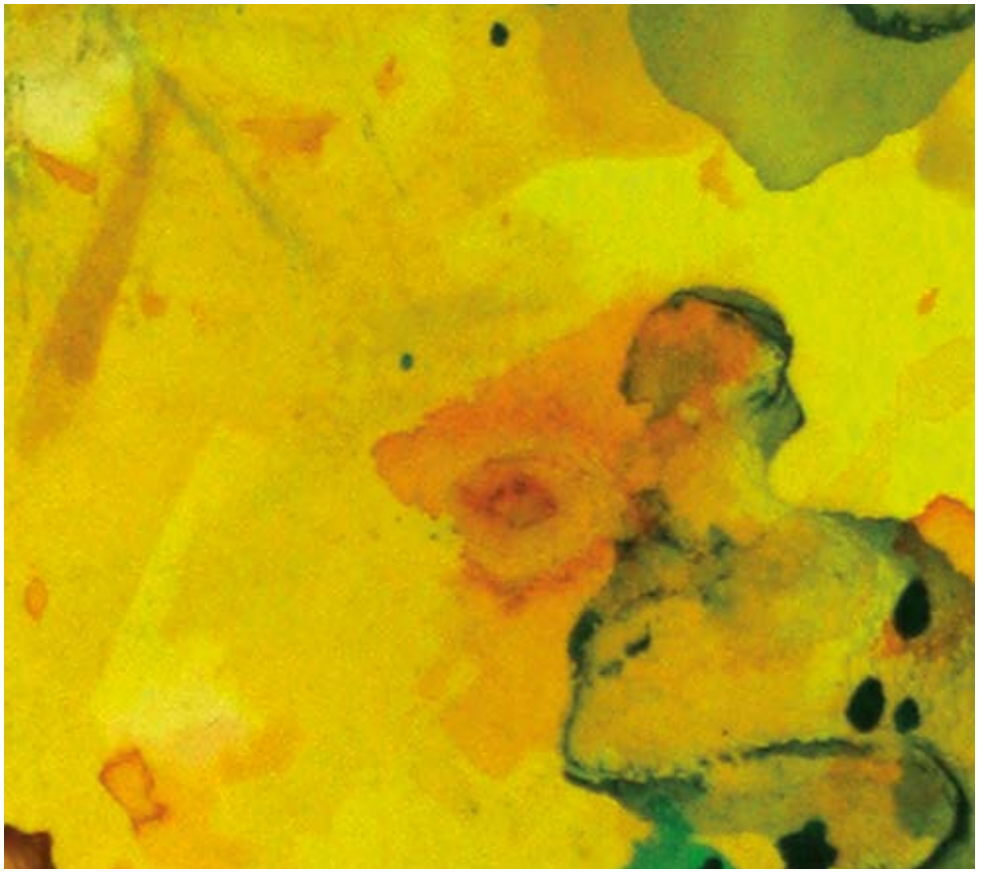
Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! Übungsheft Knobelaufgaben. Schulbuch für die 3. und 4. Schulstufe Volksschule, Mathematik Linz: VERITAS-Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! Übungsheft Sachrechnen und Größen. Schulbuch für die 3. und 4. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! Ziffernschreibkurs. Schulbuch für die 1. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Hagenauer, Elke/*Kornhäusl, Verena*: Biologie für alle 2 und 3 – Aufgaben für schlaue Köpfe. Schulbuch für die 2. und 3. Schulstufe NMS und AHS, Biologie und Umweltkunde. Wien: Olympe Verlag

Prenner, Monika/Samac, Klaus (unter Mitarbeit von Herbert Schwetz): Durchstarten zur vorwissenschaftlichen Arbeit. Schulbuch für die 6., 7. und 8. Schulstufe AHS. Linz: VERITAS-Verlag



Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kalhner, Ohne Titel, 2011

Autorinnen und Autoren

Prof. Ilse Bailicz, BEd., MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Wien-Strebersdorf

Sigrid Bannert, BEd., MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Krems-Mitterau

HS-Prof. Mag. Dr. Rudolf Beer, BEd.
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems und am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Dr. Isabella Benischek, BEd., MA
Leiterin des Instituts Ausbildung Krems

HS-Prof. Mag. Dr. Christoph Berger, MA
Rektor der KPH Wien/Krems

Prof. Mag. Dr. Konstanze Edtstadler
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien und am Institut Ausbildung Krems

Prof. Mag. Ulrike Fajtak
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Timo Finkbeiner
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Dr. Sonja Gabriel, MMA
Leiterin des Instituts Forschung und Entwicklung; Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Johannes Gasser
Stellvertretender Vorsitzender der Hochschulvertretung

HS-Prof. Mag. Notburga Grosser
Vizerektorin für Ausbildung und Praxisschulen

Prof. Mag. Elisabeth Halmer
Leiterin des Instituts für Begabungsentwicklung und Innovation (TIBI)

HS-Prof. Mag. Dr. Franz Hammerer
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Freya Hanser
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Georg Hellmayr
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Susanne Hueber, MEd.
Hochschullehrerin am Institut Fortbildung

Dr. Marcus Hufnagl, MEd.
Leiter der Praxis-NMS am Campus Wien-Strebersdorf

Prof. Mag. Heinz Ivkovits, MEd.
Leiter des Instituts Fortbildung Religion

Prof. MMag. Gregor Kremser, MAS
Hochschullehrer am Institut Fortbildung

HS-Prof. Mag. Dr. Thomas Krobath, MAS
Vizerektor für Forschung und Entwicklung, Ökumene und internationale Beziehungen

Prof. Mag. Dr. Doris Lindner
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Johannes Lindner
Hochschullehrer am Institut Fortbildung

Prof. Mag. Johannes Martschin
Leiter Public Relations und Kommunikation; Pressesprecher des Rektorats

Dr. Ursula Mutsch, BEd.
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung

Prof. Dr. Michael Nader, BEd., MA
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems

HS-Prof. Mag. Dr. Franz Ochenbauer
Vorsitzender des Hochschulkollegiums; Leiter des Hochschulpastoralteams und
Hochschulseelsorger; Koordinator der Katholischen Ausbildung am Institut Ausbildung Religion;
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion

Hofrätin Prof. Mag. Andrea Pinz
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems;
Leiterin des Erzbischöflichen Amtes für Unterricht und Erziehung

Mag. Katja Pistauer-Fischer, MA
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung und der Schulstiftung der Erzdiözese Wien

Prof. Mag. Sigrid Pohl
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Krems

HS-Prof. Mag. Dr. Katharina Rosenberger
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

HS-Prof. Dr. habil. Hermann-Josef Röhrig
Leiter des Instituts Ausbildung Religion

Prof. Susanne Scherf, MA
Leiterin des Zentrums für Weiterbildung

Prof. Mag. Kerstin Schmidt-Hönig, BEd.
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Bernhard Schörkhuber, MAS
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems; Mitglied im Hochschulpastoralteam Krems

Prof. Mag. Thomas Schrei
Leiter des Internationalen Büros, ECTS-Koordinator und Bologna-Koordinator; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Dr. Christian Schroll
Leiter des Beratungszentrums für Schulentwicklung und Leadership; Hochschullehrer am Institut Fortbildung

Mag. Susanne Spangl
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung

MMMMMag. Dr. Helena Stockinger
Mitarbeiterin des Instituts Fortbildung Religion

Prof. Mag. Dr. Edda Strutzenberger-Reiter
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Heidemarie Svehla
Leiterin des Instituts Fortbildung

Said Topalovic, BA, BEd., MA
Islamischer Religionslehrer; Lehrender am Hochschulstudiengang für das Lehramt für Islamische Religion für Pflichtschulen in Wien (IRPA)

Mag. Aida Tuhcic, MA
Islamische Religionslehrerin

HS-Prof. MMag. Wolfgang Wagerer
Leiter des Instituts Ausbildung Wien

Prof. Jutta Waltenberger, BEd.
Leiterin der Zentralen Evidenzstelle; Koordinatorin des Studiengangs Lehramt für NMS am Institut Ausbildung Wien; Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Dominik Johannes Weinlich
Vorsitzender der Hochschulvertretung

Prof.(FH) Mag. Dr. Andreas Weissenbäck
Vizerektor für Fort- und Weiterbildung

HS-Prof. MMag. Dr. Regina Zachhalmel, BEd.
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Die Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt von:

Prof. Mag. Gerald Holzer

Geboren 1955 in Wien studierte Gerald Holzer von 1974 bis 1980 an der Akademie der Bildenden Künste Wien in der Meisterklasse für Malerei bei Prof. Anton Lehmden. Neben dem Erwerb des Diploms für Malerei absolvierte er auch das Studium der Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Philosophie. 1995 folgte ein einjähriger Arbeitsaufenthalt in Los Angeles, 1997 erhielt er ein Auslandsstipendium in Syrien. Die Arbeiten von Gerald Holzer wurden bereits 1977 mit dem Füger-Preis ausgezeichnet. Von 2002 bis 2004 war er Karikaturist bei diversen Printmedien.

Skulpturen im Außenraum sind ein zentraler Teil der Arbeit von Gerald Holzer. Dazu zählen etwa „Tower of Winds" (Manganton, 6 m, Privatsammlung Kittsee) im Jahre 1995 und „Gewinde" (Epoxytharz, 7 m, Forchtenstein, Bgld.) im Jahre 1994.

Die Arbeiten von Gerald Holzer sind laufend in Ausstellungen präsent und spiegeln sein Verständnis von Kunst und die herausragenden Themen seines Schaffens wider. Das wird ab 1995 mit der Ausstellung "to paint" (3 Sixteen Gallery, Los Angeles, CA) in einer kontinuierlichen Linie bis in die unmittelbare Gegenwart deutlich. Zu den aktuellen Ausstellungen zählen 2013 „Kopf und Kragen" (BKP GmbH Wien), 2014 „Zeichnungen„ (Galerie Mertens Berlin), 2015 „Salzburger Blätter" (Werkblock) sowie 2016 „Sucht und Sehnen – Antoine Watteau" (Werkblock) und „Romantik" (Künstlerhaus Wien).

Gerald Holzer lehrt an der KPH im Bereich Kunsterziehung. Er lebt und arbeitet in Wien.

http://www.geraldholzer.com/

Prof. Mag. Karl Hartwig Kaltner

Geboren 1959 in Salzburg studierte Prof. Kaltner an der Universität Salzburg Geschichte und Romanistik. Nach Abschluss der Studien folgte ein Aufenthalt in Mailand mit dem Studium der Malerei und Kunstgeschichte an der Staatlichen Kunstakademie "Brera" von 1984 bis 1988, das mit Auszeichnung abgeschlossen wurde. Nach intensiver künstlerischer Arbeit und Gastvorträgen an der Universität Pavia und der Kunstakademie "Brera" in Mailand war er ab 1994 wieder in Österreich.

Sein besonderes Augenmerk gilt dem Geistigen in der Kunst. Auf Stellungnahmen zum Inhaltlichen der Bilder und Zeichnungen wird verzichtet. Der Betrachter wird gefordert, sich im Empfinden, in der Interpretation einzubringen. Dies unterstreicht den kommunikativen Aspekt der Darstellungen. Kunst als Teil einer Auseinandersetzung, einer Wahrnehmung sozusagen, die den Betrachter ebenso braucht wie den Künstler.
Arbeiten von Prof. Kaltner befinden sich u.a. in folgenden Sammlungen:
Graphische Sammlung Albertina, Österreichische Galerie im Belvedere, Museum der Moderne Salzburg, Centro Arte Contemporanea Cavalese, Collezione Gariboldi Mailand, Diözesanmuseum Mailand, Dommuseum Hildesheim und Sammlung der Stadt Budapest.
Zahlreiche Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Italien und Japan waren dem Werk von Prof. Kaltner gewidmet. Dazu kamen viele Aufträge im sakralen Bereich. Die für die Wissensbilanz ausgewählten Darstellungen sind als Entwürfe für Kirchenfenster entstanden, welche 2013 und 2014 in der Pfarrkirche Liefering, Stadt Salzburg, ausgeführt wurden.

Prof. Kaltner ist Lehrbeauftragter an der KPH Wien/Krems und an der PH Salzburg.

www.kaltner-kh.com

Prof. MMag. Gregor Kremser, MAS

Prof. Kremser wurde 1976 in Krems geboren und studierte von 1995 bis 2000 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und an der Universität Wien Kunsterziehung und Geschichte und Sozialkunde. Von 1996 bis 2001 folgte die Ausbildung in Malerei und Grafik an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der Staatlichen Kunsthochschule in Oslo. Von 2001 bis 2004 folgte das Studium für Kulturmanagement an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Im Bereich seiner künstlerischen Arbeit und der Vermittlungsarbeit bei Projekten sind u.a. „Der Feige nur verzagt" im Spannungsfeld von Kunst und Zeitgeschichte 2006 zu nennen. Ebenso zählt dazu auch das Projekt „Geschicht(en) aus Melk" 2008, bei dem eine Telefonzelle zur Zeitzeugin wird. 2009 und 2010 arbeitete Prof. Kremser am Themenweg „Löwenherz – ein Weg durch das Mittelalter für die Stadtgemeinde Dürnstein, ebenso am Konzept für das „Welterbezentrum Wachau", einem Ausstellungsareal im öffentlichen Raum. 2012 folgte die konzeptionelle Begleitung des „Schiele Festival" in Neulengbach. 2013 war Prof. Kremser im Bereich der Organisation bei der Podiumsdiskussion „Erinnern WOZU" und beim Dürnsteinsymposion tätig.

Prof. Kremser unterrichtete ab 2000 an verschiedenen Schulen in Wien und NÖ und war ab 2005 für die Seminarorganisation verschiedener Hochschulen verantwortlich. Seit 2008 arbeitet er an der KPH Wien/Krems im Bereich Kultur und Ästhetische Bildung und seit 2013 in der Ausbildung im Bereich FD BE und Holocaust Education. Seit 2011 ist er Schulbuchautor für den MANZ-Verlag im Bereich Geschichte und Politische Bildung.

www.gregorkremser.at

Prof. Karin Gratiana Wurm, MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.

Geboren 1962 in Krems an der Donau, legte Prof. Wurm 1983 die Lehramtsprüfung für Hauptschulen in Deutsch, Bildnerische Erziehung und Informatik ab. Seit 1994 unterrichtet sie an der KPH. 2001 erwarb sie den Master of Advanced Studies im Bereich Medienpädagogik, 2004 den Professional Master of Science für Medienpädagogik, 2005 im Bereich Multimedia und 2010 für New Media Management.

Die Arbeiten sind meist Tuschezeichnungen und Acrylmalerei. Ebenso arbeitet Prof. Wurm mit Künstlerfarbstiften, Mischtechniken und Collagen. Ihre Bilder und Zeichnungen sollen subjektive Stimmungen, Erlebtes und Gedachtes verdichten und den Betrachter/die Betrachterin anregen, Beziehungen und Assoziationen herzustellen. Kunst soll nach ihrem Verständnis Sprache, Raum und Zeit überwinden.
Seit 1983 ist Prof. Wurm mit zehn Einzelausstellungen und zwei Ausstellungsbeteiligungen künstlerisch aktiv. Ausstellungen in Innsbruck und Regensburg sind geplant.

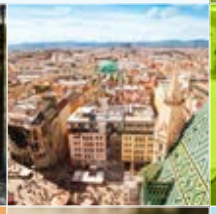
Prof. Wurm lehrt an der KPH im Medienbereich. Seit 2008 leitet sie den Bereich Grafik und Corporate Design an der KPH Wien/Krems.

www.karingratianawurm.com

IMPRESSUM

Herausgeber: Rektorat der KPH Wien/Krems
Redaktion: Mag. Dr. Erhard Mayerhofer
PR und Beratung: Mag. Johannes Martschin
Layout, Satz, Grafiken und Cover: Prof. Karin Gratiana Wurm, MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.
Lektorat: Christine Schrammel
Bildnachweis: Fotos: Mag. Pinz: Schulamt der Erzdiözese Wien; Prof. Waltenberger: privat;
alle weiteren Fotos: Archiv der KPH Wien/Krems.
Nicht namentlich gekennzeichnete englische Texte (Übersetzung): Mag. Georg Hellmayr.
Druck: Grasl Druck & Neue Medien GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau, Austria
www.grasl.eu

Wien/Krems 2016

Kontakt: M office@kphvie.ac.at
W www.kphvie.ac.at

kphvie.ac.at